

Studien zum
›Summarium Heinrici‹
Die Darmstädter Handschrift 6

Werkestehung, Textüberlieferung, Edition

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde der
Philosophischen Fakultät
der
Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg

vorgelegt von
Werner Wegstein
aus Aschaffenburg

Tübingen 1985

Referent: Professor Dr. Kurt Ruh

Korreferent: Professor Dr. Norbert Richard Wolf

Tag der mündlichen Prüfung: 28. 7. 1980

**TEXTE
UND TEXTGESCHICHTE**

Würzburger Forschungen

9

**Herausgegeben von der Forschergruppe
»Prosa des deutschen Mittelalters«**

Werner Wegstein

**Studien zum
Summarium Heinrici
Die Darmstädter Handschrift 6**

Werkentstehung, Textüberlieferung, Edition

**Max Niemeyer Verlag
Tübingen 1985**



CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Wegstein, Werner:

Studien zum „Summarium Heinrici“ : d. Darmstädter Handschr. 6 ; Werkentstehung, Textüberlieferung,
Edition / Werner Wegstein. – Tübingen : Niemeyer, 1985.

(Texte und Textgeschichte ; 9)

NE: Henricus (Laureshamensis): Summarium; GT

ISBN 3-484-36009-7 ISSN 0174-4429

© Max Niemeyer Verlag Tübingen 1985

Alle Rechte vorbehalten

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet,
dieses Buch oder Teile daraus photomechanisch zu vervielfältigen

Printed in Germany

Satz: pagina GmbH, Tübingen

Druck: Allgäuer Zeitungsverlag GmbH, Kempten

Einband: Heinr. Koch, Tübingen

**Meiner Mutter
und dem Andenken meines Vaters
in Dankbarkeit gewidmet**

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 1980 von der Philosophischen Fakultät II der Julius-Maximilians-Universität Würzburg als Dissertation angenommen. Für den Druck wurde sie überarbeitet. Der zweite Band der Ausgabe des 'Summarium Heinrici' von REINER HILDEBRANDT konnte jedoch für den Editionsteil nicht mehr berücksichtigt werden, da beim Erscheinen dieses Bandes der Satz von Text und Apparat bereits abgeschlossen waren.

Die Drucklegung bietet willkommene Gelegenheit, allen zu danken, die das Zustandekommen der Arbeit ermöglicht und gefördert haben. Herzlicher Dank gilt hier zuerst meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. KURT RUH, der mich in den akademischen Wirkungskreis an der Universität Würzburg zurückgeholt und ermutigt hat, das Würzburger überlieferungskritische Editionsmodell für die Glossographie fruchtbar zu machen. Er hat in zahlreichen Oberseminaren die mediävistische Ausrichtung der Arbeit entscheidend geprägt und bis zum Druck mit Kritik, Rat und Hilfe gefördert. Mein Dank gilt ferner Herrn Professor Dr. KLAUS MATZEL (Regensburg), der seit meinen ersten Versuchen auf dem Gebiet der Glossographie diese Arbeit mit wertvollen Hinweisen und Ratschlägen begleitet hat, Herrn Professor Dr. RUDOLF SCHÜTZEL (Münster), der mir in grundsätzlichen thematischen Problemen seine freundliche Unterstützung gewährte und Herrn Professor Dr. NORBERT WAGNER, der mir in schwierigen Fragen mit seinem guten Rat behilflich gewesen ist. Herr Professor Dr. NORBERT RICHARD WOLF hat mit kritischer Durchsicht und Ermunterung wesentlich zum guten Ende der Arbeit beigetragen. Dafür sei ihm an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Den Würzburger Kollegen und den Mitarbeitern der Würzburger Forschergruppe, namentlich Herrn Dr. BERNHARD SCHNELL, bin ich für anregende Gespräche und Diskussionen dankbar verbunden.

Das freundliche Entgegenkommen zahlreicher Bibliotheken bei recht speziellen Anliegen hat mit sehr weitergeholfen. Besonderen Dank schulde ich hier dem Leiter der Handschriftenabteilung der Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Herrn Dr. KURT HANS STAUB, der in liebenswürdiger Weise und Geduld meine vielfältigen Arbeitswünsche in Darmstadt ohne Einschränkungen erfüllte.

Der Würzburger Forschergruppe bin ich für die Aufnahme meiner Arbeit in die Reihe 'Texte und Textgeschichte' zu lebhaftem Dank verpflichtet, ebenso der Universität Würzburg für einen Zuschuß zu den Druckkosten. Frau BRIGITTE HEBERLEIN und den Herren THOMAS STADLER MA. und PETER STAHL MA. habe ich für umsichtige Hilfe bei den Druckvorbereitungsarbeiten zu danken, dem Verlag für seine Geduld angesichts der Verzögerungen bei der Drucklegung.

Würzburg, im März 1985

W.W.

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel

Forschungsüberblick zum ›Summarium‹

1.1 Frühe Abdrucke und Darstellungen	1
1.2 STEINMEYERS Glossenedition	5
1.3 Ansatzpunkte der Forschung	7
1.4 HILDEBRANDTS Textausgabe	10
1.5 Werkdaten in der Diskussion	14
1.6 Zusammenfassung	17

2. Kapitel

Zum ›Summarium‹:

Der Verfasser und sein Werk

2.1 Der Verfasser	20
2.2 Das Seneca-Zitat	24
2.3 Exkurs: Zur Überlieferung von Senecas ›Briefen an Lucilius‹	26
2.4 Die Datierung des ›Summariums‹	35
Werkzeugnisse zur Entstehung:	
2.5 Das Völkernamenkapitel	36
2.6 Das Kapitel über die <i>civitates</i>	38
2.7 Wörter und Sachen	44
2.8 Zusammenfassung	47

3. Kapitel

Werk, Typ und Überlieferung

3.1 Der Gegenstandsbereich des ›Summariums‹	53
3.2 Der Werktyp	56
3.3 Die Überlieferungsformen des ›Summariums‹	65
3.4 Handschriften mit Buch I-XI	67
3.5 Umformungen des Textes	74
3.6 Auszüge aus dem ›Summarium‹	81
3.7 Die Textrevision der ›Redaktion B‹	84
3.8 Umriss einer Überlieferungs- und Textgeschichte	87
3.9 Der Werktitel	91
3.10 Die Verwandtschaftsverhältnisse der Handschriften	94

4. Kapitel

Die Darmstädter Handschrift 6:

Beschreibung, Geschichte und Textcharakteristik

4.1 Beschreibung des Äußeren	105
4.2 Die Schrift	107
4.3 Abkürzungssystem und Akzente	110
4.4 Die Korrekturen im Text	113
4.5 Der Einband	116
4.6 Die Geschichte der Handschrift	118
4.7 Exkurs: Baron Hüpsch und die Quellen seiner Sammlung	119
4.8 Zur Provenienz der Handschrift	125
Zur Textcharakteristik:	
4.9 Der ›Summarium‹-Teil	128
4.10 Der sachlich geordnete Glossarteil 93 ^v -96 ^v	135
4.11 Das alphabetische Glossar	136

5. Kapitel

Die Textedition der Darmstädter Handschrift 6

5.1 Editionsprinzipien des lateinischen Textes und der deutschen Glossen	141
5.2 Einrichtung der Ausgabe	142
5.3 Die Schreibung	149
5.4 Die Interpunktion	151
5.5 Die Anmerkungen	152
5.6 Der Text der Darmstädter Handschrift 6	153
De animalibus (<i>et iumentis</i>) [III, 10]	155
De bestiis [III, 11]	157
(<i>Vt sine uisu colorem uel sexum in agnis scias</i>) [III, 12]	158
De ericio [III, 13]	159
De serpentibus [III, 14]	159
De vermibus [III, 15]	160
De piscibus [III, 16]	161
De reptilibus	161
De avibus [III, 17]	163
De apibus et muscis [III, 18]	166
De uineis [IV, 1]	167
De arboribus et herbis [IV, 2]	168
De arboribus [IV, 3]	168
De aromatibus [IV, 4]	171
De generibus lignorum [IV, 5]	172
De fructu lignorum [IV, 6]	172
De generibus herbarum [IV, 7]	173
De herbis [IV, 8]	175
De orto et oleribus [IV, 9]	177
De generibus herbarum [IV, 10]	178
De fructibus [IV, 11]	179
De leguminibus [IV, 12]	180
De mvndo [V, 1]	180

De celis [V, 2]	180
De quinque zonis [V, 3]	181
De sole et luna sideribus [V, 4]	181
De signis et sideribus [V, 6]	181
De ventis [V, 7]	182
De sinibus maris [V, 9]	183
De diuersis cursibus aquarum [V, 10]	184
De fluminibus [V, 11]	184
⟨Item⟩	184
De terra [V, 12]	185
De montibus [V, 16]	186
De collibus [V, 17]	186
De plaustris [X, 24]	187
De vehiculis	187
De molendino [X, 25]	187
De pistrino	187
De lecto [X, 26]	188
De ponderibus liquidis [VI, 9]	189
De armis fabrorum [VI, 10]	190
De generibus armorum [VI, 11]	190
De instrumentis nauium [X, 16]	191
De eodem [X, 17]	192
De uelis ⟨nauium⟩ [X, 18]	193
De funibus [X, 19]	193
De generibus recium [X, 20]	193
De potuum generibus [IX, 16]	194
De vasis (<i>escariis</i>) [IX, 17]	195
De cognatione hominis [III, 3]	195
De affinitatibus (<i>et gradibus</i>) [III, 4]	196
De membris hominis [III, 6]	197
De portentis [III, 9]	201
De vestibs	203
Que in camera svnt	204
De feminalibus vestimentis	207
[<i>De interpretatione quorundam verborum superius pretermissorum</i>]	209
6. Literaturverzeichnis	219
7. Register der deutschen Glossen	235
8. Register der lateinischen Lemmata	244

1. Kapitel

Forschungsüberblick zum ›Summarium‹

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, durch eine Monographie über die Darmstädter Handschrift 6 des ›Summariums‹, die auf eine Textedition hin angelegt ist, einen Baustein zur sprachwissenschaftlichen Aufarbeitung dieses Glossenwerkes zu liefern. Zugleich soll damit ein Modell für die Bearbeitung einzelner Glossenhandschriften aus einer umfangreicheren Werküberlieferung vorgestellt werden. Eine solche Monographie bedarf der Rechtfertigung, nicht allein angesichts der erst vor wenigen Jahren begonnenen Neuausgabe des ›Summariums‹. An den Anfang soll deshalb ein Überblick über die Editions- und Forschungsgeschichte des ›Summariums‹ gestellt werden, der – auch unter dem besonderen Blickwinkel des Darmstädter Codex – in den gegenwärtigen Stand der Forschung einführt.

1.1 Frühe Abdrucke und Darstellungen

Die Editionsgeschichte des ›Summariums‹ beginnt, was in der Glosographie keineswegs die Regel ist, bereits im 18. Jahrhundert: im Jahr 1765 veröffentlicht Fürstabt MARTIN GERBERT von St. Blasien seinen ›Iter alemannicum‹, dem er ›Glossaria theotisca ex codicibus manuscriptis a saeculo IX usque XIII‹ als Anhang beifügt. Den weitaus meisten Raum darin beansprucht, unter der Überschrift ›Ex Cod. S. Blas. Saec. XII. De Vocabulis rerum Capitula Libri primi‹, der Abdruck einer seit langem verschollenen Handschrift des ›Summariums‹ (Sigle D) mit der Textfassung in sechs Büchern. GERBERTS früher Druck verdient das Prädikat »Edition« nicht nur, weil neben den deutschen Glossen der lateinische Text, soweit das heute noch an den Parallelhandschriften überprüfbar ist, vollständig wiedergegeben wird, sondern auch auf Grund seiner für die Zeit bemerkenswert umsichtigen Anmerkungen zu einzelnen Textstellen, Glossenformen, selbst Schreibweisen, gelegentlich sogar unter Bezugnahme auf einschlägige Autoren¹, obwohl andererseits we-

¹ Zur Erläuterung der Körperteilglossen verweist GERBERT auf Hrabanus Maurus (S. 20–22), er zitiert des Schilterus ›Otfrid‹ (S. 38), die ›Rhythmi de S. Annone‹ (S. 48), den Papias (S. 64) und Ottokars ›Chronik‹ (S. 96). Besonders erwähnenswert ist seine Identifizierung der »Flavi, Fallwn« (S. 79): »Flavi hanc gentem non novi nisi sint

nigstens die Buch- und Kapitelgliederung Bedenken aufkommen läßt und offensichtlich interlineare und marginale Glossen an manchen Textstellen falsch eingeordnet sind.

Die nachfolgenden gut einhundert Jahre stehen zunächst unter dem Zeichen der Entdeckung und Veröffentlichung weiterer Textzeugen, teils noch mit vollständiger Wiedergabe des lateinischen Textes wie durch W. WACKERNAGEL 1861 (Auszug aus dem Straßburger Codex M), H. HAGEN 1875 (Berner Fragment P), A. HORTZSCHANSKY 1881 (Erfurter Fragment L) und P. PIPER 1882 (Wiener Codex W), sonst lediglich als Glossenabdruck, so von H. HOFFMANN 1825 (Trierer Codex C), E. G. GRAFF 1829 (Wiener Hs. A und Münchner Hs. B)², F. J. MONE 1835 (Heidelberger Fragment K) und, für die Darmstädter Handschrift 6, von M. RIEGER 1864. RIEGER gibt seiner Ausgabe sogar bereits eine kurze grammatische Übersicht bei und nimmt in der Einleitung eine Gliederung der ihm bekannten Überlieferung vor: danach vertritt die Darmstädter Handschrift gegenüber den Textzeugen aus Wien (A), München (B) und Trier (C) einerseits und jenen aus St. Blasien (D) und Straßburg (M) andererseits eine eigene dritte Rezension, wobei RIEGER die Verschiedenheit der Rezensionen »sowohl im Wortvorrath als in der Anordnung« (S. 13) begründet sieht. Zur Dokumentation führt er zu den Kapitelüberschriften seines Abdrucks jeweils die Parallelüberlieferung aus den Textzeugen ABCD nach Buch und Kapitel an. Von besonderem Interesse sind hier vor allem die vier letzten Abschnitte nach Bl. 93^v: Zu ›De vestibus‹ verweist RIEGER noch auf Kapitel aus beiden Rezensionen ABC und D, zu ›Que in camera sunt‹ und ›De feminalibus vestimentis‹ nur noch auf solche in D, zum alphabetischen Glossarteil schließlich vermerkt er bereits in der Einleitung »ein Nachtrag, wie der der Münchner und Wiener Hs. alphabetisch geordnet, aber ohne Gemeinschaft mit ihm« (S. 13).

Die Forschungsgeschichte folgt den Bahnen, die durch die Veröffentlichung einzelner Textzeugen schon in den Anfängen der deutschen Philologie vorgezeichnet werden. Durch sie erlangt das ›Summarium‹ frühzeitig zumindest als Sprachdenkmal Bedeutung und erhält deshalb bereits in den ersten germanistischen Handbüchern und Nachschlagewerken einen entsprechenden Platz. Immerhin sechs Handschriften des ›Sum-

Valben, quo nomine historici Austriaci insigniverunt Hungaros, vel potius Cumanos«. Siehe dazu WAGNER, Datierung S. 120–123.

² GRAFF, Diutiska S. 235–266 ediert bis Buch III, 6 die Glossen des Wiener Codex A mit den Varianten des Münchner Codex B; danach nur noch die Abweichungen von A gegenüber C, wieder mit den Varianten von B. Buch XI bleibt hier außer Betracht. Für den Zürcher Codex, Sigle S, vgl. bereits Diutiska, Zweiter Band, Stuttgart/Tübingen 1827, S. 269–281.

mariums« sind, wenn auch in unterschiedlicher Vollständigkeit, in GRAFFS ›Sprachschatz‹ aufgeführt³, SCHMELLER hat für sein Bayerisches Wörterbuch die, obgleich späte Handschrift Clm 23796 (Sigle F) verwendet, JACOB GRIMM schließlich hat bereits für die 2. Auflage der ›Deutschen Grammatik‹ von 1822 das ›Summarium‹ allerdings noch unter der Bezeichnung ›glossae trevirenses‹ bzw. ›glossae sanblasianae‹ (S. XVI) herangezogen.

Die geistesgeschichtliche Einordnung des ›Summariums‹ in der Frühzeit kann an zwei Modellen skizziert werden, die zwar im Detail heute überholt sind, die aber dennoch Interesse verdienen wegen ihrer Perspektive bzw. wegen ihres Einflusses auf das Verständnis des Werkes. Letzteres gilt besonders für R. VON RAUMERS Untersuchung über ›Die Einwirkung des Christentums auf die deutsche Sprache‹ aus dem Jahr 1845, in der die ahd. Glossen dem Bereich des Schulwesens und der Lehrtätigkeit zugeordnet werden⁴, als Zeugnis für »die philologische Thätigkeit der mittelalterlichen Mönche« (S. 79). Deren nähere Bestimmung mutet auf den ersten Blick trivial an, trifft jedoch genau in den Kern: »Natürlich haben die Aufzeichner solcher Glossen niemals die Absicht gehabt, ein Denkmahl von dem Zustand der Deutschen Sprache in ihrer Zeit zu hinterlassen. Vielmehr gehen sie überall nur darauf aus, die Erlernung des Lateinischen zu erleichtern« (S. 80). Daran anknüpfend ordnet VON RAUMER die ahd. Glossensammlungen »nach einem Princip, das in ihnen selbst gegeben ist« (S. 80): er unterscheidet Glossen zur fortlaufenden Erklärung bestimmter Schriftsteller – darunter fällt in erster Linie der Bereich der Theologie mit Glossen zur Bibel, zu Bibelauslegungen und zur theologischen Literatur, aber auch das Gebiet der Profanliteratur mit lateinischer Grammatik, den antiken Klassikern und Philosophen. Dem stellt er wörterbuchartige Glossensammlungen, die er in alphabetische und nach Gegenständen geordnete differenziert, gegenüber. Innerhalb der Sachglossen räumt er dem ›Vocabularius Sancti Galli‹ wohl wegen seines Alters und seiner Eigenart die erste Stelle ein. Die übrigen bringt er in näheren oder entfernteren Zusammenhang mit den ›Etymologien‹ des Isidor von Sevilla. Auszüge daraus liegen, so meint er, den meisten ahd. ›Realglossen‹ zugrunde; im ›Summarium‹, das er eingehender beschreibt, sieht er das umfassendste Werk dieser Art (S. 135). Nicht nur VON RAUMERS sachgegebene Glossentypologie hat an-

³ Es handelt sich um die Hss.: B unter GRAFFS Sigle Hs. und Pfl. 1; Hs. A unter Hs. 2, Pfl. 2 und Wn 167; Hs. C unter Tr.; Hs. I unter Es.; Hs. O unter Cr und Hs. S unter Pfl. 5 und Ve. 5.

⁴ VON RAUMERS Feststellung wurde erneut wieder aufgenommen und diskutiert von A. SCHWARZ, *Glossen als Texte*, PBB 90 (Tübingen 1977) 25–36.

scheinend fortgewirkt – STEINMEYER hat die einzelnen Bände seines Glosencorpus im großen und ganzen nach einer ebensolchen Disposition angelegt, sondern auch seine Kennzeichnung des ›Summariums‹ als Sachglossar. Vor dem Hintergrund dieser Typologie kommt ihr sogar noch besonderes Gewicht zu. In der Folge wird nämlich mit dem Begriff ›Sachglossar‹ der Blick auf das Werk einseitig zugunsten einer Vorstellung verengt, später noch am Tenor von EGGERS' Artikel im Verfasserlexikon (›Summarium Heinrici‹, Sp. 330f.) ersichtlich, die seiner Eigenart nicht entspricht.

Eine schroffe Gegenposition zu VON RAUMERS Urteil über die zentrale Bedeutung der ›Etymologien‹ Isidors, die ohne namentliche Bezugnahme bis in die Formulierung hinein spürbar wird, vor allem aber eine völlig anders orientierte Auffassung vom ›Summarium‹ vertritt wenig später W. GRIMM in einigen Überlegungen zu den sachlich geordneten Wörterbüchern, die er seiner Akademieabhandlung zu den ›Altdeutschen Gesprächen‹ aus dem Jahr 1850 (S. 475–481) vorangestellt hat. Darin hebt GRIMM das Werk gerade wegen seiner Bindung an Isidors ›Etymologien‹ von den übrigen sachlich geordneten Vokabularen und den in ihnen verwirklichten Möglichkeiten und Formen deutlich ab, so daß ihm dessen Sonderstellung z. B. durch die Verbindung von sachlicher und alphabetischer Ordnung schärfer in den Blick kommt. Dies gilt ebenso für die weiteren Stichworte seiner Skizze: Disposition, Quellenverarbeitung, Textgeschichte, Überlieferung. Sein Entwurf der Werkentstehung, ausgerichtet an den vermuteten Intentionen des Verfassers, zielt unausgesprochen bereits auf die Frage nach der Rolle der deutschen Glossen im ›Summarium‹ und damit auch darauf, ob VON RAUMERS Grundopposition ›Schriftstellerglossar‹ – ›Wörterbuch‹ auf das ›Summarium‹ überhaupt anwendbar ist. Einige grob verzeichnete Passagen nehmen der kurzen Skizze GRIMMS nichts von ihrem modern anmutenden Ansatz; wenn sie in der Folgezeit für das ›Summarium‹ keine Resonanz gefunden hat, so mag der Grund dafür nicht so sehr in der entlegenen Stelle, sondern vor allem im Mangel an weiteren einschlägigen Arbeiten überhaupt, insbesondere dem Fehlen einer die verstreut edierten Zeugnisse zusammenfassenden Gesamtausgabe zu sehen sein.

1.2 STEINMEYERS Glossenedition

Erst im Jahr 1895 hat E. STEINMEYER mit dem dritten Band der ›Althochdeutschen Glossen‹ diese erste Gesamtausgabe des ›Summarium‹ vorgelegt, die allein schon durch die Wiedergabe der Prologe, die vollständige Gliederungsübersicht, die konsequente Unterscheidung zweier Fassungen, bezeichnet als Redaktion A – in elf Büchern – und Redaktion B – in sechs Büchern – sowie die separate Edition der verschiedenen Rezensionen des alphabetisch geordneten Buchs XI einen gewaltigen Erkenntnisfortschritt darstellt. Daß dafür ein Aufwand an Vorarbeiten nötig war wie für nur wenige andere Glossare, zeigt bereits der beachtliche Umfang der Edition (Ahd. Gl. Bd. 3, S. 58–350; Bd. 5, S. 33–38). Dies macht auch der Anhang ›Zum Summarium‹ (Ahd. Gl. Bd. 3, S. 701–712) deutlich, in dem STEINMEYER einige grundlegende Beobachtungen zur Werkentstehung mitteilt und sein editorisches Konzept durch eine Gliederung der Überlieferung nach Fassungen und Handschriftengruppen ergänzt bzw. rechtfertigt. Innerhalb der Tradierung von Buch I–X setzt er zwei Überlieferungsklassen an: Klasse I mit fünf Textzeugen, die sich um die Handschriften Wien (A) und München (B) gruppieren, weisen deutliche Fehler auf und haben bereits, wie unter anderem die Erweiterung durch ein Kräuterglossar zeige, eine Überarbeitung erfahren. Die Glossen dieses Kräuterglossars stammen daher möglicherweise vom Redaktor des Klassenarchetypus I, dem STEINMEYER auch den nur hier überlieferten metrischen Prolog zum ›Summarium‹ zuzuschreiben geneigt ist: »trifft diese Annahme das Wahre, so besitzt der durch das Akrostichon der poetischen Vorrede allein bezeugte Name Heinricus – wenn anders derselbe den Autor bezeichnen soll – geringe Glaubwürdigkeit« (S. 705). Zur Klasse II rechnet STEINMEYER neun Textzeugen, darunter die Handschriften aus Trier (C), Einsiedeln (E), Darmstadt (H) und eine Handschriftengruppe um den Weißenauer Codex in Prag (G); ferner zweigt er davon die Redaktion B ab, die Bearbeitung des ›Summarium‹ zu einer Fassung in sechs Büchern, von der STEINMEYER vier Textzeugen bekannt sind. Textkritisch verdient die Klasse II den Vorzug. Dem Codex C räumt STEINMEYER eine zentrale Rolle ein, denn er betrachtet alle Glossen und Glossenformen für ursprünglich, in denen C mit der Redaktion B oder den Handschriften ABE übereinstimmt. Bedeutsam ist ferner STEINMEYERS Erkenntnis, daß Herrad von Landsberg für ihren ›Hortus deliciarum‹ das ›Summarium‹, freilich unter dem Titel ›Aurea gemma‹, als Quelle benutzt hat und ihre Partien daraus obendrein auf eine vollständigere, dem Original nähere Vorstufe zu den bekannten Handschriften schließen lassen. Die komplizierten Verhältnisse des alphabetisch

geordneten Buchs XI sollen hier nur gestreift werden. STEINMEYER (S. 708-712) unterscheidet wenigstens 11 Fassungen, von denen er nur a1 bzw. a2 für das ›Summarium‹ in Anspruch nimmt, wobei er es für wahrscheinlich hält, daß der Verfasser des ›Summariums‹ sich bei der Zusammenstellung des elften Buches eines bereits ausgearbeitet vorliegenden Glossars bediente. Die Ausführungen schließen mit dem Hinweis auf das Jahr 1007 als terminus post quem der Werkentstehung, weil unter den *civitates* – offensichtlich Bischofssitzen – bereits Bamberg genannt ist und der Bemerkung, daß zu den Quellen des ›Summariums‹ die ›Versus de volucris‹ gehören.

Allerdings bot STEINMEYER mit dieser Edition das ›Summarium‹ auch in einer Form, die der weiteren Untersuchung und der Beurteilung des Werkes Grenzen zog und zu Fehldeutungen und Mißverständnissen Anlaß geben konnte. Er sah sich nämlich – wie er im Vorwort erklärt (Ahd. Gl. Bd. 3, S. VIII.) – aus Platzgründen genötigt, nur diejenigen lateinischen Lemmata abzudrucken, die auch eine deutsche Glossierung erfahren haben und selbst dort deutet er einen über das gedruckte Stichwort hinausgehenden lateinischen Kontext nur durch drei Punkte an, eine Entscheidung, die STEINMEYER selbst nur halbherzig vertritt und die bereits seine Rezensenten als deutlichen Mangel kritisiert haben⁵. Dessen ungeachtet bleibt der Gewinn der Edition für die Glossenkenntnis bedeutend, macht sie doch – sieht man einmal von der gesondert zu betrachtenden Überlieferungssituation des Buches XI hier ab – einschließlich der Ergänzungen und Nachträge das deutschsprachige Material aus 22 Glossenhandschriften zugänglich, darunter 11 mit vorher unveröffentlichten Glossen⁶.

Die Probleme, welche die Darmstädter Handschrift selbst in einer solchen reinen Glossenedition stellt, hat STEINMEYER dadurch umgangen, daß er die Glossen daraus an drei verschiedenen Stellen abdruckt: nach dem ›Summarium‹-Text der Bücher I-X steht der mit dem Kapitel ›De vestibus‹ beginnende, ebenfalls sachlich geordnete Teil als »Anhang b« und am Ende der Edition des Buches XI folgt der dritte, alphabetisch geordnete als »Anhang l«.

Zwar hat STEINMEYER über Verweise die Beziehungen dieser »Anhänge« zu den entsprechenden Kapiteln bzw. Fas-

⁵ Z. B. in milderem Ton H. PALANDERS Rezension der Ahd. Gl. ZfdPh 35 (1903) S. 234; mit kräftigen Worten P. PIPER, Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 18 (1897) Sp. 75-78.

⁶ Die vorher in vollständiger Form unveröffentlichten Glossen entstammen den Textzeugen mit den Siglen E, F, G, I, N, O, Q, R, T bzw. der Signatur Clm 27329 und St. Florian XI, 54. Die Handschrift Nürnberg, Germ. Nat. museum, Hs. 27773 hat STEINMEYER entgegen der Behauptung von HILDEBRANDT (S. XLI) und trotz des Fehlens bei BERGMANN, Glossenhandschriften bereits verwertet, vgl. Ahd. Gl. Bd. 4, S. 511 Anm.

sungen des ›Summariums‹ zu bestimmen versucht, sein Urteil über den Anhang b: »das folgende ersetzt in H die abschnitte IX, 1-14 des Summarium. verwandtschaft mit diesen wage ich weder bestimmt zu behaupten noch zu läugnen, begnüge mich daher, wo das gleiche lat. stichwort auftritt, mit angabe der entsprechenden capitelzahl, unter berücksichtigung der redaction B und des Isidor« (Ahd. Gl. Bd. 3, S. 173 Anm. 15) wie den Anhang l: »die parallelen der andern fassungen von buch XI sind angegeben, aber ihre beweiskraft für ursprüngliche verwandtschaft scheint gering« (Ahd. Gl. Bd. 3, S. 349 Anm. 3) zeigt indessen, daß in den Bahnen seiner Edition damit nicht mehr viel weiterzukommen ist.

1.3 Ansatzpunkte der Forschung

In der Folgezeit bleibt die Auseinandersetzung mit dem Gesamtwerk auf Belegzitate, teils mit knappen und pauschalen Feststellungen aus verschiedenen Blickwinkeln, beschränkt. Ordnet M. HEYNE in den ›Büchern deutscher Hausaltertümer‹ die Wortbelege aus dem ›Summarium‹ noch stillschweigend in das 11. Jh. ein (vgl. z.B. Bd. 3, S. 220 *scarlachen*; ähnlich PALANDER, Franz. Einfluss, s. unten Abschnitt 2.7), so charakterisiert beispielsweise P. NOLTE in seiner Dissertation über den Begriff ›Kaufmann‹ (S. 5 und öfter) das ›Summarium‹ immerhin als Werk eines mittelrheinischen Glossators des beginnenden 12. Jh.s, ebenso E. SCHRÖDER in den Artikeln über Getränke in HOOPS‹ ›Reallexikon‹ (z.B. zu ›Bier‹ Bd. 1, S. 282, ›Lütertranc‹ Bd. 3, S. 170, ›Met‹ Bd. 3, S. 218). Ähnlich datiert J. SCHWIETERING in seiner Untersuchung ›Zur Geschichte von Speer und Schwert im 12. Jh.‹ aus dem Jahr 1912 das ›Summarium‹ in die Zeit um 1100 (S. 70, 84), denn die Glossenbelege daraus fügen sich zwanglos diesem auch aus anderen Zeugnissen gewonnenen historischen Rahmen ein. Die für solche Datierungen maßgebenden Überlegungen werden indes nur selten deutlich. Deshalb sei noch O. BEHAGHELS Darstellung über ›Die deutschen Weiler-Orte‹ von 1910 herausgegriffen, weil BEHAGHEL etwas ausführlicher und differenzierter auf die Überlieferungsdaten des Gesamtwerkes und dessen Problematik eingeht. Ausgangspunkt für seine Datierung ist das Jahr 1007; da die handschriftliche Überlieferung jedoch erst im 12. Jh. beginnt und bis ins 15. Jh. reicht – mit Schwerpunkt im 12. und 13. Jh., sieht er keinen Grund, die Entstehung des ›Summariums‹ in die Zeit vor dem 12. Jh. zu verlegen. »Die vollen Vokale der Endsilben vertragen sich sehr wohl mit dem 12. Jh., wenn wir annehmen, daß das Denkmal auf alemannischem Boden entstanden sei, dem zwei Einsiedler Hss., eine Berner, eine Züricher, eine

St. Blasier, eine Straßburger nach ihrem Aufenthaltsort angehören« (S. 45).

Literarhistorisch wird das ›Summarium‹ als »der umfangreichste und verbreitetste Typus sachlich geordneter Glossare« gewertet. Mit dieser Formulierung kennzeichnet G. EHRISMANN im ersten, der althochdeutschen Literatur gewidmeten Teil seiner Literaturgeschichte von 1918 das Werk, »das aber erst in mittelhochdeutscher Zeit ausgearbeitet wurde. Die ältesten der zahlreichen Handschriften stammen aus dem 12. Jh. und weisen auf Mitteldeutschland als Entstehungsgebiet. Es ist eine Enzyklopädie des gesamten Wissens auf der Grundlage von Isidors Etymologien« (S. 260)⁷.

In dem Artikel ›Ahd. Glossen‹ des Reallexikons aus dem Jahr 1925 verzeichnet G. BAESECKE das ›Summarium‹ gleichfalls als größtes Sachglossar; bemerkenswert ist einzig seine Ergänzung von STEINMEYERS terminus post quem 1007 durch die nicht näher begründete Andeutung »vielleicht noch jünger als die Glossen Ekkehards IV.« (S. 451). Ekkehard starb an einem 21. Oktober in einem der Jahre um 1060.

Im Jahr 1929 konnte dann E. SCHRÖDER einen späten Handschriftenfund zum ›Summarium‹ anzeigen, wie die Ironie der Geschichte es will ausgerechnet aus Erlangen, STEINMEYERS Wirkungsort (›Heinricus Francigena‹, S. 32). Allerdings hat er – in gründlicher Verkennung der wirklichen Verhältnisse – den neuen Textzeugen in einer Weise vorgestellt, der die Beschäftigung mit ihm wohl verhinderte, statt sie zu befördern. Der Erlanger Codex 396 (Sigle V) bietet nämlich die Textgestalt des ›Summariums‹ keineswegs »in so zerstückter Form, daß Steinmeyer für seine Ausgabe daran sicher nichts verloren hat« (S. 32), ganz im Gegenteil handelt es sich dabei um eine der wenigen fast vollständigen Handschriften des Werkes, allein dadurch schon von besonderem Gewicht, und unter diesen ist es obendrein noch die einzige durch Schreibervermerk genau datierte und lokalisierte. Zum ›Summarium‹ selbst faßt SCHRÖDER auch noch einmal die geläufigen Vorstellungen zusammen: »Der Autor, der bekanntlich um 1100 wahrscheinlich in Worms arbeitete, wird hier nicht genannt« (S. 32). Denn nichts damit zu tun habe jener *Heinricus Francigena*, über dessen Brieflehre mit dem Titel ›Aurea gemma‹, die in der Erlanger Handschrift in das ›Summarium‹ eingeschoben ist, SCHRÖDER noch einige irreführende Hinweise anfügt.

⁷ EHRISMANN bezieht seine Information wohl aus W. WACKERNAGELS Darstellung des ›Summariums‹ in der ›Geschichte der deutschen Literatur‹. Ein Handbuch. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, bes. v. E. MARTIN, 1. Band, Basel 1879. Da findet sich im Abschnitt ›Mittelhochdeutsche Zeit‹ S. 119 Anm. 6 der Hinweis auf die »älteste und zwar mitteldeutsche Fassung« des ›Summariums‹, hg. von RIEGER. Zitiert werden dort ferner noch VON RAUMER und W. GRIMM.

Eine andere Richtung verfolgt M. MANITIUS mit seiner ›Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters‹ von 1931, in der immerhin die Disposition des ›Summariums‹ (S. 240) vorgestellt wird. An späterer Stelle liefert MANITIUS dazu noch einen neuen Verfasservorschlag, indem er, ausgehend vom Namen *Heinricus* des Versprologs und gestützt auf die Verbindung in der Erlanger Handschrift nun doch eine Beziehung zu dem *Heinricus Francigena* herstellt. Dieser sei vermutlich zu Anfang des 12. Jh.s Lehrer im Kloster St. Salvator in Pavia, Autor der ›Aurea gemma‹ genannten Brieflehre und er komme möglicherweise auch als Verfasser des ›Summariums‹ in Betracht (S. 307).

Maßgebend für die Beurteilung des Werkes in der Folgezeit wird jedoch E. SCHRÖDERS zweiter, zwei Seiten umfassender Hinweis ›Summarium Heinrici‹ von 1936, der die Forschungslage treffend beleuchtet und gleichzeitig eine Neubewertung einleitet: es sei an der Zeit, nun auch dem ›Summarium Heinrici‹ als dem »bedeutendsten Werke der späteren Lexikographie« (S. 103), das bisher weder von der Literaturgeschichte noch der Grammatik berücksichtigt worden sei, Aufmerksamkeit zuzulenken. Die Grammatiker hielten sich, gestützt auf RIEGERS Übersicht, lediglich an die kürzende Darmstädter Handschrift als Quelle für das Mittelfränkische, womit sie freilich gerade von den Ursprüngen wegführten: »denn die an sich gewiß nicht uninteressante Darmstädter Bearbeitung steht durchaus seitab von der reichen und sprachlich recht einheitlichen Überlieferung, die kaum eine mittelfränkische Spur aufweisen dürfte« (S. 103). Zum Gesamtwerk stellt SCHRÖDER dann fest: »Das ›Summarium Heinrici‹ ist um das Jahr 1000 (1005) in Worms entstanden, es hat einen einheitlichen Verfasser und in der unschwer erreichbaren Urfassung eine einheitliche Lautgebung, wobei es nichts verschlägt, daß diese, wie ich zugebe, aber anderen auszuführen überlasse, entschieden auf ein Gebiet südlich von Worms weist« (S. 103). Die Begründung dafür bezieht SCHRÖDER aus dem Kapitel über die *civitates*: darin seien zwar mit Merseburg, Zeitz und Meißen die Gründungen des Jahres 968 genannt, nicht aber Naumburg, wohin der Bischofssitz von Zeitz 1022 – richtig ist 1028 – verlegt werde. Damit liege die obere wie die untere zeitliche Grenze fest. STEINMEYERS Hinweis auf Bamberg und das Jahr 1007 ist SCHRÖDER hier offenbar entgangen. Worms schließlich sei die einzige unter den *civitates*, die »noch ausdrücklich den Namen der Bewohner im Gefolge hat« (S. 103). Für den Verfasser des ›Summariums‹ aufschlußreich sei ferner die Dreigliederung der Franken in *Franci feroces vel merovingi: karlingi, Franci nobiles: franchun* schlechthin und *Orientalis franci: osterfranchen* – wobei dieser selbst sich offenbar zu den ›nobiles‹ rechne (S. 104). Es folgen noch einige Hinweise auf die

wirtschaftliche Kultur des Mittelrheingebiets. Die Miszelle schließt mit der Bezugnahme auf Bischof Burchard von Worms, der zwar nicht als der Verfasser anzusehen sei, in dessen Zeit SCHRÖDER aber das ›Summarium‹ unbedingt setzt »und ohne dessen Anregung und Förderung es an dem festgestellten Orte damals kaum zu Stande gekommen sein dürfte« (S. 104). Mit der Datierung um das Jahr 1000 gibt SCHRÖDER nicht nur kommentarlos frühere Vorstellungen auf, er rückt damit zugleich das ›Summarium‹ aus dem ahd.-frühmhd. Schwebezustand der Übergangszeit um 1100 eindeutig in die ahd. Sphäre. Die Ausbreitung seiner Vorstellungen läßt sich an Hand des fehlerhaften Datums 1022 weiter verfolgen.

So faßt der ausführliche Artikel von H. EGGERS (Summarium Heinrici, Sp. 325–330) in Band IV des Verfasserlexikons von 1953 die Angaben von RAUMERS, STEINMEYERS und SCHRÖDERS über Aufbau, Inhalt, Datierung, Entstehungsort, Verfasser, Werkcharakter, Fassungen und Buch XI übersichtlich zusammen. Als Entstehungszeit kommen nunmehr allein die Jahre »zwischen 1007 und 1022« (Sp. 327) in Betracht. Auf den Entstehungsort weise die singuläre Glossierung der Bewohner: *Wormatienses vel Wangiones luotrudin*. Das sonst nicht belegte und ungedeutete *luotrudin* könne nur eine örtlich beschränkte Bezeichnung der Bevölkerung sein, die Lokalkennntnis und -interesse des Verfassers vertrate. »Man muß daher Worms (Stadt oder Sprengel) als Entstehungsort des Werkes annehmen, wo man in Bischof Burchard (1000–1025) einen Förderer der Arbeit vermuten darf« (Sp. 327). EGGERS' Artikel liefert in der Folgezeit die Daten für die Darstellung des ›Summariums‹ in Handbüchern und Untersuchungen, von H. THOMAS Werkskizze im Artikel ›Ahd. Glossen‹ des Reallexikons von 1958 bis hin zu P. HÖPFELS Arbeit über ›Die Lehnprägungen im Glossar Summarium Heinrici‹ 1970.

1.4 HILDEBRANDTS Textausgabe

Die jüngste Phase der Forschungsgeschichte des ›Summariums‹ wird durch HILDEBRANDTS Textausgabe eingeleitet. In deren Vorfeld gehören zwei gleichzeitig erschienene Aufsätze aus dem Jahr 1972, die neuerliche Bewegung in die Diskussion um das ›Summarium‹ bringen. HILDEBRANDT stellt in dem einen Aufsatz, der auch der Ankündigung seiner Edition dient, die Bedeutung des Erlanger Codex für die Überlieferung des ›Summariums‹ vor. Er sieht in ihm den besten Textzeugen und führt ihn auf eine Vorlage zurück, die um 1200 ein Eigilo von Bingen im Zisterzienserkloster Schönau bei Heidelberg geschrieben habe.

Zum Verständnis des Gesamtwerks steuert HILDEBRANDT den Nachweis neuer Quellen bei, für die Grammatik Priscian, ferner Beda und Cassiodor. Was die Entstehung des Werkes betrifft, so bewegt sich HILDEBRANDT weiterhin innerhalb des von SCHRÖDER gezogenen Rahmens, den er präzisiert: die Entstehungszeit liege zwischen 1007 und 1032, nicht jedoch in Worms selbst, sondern in der näheren Umgebung, weil im Anschluß an Vorschläge von E. ROOTH und H. KAUFMANN die vorher ungedeutete Glosse *Wormatienses vel Wangiones luotrudin* als Scheltwort für die Wormser in der Bedeutung ›Rottenhunde‹ zu verstehen sei⁸. Wichtig und bedenkenswert sind die ausführlichen Überlegungen HILDEBRANDTS zur Person des *Heinricus Francigena* und zu dem Zusammenhang von dessen ›Aurea gemma‹ mit dem ›Summarium‹: eine Verfasserschaft Heinrichs, der zwischen 1119–1124 in Pavia seine ›Aurea gemma‹ verfaßt haben soll, auch für das ›Summarium‹ lehnt HILDEBRANDT schon aus chronologischen Gründen entschieden ab, weil das ›Summarium‹ ein Jahrhundert früher entstanden sei. Den Versprolog der Handschriften AB des ›Summariums‹, der allein als Akrostichon den Namen ›Heinricus‹ überliefert, betrachtet er – wie STEINMEYER – als sekundär. Er läßt jedoch Raum für die spätere Verbindung von ›Aurea gemma‹ und ›Summarium‹ im Hinblick darauf, daß Herrad von Landsberg das ›Summarium‹ unter der Bezeichnung ›Aurea gemma‹ benutzt. Möglicherweise habe in Herrads Exemplar die ›Aurea gemma‹ des *Heinricus Francigena* vor dem ›Summarium‹ an exponierter Stelle gestanden und deshalb Verfasser und Titel für das Ganze abgegeben. Auf diese Weise könnte ›Heinricus‹ nachträglich auch als Namensspender in den Versprolog des ›Summariums‹ geraten sein. Überlieferungsgeschichtliche und chronologische Gründe stehen dem freilich nach HILDEBRANDTS Auffassung entgegen.

In dem zweiten Aufsatz bin ich, von ganz anderen Fragestellungen ausgehend, zu einer ähnlichen Einschätzung der Erlanger Handschrift gelangt. Für die forschungsgeschichtliche Übersicht hier scheinen mir vor allem drei Folgerungen von Bedeutung zu sein, mit denen ich von HILDEBRANDTS Meinung abweiche: In der Frage einer Beziehung zwischen Herrads ›Summarium‹-Vorlage und der Erlanger Handschrift die Feststellung, daß beide Codices offenbar nicht dem gleichen Überlieferungszweig angehören (WEGSTEIN, Summarium S. 310); ferner die grundsätzliche Kritik an der Tragfähigkeit von SCHRÖDERS und EGGERS' Ar-

⁸ Noch schärfer ist die Deutung von WAGNER, Hausen S. 127 Anm. 13 als »Raub- und Brandrüden, -hunde«. Einen anderen Ansatz über ahd. *luodōn* »schwätzen« und *luotida* »Gebelfer« als »Lästerhunde« erwägt TIEFENBACH, S. 279f.

gumentation in der Datierung und der zurückhaltende Zweifel an der frühen Entstehungszeit des ›Summariums‹ zwischen 1007–1032, weil neben dem unterlassenen Glossentausch Zeitz/Naumburg das Kapitel über die *civitates* noch eine ganze Reihe weiterer Fehler, Lücken und Ungereimtheiten enthält; schließlich die Schlußfolgerung aus der Überprüfung der Argumente für Worms als Entstehungsort, daß mit der bisher üblichen Begründung eine Wormser Entstehung einstweilen nicht zu beweisen ist (S. 312–315).

R. HILDEBRANDTS Neuedition des ›Summariums‹ aus dem Jahr 1974 markiert einen neuen Abschnitt in der Editions-geschichte: erstmals wird damit über die deutschen Glossen hinaus der vollständige lateinische Text des ›Summariums‹ verfügbar gemacht. Der erste Band enthält so die Bücher I-X der Redaktion A. (Buch XI und die Redaktion B sind für den zweiten Band vorgesehen.) Er zeigt bereits deutlich, daß STEINMEYERS Editionsverfahren dem wirklichen Umfang des lateinischen Textes im ›Summarium‹ in keiner Weise gerecht wurde. Daher betont HILDEBRANDT dann auch, das ›Summarium‹ sei »ein Kompendium, eine Summe des Schulwissens jener Zeit, wobei die deutschen Glossen eine willkürliche, mal mehr, mal weniger hervortretende Zugabe sind« (Ed., S. XXI). Hinsichtlich des der Edition zugrunde liegenden Handschriftenmaterials sind gegenüber STEINMEYER ebenfalls Fortschritte zu verzeichnen: neben der Erlanger Handschrift, deren Wert erst hier offenkundig wird, und die, wenn auch unausgesprochen, die Funktion der Leithandschrift übernimmt⁹, ist das Fragment P₂ neu hinzugekommen, das HILDEBRANDT mit den Fragmenten O und P als Überrest einer einzigen Handschrift zusammenfassen kann; daß ihm dafür offenbar die St. Florianer Auszüge aus dem ›Summarium‹ entgangen sind, die schon STEINMEYER nur noch als Nachtrag (Ahd. Gl. Bd. 3, S. 592 Anm.) berücksichtigen konnte, sei nur am Rande notiert.

Schließlich ist festzustellen, daß auch die neue Edition ihre eigene Problematik besitzt. Konnte STEINMEYER noch die Glossenabfolge der Edition an seiner Gliederung in Handschriftengruppen ausrichten und im Zweifel oder im Extremfall auf einen Anhang ausweichen – in die Gestalt der Glossen hat er in seiner Edition nie eingegriffen, so steht HILDEBRANDT vor dem Problem ohne genauere Bestimmung der Handschriftenverwandtschaft, d. h. ohne Stemma, eine Textedition erstellen zu müssen. Für den lateinischen Text behilft er sich deshalb nach Möglichkeit mit einem Rückgriff auf Vorlagen, indem er die den Redaktions-

⁹ Vgl. dazu im Ganzen sowie für Einzelheiten die Rezension von W. WEGSTEIN, AfdA 88 (1977) 8–15.

text konstituierenden Lesarten weniger nach dem Überlieferungsbefund als nach ihrer Quellentreue auswählt. Im Bereich der Glossen dient ihm der Sprachstand als Kriterium. Es wird »die vom Lautstand her am altertümlichsten erscheinende, d. h. althochdeutscher Lautung am nächsten kommende Glosse in den Text aufgenommen . . ., während alle andern im Apparat erscheinen« (Ed., S. XXXIII). Darüber hinaus hat HILDEBRANDT sich »sogar in einigen Fällen zu Konjekturen entschlossen, dann nämlich, wenn bei einer mehrsilbigen Glosse eine konsequent althochdeutsche Form erst durch die Zusammenrückung von Silben aus verschiedenen Handschriften zustande kam« (Ed., S. XXXIV). Das Problem der Auswahl beim Auftreten konkurrierender Glossenformen ist dadurch gelöst, daß diese einfach zusätzlich mit in den Text aufgenommen und durch Schrägstriche mit der »Hauptglosse« verbunden werden. Was damit – lateinisch wie deutsch – geschaffen wird, erfüllt kaum STACKMANNNS für mittelalterliche Texteditionen normsetzende Forderungen an die Kenntnis der Überlieferungsgeschichte und der Handschriftenverwandtschaft sowie die Art der Apparatgestaltung und der Konjekturen (vgl. STACKMANN, Texte, bes. S. 254–266). Es entspricht weder üblichen Vorstellungen eines autornahen Textes, noch andererseits solchen von einer überlieferungskritisch ausgerichteten Edition (vgl. RUH, Votum, S. 35–40). Eher handelt es sich um einen »textus compositus«, eine ahistorische Kontamination der Textzeugen durch den Editor.

Für die Darstellung der Darmstädter Handschrift ist von besonderer Bedeutung, daß sich HILDEBRANDT offenbar, wenn auch kommentarlos, gegen einen Zusammenhang der nach Bl. 93^v folgenden Abschnitte mit dem ›Summarium‹ entschieden hat. Die betreffenden Passagen werden in der Handschriftenbeschreibung nicht einmal mehr erwähnt, der von STEINMEYER noch als »Anhang b« gedruckte Teil fehlt nicht nur im Text, sondern auch unter den von HILDEBRANDT in seinem Anhang zusammengestellten summariumfremden Zusatzstücken aus einzelnen Handschriften, während umgekehrt STEINMEYERS »Anhang a« als Textzeuge W unter beträchtlichem Anmerkungsaufwand in den Apparat eingearbeitet ist.

In der Einleitung zu seiner Ausgabe faßt HILDEBRANDT die vorangegangene Forschungsdiskussion noch einmal knapp zusammen (Ed., S. XIX–XXIV). Er erkennt zwar die mangelnde Tragfähigkeit der früheren Beweisführung an, hält aber dennoch an der Datierung um 1020 und dem Wormser Raum fest. Gestützt auf die Deutung der Glosse *luotrudin* als Schimpfwort, versucht er Datierung und Lokalisierung zu verbinden, indem er die schimpfliche Bezeichnung der Wormser mit einem 1023 urkundlich bezeugten Streit zwischen dem Wormser Bischof und dem

Kloster Lorsch in Beziehung bringt. Er knüpft daran »die vorerst nicht zu beweisende, aber doch recht bestechende Hypothese« (Ed., S. XXIV), ein Schulmeister in Lorsch habe um diese Zeit das ›Summarium‹ verfaßt und darin seinem Grimm gegen die Wormser Erzfeinde Luft gemacht.

1.5 Werkdaten in der Diskussion

In der Folge von HILDEBRANDTS Edition brachte dann N. WAGNER 1975 einen neuen Gesichtspunkt in die Diskussion über die Entstehungszeit ein, der auf die Verschiebung von EGGERS' Datierung um rund ein Jahrhundert hinausläuft. Denn ein im Abschnitt ›De Nationibus Gentium‹ des ›Summarium‹ als *Flavi valwun* bezeichneter Völkerstamm taucht, aus Mittelasien kommend, auf seinem Zug nach Westen erst um die Mitte des 11. Jh.s in der südrussischen Steppenzone auf und ist in deutschen Quellen – verdeckt möglicherweise schon in den siebziger Jahren des 11. Jh.s, unverhüllt – erst seit 1132 bezeugt. WAGNER kommt (S. 118–126) deshalb in der Frage der Entstehungszeit des ›Summarium‹ zu dem Schluß, der terminus post quem sei frühestens in die späteren Jahrzehnte des 11. Jh.s, »möglicherweise selbst in jene um die Wende des 12. Jh.s herum zu rücken«.

Die zuletzt vorgetragene Stellungnahme zum ›Summarium‹ findet sich in H. TIEFENBACHS Rezension von HILDEBRANDTS Textausgabe. TIEFENBACH, der dort auch eine Kollation des inzwischen wiederaufgefundenen Heidelberger Fragments (K) mitteilt (S. 246–249), diskutiert zunächst ausführlich die bekannten Thesen (S. 257–269): Worms oder Lorsch um 1020. Er schließt Worms als Ursprung der Benennung *luotrudin* ›Rottenhunde‹ für die Wormser nicht von vornherein aus, sondern knüpft an die innerstädtischen Konflikte jener Zeit in den Rheinlanden an. So habe etwa die Parteinahme der Bürger für Heinrich IV. und die Vertreibung des Wormser Bischofs Adelbert im Jahre 1073 durchaus auch in der Wormser Domschule zu dem Schimpfwort anregen können. Auf der anderen Seite sei der Streit zwischen dem Bischof von Worms und dem Kloster Lorsch deutlich älter und wohl auch länger andauernd als HILDEBRANDTS isolierter Hinweis auf das Diplom Heinrich II. von 1023 erkennen läßt. Für die spätere Zeit verweist TIEFENBACH hier etwa auf Bischof Winither von Worms (1085–1088), der seit dem Jahr 1077 bereits Abt von Lorsch war. Gegen ihn bestand innerhalb des Klosters eine heftige Opposition, weil er beschuldigt wurde, Klostergut an seine Verwandten, die Pfalzgrafen von Saarbrücken zu verschleudern. In solchen Zusammenhängen tauche auch bereits die Bezeichnung der Klo-

stergegner als *palatini canes*, ›Hunde‹ auf. TIEFENBACH zieht die Schlußfolgerung: Lorsch Herkunft besitze zwar eine gewisse Wahrscheinlichkeit, sei aber nicht schlüssig zu beweisen; in der Datierung komme man über die Angabe »nach dem Jahre 1007 und wohl auch sicher noch im 11. Jahrhundert« (S. 264) einstweilen nicht hinaus. Er schlägt deshalb vor, die bisher so gut wie gar nicht berücksichtigte Sprache der Handschriften wie des Archetyps in die Diskussion einzubeziehen und er erwägt auf solcher Basis eine neue Lokalisierungsmöglichkeit. TIEFENBACH stützt seinen Vorschlag neben der Glosse *luotrudin* auf den »erschließbaren Sprachstand des Archetyp« (S. 273), der »im Prinzip offenbar die p-Verschiebung in allen Stellungen aufgewiesen« habe und damit eher von Lorsch oder Worms wegführe (S. 264); ferner auf den Namen *Heinricus* aus dem Akrostichon des Versprologs. Als gemeinsamer Nenner der sprachlichen wie historischen Entstehungsbedingungen könne Würzburg in Frage kommen, wo mit dem Würzburg-Wormser Schulstreit, wie ihn die Wormser Briefsammlung anschaulich dokumentiert, ein passender Anlaß zur Beschimpfung der Wormser gegeben sei. Danach wäre das ›Summarium‹ in die Zeit um 1030 zu datieren und der Name *Heinricus* lasse sich dann wohl verstehen als »Angabe der Autorität, auf dessen Veranlassung oder unter dessen Pontifikat die Sammlung (tatsächlich oder vermeintlich) begonnen wurde«: Bischof Heinrich I. (995/6–1018) von Würzburg (S. 277).

Mit TIEFENBACHS Lokalisierungsvorschlag Würzburg wird der Blick auf den Stand der sprachlichen Auswertung des ›Summariums‹ gelenkt. Nun gibt es zwar zahlreiche Werke, angefangen von GRIMMS ›Deutschem Wörterbuch‹ bis zu HÖPFELS Untersuchung der Lehnprägungen, in denen Belege aus dem ›Summarium‹ für sprach- und literaturwissenschaftliche, sachkundliche, historische oder rechtshistorische Fragestellungen herangezogen werden¹⁰, aber eine Untersuchung zur ursprünglichen Sprachgestalt des Werkes fehlt, genauer: es sind nicht einmal Vorarbeiten dazu vorhanden. Was vorliegt, sind meist nicht weiter begründete Feststellungen, die den Dialekt als mitteldeutsch, fränkisch, rheinfränkisch oder rheinfränkisch-oberdeutsch angeben. Ich verzichte hier auf ausführlichere Nachweise, weil im Einzelfall deren Zeugniswert noch dadurch weiter gemindert wird, daß nicht einmal immer eindeutig klar

¹⁰ Auf die lexikographischen Arbeiten wie das Ahd. Wb. oder das Ahd. Glossenwb. sei lediglich aufmerksam gemacht. Eine umfassendere Aufarbeitung repräsentiert etwa MÜLLER/FRINGS, *Germania romana II* mit eingehender Bibliographie bis 1965. Eher literaturwissenschaftlich orientiert z. B. BUMKE, Ritterbegriff; rechtshistorisch etwa HECK, Übersetzungsprobleme.

ist, ob damit nur eine bestimmte Handschrift oder das Gesamtwerk gemeint ist.

In der ›Ahd. Grammatik‹ von BRAUNE/EGGERS aus dem Jahr 1975 ist das ›Summarium‹ unter den rheinfränkischen Texten aufgeführt (§ 6 Anm. 6), zur Sprache wird auf SCHRÖDER (›Summarium Heinrici‹, S. 103f.) verwiesen. SCHRÖDER begründet jedoch seine – anderslautende – Dialektbestimmung des Verfassers – »ein Gebiet südlich von Worms« (S. 103), kein »bodenwüchsiger Wormser« (S. 104) – lediglich mit dem Stand der p-Verschiebung als ph bzw. pf und schließt »durch den mehr oberdeutschen Charakter von Sprache und Wortschatz« (S. 104) den Hesen Burchard von Worms als Autor aus. Eingehender widerspricht dem vor allem E. ROOTH (Eiszapfen, S. 39–42), der die Aussagekraft des Lautverschiebungsstands abmildert und unter anderem auf Grund spezifischer Schreibformen rheinfränkischen Ursprung für wahrscheinlich hält. ROOTH sticht auch dadurch noch besonders hervor, daß er versucht, die sprachliche Auswertung der handschriftlichen Belege an STEINMEYERS Übersicht über die Überlieferungsgliederung auszurichten.

Mißlich ist für jede Deutung mundartlicher Belege nach wie vor, daß die Verwandtschaftsverhältnisse einzelner Handschriften und Handschriftengruppen zueinander ungeklärt sind, d. h. daß es kein Stemma gibt. Infolgedessen bleibt der Zeugniswert der einzelnen Handschrift und damit auch derjenige der darin überlieferten Lesart besonders bei Divergenzen unbestimmt. Wortgeschichtliche Untersuchungen behelfen sich hier gewöhnlich damit, daß sie die Belege nur auf die einzelne Handschrift und deren Daten, was Zeit und Ort betrifft, beziehen, ein durchaus problematisches Verfahren¹¹, das gelegentlich dadurch noch fragwürdiger wird, daß für Unpassendes die Vorlage in Anspruch genommen wird.

Was für das Gesamtwerk gilt, trifft auch auf die einzelnen Handschriften zu: eingehende überlieferungskritische sprachliche Untersuchungen gibt es nicht. Die Darmstädter Handschrift bildet hiervon keine Ausnahme. Zwar sind Belege daraus in zahlreichen wortgeschichtlichen und sprachhistorischen Arbeiten verwendet, FRANCK hat sie häufiger unter der Sigle ›Summar.‹ in der ›Altfränkischen Grammatik‹ aufgeführt und auch die ›Ahd. Grammatik‹ von BRAUNE/EGGERS zitiert daraus an einer Stelle (§ 139 Anm. 7). Eine vollständige sprachliche Analyse steht jedoch noch aus. Entsprechend schwanken auch hier die Angaben zum Dialekt zwischen »dem Lahngbiet zugehörig«, »fränkisch«, »mit-

¹¹ Dies gilt grundsätzlich, selbst wenn es im Einzelfall sehr umsichtig und differenziert gehandhabt wird, wie etwa in BERGMANNNS Zusammenschau der ahd. Glossen zu ›Bauer.‹

teldeutsch«, »rheinfränkisch« und »mittelfränkisch«¹². Eine ausführlichere Dialektbestimmung liefert hier – und ähnlich auch für die Trierer Handschrift – lediglich BERGMANN, gestützt auf RIEGERS grammatische Übersicht, im Rahmen seiner Untersuchung mittelfränkischer Glossenhss. Wegen der ungesicherten Voraussetzungen kann jedoch sein Ergebnis, eine Lokalisierung der Darmstädter Handschrift in Köln (Glossen, S. 258), nicht ungeprüft übernommen werden. Dies gilt erst recht für den – soweit ich sehe – jüngsten Vorschlag zur Darmstädter Handschrift von C. MINIS, der die Diskrepanz zwischen dem rheinfränkischen Ansatz der Handbücher und BERGMANNNS Festlegung auf das Nordripuarische durch die Annahme einer niederfränkischen Vorlage überbrücken möchte (Rezension, S. 363f.).

1.6 Zusammenfassung

Der Forschungsüberblick läßt deutlich werden, auf welchem unsicherem Fundament die Vorstellungen über das ›Summarium‹ noch gründen und in welcher Richtung neue Arbeiten anzusetzen haben. An den Anfang rückt die Revision der bisherigen Vorschläge zu Verfasserschaft, Datierung und Lokalisierung und ihrer Begründungen mit dem Ziel, verlässliche Entstehungsdaten, die für die angemessene Beurteilung der sprach- und literaturgeschichtlichen Stellung des ›Summariums‹ unabdingbar sind, zu ermitteln. Die sich anschließende kritische Aufarbeitung der Handschriften dient dazu, einmal die Werkdaten auch von der Seite der Überlieferung her abzusichern, zum andern gibt sie die notwendige Grundlage ab für den Versuch, die Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Handschriften aufzuklären und in ein Stemma zu fassen. Insofern versteht sich diese Arbeit zunächst als ein Beitrag zu der überlieferungskritischen Aufarbeitung des Gesamtwerks. Darin sehe ich wiederum die Voraussetzungen für eine Monographie über die Darmstädter Handschrift 6: ihre Beschreibung, die Untersuchung ihrer Geschichte und Textgestalt münden in eine Edition dieses Textzeugen. Unter diesem

¹² Die Bestimmung auf das Lahnggebiet findet sich etwa in MSD Bd. 1, ³1891, S. XXIIf., früher bereits bei STEINMEYER, Vergilglossen S. 32; sie geht auf STEINMEYERS Dissertation zurück und ist von der Lokalisierung der Hs. Paris, B.N. lat. 9344 abgeleitet. »Fränkisch« bei GARKE, h-Laut S. 73; »altmitteldeutsch« zuerst – wenn auch nur im Titel – bei RIEGER, »mitteldeutsch« später REUTERCORONA, Svarabhakti S. 6, zuletzt MÜLLER/FRINGS, Germania Romana II; »rheinfränkisch« z. B. BRAUNE/EGGERS Ahd. Gr.: § 139 Anm. 7; Ahd. Wb., S. IX; »mittelfränkisch« SCHÜTZEICHEL, Unter Fettenhennen S. 212.

Blickwinkel möchte die Monographie auch ein Modell dafür vorstellen, wie die Bestimmung der überlieferungsgeschichtlichen Stellung eines einzelnen Textzeugen aus einem breit tradierten Glossenwerk für die später notwendige sprachwissenschaftliche Auswertung vorgenommen werden kann.

Die erneute Edition des Darmstädter Textzeugen ist hierbei trotz der vorliegenden Ausgaben keineswegs entbehrlich. Denn nirgends liegt ein vollständiger Textabdruck vor, der als Materialgrundlage zur Untersuchung auch der Teile dienen könnte, deren Zusammenhang mit dem ›Summarium‹ noch unbestimmt ist. Zu dem gerät in HILDEBRANDTS Ausgabe die Gestalt des Darmstädter Textzeugen und das darin verwirklichte Konzept durch das gewählte Editionsverfahren kaum mehr angemessen in den Blick. Wenn jedoch eine Edition die Individualität einzelner Textzeugen nicht mehr adäquat wiedergeben kann, ist eine gesonderte Ausgabe gerechtfertigt, erst recht dann, wenn den Textveränderungen, wie im Falle der Darmstädter Handschrift, zusätzlich sprachhistorisch und sprachgeographisch besondere Bedeutung zukommt. In diesem Punkt versteht sich die hier vorgestellte Edition gleichzeitig als notwendiges Korrektiv zu HILDEBRANDTS Arbeit: sie geht von einem genau gegenläufig angelegten Modell aus und bietet einen historischen Text mit überlieferungskritischem Apparat. Schließlich sei hier noch einmal darauf hingewiesen, daß sich schon STEINMEYER bei seiner Edition der ›Summarium‹-Glossen mit den Anhängen b und l für die Darmstädter Handschrift zu einer in der Sache analogen Entscheidung genötigt sah.

Dementsprechend ist das zweite Kapitel Fragen nach dem Verfasser und der Entstehung des ›Summariums‹ gewidmet. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit Inhalt und Typus des Werkes, mit den Handschriften und ihren Verwandtschaftsverhältnissen. Das vierte Kapitel beschreibt die Darmstädter Handschrift 6 und ihre Geschichte und versucht, die textgeschichtliche Stellung dieses Textzeugen genauer zu bestimmen. Das fünfte und letzte Kapitel dient der Edition der Darmstädter Handschrift.

2. Kapitel

Zum ›Summarium‹: Der Verfasser und sein Werk

Mit der Person des Verfassers verbinden sich für die Beurteilung und glossographische Einordnung des ›Summariums‹ entscheidende Fragestellungen, textimmanente etwa nach der Konzeption, der Stoffdisposition oder den Quellen, die den Werktyp bestimmen und textexterne wie Entstehungszeit, Entstehungsort und soziales Umfeld des Autors im weitesten Sinn, die die Rahmenbedingungen der Werkentstehung angeben. Rückblickend überrascht es daher, daß der Person des ›Summarium‹-Verfassers bislang kaum Beachtung zuteil wurde. EGGERS (Summarium Heinrichi, Sp. 325-330, vgl. oben Abschnitt 1.2) beispielsweise räumt ihm von den 4 1/2 Spalten seines Artikels lediglich 10 Zeilen ein, in denen er feststellt, der Name *Heinricus* sei unsicher, weil von jüngerer Hand, die *luotrudin*-Glosse verrate Lokalkenntnis und -interesse des Verfassers an Worms, das deshalb Entstehungsort sei, für das Rheinland spreche ferner das reich glossierte und selbständig erweiterte Kapitel IV, 1 *De vitibus*, und die bevorzugte Stellung des Weinbauern in der Glosse *agricola vel wingartere vel akerman*. Die Fragwürdigkeit dieses Verfahrens, isolierte Werkdaten mit isolierten textexternen Faktoren über das Zwischenglied der Datierung, der Lokalisierung oder beides in Beziehung zu bringen, zeigt sich deutlich, wenn in der Folge im wesentlichen mit dem gleichen Faktum, der *luotrudin*-Glosse, die Entstehung des ›Summariums‹ ungefähr um die gleiche Zeit in Worms, Lorsch und Würzburg begründet wird. Die erneute Überprüfung der grundlegenden Werkdaten scheint mir deshalb unerläßlich. Einen vielversprechenden Neuansatz sehe ich dabei in der Umkehrung der bisherigen Fragestellung: nicht die isoliert ermittelten Fakten zur Entstehung bilden den Rahmen, für den dann ein Autor gesucht wird, vielmehr sind zunächst die Zeugnisse auszuwerten, in denen der Verfasser des ›Summariums‹ hinter seinem Werk hervortritt. Erst in zweiter Linie ist zu prüfen, wie die übrigen Beobachtungen aus dem Text, deren Aussagekraft für die Werkentstehung bereits über eine Interpretation bestimmt werden muß, damit zu vereinbaren sind. Die bisher dazu vorgetragenen Interpolationen haben jedenfalls überwiegend hypothetischen Charakter.

2.1 Der Verfasser

Der Verfasser tritt nur an drei Stellen des ›Summariums‹ unmittelbar als Person in Erscheinung: im Prosaprotolog stellt er sein Werk selbst vor und danach unterbricht er noch zweimal den Fluß seiner Sachdarstellung, um sich in kurzen Erklärungen an den Leser zu wenden. Eine eingehende Untersuchung jener Textpassagen steht deshalb an erster Stelle, weil ihr Ergebnis direkt und mit einem Höchstmaß an Sicherheit zum Bild des Autors beitragen kann.

Im Prosaprotolog erläutert der Verfasser zunächst, geschickt von einem Seneca-Zitat ausgehend, Selbstverständnis und Zweck seines Werkes:

Quamvis, ut quidam sapiens ait, viro captare flosculos turpe sit et fulcire se notissimis (ac paucissimis)¹³ vocibus, tamen salva pace eorum, qui perfectos habent sensus, illis qui pueri sunt sensibus, eo quod minus aliquid certi capiant, istos late collectos redolendos sententiarum flosculos et ediscendos offerimus. Derideant me licet quique procerum utpote circa flosculos occupatum: non dubito quin hec adhuc rudibus multum utilitatis conferant, si tenaci memorie condant. Preterea brevitati studere omnimodis censuimus, quo etiam inertem et labilem memorie consulimus.

»Obwohl es, wie ein Weiser sagt, für einen Mann beschämend ist, nach blumigen Redensarten zu haschen und sich nur auf sehr wenige (und sehr bekannte) Sprüche zu stützen, bieten wir, ohne denen zu nahe treten zu wollen, deren Verstand vollkommen ausgebildet ist, jenen, die noch über ein kindliches Denkvermögen verfügen diese breit aufgesammelten und blumig-duftenden Sentenzen zum Auswendiglernen. Mögen mich auch die hervorragenden Gelehrten verlachen als einen, der sich mit schönen Redensarten beschäftigt hat: ich zweifle nicht, daß sie den noch Ungebildeten viel Nutzen bringen, wenn sie diese Dinge ihrem Gedächtnis für immer anvertrauen. Außerdem glaubten wir uns auf jede Weise der Kürze befleißigen zu müssen, um auch dem schwachen und vergeßlichen Gedächtnis gerecht zu werden«.

Das ›Summarium‹ ist demnach für den Unterrichtsbetrieb bestimmt und im Hinblick auf die Bedürfnisse derer zusammengestellt, die noch *pueri sunt sensibus*. Die eigenwillige Bearbeitung der Quellen, insbesondere von Isidors ›Etymologien‹, fügt sich in diesen Rahmen. Sie muß

¹³ Der Zusatz *ac paucissimis* findet sich nur in V, nicht in ABC. Nun ist V in Zusätzen und Auslassungen großzügig mit dem Prolog verfahren, so daß der Zusatz hier nicht schon deshalb als archetypisch zu gelten hat, weil er Senecas Text entspricht. Trifft dies zu, so hätte der Schreiber bzw. Redaktor der Vorlage V, womöglich jener Eigilo (vgl. Abschnitt 3.4), hinter *quidam sapiens* Seneca erkannt und das Zitat nach dem Original ergänzt.

deshalb nicht unbedingt auf Exzerpte oder Florilegien zurückgeführt werden, sondern darf möglicherweise dem Autor selbst zugerechnet werden. Diese Vermutung wird sogar teilweise durch die anschließende Rechtfertigung gegenüber anderen Vorstellungen noch bekräftigt:

Si quis vero aliter sapiens in ethimologia variorum vocabulorum dubitat, librum ethimologiarum Ysidori perlegat; et si in nostro summario ambigit, illius testimonio fidem adhibebit.

»Wenn aber einer, der auf andere Weise Wissenschaft betreibt, an der Etymologie verschiedener Wörter zweifelt, dann soll er die ›Etymologien‹ des Isidor nachlesen; und wenn er an unserem ›Summarium‹ Zweifel hegt, dessen Zeugnis wird er Glauben schenken.«

Damit hat der Verfasser auch gleich zwanglos den Titel seines Werkes eingeführt. Seine Überlegungen dazu erläutert er noch genauer:

Summarium autem nomen hoc opusculum forte non inconvenienter habebit, eo quod multarum rerum summam tangit et nomina perstringit.

»Den Titel ›Summarium‹ wird dieses Werkchen wohl nicht unpassend tragen, weil es das Wichtigste (*summa*) von vielen Dingen anführt und deren Benennungen kurz berührt.«

Anschließend begründet er seine Konzeption und er verbindet damit zugleich einen Überblick über die Disposition des behandelten Stoffes:

Porro librum primum de grammatica posuimus, quia, qui litteras vel formas dictionum ignoraverit, aut vix aut nullo modo aliam artem assequi valebit. Sic etiam ceteris libellis aliquam congruentem formulam nisi sumus dare, ut in sequentibus titulis lector poterit considerare.

»Ferner haben wir das erste Buch der Grammatik gewidmet, weil wer Schrift (*litteras*) und Formen der Rede nicht kennt, sich kaum oder überhaupt nicht eine andere *ars* wird aneignen können. Ebenso haben wir uns auch bemüht, den übrigen Büchern eine geeignete Gestalt zu geben, wie der Leser aus den folgenden Titeln wird entnehmen können.«

Zunächst wird die schulische Gebrauchssphäre des ›Summariums‹ damit noch einmal hervorgehoben, gleichzeitig nennt der Verfasser selbst hier die Zielsetzung seines Werkes: die Erlernung des Lateinischen als der Grundlage für den Erwerb weiterer *artes*. An diesem Ziel werden – *sic etiam* – Aufbau und Gestalt der übrigen Bücher ausgerichtet – *congruentem formulam dare*. Und in der Tat zeigen die Buchtitel, die anschließend aufgeführt werden – in der Form, in der sie sich auch im Text finden, lediglich erweitert um einige erläuternde Kapitelüberschriften, daß diese Ausrichtung die eigentliche und besondere Leistung des ›Sum-

marium«-Verfassers darstellt: mit den Bausteinen, die Isidor und andere bereitstellen, wird nach einer neuen Konzeption ein neues Gebäude errichtet, das anderen, eigenen Zwecken dient.

Den Abschluß bildet eine Bemerkung, die ich nur auf Buch XI beziehe und die mich in der Auffassung bestärkt, daß der Verfasser des »Summariums« hierfür auf ein bereits vorhandenes Glossar zurückgriff:

Undecimus de interpretatione quorundam verborum in scripturis repertorum, qui per alphabetum dispositus est. Sane in interpretatione nominum quem certum testem adhibeam, non invenio, sicut in ethimologia Ysidorum, nisi varia exemplaria, que licet non usquequaque approbata, tamen non omni modo etiam improbanda; unde peto, ut, si quid in hoc est erratum, a diligentioribus fiat correctum.

« ... Freilich steht mir bei der Erklärung der Bezeichnungen niemand zur Verfügung, den ich als zuverlässigen Zeugen anführen könnte, wie für die Etymologien den Isidor, nur verschiedene Texte, die, wenn auch bisher nicht in jeder Hinsicht anerkannt, dennoch nicht gänzlich abzulehnen sind; aus diesem Grund bitte ich, daß, wenn etwas darin irrig ist, dies von besseren Kennern korrigiert werde«.

Das Gewicht, das der Verfasser des »Summariums« seiner neuen Konzeption beigemessen hat, scheint mir daran ablesbar, daß er ihrer Darstellung gut die Hälfte seines Prologs einräumt. Es zeigt sich ferner darin, daß die beiden anderen Stellen, an denen der Verfasser noch hinter seinem Werk hervortritt, jeweils zur Begründung bzw. Bekräftigung dieser Konzeption beitragen. So rechtfertigt er zwei eigentlich sachfremde Kapitel, die in Buch VI zwischen die Darstellung der Mineralien und Metalle und die Beschreibung der zugehörigen Werkzeuge zur Metall- bzw. Bodenbearbeitung eingeschoben sind, einfach damit:

De ponderibus vel mensuris hic ponimus: non quomodo eadem sint, sed ad hoc valeant, ut cum in veteribus litteris invenerimus quid vel quale hoc aut illud sit scire valeamus! (VI, 233)

»Über Gewichte und Maße handeln wir hier: nicht nur welcher Art diese sind, sondern auch welchen Wert sie besitzen, damit wir, wenn wir in alten Schriften darauf stoßen, in Erfahrung bringen können, was oder wie dies oder jenes beschaffen ist«.

In betonter Form und an hervorgehobener Stelle, zu Beginn von Buch VIII, greift der Verfasser dann noch einmal seine im Prolog entwickelte Konzeption auf und gibt ihr in einem eindrucksvollen Bild endgültige Gestalt:

In superioribus descripta mundi machina, edificatis urbibus preparatisque habitaculis, iam quodam modo coloni ad inhabitandum introducantur descriptioque gentium vocabulorum et principatuum subsequatur (VIII, 14).

»Nachdem im Vorangegangenen das Gerüst der Welt beschrieben, die Städte errichtet und Unterkünfte vorbereitet wurden, sollen nun gewissermaßen die Bewohner eingeführt werden und es soll die Beschreibung der Benennungen von Volksstämmen und Regierenden folgen«.

Das ›Summarium‹ als Entwurf der *mundi machina*: ein kühnes Bild, das jedoch in den Rahmen, den Titel und Inhalt der Bücher III-VI abgeben, im großen und ganzen durchaus paßt; *urbes* und *habitacula*, hier stellvertretend für Buch VII eigens genannt, wird man dem zurechnen dürfen. Ein Bild freilich auch, das der Verfasser des ›Summariums‹ nicht selbst geprägt, sondern aus antiker Tradition geschöpft hat. Der ›Thesaurus linguae latinae‹ weist es für Lukrez, Manilius und Lucan nach, allerdings in ganz anderem, destruktivem Zusammenhang¹⁴. Der einzige, dort noch genannt, der die Wendung in vergleichbarem Kontext mit prägnant dem gleichen Sinn gebraucht ist Rufin in der *Disputatio quarta* (VIII) der ›Librorum Adamantii Origenis Adversus Haereticos Interpretatio‹: *uidetur huius mundi a deo machina perornata*. Zufall ist dabei kaum im Spiel, weil der Verfasser des ›Summariums‹ sich nicht allein hier, sondern auch an anderer Stelle literarischer Vorbilder bedient hat. Sie tragen nicht nur zu unserem Bild von dem Autor bei, sie können auch für die Bestimmung seiner Lebenszeit Anhalt bieten.

¹⁴ Der Thesaurus linguae latinae, Bd. VIII, s. v. *machina* weist das Bild für Lukrez, Manilius und Lucan im Zusammenhang mit der Zerstörung der Welt nach: Lukrez, *De natura rerum* V, 95f.: *una dies dabit exitio moles et machina mundi*; Manilius, *Astronomica* II, 807: *dissociata fluat resoluto machina mundi*; Lucan, *Bellum civile* I, 79: *totaque discors machina diuolsi turbabit foedera mundi*; Statius, *Silvae* II 1, 211 und Arnobius, *Adversus Nationes* 1, 2 p. 4. 9 verwenden *machina* in vergleichbarer Weise jedoch ganz abweichendem Kontext. In positivem Sinn für die Schöpfung Gottes findet sich *machina mundi* nur bei Rufin IV, 8. Sogar die Bildlichkeit von Rufins Kontext paßt zum Zitat des ›Summariums‹: es ist von der Schöpfung als Bau eines Hauses bzw. Errichtung eines Bauwerkes die Rede. Dies ist auch ein Grund dafür, daß mir die Vermittlung des Bildes durch Dritte wenig wahrscheinlich erscheint, obwohl sie prinzipiell zuzugestehen ist.

2.2 Das Seneca-Zitat

Von dem Seneca-Zitat, das – wenn auch ohne Namensnennung, *ut quidam sapiens ait* – den Prolog einleitet, war bereits die Rede. Es ist in STEINMEYERS Edition (Ahd. Gll. Bd. 3, S. 62 Anm. 14) noch nachgewiesen, stammt aus Senecas 33. Brief an Lucilius und lautet dort:

Certi profectus viro captare flosculos turpe est et fulcire se notissimis ac paucissimis vocibus et memoria stare: sibi iam innitatur (epist. 33. 7).

»Für einen Mann aber, der schon in sicherem Fortschreiten ist, schickt es sich nicht mehr, nach blumigen Redensarten zu haschen, sich auf wenige bekannte Sprüche zu stützen und sich nur auf sein Gedächtnis zu verlassen: vielmehr soll er selbst auf eigenen Füßen stehen«.

Versucht man freilich, sich über den Zusammenhang, in dem Senecas Dictum steht, Klarheit zu verschaffen, so ergibt sich ein völlig neuer Befund: der Verfasser des ›Summarium‹ hat zwar nur für den Beginn den Rückgriff auf fremdes Gedankengut angedeutet, in Wirklichkeit rankt sich jedoch der gesamte erste Teil des Prologs so gut wie vollständig – teils als direkte Übernahme, teils in Umkehrung der Argumentation – um Gedankengänge Senecas aus dem 33. Brief. Sogar eine stilistische Bruchstelle des Prologs, wie etwa die isolierte Verwendung der 1. Person Singular in der Abfolge » . . . offerimus . . . non dubito . . . censuimus . . . consuluimus« wird dadurch verständlich, weil die mit *non dubito* beginnende Wendung wörtlich aus Senecas Brief entnommen ist. Zur Verdeutlichung der Art und Weise, wie der ›Summarium‹-Autor diesen Brief Senecas verarbeitet, sollen drei wesentliche Passagen aus dem Prolog, die inhaltlich bzw. dem Wortlaut nach daraus entnommen sind, dem Brief gegenübergestellt werden:

Seneca, Epistulae

Ideo pueris et sententias ediscendas damus et has quas Graeci chrias vocant, quia complecti illas puerilis animus potest, qui plus adhuc non capit. (33.7)

Desideras his quoque epistulis sicut prioribus adscribi aliquas voces nostrorum procerum. Non fuerunt circa flosculos occupati: (33.1)

Nec dubito quin multum conferant rudibus adhuc et extrinsecus auscultantibus; (33.6)

›Summarium‹

illis qui pueri sunt sensibus, eo quod minus aliquid certi capiant, istos late collectos redolendos sententiarum flosculos et ediscendos offerimus.

Derideant me licet quique procerum utpote circa flosculos occupatum:

non dubito quin hec adhuc rudibus multum utilitatis conferant, si tenaci memorie condant.

Diese Beobachtungen werden noch dadurch bekräftigt, daß Senecas Briefe auch in anderer Hinsicht für den ›Summarium‹-Verfasser Vorbild und Anregung abgegeben haben. Der Titel ›Summarium‹ geht ohne Zweifel auf Ausführungen Senecas zu Beginn des 39. Briefes zurück:

Commentarios, quos desideras, diligenter ordinatos et in angustum coactos ego vero componam, sed vide, ne plus profutura sit ratio ordinaria quam haec, quae nunc vulgo breviarium dicitur, olim cum latine loqueremur, summarium vocabatur. Illa res discenti magis necessaria est, haec scienti: illa enim docet, haec admonet (39. 1).

»Die Übersichten, die du wünschst, sorgfältig angeordnet und auf knappen Raum gedrängt, werde ich zusammenstellen: aber vielleicht mehr nützen wird eine normale Darstellung als die, die man jetzt allgemein Kurzfassung nennt; einst, als wir Lateinisch sprachen, wurde sie als Summarium bezeichnet. Jene Art ist mehr für den Lernenden nötig, diese für den Wissenden: jene nämlich lehrt, diese erinnert«. (Übersetzung von ROSENBACH, S. 307)

Senecas Begriff von *summarium* als Übersicht und Kurzfassung trifft sich ziemlich genau mit den Vorstellungen, die der ›Summarium‹-Autor im Prolog entwickelt. Nach Ausweis der einschlägigen lateinischen Wörterbücher handelt es sich bei der Seneca-Stelle überdies um den einzigen klassischen Beleg des Wortes. Dementsprechend ist *summarium* als Werk-titel höchst selten. In P. LEHMANN'S Untersuchung mittelalterlicher Büchertitel kommt er gar nicht zur Sprache. Für die Zeit vor 1200 habe ich, von unserem ›Summarium‹ abgesehen, auch kein weiteres Beispiel gefunden. Später ist mir noch ein Gedicht des Alexander de Villa Dei begegnet, »das die hauptsächlichsten biblischen Ereignisse in 212 Memorialverse von sehr wunderlichem Bau bringt« (MANITIUS, Bd. 3, S. 761) und ›Summarium biblicum‹ genannt wird. Ein Blick in die Register der Editionen mittelalterlicher Bibliothekskataloge führt zu einem ähnlichen Ergebnis: vom ›Summarium‹ abgesehen wird einmal Alexanders Werk nachgewiesen: »*Item summarium et registrum biblie*«. Ob der zweite Beleg »*Ad idem summarium tocium theologie*«¹⁵ ein anderes Werk bezeichnet, ist mir nicht klar; aus wesentlich späterer Zeit stammt er ohnehin.

¹⁵ Das erste Zitat stammt aus einem Bücherverkauf des Magisters Heinrich Jäck 1477 an die Spitalpfleger zu Biberach (MBK I, S. 9). Der zweite Nachweis entstammt dem Katalog der Kartause Salvatorberg in Erfurt aus dem Ende des 15. Jh.s (MBK II, S. 507, 16 und 511. 8f.). Auf einem Katalogfragment von Melk finden sich ein ›Summarium biblic‹ (MBÖ I, 165, 23), ferner ›Item summarium de continencie totius biblie, das im Register (MBÖ II, S. 141) mit dem Namen Schlitpachers verbunden wird.

Die Rezeption der ›Briefe an Lucilius‹ im Prolog bliebe freilich nur ein kleines, wenn auch beachtenswertes Mosaiksteinchen für das Bild des ›Summarium‹-Autors, wenn nicht dieses Werk des Seneca in solch differenzierten Bahnen überliefert worden wäre, daß daraus Rückschlüsse auf die Entstehungszeit des ›Summariums‹ gezogen werden können.

2.3 Exkurs: Zur Überlieferung von Senecas ›Briefen an Lucilius‹

Die Grundlagen für den Exkurs über die Seneca-Briefe bietet die umfassende Darstellung der Überlieferungs- und Textgeschichte, die L. D. REYNOLDS 1965 als Vorstudie zu seiner Textedition vorgelegt hat. Seine Ergebnisse werden, soweit sie die Verhältnisse in Deutschland berühren, anschließend kurz zusammengefaßt. Der Hintergrund, vor dem die mittelalterliche Überlieferung dieser Briefe zu sehen ist, wird dabei im wesentlichen bestimmt durch die in christlichen Kreisen der Spätantike aufgekommene Vermutung, zwischen dem Philosophen Seneca und dem Apostel Paulus habe es eine direkte Verbindung gegeben. Daraus entwickelt sich ein apokrypher Briefwechsel. Er wird zum ersten Mal von Hieronymus erwähnt und mag dazu beigetragen haben, daß der Kirchenvater den heidnischen Autor in seinen Katalog christlicher Schriftsteller (*De viris illustribus* 12) aufgenommen hat. Hieronymus' Urteil war für das ganze Mittelalter verbindlich und hat zu Senecas Bedeutung, zur Verbreitung und Erhaltung seiner Schriften wesentlich beigetragen. In späterer Zeit wurde es sogar mit dem Briefwechsel verbunden und sanktionierte diesen; erst die Humanisten wagten an seiner Echtheit zu zweifeln (TRILLITZSCH, Seneca S. 161).

Die handschriftliche Überlieferung von Senecas Briefen setzt im 9. Jh. ein. Sie muß sich allerdings auf dem Weg von der Spätantike ins Mittelalter frühzeitig geteilt haben, denn sie verläuft von Anfang an in zwei getrennten, voneinander unabhängigen Traditionssträngen: den einen bildet das Konvolut der Briefe 1-88, dessen Überlieferung mit fünf Textzeugen des 9. Jh.s ausschließlich aus dem nördlichen Frankreich, vielleicht um den Schwerpunkt Corbie beginnt. Den zweiten Strang bildet der Band mit den Briefen 89-124, von dem nur noch eine Handschrift aus dem 9. Jh. erhalten ist (Bamberg, Staatsbibl. class. 46), die REYNOLDS dem süddeutschen Raum zuordnet und als unmittelbare Abschrift von dem Archetyp des zweiten Überlieferungsstrangs bestimmt. Eine direkte Kopie der Bamberger Hs., ebenfalls aus dem 9. Jh., ist 1870 bei dem Beschuß von Straßburg verbrannt und nur noch abschriftlich erhalten

(Straßburg, Univ. bibl. C VI 5). Aus früheren Untersuchungen ist eine Besonderheit dieser Handschrift bekannt: die ursprünglich erste Lage, beginnend mit Brief 89, wurde entfernt und durch eine, ebenfalls dem 9. Jh. angehörende Lage mit dem apokryphen Paulus-Briefwechsel und den Briefen an Lucilius 1–3 ersetzt. Der Text der apokryphen Briefe ist eng nur noch verwandt mit dem einer Wiener Hs. (Cod. 969) des 9. Jh.s, die nach Schrift und Ausstattung aus Süddeutschland stammt, möglicherweise aus Mainz, da sie einen Besitzvermerk von St. Alban enthält. Dementsprechend ordnet REYNOLDS die verbrannte Straßburger Hs. auch dem süddeutschen Raum zu und faßt seinen Überlieferungsbefund folgendermaßen zusammen: »letters 89–124 were in the ninth century confined to Germany and letters 1–88 to France« (S. 94). In anderem Zusammenhang hat B. BISCHOFF¹⁶ inzwischen dieses Ergebnis präzisiert: die Bamberger Hs. hat er als Werk der Hofschule Ludwigs des Frommen bestimmt, in der verbrannten Straßburger Hs. vermutet er eine Lorscher Kopie. Eine eingeschränkte Bestätigung dafür liefert das Zeugnis der mittelalterlichen Bibliothekskataloge, die freilich nicht angeben, welche Briefe vorhanden sind: immerhin sind für das 9. Jh. die Seneca-Briefe nur in Lorsch, auf der Reichenau und in Murbach bezeugt. Daß es sich dabei jeweils um den zweiten Überlieferungsstrang handelt, belegt ein längeres Exzerpt in Codex St. Gallen 878 aus Brief 120: es stammt, wie BISCHOFF¹⁷ ebenfalls nachgewiesen hat, von der Hand Walahfrids Strabo, des Abts der Reichenau, aus der Zeit vor 840 und geht wie der Bambergensis unmittelbar auf den Archetyp zurück. Der einzige, der im 9. Jh. noch aus den Briefen zitiert ist Radbert von Corbie. Seine Schrift ›De spe‹, verfaßt 826, enthält eine Passage aus Brief 10.

Nach der aktiven Abschreibetätigkeit in karolingischer Zeit trat in der Verbreitung des Textes eine Stagnation ein. Aus dem 10. Jh. sind nur drei Textzeugen erhalten: ein schon als Exzerpt konzipierter Auszug aus den Briefen 1–3 entstanden in Frankreich (Bern AA 90, 29 d), zwei Blätter mit Brief 121. 12–122, Überreste eines Manuskripts unbestimmter Provenienz; schließlich eine Handschrift (Brescia, Bibl. Queriniana B. II. 6), die die französische Texttradition der Bücher 1–88 mit der süddeutschen

¹⁶ BISCHOFF, Lorsch, S. 90 Anm. 48 zum Zusammenhang von Bamberg, Staatsbibl. class. 46 und Straßburg Univ. bibl. C VI 5. Die Straßburger Hs. hat BISCHOFF, wenn auch mit Fragezeichen, in seine Aufstellung der Lorscher Codices übernommen (S. 102).

¹⁷ Die Datierung des Codex St. Gallen, Stiftsbibl. 878 schwankte zuvor zwischen dem 9. und 11. Jh. BISCHOFF, Walahfrid S. 30–48, hat den Codex als persönliches Notizbuch Walahfrids Strabos erwiesen, aus der Zeit vor 840. Die mittelalterliche Ausbreitung von Walahfrids Zitat hat REYNOLDS, Manuscripts S. 5f. untersucht.

der Bücher 89–124 verbindet, die freilich mit Sicherheit in Norditalien entstanden ist. Sie könnte sich ursprünglich in Pomposa befunden haben, dessen Bibliothekskatalog aus dem 11. Jh. ebenso ein singuläres Zeugnis für das Vorhandensein der Seneca-Briefe in Italien vor dem 13. Jh. darstellt. Zu Anfang des 13. Jh.s hat Albertanus von Brescia die Handschrift ausführlich benutzt, zur Zeit der Renaissance wurden unmittelbar daraus zwei Abschriften gefertigt, eine in Norditalien, die andere für Federico, den Herzog von Urbino. So singulär und merkwürdig das Zusammentreffen der getrennten Texttraditionen in Italien auch ist, auf die weitere Verbreitung hatte dies offenbar keinen besonderen Einfluß¹⁸. Zu diesem Gesamtbild paßt, daß im 10. Jh. als einziger Gerbert von Reims, der spätere Papst Silvester II., aus den Briefen zitiert: ein Schreiben an den Bischof Wilerod von Straßburg (991–999) enthält einen längeren Auszug aus Brief 9. 8.

Die Situation des 11. Jh.s ist damit direkt vergleichbar: es sind drei Hss. erhalten, die freilich bereits in erheblichem Maß durch Interpolationen und Korruptelen entstellt sind: der Codex Metz Bibl. Municipale 300 gegen Ende des Jh.s geschrieben, enthält den Briefwechsel mit Paulus, das ›Epitaphium Senecae‹ des Hieronymus sowie die Briefe 1–88. Er trägt einen Besitzvermerk von St. Arnold in Metz. Der Codex Paris, Bibl. Nat., lat. 8539 enthält ebenfalls den apokryphen Briefwechsel und die Briefe 1–88. Er stammt nach REYNOLDS Feststellungen aus dem Raum Orleans (S. 102). Der dritte, Wolfenbüttel, Gudianus 335 überliefert gleichfalls den Briefwechsel mit Paulus; über seine Herkunft ist nichts Näheres bekannt, jedoch stammen die nächstverwandten Hss. des Briefwechsels aus St. Gallen (Cod. 197) bzw. Einsiedeln (Cod. 262), so daß REYNOLDS dafür südwestdeutsche Provenienz vermutet (S. 101f.). Der Codex enthält ferner eine Auswahl von 12 Briefen in der selten überlieferten Textredaktion, die auch der norditalienische Codex vertritt. Die Briefe 33 und 39 sind nicht darunter. Der einzige Autor des 11. Jh.s, der Senecas Briefe verwendet, ist Berengar von Tours (1010–1088), der in den ›Epistola ad quosdam Eremitas‹ eine Passage aus Brief 28. 1 anführt.

¹⁸ CLAUDIA VALLA, *La tradizione* (S. 50) stellt in Überlegungen zur Verbreitung der Lucilius-Briefe in Italien das Zusammentreffen der verschiedenen Überlieferungen vor den Hintergrund enger kultureller Beziehungen zwischen Brescia und süddeutschen Klöstern, besonders der Reichenau. Sie knüpft daran die Hypothese, der Queriniano sei als Ganzes eine Abschrift süddeutscher Hss. Für die damit postulierte Existenz des ersten Konvoluts der Briefe in Deutschland zum fraglichen Zeitpunkt fehlt aber ein Beweis, von weiteren offenen Fragen der Argumentation ganz abgesehen. Die hierauf bezugnehmenden Ausführungen von JEANNINE FOHLEN, *Manuscripts parisiens* ändern nichts an dieser Beweislage.

Die Renaissance des 12. Jh.s führt nun zu einem grundlegendem Umbruch. War noch am Ende des 11. Jh.s die Kenntnis der Briefe auf das nördliche Frankreich und Süddeutschland beschränkt, so ist der Text am Ende des 12. Jh.s in ganz Frankreich, großen Teilen Deutschlands, Österreichs und Englands bekannt, im 13. Jh. dringt er in ganz Italien und Spanien vor. Im deutschsprachigen Raum stützen zwar noch benediktinische Zentren die Verbreitung des Textes: sicher ist dies für den Michelsberg in Bamberg, nach Ausweis seines Bibliothekskatalogs und für St. Stephan in Würzburg. Eine weit bedeutendere Rolle spielt jedoch der junge Orden der Zisterzienser: Himmerod, Heilsbronn, Eberbach, Heiligenkreuz, Aldersbach besitzen bereits im 12. Jh. Senecas Briefe. Sonst gehören dazu nur noch die Augustinerchorherren von Klosterneuburg.

Aufschlußreich für die Wege der Textverbreitung und das Gesamtbild der Überlieferung in Deutschland ist die Feststellung, welchen Teil der Seneca-Briefe die Handschriften enthalten und welcher Redaktionsklasse der Text zugehört. Vorab ist zu betonen, daß die beiden getrennten Überlieferungsstränge im 12. Jh. in Deutschland noch nicht vereinigt sind. Ferner gilt für sämtliche deutschen Textzeugen der Briefe 1–88, daß sie Redaktionen französischen Ursprungs überliefern. Dazu gehört REYNOLDS' Redaktion b, besonders gekennzeichnet durch einen Textabbruch in Brief 88, 45, die in Handschriften aus Eberbach (Oxford, Bodleian Libr., Laud. lat. 47) und Heiligenkreuz (Stiftsbibl. Cod. 158) vorliegt, ferner im Codex Heidelberg, Univ.bibl. Pal. lat. 1546, der um 1200 ebenfalls in einem deutschen Zisterzienserkloster, womöglich am Mittelrhein, geschrieben wurde¹⁹. Verwandt damit ist weiterhin REYNOLDS' Redaktion β - δ , die in einer besonderen Form – der Text bricht bereits mit Brief 66, 25 ab – von dem Würzburger Codex aus St. Stephan (Würzburg, Univ. bibl., Mp. th. q. 16) vertreten wird²⁰. Eine Abschrift davon ist

¹⁹ Auf zisterziensische Entstehung deuten die ›Epistola septima ad Cistercienses‹ der Hildegard von Bingen am Schluß der Hs. (Bl. 164^r–165^v). Herrn L. SCHUBA, Univ.bibl. Heidelberg, danke ich für die Hinweise zur Beschreibung des Codex.

²⁰ In Würzburg oder dem Würzburger Raum scheint früher eine ganze Gruppe verwandter Hss. konzentriert gewesen zu sein. Darauf deutet das Zeugnis des Franciscus Modius, der in seinen ›Novantiquae lectiones‹ Frankfurt 1584, aus Würzburger Seneca-Hss. zitiert (vgl. LEHMANN, Modius S. 123–127). Verwendet hat Modius dabei mit Sicherheit den Codex Erfurt, Staatsbibl. Q. 3, der zu der englischen Textfamilie der Seneca-Briefe gehört und offenbar über dominikanische Kanäle nach Würzburg gelangt ist (Eintrag auf Bl. 1^r *Sum Dominicanorum Herbipolensium*, 17. Jh.), wo er zum Ausgangspunkt einer neuen Hss.gruppe wurde (Bamberg, Staatsbibl. IV. 4, 14. Jh. und II. 6 15. Jh.). Freilich ist auch mit Verlusten zu rechnen, denn Modius' Zitate stimmen nicht vollständig zum Text der erhaltenen Hss. Ebenso würde es gut in das Bild der Textverbreitung passen, als Ausgangspunkt der Zeugnisse im Würzburger Raum das Zisterzienserkloster Ebrach betrachten zu können. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit kann

die Heilsbronner Hs. (Erlangen, Univ. bibl., Cod. 354, verschollen); lediglich einen Auszug daraus, beschränkt auf die Briefe 1–10, enthält der Textzeuge aus Aldersbach (München, Bayer. Staatsbibl., Clm 2544). Der ebenfalls noch mit dieser Gruppe verwandten Redaktion δ gehört die Klosterneuburger Hs. (Wien, Öster. Nat. bibl., Cod. 150) an.

Die Briefe 89–124 sind im 12. Jh. in einer Himmeroder Hs. überliefert (Wien, Öster. Nat. bibl., Cod. 123), die mit zwei französischen Codices, von denen einer vermutlich von Citeaux oder Pontigny stammt (REYNOLDS, S. 111), eine rein zisterziensische Gruppe bildet. Der zweite deutsche Überlieferungszeuge des 12. Jh.s, Cod. Pal. lat. 869 der Vaticana, besteht aus drei selbständigen Teilen: der erste mit Bl. 1–30 wurde im 9. Jh. in Lorsch geschrieben; der dritte, eine Lage mit einem Lucantext, gehört zu einer Handschrift aus der Sammlung des Kardinals Ottoboni (Vaticana, Ottobon. lat. 1210). REYNOLDS vermutet deshalb für den mittleren Teil mit Bl. 31–61, vier teilweise nicht zusammenhängenden Lagen mit den Seneca-Briefen 92. 9–98. 12 und 110. 18–123. 2, südwestdeutschen Ursprung; dies umso mehr, als der Text der vatikanischen Hs. mit dem jener Redaktion kontaminiert ist, die BISCHOFF über den Bamberger Codex mit der Hofschule Ludwigs des Frommen und dem Kloster Lorsch in Verbindung bringt.

Nicht nur die handschriftliche Überlieferung bezeugt, daß die Seneca-Rezeption erst mit der lateinischen Renaissance des 12. Jh.s einsetzt. Die weit verbreitete Beliebtheit, die Senecas Schriften – vor allem die Briefe – in verhältnismäßig kurzer Zeit erreichen, in einem Maß, das nur noch von Cicero übertroffen wird, läßt sich an REYNOLDS Zusammenstellung von mehr als 20 Autoren des 12. Jh.s ablesen, die Senecas Briefe verarbeiten oder zitieren. Sie beginnt mit Hildebert von Lavardin, Erzbischof von Tours († 1133), Abelard, Wilhelm von St. Thierry, und Bernhard von Clairvaux, in Deutschland mit Rupert von Deutz, der in seiner Schrift ›In regulam Sti. Benedicti‹, verfaßt 1124/1125 nach dem Besuch von Monte Cassino, einen längeren Abschnitt aus Brief 5 wiedergibt. Rupert schöpft freilich aus jener seltenen Texttradition, die die Handschriften in Brescia und Wolfenbüttel dokumentieren, eine Tradition, die gerade nicht zu der Redaktionsklasse gehört, aus welcher die in Deutschland verbreiteten Textzeugen der Briefe hervorgegangen sind. REYNOLDS hält es auf Grund auffällig übereinstimmender fehlerhafter Lesarten von Ruperts Zitat mit dem Wolfenbütteler Codex sogar für

dem nicht abgesprochen werden, da zumindest die Tochterklöster Heilsbrunn und Aldersbach über nahe verwandte Hss. verfügen, zu denen auch der Text aus St. Stephan gehört. Die erhaltenen Quellen geben allerdings für eine Verbindung über Ebrach auch nicht den geringsten Anhalt her.

möglich, daß der vielgereiste Rupert den Wolfenbütteler Codex noch unmittelbar an seinem süddeutschen Aufenthaltsort im 12. Jh. benutzt hat (S. 107). Otto von Freising ist der nächste, der aus den Briefen zitiert. Seine Chronik, verfaßt zwischen 1143 und 1146, enthält ein längeres Zitat aus Brief 86, das zur Redaktion δ gehört²¹. Namentlich bekannt ist ferner noch Wibald von Korvei, der in Briefen aus den Jahren 1149 und 1150 ein Zitat aus dem Seneca-Brief 2. 5 verwendet. Es zeugt schließlich für die Umsicht, mit der REYNOLDS seine Studie durchgeführt hat, daß auch das Seneca-Zitat aus dem ›Summarium‹ aufgenommen ist: REYNOLDS bezeichnet es am Ende seiner Autorenliste des 12. Jh.s als »a work of uncertain date« (S. 118). Das Zitat selbst druckt er sogar vollständig ab, als Mahnung, die im Mittelalter nur wenige beherzigt haben und in der Seneca das Schicksal seines Werkes vorgezeichnet hat. Die weiteren Zusammenhänge zwischen Senecas Briefen und dem ›Summarium‹ sind REYNOLDS freilich entgangen.

Die Schlußfolgerungen aus der Briefüberlieferung müssen in der Folge einen wesentlichen Teil der Beweislast für die Werkdaten des ›Summariums‹ tragen, deshalb bedarf es zuvor noch einiger ergänzender Absicherungen. Zunächst ist festzuhalten, daß die unmittelbare Benutzung der Seneca-Briefe durch den ›Summarium‹-Verfasser nicht bestritten werden kann. Schließlich gehört der Prosaproglog zu den wenigen Stellen, an denen der Verfasser persönlich und unvermittelt das Wort an den Leser richtet und über die Konzeption besteht eine so enge und wechselseitige Verklammerung zwischen Prosaproglog und Gesamtwerk als Entwurf und Realisierung, daß eine nachträgliche Ergänzung völlig ausgeschlossen ist²². Es muß ferner dem Einwand begegnet werden, der Ver-

²¹ Das Zitat bietet einen Anhaltspunkt dafür, daß Otto auf die Briefe Senecas bereits während seiner Studienzeit in Paris gestoßen ist, denn alle, die sich dort einen Namen machten, Abelard, Johannes von Salisbury, Alanus von Lille, Petrus Cantor, Peter von Blois, Giraldus Cambrensis oder Alexander Nequam zum Beispiel, zeigen Bekanntschaft mit den Briefen und zwar – soweit sich das jeweils feststellen läßt – mit der Redaktion δ . Damit stimmt überein, daß die Handschrift in Klosterneuburg, einer Gründung von Ottos Vater aus dem Jahr 1114, der Otto selbst früher als Probst angehörte, ebenfalls die Textredaktion δ vertritt (REYNOLDS, S. 108f. u. 119). Der Codex wird daher auf Vermittlung von oder über Otto von Freising dorthin gelangt sein.

²² Ein Studienbeispiel für den Typ solcher nachträglicher Ergänzungen steht sogar im ›Summarium‹ selbst zur Verfügung, denn der Versproglog ist eindeutig später interpoliert. Schon STEINMEYER hatte ihn aus inhaltlichen – Paraphrase des Prosaproglogs – und überlieferungskritischen Gründen – nur in den eng verwandten Textzeugen AB tradiert – für sekundär erachtet, und damit gleichzeitig auch *Heinricus* als Verfasseramen. In der Tat scheint, bei allen Vorgaben, die der Versform insbesondere hinsichtlich des Akrostichons einzuräumen sind, die krause Bildlichkeit des Lateins von Anfang an erklärungsbedürftig gewesen zu sein: in beiden Überlieferungszeugen sind über den

fasser des ›Summariums‹ verdanke seine Seneca-Kenntnis Florilegien oder der Vermittlung anderer Autoren. Zunächst zeigt der Zusammenhang der Zitatstellen im Prolog, daß dem Verfasser zumindest Brief 33 vollständig vorgelegen haben muß, denn die Anspielungen, Anklänge und Übernahmen reichen von Absatz 1 über 6, 7 bis 10 und dies ist ein Ausmaß, das über den üblichen Rahmen von Florilegien oder Zitaten weit hinausgeht²³. Davon ganz abgesehen ist der Brief 33 in den bis zum 12. Jh. verbreiteten Florilegien mit Seneca-Zitaten gar nicht enthalten²⁴. Neuere Kompilationen, die mit der weiteren Verbreitung der Seneca-Briefe gegen Ende des 12. Jh.s entstehen, dürfen hier außer Betracht bleiben, weil sie als mögliche Quelle für den ›Summarium‹-Autor ohnedies ausscheiden. Die Vermittlung anderer Autoren kann, gestützt auf

Versen interlinear Notizen eingetragen, die in den zentralen Partien den Buchüberschriften des Prosaprologs entsprechen. Dabei hat sich sogar eine Fehlleistung eingeschlichen, Versprolog 18 *hominum* statt Prosaprolog 55/56 *nominum*, die eindeutig den Prosaprolog als primär erweist. Wesentlich scheint mir ferner, daß dem Versprolog jegliches Verständnis für das sorgfältig geplante Konzept fehlt, wie es im Prosaprolog in Erscheinung tritt. Ich halte den Versprolog daher für das, als was er erscheint: eine nachträglich vorangesetzte Versübung.

²³ Einen guten Einblick in die Art der Florilegien, klassische Autoren zu verarbeiten, gibt jetzt HAMACHER für das ›Florilegium Gallicum‹, eine Sammlung mit poetischen und prosaischen Texten antiker und mittelalterlicher Autoren, die mit der lat. Renaissance des 12. Jh.s in Nordfrankreich entstanden ist. Sie fand im Schulunterricht Verwendung und weist auch Seneca als Schulautor nach. Der Teil mit Seneca-Zitaten ist aber noch nicht ediert.

²⁴ Dies gilt insbesondere für die bekannteste Sammlung dieser Art, die ›Formula vitae honestae‹ des Martin von Bracara, die, in über 600 Handschriften verbreitet, später sogar als Schrift Senecas galt, vgl. BARLOW (Ed.), Martin von Bracara S. 204–250. Die ursprüngliche ›Formula vitae honestae‹ Martins wird als Plagiat einer verlorenen Seneca-Schrift betrachtet. Für die Art wie Martin darin auch Senecas Briefe verwendet, gibt BARLOW, S. 206f. instruktive Beispiele. BICKEL, Formula hat einen vollständigen Vergleich durchgeführt.

Martins Schrift findet seit dem 12. Jh. auch unter dem Titel ›De quattuor virtutibus (cardinalibus)‹ Verbreitung (S. 204). Eine verstümmelte Version der ›Formula‹ wird mit Sentenzen aus den Briefen 1–88 erweitert und ist unter dem Titel ›De copia verborum‹ im Umlauf. Eine weitere Exzerptsammlung aus den Briefen 1–88, ›De paupertate‹, wird ebenfalls unter dem Namen Martins von Bracara tradiert. Von der Verfügbarkeit der Texte in Deutschland ganz abgesehen – die deutschen Hss. der ›copia verborum‹ gehören ins 14./15. Jh. (BICKEL, Formula S. 506) – habe ich nirgends einen Hinweis auf Exzerpte aus Brief 33 und 39 gefunden, was vom Gegenstand her freilich nicht überraschend ist. Zur Exzerptliteratur insgesamt vgl. die wichtigen Zusammenstellungen von OLSEN, Les classiques latins. Die Verwendung Senecas in der Exzerptliteratur illustrieren die Quellenzeugnisse bei TRILLITZSCH, Seneca II, S. 393–419; auch hier finden sich die Briefe 33 und 39 nirgends verarbeitet. Zum Seneca-Bild des späteren Mittelalters vgl. etwa TRILLITZSCH, Seneca I, S. 219. Eine klare Vorstellung des Philosophen Seneca findet sich erst wieder bei Erasmus von Rotterdam.

NOTHDURFTS ›Studien zum Einfluß Senecas auf die Philosophie und Theologie des 12. Jahrhunderts‹ ebenfalls verneint werden. NOTHDURFT sieht im übrigen erst in Wilhelm von Conches (um 1150) und seinem ›Moralium dogma philosophorum‹ den Bahnbrecher für das Verständnis und die Kenntnis Senecas (S. 198). Am Kern von REYNOLDS Darstellung selbst ist kaum zu rütteln²⁵.

Die Schlußfolgerungen aus der Überlieferungsgeschichte der Seneca-Briefe lassen sich damit im Hinblick auf die Abfassungszeit des ›Summarius‹ folgendermaßen zusammenfassen:

1. Die örtliche Verfügbarkeit der Briefe bestimmt noch mindestens bis zur Mitte des 12. Jh.s die Rezeption und Wirkung von Senecas Werk und wird erst mit fortschreitender Zeit eine abnehmende Einflußgröße.
2. Der Text der Briefe 33 und 39 war vor dem 12. Jh. in Deutschland nirgends verfügbar.
3. Die Verbreitung der Briefe erfolgt im 12. Jh. hauptsächlich über zisterziensische Zentren. Eine Textchronologie darf sich daher einerseits – wenigstens für den Rahmen – auf die Gründungsdaten dieser Zentren stützen: Heilsbronn 1132, Heiligenkreuz 1133, Himmerod 1134–1138, Eberbach 1135, Aldersbach 1146. Andererseits kann die genauere Datierung der Hss. oder die Aufnahme in mittelalterliche Bibliothekskataloge als zeitlicher Anhaltspunkt für die tatsächliche Verfügbarkeit der Briefe dienen. Das früheste Katalogzeugnis liefert hier Kloster Michelsberg in Bamberg, in dem die Seneca-Briefe unter den Zugängen von 1172–1201 verzeichnet sind; die älteste Handschrift, von der eine eingehendere Datierung vorliegt, ist Cod. Heiligenkreuz 158 aus der Mitte des 12. Jh.s²⁶.
4. Im 12. Jh. konzentriert sich die Überlieferung der Briefe zunächst auf zwei Zentren, von wo aus sie sich weiter ausbreitet: das Mittelrheingebiet zwischen Straßburg²⁷ und Eberbach und den Würzburger Raum.

²⁵ Vgl. die Rezensionen von P. GRIMAL, *Les lettres de Sénèque: Établissement et histoire du texte*, *Revue des études latines* 43 (1965) 131–135 und G. CAMBIER, *Scriptorium* 22 (1968) 195–197, ferner die uneingeschränkte Bestätigung R. W. HUNTS (S. 53). Eventuelle Korrekturen im Detail von J. FOHLEN (*Manuscrits parisiens bzw. Manuscrits démembrés*) und von C. VALLA, *La tradizione ändern daran nichts*.

²⁶ Zum Bibliothekskatalog vgl. MBK III, S. 368, 19. Zur Datierung der Hs. Heiligenkreuz 158 auf die Mitte des 12. Jh.s jetzt WALLISER, *Heiligenkreuz* S. 30. Im ältesten Heiligenkreuzer Katalog nach 1133 und vor 1147 (möglicherweise bereits vor 1142, so WALLISER, S. 15) findet sich nur der apokryphe Briefwechsel mit Paulus, MBÖ I, S. 20. Die ›Briefe an Lucilius‹ erscheinen erst im Heiligenkreuzer Katalog aus der Zeit vor 1381, MBÖ I, S. 72.

²⁷ Neben der oben genannten Hs. aus Eberbach (Oxford, Bodleian Libr., Laud. lat. 47) und

5. In der Seneca-Rezeption nimmt das ›Summarium‹ in Deutschland einen der vordersten Plätze ein: Rupert von Deutz' frühes Zitat (1124/1125) kann nicht zum Maßstab gemacht werden, denn es gehört einer Texttradition an, die nur einmal und auszugsweise, aber nie vollständig in Deutschland Eingang gefunden hat. So prominente Persönlichkeiten des 12. Jh.s aber wie Otto von Freising und Wibald von Korvei verwenden die Briefe erst um die Jahrhundertmitte. Allen dreien gemeinsam ist der ausgesprochene Zitatcharakter der Briefverwendung²⁸. Das ›Summarium‹ hingegen versteckt Seneca zwar hinter der Wendung *quidam sapiens*, es setzt sich aber ganz bewußt mit den Vorstellungen des Briefes 33 auseinander und nimmt nicht zufällig aus dem damit in Verbindung stehenden Brief 39 den Titel²⁹.

dem Heidelberger Textzeugen Pal. lat. 1546, für den mittelhheinische Herkunft wenigstens vermutet werden darf, sind in einer Kollation Oberlins und der Edition Schweighäusers aus dem 18. Jh. Zeugnisse für zwei weitere Hss. des 12. Jh.s in Straßburg erhalten. Beide sind 1870 verbrannt. Über ihre genaue Herkunft ist nichts mehr bekannt. Sie gehören der gleichen lückenhaften Texttradition an wie der Codex aus Klosterneuburg, sind jedoch in der Textgestalt noch deutlich korrupter. Die Klosterneuburger Hs. entstammt der zweiten Hälfte des 12. Jh.s, die Straßburger Hss. dürften deshalb kaum früher entstanden sein (REYNOLDS, Manuscripts S. 11f.). Den Ursprung der damit tradierten frz. Redaktion setzt REYNOLDS, S. 72 – mit der Einschränkung ›perhaps – nicht vor dem 12. Jh. an.

²⁸ Rupert von Deutz zitiert im Rahmen seiner Forderung, nicht durch übertrieben einfache Kleidung als Mönch aufzufallen eine Stelle aus Brief 5, 1-4, in der Seneca den Lucilius davor warnt, Kleidung und Körper zu vernachlässigen. Otto von Freising beschließt seine Darstellung des Scipio Africanus mit einem Zitat aus dem 86. Brief (1-3), in dem Seneca die Redlichkeit, Mäßigung und das Pflichtgefühl des Scipio rühmt. Wibald von Korvei schließlich verwendet lediglich in zweien seiner Briefe um 1149 und 1150 das im Mittelalter berühmte Zitat aus Brief 2. 5 *Soleo enim in aliena castra transire, non tamquam transfuga sed tamquam explorator*. »Zuweilen wechseln wir in ein fremdes Lager über, aber nicht als Fahnenflüchtige und Überläufer, sondern wie Kundschafter« (NOTHDURFT, Seneca, S. 48f. und 133f.). Das ›Summarium‹ steht in der sachlichen Auseinandersetzung mit Senecas Zitat demgegenüber singulär da. Zur Art der Verwendung Senecas im 12. Jh. liefert NOTHDURFTS Studie ausführlich Material.

²⁹ Über die Stellung der Briefe 33 und 39 innerhalb des Gesamtwerkes handelt MAURACH, Epistelcorpus S. 339-360. Er stellt fest, der Brief 33 leite die zusammenhängende Briefreihe 34-41 ein und das Seneca-Zitat, mit dem auch der ›Summarium‹-Prolog beginne, bedeute im Kontext, daß Lucilius nun einen Schritt weiter gekommen sei (S. 343f.). Er bedürfe keiner *flosculi* mehr – damit sei auf das Ende der Briefe 1-29 angespielt, die jeweils mit einem gr. Zitat schlossen, vielmehr gelte es jetzt, systematische Zusammenhänge begreifen zu lernen. Dem fügt sich nahtlos Brief 39 an: wirkungsvoll sei allein die *ratio ordinaria*, d. h. das Nachvollziehen der miteinander eng verknüpften Gedanken systematischer Lehrschriften, nicht die Belehrung durch Exzerpte, der unmittelbare Kontext, in dem auch der Begriff *summarium* auftritt. Es wird daher kein Zufall sein, daß der Verfasser des ›Summariums‹ dem Systemgedanken und seiner Darstellung in

2.4 Die Datierung des ›Summariums‹

Nach dem Exkurs zur Seneca-Überlieferung soll an dieser Stelle eine Zwischenbilanz für die Datierung des ›Summariums‹ gezogen werden: den Ermittlungen zufolge dürften dem Verfasser des ›Summariums‹ die Seneca-Briefe, das entscheidende Konstituens für den Prolog, kaum lange Zeit vor der Jahrhundertmittè zugänglich gewesen sein. Deshalb schlage ich als neues Datum für die Abfassungszeit des ›Summariums‹ die Jahrzehnte um die Mitte des 12. Jh.s vor, also die Zeit etwa von 1140 bis 1160. Gleichzeitig kann ich diesen Rahmen durch einen festen Terminus ante quem ergänzen, der zwar von der Sache her seit langem bekannt, niemals aber für die Datierung in Betracht gezogen wurde: um das Jahr 1170 hat Herrad von Landsberg ihren ›Hortus deliciarum‹ begonnen. Zum Einfluß des ›Summariums‹ auf Herrad stellt CURSCHMANN (Herrad S. 87f.) jetzt fest, daß nur wenige Schriften ähnlich durchgängig und intensiv, sowohl für den Haupttext wie die Randnotizen im ›Hortus‹ verwendet sind: das erste vollständig übernommene Kapitel erscheint bereits auf Bl. 7^v, das letzte auf Bl. 220^v, die erste Randnotiz auf Bl. 4^v, die letzte Bl. 324^f. Herrad muß sich also von Anfang an und sehr eingehend mit dem ›Summarium‹ beschäftigt haben.

Die späte Datierung um 1150, die von früheren Vorstellungen um 50 bis 150 Jahre abweicht und eine Zuordnung des Werkes zum Frühmhd. notwendig macht, verändert freilich das bisherige Bild von der spätmhd. Glossographie, das zu einem guten Teil vom ›Summarium‹ bestimmt wurde, grundlegend; die breite Wirkung, die das Werk in den folgenden gut einhundert Jahren ausübte, wird nun unter neuen Voraussetzungen zu erarbeiten sein. Jedenfalls bietet der Neuansatz des ›Summariums‹ Anlaß, die Vorstellungen von der mhd. Glossographie neuerlich zu überdenken. Dazu gehört auch die Frage der Abhängigkeitsverhältnisse zu anderen Glossaren, denn nicht selten wurde das ›Summarium‹ wegen seiner frühen Datierung allzu rasch als Quelle in Anspruch genommen. Möglichen Einwänden gegen die Spätdatierung aus dieser Sicht kann

der entsprechenden Durchformung seines Werkes einen großen Teil des Prologs gewidmet hat. Gleichzeitig ist dies ein weiteres Indiz gegen eine sekundäre Vermittlung der Seneca-Zitate. REYNOLDS, S. 121 vermutet zwar hinter der Tatsache, daß die gleichen Textstellen von verschiedenen Autoren zitiert und jeweils vage einem *philosophus* bzw. *sapiens quidam* zugeschrieben werden, die Verwendung sekundärer Textquellen, hier trifft dies jedoch nicht zu. Die Seneca-Stellen im ›Summarium‹ gehören nicht zum häufig geplünderten Bereich moralischer Unterweisung, sondern zu dem eher abseits liegenden Problem systematischer Wissensvermittlung, das anzusprechen der Prolog eines Unterrichtswerkes ein angemessener Ort ist.

freilich hier gleich vorgebeugt werden. H. GOETZ hat zuerst Zeugnisse für den weitreichenden Einfluß des ›Summariums‹ zusammengestellt. Sie lassen sich ohne Widerspruch mit der späteren Entstehung vereinbaren unter einer Ausnahme: GOETZ sieht hinter den Mischglossaren der Schlettstädter Glossenhs. (Bibl. municipale, Ms. 7) »Sachabschnitte des Summarium Heinrici, zusammengearbeitet und vermischt mit weiteren Glossen, resthaft erhalten« (Bedeutungsanalyse, S. 174f.). Nun hat FASBENDER (Vergilglossen, S. 11) mit guten Gründen als Entstehungszeit dieser Handschrift die Jahre zwischen 1124 und 1130 ermittelt. Die Spätdatierung des ›Summariums‹ wird dadurch jedoch nicht berührt, denn die Schlettstädter Hs. ist tatsächlich kein Abkömmling, sondern bestenfalls, vom Typus her, ein Vorläufer des ›Summariums‹, ohne direkte Beziehungen dazu, auch in der Glossierung. Dies soll bei der Diskussion über den Werktyp, den das ›Summarium‹ vertritt, erörtert werden (Abschnitt 3.2).

2.5 Werkzeugnisse zur Entstehung: Das Völkernamenkapitel

Nach der Analyse der Textstellen, an denen der Verfasser des ›Summariums‹ unmittelbar in Erscheinung tritt, vor allem dem Prolog, dem anschließenden Exkurs zur Seneca-Überlieferung und der darauf gestützten Werkdatierung um 1150 ist nun das Zeugnis der Sachdarstellung des Textes auf mögliche Anhaltspunkte für Datierung und Lokalisierung nochmals zu überprüfen.

Das Kapitel über die Völkernamen (VIII, 1) hat zuerst WAGNER für die Datierung des ›Summariums‹ fruchtbar gemacht. Seinen Untersuchungen zufolge tritt der Stamm der *flavi valwun*, nach Ungarn und Bulgaren und vor den *sclavi winida* genannt, aus Mittelasien kommend überhaupt erst um die Mitte des 11. Jh.s historisch in Erscheinung. In deutschen Quellen werden jene Valwen sogar erst in einem Schreiben Bischof Hermanns von Augsburg aus dem Jahr 1132 faßbar (»sich zuchtlos benehmende Hilfstruppen«, WAGNER, Datierung S. 123). In der Frühzeit sind sie ferner noch Otto von Freising bekannt, der in seiner ›Chronik‹ (1146) innerhalb eines von Regino von Prüm übernommenen Abschnitts zum Jahr 888/889 über die Wildheit der Ungarn die eigene Feststellung einfügt, daß »die Petschenegen und die Falonen bis zum heutigen Tage unreines Fleisch . . . verzehren« (Chronik, S. 448). WAGNER verweist für die Datierung ferner auf MARQUARTS Interpretation einer Stelle der ›Hamburgischen Kirchengeschichte‹ des Adam von Bremen (1076), an der in Verbindung mit *Husi* von *homines pallidi* die Rede

ist, die MARQUART mit den Valwen identifizieren möchte (WAGNER, S. 124). Da sich der geographische Kontext von Adams Bemerkung jedoch auf die eher sagenhaften Verhältnisse an der Küste des Baltischen Meeres bezieht, Adam umgekehrt aber bereits die Petschenegen als Nachbarn der Ungarn kennt (2, 22 Scholion 17, S. 80), weiterhin Otto von Freising Petschenegen, Ungarn und Valwen zusammenfaßt und das ›Summarium‹ – ohne die Reihung der Zusätze, die der Verfasser in Isidors Basistext eingeschoben hat, nun überzubewerten – Ungarn, Bulgaren und Valwen nebeneinander nennt, mithin die Valwen im Südosten zu beheimaten sind, scheint mir die Interpolation MARQUARTS nicht sehr überzeugend. WAGNER rückt die Entstehungszeit des ›Summariums‹ in die späteren Jahrzehnte des 11. Jh.s, »möglicherweise selbst in jene um die Wende des 12. Jh.s herum« (S. 122). Die Beschränkung auf das unverhüllte Auftreten in den Quellen erst ab 1132 würde meiner Datierung um die Jahrhundertmitte entgegenkommen, freilich mit dem einigermaßen unwahrscheinlichen Vorbehalt, der Volksstamm könnte schon früher bekannt und nur nicht sofort aktenkundig geworden sein.

Das Kapitel kann ferner einen Anhaltspunkt für die mutmaßliche Herkunft des Verfassers liefern, auf den zwar SCHRÖDER (Summarium Heinrici S. 104) bereits hingewiesen hatte, der in der späteren Diskussion jedoch aus dem Blick geraten war. Ein Vergleich des Kapitels mit der unmittelbaren Vorlage, hier den ›Etymologien‹, zeigt nämlich, daß der Verfasser des ›Summariums‹ eine bewußte Auswahl getroffen hat. Nach Iaphet, Ham und Sem werden nur noch die *Romani*, *Greci* und *Hebrei* mit Isidors lateinischem Kontext übernommen, dann folgen nach einer großen Auslassung die *Langobardi*, *Burgundiones*, *Franci*, *Germani*, *Suevi*. Den größten Teil der Ausführungen Isidors über die griechischen, orientalischen, afrikanischen und sonstigen europäischen Völkerschaften hat der Autor also in seiner Darstellung nicht für notwendig erachtet; er fügt am Schluß des Kapitels lediglich eine bunt zusammengewürfelte Liste von isolierten Namen aus den ausgelassenen Partien an. Dafür hat er in größerem Umfang nicht bei Isidor vorfindliche Volksstämme, wohl aus seinem eigenen Gesichtskreis, als Glossen eingefügt, teils auch noch Isidors Kontext durch deutsche Interpretamente ergänzt. Dazu gehören etwa Elsässer, Lothringer, Thüringer, Sachsen, Liutizen, Böhmen, Polen, Russen, Baiern, Kärntner, ferner Alemanen, Westfalen, Friesen. Innerhalb der Franken nimmt der Verfasser des ›Summariums‹ nun aber eine Dreiteilung vor, die er mit einer deutlichen Wertung verbindet:

Franci feroces vel Galli Senones vel Marcomanni vel Merovingi karlingi (VIII, 36).

Franci nobiles frankun (VIII, 39).

Orientales Franci osterfrankun (VIII, 49).

Diese Ergänzungen sind zwischen Isidors Ausführungen über *Burgundiones, Franci, Germani* und *Suevi* eingeschoben. Deshalb muß das *Franci feroces* für die Franzosen keineswegs – wie SCHRÖDER meinte – abwertend verstanden werden, weil bereits Isidor an dieser Stelle (VIII, 37) von der *ferocitas* der *Franci* spricht. Daß aus den Zusätzen indessen eine besondere Neigung des Verfassers zu den Franken herausgelesen werden darf, scheint mir sicher: schließlich hat er die *civitates* im Herrschaftsbereich der Franken ebenso deutlich und in gleicher Weise hervorgehoben: *Nomina civitatum nobilium regni Francorum* (VII, 125). Die individuelle Nennung der Ostfranken ist hierbei ein Zeichen dafür, daß er unter *nobilis* den westlichen Teil des Stammesherzogtums verstanden wissen will. Das Verhältnis, in welchem der Verfasser nun dazu genau stand, kann natürlich auch durch eine weiter ausgreifende Interpretation der Stelle nicht mehr bestimmt werden. Aber ohne nun daraus gleich Rückschlüsse auf die Sprachgestalt der Glossen zu ziehen, wird man das Zeugnis der Zusätze als Indiz für eine bestimmte Entstehungslandschaft des ›Summarium‹ kaum bestreiten können: das Rheinfränkische.

2.6 Werkzeuge zur Entstehung: Das Kapitel über die *civitates*

Das bereits häufig zitierte Kapitel VII, 3 über die *civitates* kann von einer Revision nicht ausgenommen werden, denn die Interpretation der isoliert herausgegriffenen *wormatienses-luotrudin*-Glosse und die Suche nach weiteren Ansatzpunkten für die Datierung oder Lokalisierung, haben die Aufmerksamkeit mehr auf das Detail als die Konzeption gelenkt und damit die größeren Zusammenhänge, in die die Glosse eingebettet ist, vergessen lassen. In der Folge ist die entscheidende Frage, wer denn nun jeweils genau gemeint ist mit jener Pluralform auf *-enses*, die in der Regel den einzelnen Ortsnamen des Kapitels folgt – etwa *Wormatia . . . wormatienses* – gar nicht mehr gestellt worden. Somit konnte leicht übersehen werden, daß im Grunde die vielfältige Beziehungsmöglichkeit von *wormatienses* für die auseinanderklaffenden Lokalisierungen verantwortlich ist. TIEFENBACHS Überlegungen geben dafür ein deutliches Beispiel: aus *wormatienses* verstanden als Bürger von Worms, der

Beschimpfung als Reflex innerstädtischer Konflikte, folgt die Entstehung des ›Summariums‹ in der Wormser Domschule (S. 260); *wormatienses luotrudin* bezogen auf den Wormser Bischof und seine Gefolgschaft und eine Beschimpfung von außerhalb führen etwa auf Lorsch (S. 263); *wormatienses* beschränkt auf die Wormser Domschule und als Konflikt der Würzburg-Wormser-Schulstreit bringen TIEFENBACH (S. 270 ff.) auf die Entstehungshypothese Würzburg. Einen Schlüssel zur Erklärung, welche Wormser denn nun die *wormatienses luotrudin* sind, sehe ich in einer Einbeziehung des Kontexts und in der Heranziehung vergleichbarer Überlieferungen.

Das Kapitel, in der Übersicht zu Beginn des Buches (Ed. VII, 4) bezeichnet mit *De propriis nominibus civitatum*, gliedert sich in fünf Abschnitte ungleicher Länge:

De Nominibus quinque civitatum in quibus sunt Patriarche

Nomina civitatum nobilium regni Francorum

De civitatibus Saxonum

De civitatibus Anglorum

De civitatibus Francorum

Für die Begriffsbestimmung von *civitas* brauchen externe Zeugnisse gar nicht erst bemüht werden: Isidors Definition aus den ›Etymologien‹ ist in Kapitel VII, 2 übernommen. Mehrfache Zusätze bezeugen ferner, daß der Verfasser unter *civitas* auch ›Bischofsstadt, Bischofssitz‹ verstand:

Archiepiscopus vel metropolitanus erzbischof a mensura civitatum, vel quod presideat illi civitati, que ceteris civitatibus in eadem provincia quodam modo mater sit (VII, 75).

Der erste Teil des Kapitels zählt die Patriarchensitze auf und gibt eine Begriffsbestimmung von *metropolis* mit dem Beispiel *Mogontia vel megedeburg* (VII, 124). Der zweite Abschnitt hebt zuerst Aachen hervor, *sedes est regni Francorum* (VII, 125) und nennt dann die Metropolen Mainz, Köln, Trier. Es folgen die Suffraganbistümer von Trier, sowie – blockweise gemischt, aber ohne vollständig konsequentes Ordnungsprinzip – diejenigen aus dem fränkischen Bereich von Köln und Mainz. Am Ende steht das Erzbistum Salzburg in der Gruppe seiner Bistümer. Der dritte Absatz beginnt mit den beiden sächsischen Metropolen Bremen und Magdeburg. Es folgen in wechselnder Reihe und unterschiedlicher Form, teils nur mit dem deutschen Ortsnamen, die Bistümer der Kirchenprovinz Magdeburg und die dem östlichen Bereich zugehörigen von Köln und Mainz, bremische fehlen.

Der vierte, England gewidmete Abschnitt nennt lediglich Canterbury, London und York.

Der letzte Passus ist Frankreich eingeräumt. Voran steht Paris als *Parisius caput est Francie*, dann folgt, mit Reims beginnend, eine Auswahl französischer Erzbistümer und Bistümer, der am Ende noch einige italienische, sogar Brixen aus der Kirchenprovinz Salzburg, zugefügt sind.

Die ursprüngliche territoriale Organisation der Kirche als Ausgangspunkt der Liste steht außer Frage. Nicht beachtet wurde freilich bislang, daß die kirchliche Gliederung von einer politischen Konzeption überlagert wird, wodurch ein Teil der Inkonsequenzen geklärt werden kann: die Aufspaltung der Kirchenprovinzen von Mainz und Köln in einen fränkischen und einen sächsischen Teil, die Aufführung von Basel obwohl zur Metropole Besancon gehörig, die Nennung von Cambrai, das seit dem 10. Jh. zur fränkischen Reichskirche zählte, obgleich Suffraganbistum von Reims und nicht zuletzt die Ausrichtung auf Aachen und seine mit dem Grab Karls des Großen verbundene Tradition als Krönungsstätte deutscher Könige. Dieses Konzept halte ich für eine weitere individuelle Leistung des ›Summarium‹-Verfassers, denn das wenige, was sonst noch an vergleichbaren Überlieferungen zu ermitteln ist, trägt ausschließlich kirchlichen Charakter. Die erste offizielle Bistumsliste der Kirche, das sogenannte Provinziale, gehört bereits nicht mehr dazu, denn sie wurde – für das ›Summarium‹ zu spät – erst gegen Ende des 12. Jh.s erstellt. Formal ist der Katalog freilich dennoch von Interesse, wie der Abschnitt über Köln zeigen kann:

Archiepiscopus Coloniensis hos habet suffraganeos:

Leodiensem

Traiectensem

Monasteriensem

Mindensem

Osnaburgensem (TANGL, Kanzlei S. 13).

Die adjektivische Form auf *-ensis* war offensichtlich üblicher kirchlicher Sprachgebrauch für den Bischofssitz.

Eine weitere Quelle des ›Summariums‹ sehe ich hier in der ›Notitia Galliarum‹ aus dem 5. Jh., die – wie die Übersicht von gut 100 Hss. zur Edition in den Monumenta Germaniae Historica, Auct. Ant. IX, 1 von 1892 erkennen läßt – auch in Deutschland breit überliefert ist. Die ›Notitia‹, eine ursprünglich nach Provinzen geordnete Bistumsliste mit Schwerpunkt in Frankreich, behandelt auch die deutschen Metropolen Mainz, Köln, Trier (teils sogar Salzburg) und ist in verschiedener Anordnung und Ergänzung in Umlauf gewesen. Sie dürfte auch die übrigen bekannten Hss. mit Glossen zu Städtenamen zumindest beeinflußt haben. BAESECKE (Frühgeschichte S. 160f.) hat dies wenigstens für die Wesobrunner Hs. (C1m 22053) erschlossen. Ein Zeugnis für die Verarbei-

tung durch den ›Summarium‹-Verfasser ist hier die Nennung von Tongern und Lüttich; Tongern war nämlich nur bis zum 6. Jh. Bischofsstadt, um 558 wurde der Sitz nach Maastricht, 720 nach Lüttich verlegt (GAMS, Series S. 248). Die ›Notitia‹ spiegeln noch den alten Zustand, der in einer Reihe von Hss. ergänzt ist:

Provincia Germania secunda

1. *metropolis civitas Agrippinensium (id est Colonia)*

2. *civitas Tungrorum (id est Tungris quae nunc Leodium)* MGH AA IX, 1 S. 595.

Die Vorstellung, dem Verfasser der ›Summariums‹ habe eine Version der ›Notitia Galliarum‹ für seine Liste vorgelegen, könnte nicht nur die sonst bestehende Unstimmigkeit bei Tongern beseitigen, sondern auch gleich noch einige andere verständlich machen: das Fehlen bremsischer Suffraganbistümer, die schon formal unterschiedliche Darstellung der sächsischen Bistümer und die darin feststellbaren Lücken, die dürftige Vertretung Englands gegenüber Frankreich wären dadurch zu erklären, daß die ›Notitia‹ gerade darüber keinen Aufschluß mehr gibt.

Eine zweite gleichartige Quelle zur Ergänzung habe ich zwar nicht gefunden, dafür aber Dokumente mit vergleichbarem Quellenwert, aus denen der Verfasser Informationen geschöpft haben könnte: die Teilnehmerlisten kirchlicher Synoden und Konzilien und die Subskriptionslisten von Beschlüssen, wie sie die Constitutiones der MGH dokumentieren, liefern ein zeitgenössisches, wenn auch nie vollständiges Bild der deutschen Bistümer, in der Regel bereits nach Kirchenprovinzen geordnet. Eine formale Besonderheit ist dabei eigens hervorzuheben: die Bischöfe werden stets mit Vornamen und der adjektivischen Form auf *-ensis* aufgeführt, z.B. auf der Synode von Frankfurt 1027, auf welcher der Bischof von Zeitz das letzte Mal erscheint:

Hunfrith Magadburgensis, Hiltiwart Citicensis, Brun Merseburgensis, Liuzo Brandaburgensis . . . (MGH Constit. I, Nr. 41).

Es soll nicht verschwiegen werden, daß Tongern auch hier noch in Erscheinung tritt: auf der Synode von Ingelheim 948 nennt sich der Bischof von Lüttich als *Tungrensis* (Constit. I, Nr. 6)³⁰. Eine besondere kommentierte Handschrift solcher kirchlicher Akten oder auch der ›Notitia‹ könnte gleichzeitig das Bindeglied für einige auffällige Gemeinsamkeiten abgeben, die zwischen dem Städtecatalog der Schlettstädter Glos-

³⁰ Auf späteren Listen habe ich die Bezeichnung nicht mehr gefunden. Verwertbar sind jedenfalls Nr. 6 Synode von Ingelheim 948; Nr. 9 Reichstag von Augsburg 952; Nr. 29 Synode von Frankfurt 1007; Nr. 33 Pakt mit Benedikt VIII. 1020; Nr. 40–42 Versammlung von Frankfurt 1027; Nr. 51 Versammlung von Mainz 1049; Nr. 52–53 Constitutiones von Zürich 1052; Nr. 58–61 Versammlung von Worms 1076.

senhs. und dem ›Summarium‹ bestehen. Als Nachtrag von anderer Hand auf Bl. 132^v der Schlettstädter Hs. findet sich eine Städteliste, die mit Chur beginnt und auf Grund des erläuternden *inde* geradezu als Vorstufe der Form im ›Summarium‹ betrachtet werden kann:

churi *costince*
Chura uocatur ciuitas. inde chuirienses. Constantia. inde constantienses . . .
magidiburk
Parthenopolis ciuitas uirginum . . . Salipolis salzpurga ab aqua que uocatur
salzaha vel iuuaua inde 'uuauensis'³¹.

In der Erläuterung von Magdeburg und Salzburg bestehen deutlich Parallelen zum ›Summarium‹, das freilich weder die Schlettstädter Hs. benutzt hat, noch umgekehrt selbst für diese verwendet wurde, denn der Schlettstädter Codex nennt mit der Glosse *Neapolis ciuitas niwenburk* gerade jene Bischofsstadt, deren Fehlen früher zur Datierung des ›Summariums‹ herangezogen wurde.

Die Verwendung der Form auf *-enses* hier wie im Provinziale, der ›Notitia‹ und den Constitutiones, da besonders das Auftreten des Bischofs von Lüttich als *Tungrensis*, scheint mir zur Bestimmung der Bedeutung aufschlußreich: *-enses* bezeichnet nicht nur undifferenziert die Bewohner, die Form dient im offiziellen kirchlichen Sprachgebrauch auch der Benennung der Bischöfe. In dieser Funktion ist sie im ›Summarium‹ gebraucht: denn nach dem Namen der Stadt steht, in einem Kapitel über *civitates* ›Bischofssitze‹ ganz folgerichtig, die entsprechende Bezeichnung der Bischöfe. Die Bewohner haben in der Systematik des ›Summariums‹, wie das Verfasserzitat (Ed. VIII, 14) belegt (vgl. Abschnitt 2.1), an anderer, späterer Stelle ihren Platz. Einen zusätzlichen Beweis dafür sehe ich darin, daß die Form ausgerechnet zu Beginn bei Aachen fehlt, eben weil dies nie Bischofsstadt war. Über die Ursachen für das lückenhafte Auftreten der Form auf *-enses* in den Abschnitten zu Sachsen und Frankreich kann man nur Vermutungen anstellen. Mir scheint es nicht ausgeschlossen, daß sie dem Verfasser einfach unbekannt waren. Auf jeden Fall halte ich es für sicher, daß *luotrudin* auf die Wormser Bischöfe gemünzt war.

³¹ BISCHOFF, Magdeburg S. 408 führt die Bezeichnung *Parthenopolis* für Magdeburg auf die Umgebung der Kaiserin Theophanu zurück, möglicherweise bei dem Besuch Magdeburgs 973. Die übrigen gräzisierten Ortsnamen auf *-polis*, *Martipolis*, *Salipolis*, *Herbipolis* werden in diesen Kontext einzureihen sein. Ob in dem Zusatz *urbs uirginum* des ›Summariums‹, bzw. *civitas uirginum* der Schlettstädter Hs. ein Reflex der Fabelausgestaltung des Namens *Parthenopolis* zu sehen ist, wie sie die ›Gesta archiepiscopum Magdeburgensium‹ vorgenommen hat oder lediglich gelehrtes Nachsinnen dokumentiert wird, bleibt offen.

Vor solchem Hintergrund wird auch deutlich, daß manchen fehlenden Details kein allzu großes Gewicht beigemessen werden darf. Dazu rechne ich die unterbliebene Korrektur von Zeitz/Naumburg. Die Verlegung wird zwar 1028 von Papst Johannes XIX. bestätigt; sie war 1030 vollzogen, aber das Domstift in Zeitz wurde nicht aufgelöst, sondern bestand als Kollegiatstift weiter³². Überhaupt ist der Vorgang der Verlegung eines Bistums »in der Geschichte der mittelalterlichen deutschen Kirche einzig dastehend« (SCHLESINGER, Kirchengeschichte Sachsens S. 92). Zwar nennt sich der Bischof – anders als im Falle Tongerns – bereits 1049 auf der Versammlung von Mainz *Eppo Nuenburgensis episcopus* (Constit. I, Nr. 51), 1076 auf der Versammlung von Worms *Eppo Neapolitanus* (Constit. I, Nr. 58), im Provinziale wird das Bistum jedoch noch am Ende des 12. Jh.s als *Cicensem vel Numburgensem* (TANGL, Kanzlei S. 13) geführt.

Überhaupt kann das Fehlen einzelner deutscher Bistümer in der Zusammenstellung sehr unterschiedliche Ursachen haben und daher kaum für Schlußfolgerungen verwendet werden. So gingen beispielsweise die Bistümer Brandenburg und Havelberg bereits durch die Slavenaufstände von 987 verloren, die Bischöfe beider Diözesen konnten erst um die Mitte des 12. Jh.s wieder an ihre Sitze zurückkehren (CLAUDE, Magdeburg S. 157). Bischöfe wurden jedoch in der Zwischenzeit weiterhin geweiht, wenn sie auch stets auf Reisen oder anderwärts tätig waren, zu Anfang des 12. Jh.s beispielsweise Hartbrecht von Brandenburg in Mainz, Hezilo von Havelberg im Elsaß (KNOCH, Kreuzzug S. 30). Brandenburg wird im ›Summarium‹ genannt, Havelberg fehlt.

Eine eingehendere Interpretation der historisch-politischen Konzeption des deutschen Städtekatalogs könnte, wenn es auch nicht zwingend ist, die Akzente in der Datierung des ›Summariums‹ noch etwas weiter verschieben. Die Trennung in einen fränkischen und einen sächsischen Teil ist mir nicht sicher deutbar. Die Vorrangstellung, die Aachen eingeräumt wird, ließe sich aber mit einem besonderen Verhältnis zur Karls-tradition verbinden, die erst durch Friedrich Barbarossa erneut aufgegriffen wurde: das Karlsprivileg für Aachen, die Heiligsprechung Karls und schließlich die Erhebung des Ortes 1166 zum Haupt des Reiches (*caput regni Theutonici*).

³² Es kursieren verschiedene Daten, die hier richtiggestellt werden können. Die päpstliche Bestätigung der Verlegung datiert von Dez. 1028 (JAFFÉ, Regesta Nr. 4087). Sie wird von Innozenz II. 1138 (JAFFÉ, Nr. 7866) und 1228 noch einmal von Gregor IX. (POTTHAST, Regesta Nr. 8277 u. 8283) bekräftigt.

Den Vollzug der Verlegung dokumentiert ein Diplom Konrads II., das der bischöflichen Kirche zu Naumburg 1030 den Wildbann über einen Buchenwald zwischen Saale und Wethau verleiht (DK II 156).

In der vergleichbaren Struktur des Abschnitts über die französischen *civitates* finde ich die kirchliche Konzeption ebenso durch eine politische überlagert. Voran steht, mit entsprechender Hervorhebung, Paris als *caput Francie*, dann folgen, mit Reims beginnend, Bischofssitze, anfangs noch mit der adjektivischen Bezeichnung der Bischöfe. Paris ist hier, verglichen mit Aachen, Ausnahme unter umgekehrtem Vorzeichen: *Parisienses* fehlt, obwohl Paris auch Bischofsstadt ist. Die Bezeichnung als *caput Francie* kann dabei in zweifacher Hinsicht zur Datierung beitragen: »In der Gegenüberstellung mit anderen Reichen war seit dem frühen 12. Jh. auch einfach ›Francia‹ ohne näheren Zusatz für Frankreich möglich« (LUGGE, Gallia S. 173), der Sache nach kann man erst »seit dem 12. Jh. von einer wahrhaft erdrückenden Vorrangstellung von Paris im königlichen Itinerar sprechen« (BRÜHL, Palatium und Civitas S. 11).

2.7 Werkzeugnisse zur Entstehung: Wörter und Sachen

Aus der Untersuchung des lat. wie des deutschen Wortmaterials, das im ›Summarium‹ verwendet ist, können ebenfalls Indizien zu seiner Datierung gewonnen werden. Zumindest als Andeutung einer Tendenz aufschlußreich sind zunächst zahlreiche Belege deutscher Wörter, die das ›Ahd. Wörterbuch‹ nicht vor dem 12. Jh. und zuerst aus dem ›Summarium‹ nachweist, wobei die Belege nach den Hss. und nicht nach der Entstehungszeit des Gesamtwerks datiert werden, z. B. *abbateia*, *abbatissa*, *âmâd*, *amaro*, *anker*, *armbrust*, *balgheri*, *brennikrût*, *brunnekrapho*, *bûhbruoder*, *buohspehto*, *burgstraza*, *bûzo* usw. Zum Teil mag dies daran liegen, daß im ›Summarium‹ gerade der Alltagswortschatz vertreten ist, der biblischen oder literarischen Texten fehlt. Deutlichere Konturen treten hervor, wenn man den Wortschatz des ›Summariums‹ etwa auf Einflüsse französischen Wortguts überprüft. PALANDER konstatiert in seiner verdienstvollen Untersuchung zum historischen Ablauf: »Im anfang des 12. jhs. beginnt der französische einfluss in immer größerem masse in Deutschland um sich zu greifen« (Franz. Einfluss, S. 85). Er datierte das ›Summarium‹ allerdings noch in den Anfang des 11. Jh.s (S. 82). Daher mußte es vor dem Hintergrund der allgemeinen Zeitströmung, die er aus anderen Texten gut belegen konnte, in einer widersprüchlichen Vorreiterrolle erscheinen, die Anlaß hätte sein können, der Datierung dieses Werkes genauer nachzugehen. Dazu nur ein Beispiel: Das Zeitwort ›tanzen‹ »ist erst um die mitte des 12. jhs. zu belegen, aber die ableitung *tanzari* im Summarium beweist sein vorkommen in früherer zeit« (PALANDER, Franz. Einfluss S. 86).

Eindeutige Datierungsindikatoren sind gegenüber solchen Zeitströmungen jedoch Bezeichnungen für neue Erscheinungen aus der Sachkultur, deren Einführung und Verbreitung in Deutschland einigermaßen überschaubar ist. WAGNER hat bereits auf Armbrust und Einschildritter hingewiesen (Datierung S. 122, Anm. 27). Ich möchte hier noch drei weitere Belege herausgreifen, die zur Kulturgeschichte des 12. Jh.s gehören und erst mit den Kreuzzügen bekannt und verbreitet wurden:

Vinea berfrit (X, 80).

Ralla vel bullo (rullo) que vulgo rasilis dicitur scarlachen (IX, 74).

Alea scachzabel est inventa a Grecis in otio Troiani belli a quodam milite Alea nomine, a quo et ars nomen accepit (X, 127f.).

Die Glossen sind sämtlich in den Haupthss. überliefert, sie müssen daher als ursprünglich gelten, spätere Interpolation scheidet aus.

Das Stichwort *Vinea* stammt nicht aus Isidors ›Enzyklopädien‹, sondern gehört zu den Zusätzen, die der ›Summarium‹-Autor am Ende des Kapitels *De armis* neben Mänge und Armbrust eingefügt hat. Es bezeichnet ein Belagerungsgerät (vgl. SCHULTZ, Bd. II, S. 483). Die Verdeutschung *berfrit* erscheint außerhalb des ›Summariums‹ erst um 1160 in der Vorauer Hs. von Lamprechts ›Alexander‹ (vgl. dazu RUH, Epik I, S. 35–42) in der Bedeutung ›hölzernes Turmgerüst, das an die Mauern einer belagerten Festung geschoben wird‹ (vgl. GÖTZE, Bergfried, S. 316f.; KLUGE, Etym. Wb., S. 67). Die mlat. Belege mögen teilweise älter sein als das erste mhd. Zeugnis, sie stammen jedoch ebenfalls sämtlich aus der Zeit der Kreuzzüge (vgl. Mlat. Wb., sv. *berfredus*). GÖTZE sucht daher den Ausgangspunkt für mlat. *berfredus*, mhd. *berfrit* in der Kreuzzugszeit, bei den Byzantinern als Meistern der Belagerungskunst: ›Ihre fahrbaren türme sind dem tragbaren turm nachgebildet, den die feldherren des altertums von elefanten tragen ließen: pyrgos phorētos‹ (S. 317).

›Scharlach‹, ein Gewebe ›von feiner und sorgfältig geschorener Textur‹ (HEYNE Bd. 3, S. 220) geht auf mlat. *scarlatum* zurück, das wiederum mit pers. *sāqirlāt* in Beziehung gebracht wird (KLUGE, Etym. Wb., S. 636). Über mnl. *scharlaken*, vielleicht in Zusammenhang mit dem Herstellungsort Gent, tritt zuerst um die Mitte des 12. Jh.s am Rhein in der ›Rede vom Glauben‹ und im ›König Rother‹ *scharlachen* auf, danach bei den höfischen Dichtern (FRINGS/LINKE, Lehnwort, S. 45; SUOLAHTI, Franz. Einfluß, S. 228f.).

›Schachzabel‹ dient zwar als Glossierung von *alea*, verweist aber eindeutig auf das Schachspiel. Unabhängig von dem frühen lat. Beleg für Schach im ›Ruodlieb‹ wird das Spiel erst mit den Kreuzzügen in Deutschland verbreitet. Der deutsche Begriff ›Schachzabel‹ tritt vorher auch

nicht in Erscheinung (vgl. SCHULTZ Bd. I, S. 535 »vor dem Ende des zwölften Jahrhunderts nicht allgemein gebräuchlich«; KLUGE, Etym. Wb., S. 629).

Wenn auch mit dem ersten schriftlichen Auftreten der Wörter die tatsächliche Verbreitung der Sachen keineswegs genau übereinstimmen muß, so zeigen die Beispiele doch deutlich einen Zusammenhang mit der Kreuzzeit und deuten in der Tendenz auf die Mitte des 12. Jh.s.

Vielleicht ein versteckter Fingerzeig für die Lokalisierung, auf den bereits BAESECKE (¹Reallexikon, S. 451) andeutungsweise hingewiesen hatte, ist mit der Glossierung von lat. *hosianna* verbunden, die BECKERS in größerem Rahmen untersucht hat. Denn die Tradition der *hosianna*-Verdeutschungen nach Otfried wird erst im 11. Jh. von Notkers Schüler Ekkehard IV. von St. Gallen wieder aufgenommen. Ekkehard hat in einer Glosse zu den Briefen des hl. Hieronymus und ebenso zu seinem ›Liber benedictionum‹ das schon formal den Erläuterungen des Hieronymus zu *hosianna* nicht entsprechende Adverb *heilo* durch ein den Sinn des hebr. Ausdrucks völlig verfehlendes *uuellechomo* ergänzt (BECKERS, *Hosianna* S. 415). SONDEREGGER zieht die Übereinstimmung dieser Ekkehard-Glosse mit einer Glossierung zu Notkers Psalter in seiner Beweisführung zu Ekkehards Verfasserschaft der Psalterglossierung mit heran (St. Gallen, S. 122), ein Zeichen für die Individualität der Wendung. Außerhalb von St. Gallen ist die Hieronymus-Glosse noch in einer Handschrift aus dem Anfang des 12. Jh.s aus St. Allerheiligen zu Schaffhausen (MAYER, *Glossennachträge* S. 131) belegt. Ferner stellt BECKERS fest: »Ekkehards eigenwillige und sprachlich verfehlte *hosianna*-Verdeutschung blieb erstaunlicherweise nicht auf die St. Galler Klosterliteratur beschränkt. Einige Jahrzehnte später wurde sie von dem . . . Kompilator des ›Summarium Heinrici‹ aufgegriffen und mit der lat. *hosianna*-Erklärung aus Isidors ›Etymologien‹ gekoppelt« (S. 416)³³. Es bleibt die Frage, woher dem Verfasser des ›Summariums‹ Ekkehards ungewöhnliche Formel bekannt war. Ekkehards an Daten arme Biographie könnte dazu einen Hinweis geben. Das wenige, was man sicher von ihm weiß, ist sein Aufenthalt in Mainz. Nach dem Tode Notkers (1022) trat er dort mit Erzbischof Aribio (1021–1031) in Verbindung und kehrte offenbar erst 1032 nach St. Gallen zurück (²Verfasserlexikon, Sp. 455–457). Für

³³ Es folgt ein fehlerhaftes ›Summarium‹-Zitat nach STEINMEYER. In der Zusammenstellung ist BECKERS außerdem der *hosianna*-Beleg bei Herrad von Landsberg (Ahd. Gll. Bd. 3, S. 414, 72–74) entgangen, der zur gleichen Traditionslinie gehört und ohne Zweifel aus dem ›Summarium‹ geschöpft ist, so daß seine Schlußfolgerungen zum ›Summarium‹ ein etwas schiefes Bild ergeben.

die Datierung ergibt sich wenig: Ekkehard IV. ist an einem 21. Oktober eines der Jahre nach 1057 verstorben; wann die Glossierung vorgenommen wurde, ist genauer nicht bekannt. An der charakteristischen Originalität der Glosse ist indessen nach BECKERS' und SONDEREGGERS Ausführungen nicht zu zweifeln. Die Lokalisierung des ›Summarium‹-Verfassers muß dem Rechnung tragen. Das Auftreten typisch Ekkehardscher Wendungen im Mainzer Raum selbst nach einem Jahrhundert noch als eine Spur von Ekkehards Aufenthalt, vielleicht sogar von seiner Tätigkeit als Lehrer, zu erklären, ist freilich eine allzu kühne Hypothese. Eine ernstzunehmende Möglichkeit sehe ich jedoch in der Verbreitung der Glossierung über Notkers Psalter. Denn die Auseinandersetzung mit diesem Text bezieht im süddeutschen Raum nach SONDEREGGERS Meinung (St. Gallen, S. 102) auch die St. Galler Glossierung ein. Und daß Notkers Psalter in der Mitte des 12. Jh.s im Erzstift Mainz noch einmal bearbeitet, zumindest aber abgeschrieben wurde, dafür gibt es sogar ein Beweisstück: das Fragmentblatt aus dem rückwärtigen Einbandspiegel des Ms. Pap. 24 der Stiftbibl. Aschaffenburg (vgl. HOFMANN/HAUKE, S. 134 m. Abb. 12).

2.8 Zusammenfassung

Der Frage nach dem Verfasser des ›Summariums‹ und seinem Hintergrund wurde mit der Darstellung einzelner Aspekte großzügiger Platz eingeräumt, nicht nur weil die damit verbundenen Probleme zu den wenigen überhaupt – und kontrovers – diskutierten gehören, sondern weil ihre Klärung für die angemessene Interpretation des Werkes entscheidend ist. Der Befund der Sachdarstellung hat die neu vorgeschlagene Entstehungszeit zumindest tendenziell bestätigt, teilweise sogar ergänzt, Widersprüche sind nicht aufgetreten, eher sind damit Ergebnisse früherer Forschung wieder in das rechte Licht gerückt. Ebenso dürfte der Terminus ante quem 1170 kaum zu bestreiten sein, so daß ich glaube, mit den Jahrzehnten um 1150 den Abfassungszeitraum des Autors zuverlässig und verbindlich ermittelt zu haben³⁴.

Über seinen Wirkungsort gibt der Verfasser jedoch weder direkt noch indirekt Aufschluß. Ein bestimmter Ort ist selbst durch die Verfolgung

³⁴ Womöglich läßt sich der terminus ante quem noch enger fassen, wenn BERGMANN'S Vermutung (›Bauer‹, S. 117f. u. Anm.) zu belegen ist, daß Hildegard von Bingen bereits das ›Summarium‹ für ihre Glossen benutzt hat: Hildegards Glossen sind vor 1158 geschrieben (vgl. CH. MEIER, Hildegard von Bingen, Sp. 1258).

winziger Spuren einstweilen nicht auszumachen. Lediglich die Wertung innerhalb der Franken-Glossierungen, für die der Verfasser in Anspruch genommen werden darf, liefert einen deutlicheren Hinweis auf Rheinfranken als Entstehungslandschaft. Dort wäre auch die Kenntnis der *Hosianna*-Verdeutschung aus Ekkehardscher Übung trotz des großen Zeitabstands plausibel zu machen. Die herausgehobene Stellung von Mainz als Beispiel für *metropolis* wie als erste Bischofsstadt nach Aachen könnte sogar für eine Entstehung dort sprechen³⁵, wenn nicht Mainz ohnedies vornehmstes Bistum wäre, seine Erzbischöfe Erzkanzler des Reiches und Stimmführer bei den Königswahlen. Es bleibt somit nur noch die *luotrudin*-Glosse für *wormatienses*, die eine Frontstellung des ›Summarium‹-Verfassers bzw. seiner Umgebung zu den Wormser Bischöfen zum Ausdruck bringen könnte und ihn dadurch in einem engeren oder weiteren Umkreis um Worms beheimatet.

Soweit reicht die Interpretation der Fakten. Wenn daran noch einige Überlegungen geknüpft werden, dann deshalb, weil in der vorgegebenen Landschaft zur vorgegebenen Zeit die Zahl möglicher Wirkungsstätten des ›Summarium‹-Verfassers sich doch reduziert. Mainz selbst kommt dafür kaum in Frage, obwohl das ›Summarium‹ in Kapitel VIII, 8 – dem umfangreichsten und glossenreichsten des gesamten Werkes – in der Glossierung ein so lebendiges und vielgestaltiges Bild von Menschen, Ständen, Ämtern, Berufen, Tätigkeiten und Verhaltensweisen entwirft, daß man dies am ehesten mit der Vorstellung städtischen Ursprungs in Einklang bringen möchte. In Mainz ist aber, soweit ich sehe, keine Frontstellung zu Worms festzustellen und aus der Sicht des Historikers fehlt es dort womöglich auch an dem für ein Werk wie das ›Summarium‹ nötigen Hintergrund, der Aufgeschlossenheit für wissenschaftliche und literarische Betätigung: dem bedeutenden Rang der Stadt hat »nie eine vergleichbare geistige Leistung in Mainz entsprochen« (WATTENBACH/SCHMALE, *Geschichtsquellen* S. 132 u. 146). Worms selbst ist wohl endgültig auszuschließen, Speyer bietet im fraglichen Zeitraum schon auf Grund der Quellenlage wenig Profil und kaum einen Ansatzpunkt³⁶. Unter den Klöstern ist zwar mit den Zisterziensern, schon im

³⁵ DE BOOR hat dies, wenn auch in Klammern, mit Fragezeichen und ohne nähere Begründung, in einer Notiz seiner Literaturgeschichte zumindest für möglich gehalten: das ›Summarium‹ »gehört jedenfalls frühestens in den Beginn des 11. Jahrhunderts und ist am mittleren Rhein (Worms? Mainz?) entstanden« (S. 109).

³⁶ Außer der Domschule scheint in Speyer vor dem 13. Jh. keine Schule bestanden zu haben (DOLL, *St. German* S. 72). Nach der Umwandlung von St. German um 1100 in ein Chorherrenstift hatte kein alter Orden mehr eine Niederlassung in Speyer. Die Bettelorden folgten erst im 13. Jh. Von der Domschule ist, wohl nicht nur bedingt durch

Hinblick auf die Seneca-Überlieferung zu rechnen. Im Wormser Raum kommen sie aber nicht in erster Linie in Betracht, weil ihre Niederlassungen dort erst im Aufbau oder auf Veranlassung und mit tatkräftiger Unterstützung der Wormser Bischöfe gegründet sind. Hirsau, das seinen Zenith in dieser Zeit wohl schon überschritten hat, scheidet ebenfalls aus, denn nach dem Zeugnis des ›Dialogus super auctores‹ Konrads von Hirsau, das ich noch auf den fraglichen Zeitraum beziehe, ist Seneca in Hirsau nicht bekannt³⁷. Will man schließlich nicht auf Orte unbestimmter oder fragwürdiger geistiger Potenz ausweichen, so bleibt noch ein Blick auf Lorsch. Dort finden sich im 12. Jh., nach dem Kirchenbrand von 1090 und zwei abgewehrten Versuchen der Hirsauer, im Kloster Fuß zu fassen, alle Anzeichen für ein reges geistiges Leben, wie überhaupt die Hauptleistungen der Lorschener Literatur, das ›Carmen Lorschense‹, Bittgedicht an Heinrich V. zur Abwehr der Hirsauer und die ›Chronik‹ dem 12. Jh. angehören³⁸. »Beide sind durch Gewandtheit des Ausdrucks, aus dem Empfindung und Teilnahme spürbar werden, ausgezeichnet, und für beide hat der Unterricht der traditionellen Klo-

den Verlust der Dombibliothek 1689, wenig bekannt. Der ›Libellus Scolasticus‹ des Walther von Speyer aus dem 10. Jh. ist eher singulär und für den fraglichen Zeitraum nicht mehr relevant. TIEFENBACHS Erwägungen über eine mögliche Herkunft der Aratorglossen des Codex Paris, Bibl. Nat. lat. 8318 aus Speyer (Aratorglossen S. 43–48) beweisen hier wenig. Zum geistigen Leben vgl. SCHREIBMÜLLER, Speyer S. 15f. Eine Anknüpfungsmöglichkeit böte allenfalls die vermutete Existenz einer ›Speyerer Diplomatenschule‹ (vgl. L. AUER, Bernhard von Meung, S. 235); aber für deren Absolventen dürfte das ›Summarium‹ wohl nicht geschrieben worden sein.

³⁷ GLAUCHE, Schullektüre behandelt eingehend, jedoch ohne genaue Datierung Konrads im ›Dialogus‹ entworfenen Programm (S. 107–117). Bemerkenswert ist aus der Metaphorik die ›Milch‹ der *auctores minores* als Nahrung für die Kinder: *lac premitas parvulis* (S. 77 Anm. 38, S. 108). Sie dürfte weit verbreitet gewesen sein, denn sie erscheint als *primum dabo grammaticis lac* auch im Versprolog des ›Summariums‹ (Z. 8). Zu Walther von Speyer und seinem unter Einfluß von St. Gallen ausgebildeten Schulprogramm liefert GLAUCHE einen eingehenden Kommentar (S. 75–83). Besondere Betonung verdient die Tatsache, daß in GLAUCHES Arbeit nirgends auch nur der Name Senecas erscheint.

³⁸ Äußerer Ausdruck des regen geistigen Lebens in Lorsch im 12. Jh. ist die Vollendung des Kirchneubaus 1130, trotz widriger Zeitumstände, die Stiftung der Zelle Neuburg, die rege Bautätigkeit auch in den Tochterklöstern, dem Michaelskloster auf dem Heiligenberg, der Zelle Stephan am Heiligenberg, dem Kloster Steinbach, Altenmünster und der Zelle Neuburg. In BISCHOFFS Zusammenstellung von Lorschener Handschriften lassen sich ferner mindestens 10 Kodices feststellen, deren Entstehung in das 12. Jh. fällt. Zu den Zisterziensern im Umkreis, etwa Schönau und Eberbach bestehen gute Beziehungen. Detaillierte Darstellungen und eine Fülle von Materialien enthält die Festschrift (KNÖPP, Lorsch); daraus sind besonders hervorzuheben J. SEMMLER, Die Geschichte der Abtei Lorsch, S. 75–173; F. KNÖPP, Das letzte Jahrhundert der Abtei, S. 175–226.

sterschule die Voraussetzungen geschaffen« (BISCHOFF, Lorsch S. 61). Lorsch böte so für das ›Summarium‹ nicht nur den geeigneten Nährboden, sondern auch mit der Schule den passenden Anlaß³⁹. Im Hinblick auf *luotrudin* läßt sich dort sogar die Verwendung des Schimpfworts ›Hunde‹ wenigstens in lat. Form als *palatine canes* belegen. Der Lorsch Chronist verwendet diese Formulierung zweimal, einmal im Zusammenhang mit Abt Winther (1077–1088), dem Bruder des Pfalzgrafen, der zugleich von 1085–1088 Bischof von Worms war und durch die Weggabe von Klostergütern als Lehen *palatinos sibi canes conciliavit* (GLÖCKNER, Codex Laureshamensis Kap. 134a); das zweite Mal in einem Zeugnis für die Persönlichkeit Abt Heinrichs: *ipseque palatine canes quibus ab omnibus defertur, ei plurimum deferebant* (Kap. 155c). Ob dabei hintergründig ein Wortspiel auf *palatinus comes* beabsichtigt ist oder nicht, der literarische Zusammenhang mit den *palatinae canes* aus Boethius' ›Philosophiae consolationis libri quinque‹ (I, 4) scheint mir unverkennbar⁴⁰. Zum zeitlichen Rahmen muß hier aber nachdrücklich daran erinnert werden, daß *palatine canes*, das schon TIEFENBACH (vgl. Abschnitt 1.5) in Verbindung mit Abt und Bischof Winther für das Lorsch Bild von den Wormsern heranzieht, aus der Feder des Lorsch Chronisten stammt, d. h. aus dem letzten Drittel des 12. Jh.s. Davon abgesehen gibt die Chronik zum Verständnis von *luotrudin* nicht viel her, denn die Erzfeinde des Klosters werden dort anderswo gesucht: in den Vasallen, den Vögten, vor allem den Pfalzgrafen aber auch – im Gegensatz zu König Konrad – in Friedrich Barbarossa (GLÖCKNER, Codex Laureshamensis I, S. 23). Spannungen mit dem benachbarten Diözesan, den Bischöfen von Worms, mögen freilich dennoch bestanden und zur Bezeichnung *luotrudin* geführt haben. Schließlich ist die Erinnerung an

³⁹ In diesem Zusammenhang sei auf ein Werk hingewiesen, das vor der Mitte des 12. Jh.s entstanden und mit Lorsch in Verbindung gebracht worden ist: es handelt sich um ein patristisches Florileg, das Bischof Buggo von Worms (†1149), dem Gründer von Schönau, gewidmet war und »dessen Original in einer Leidener Handschrift aus dem Zisterzienserkloster Schönau erhalten ist« (BISCHOFF, Lorsch S. 61). Die Verbindung zu Lorsch ergibt sich durch die Verwendung eines wenig verbreiteten Traktats des Gregor von Elvira, für den die Lorsch Bibliothek den Text hat bereitstellen können. So ansprechend der Gedanke ist, hierin ein in etwa zeitgenössisches, theologisch ausgerichtetes Gegenstück zum ›Summarium‹ zu sehen: der Codex Leiden, BPL 196 bietet dem, soweit ich sehe, keinen Anhalt. Bestenfalls könnte die Hs. als Indiz für die literarische Produktivität Lorsch's in dieser Zeit dienen, denn BISCHOFF resümiert: »Der Sammler verschweigt seinen Namen. Es ist vermutet worden, daß er ein Zisterzienser war, dem die Lorsch Bibliothek zugänglich wurde; vielleicht ist es aber doch möglich, daß ein Mönch des Klosters selbst in Betracht kommt« (S. 61).

⁴⁰ Für den Besonderheitswert der Formulierung des Boethius spricht, daß sie schon früh in Köln und von Froumund von Tegernsee als *hoveman* glossiert wird.

frühere heftige Auseinandersetzungen zumindest in der Dokumentation des Chronisten durchaus noch lebendig geblieben.

Darüberhinaus gibt es vielleicht doch noch ein wenn auch dürftiges und indirektes Indiz für Lorsch. Sofern nämlich die Beobachtung richtig ist, daß der Verfasser des ›Summarium‹ sein Bild von der *machina mundi* in Buch VIII aus Rufin geschöpft hat, dann stimmt dazu, daß im Mittelalter allein im Katalog von Lorsch aus dem 9. Jh. der Text überhaupt nachgewiesen ist. Diese alte Lorschener Hs. ist offenbar untergegangen, doch es ist sicher, daß sie zuvor, im 12. Jh., noch einmal aus dem Regal genommen und sogar kopiert wurde. Der Codex unicus dieses Rufin-Textes stammt nämlich aus dem 12. Jh., gehörte ursprünglich nach Hirsau und gelangte erst später über Beatus Rhenanus nach Schlettstadt⁴¹. Die Hirsauer aber hatten zuletzt Anfang des 12. Jh.s Zugang zu Lorsch, und nur dort war Rufin greifbar; bei ihrem Hinauswurf wurden sie im übrigen auch der Entfremdung von Bibliotheksschätzen bezichtigt.

Wenn damit abschließend Lorsch als erwägenswerte Wirkungsstätte des ›Summarium‹-Verfassers vorgeschlagen wird, – übereinstimmend zwar mit HILDEBRANDTS Hypothese, allerdings gut ein Jahrhundert später und eher trotz seiner Begründung – so im Bewußtsein, daß bei aller Bemühung im Detail weder im ›Summarium‹ noch in Lorsch ein unmittelbares Zeugnis dafür zu finden ist, obschon manche Wertungen des Textes durch die Stellung der Reichsabtei verständlicher werden mögen. Die Gedankengänge zu Lorsch sollen aber nicht abgeschlossen werden ohne einen Hinweis darauf, daß die von manchen erwogene sekundäre Vermittlung des Namens im Versprolog und ebenso dessen mögliche Verbindung mit Herrads ›Aurea Gemma‹ in der fraglichen Zeit auch dort eine Stütze fände: der Abt von Lorsch, dessen bedeutende Leistungen von 1151–1167 der Lorschener Chronist mit besonderer Anteilnahme würdigt, hieß *Heinricus*.

⁴¹ Die Verhältnisse werden von BUCHHEIT, Rufin S. LI ausführlich dargestellt. Die Hs., Codex Schlettstadt, Bibl. municip. 16, enthält (Bl. 48^v) den Vermerk *Codex monasterii hirssaugiensis* aus dem 14. Jh. Sie dürfte mit der von Abt Trithemius, einem ehemaligen Angehörigen von Hirsau, erwähnten Rufin-Hs. identisch sein.

Aus dem 16. Jh. bezeugt der Katalog des Klosters Fulda noch die Existenz einer Übersetzung von Rufin. Die skizzierten Zusammenhänge berührt dies jedoch nicht.

3. Kapitel

Werk, Typ und Überlieferung

Wie der sprachliche Befund der Glossen des ›Summariums‹ mit der vorgeschlagenen Entstehung um 1150 in Rheinfranken, vielleicht in Lorsch, zu vereinbaren ist, wird erst noch zu untersuchen sein. Wesentliche Voraussetzung hierfür ist die Kenntnis der Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den Handschriften. Als Grundlage für ihre Ermittlung dient hier die neuerliche Durchmusterung der Überlieferung, die zugleich die veränderten Entstehungsdaten absichern kann. Zum Verständnis des Gangs der Überlieferung ist es wiederum nötig, zuvor Inhalt und Werktyp des ›Summariums‹ zu charakterisieren. STEINMEYERS Begrifflichkeit wird dabei weitgehend beibehalten, um nicht den Vergleich zu erschweren und neue Verwirrung zu stiften.

3.1 Der Gegenstandsbereich des ›Summariums‹

Die Vorstellung des ›Summariums‹ kann hier auf die Redaktion A in ihrer umfangreichsten Gestalt beschränkt werden, wie sie durch HILDEBRANDTS Edition nunmehr vollständig verfügbar ist. Denn auf die spezifischen Überlieferungsformen einzelner Handschriften wird später in den Kurzbeschreibungen aufmerksam gemacht.

Die Inhaltsübersicht zu den elf Büchern der Redaktion A, aus Buchtiteln, Kapitelverzeichnissen bzw. -überschriften zusammengestellt, vermittelt einen ersten Eindruck von der Disposition der dargestellten Sachgebiete:

Buch I ›De grammatica‹ enthält eine lateinische Grammatik mit mehr als vierzig Kapiteln⁴².

Buch II ›De variis dogmatibus‹ behandelt zunächst den Wissenschaftsbegriff allgemein (*disciplina* dazu *ars, grammatica*), dann Interpunktion (*positurae*), grammatisch-rhetorische Begriffe (*analogia, ethimo-*

⁴² Die genaue Kapitelzahl des ersten Buches zu bestimmen bereitet Schwierigkeiten, weil einmal die Abgrenzung zwischen den Kapiteln und Abschnitten in den Hss. unterschiedlich gehandhabt wird und zum anderen der Textbestand zwischen AB und V differiert.

logia, barbarismus, metacismus, soloecismus, metaplasmus), rhetorische Figuren (*scemata vel figurae de divinis libris sumpte quedam et de secularibus, tropi*), Texttypen (*opuscula librorum*), Versformen und Versmaße (*metra, pedes*), Silbenregeln (*primae sillabae, de cognoscendis primis sillabis per exemplum, ultimae sillabae*), rhetorische Figuren aus der Bibel (*figurae de divinis vel authenticis libris sumpte vel excerpte*), Zeitbegriffe und Kalenderregeln (*tempora, menses, anni*), Musikinstrumente (*musica, vasa musicorum*); es folgen geistliche Ämter und Begriffe (*nomina officiorum*), Kirchenfeste (*festivitates*) und biblische Verweiszeichen (*signa qui valeant in divinis libris*).

Buch III ›De omni quod vivit, sentit atque discernit‹ beginnt mit Abschnitten über die zehn Namen Gottes und die Engel. Es schließen an Kapitel über den Menschen (*cognatio, affinitas, anima et sensus, membra, interiora, aetas, portenta*) und die Tierwelt (*animalia, bestiae, minuta animantia, serpentes, vermes, pisces aves, minuta volatilia, voces animalium et avium*).

Buch IV ›De his que vivunt per viriditatem‹ handelt von der Pflanzenwelt (*vites, arbores, herbae, olera, frumenta, legumina*).

Buch V ›De omni quod movetur sed non vivificatur‹ beschäftigt sich mit Themen aus dem Bereich der Astronomie (*mundus, celi, zona, sol, luna, stellae*), Meteorologie (*aer, venti*), Geographie (*maria, flumina, terra, Asia, Europa, Libia, montes, colles, inferiora terrae, horti et agri*), Landvermessung (*fines agrorum, divisiones agrorum*), mit Ackerbau (*cultura*), Straßentypen (*itinera*) und der Erde (*glebae*).

Buch VI ›De his que inveniuntur sub terra vel in terra‹ erläutert Gegenstände aus dem Gebiet der Mineralogie (*lapides, marmor, gemmae*), dazu Metalle, Hohlmaße und Gewichte (*pondera, mensurae*), Werkzeuge (*instrumenta fabrilis, ferramenta*).

Buch VII ›De receptaculis hominum‹ beschreibt das Städtewesen (*conditores urbium, edificia publica, nomina civitatum*), sakrale und profane Bauten (*sacra aedes, habitacula*), Bauteile (*aditus, partes edificiorum*) und besondere Bauformen (*munitiones, habitacula rustica, sepulchra*) sowie die sieben Weltwunder.

Buch VIII ›In quo est de variis officiis hominum‹ geht ein auf die Bezeichnung der Volksstämme (*nationes gentium*), die geistlichen und weltlichen Stände und Ämter (*clerici et alii sacri ordines, varia officia, ceteri fideles; principes et milicii et aliae personae, militum vocabula, civium nomina*), geschäftliche und handwerkliche Tätigkeiten (*varia officiorum vocabula vel operarii*) verbunden mit der Bezeichnung menschlicher Verhaltensweisen und Eigenschaften (*notae et vicia in homine*); es folgen Namenserkklärungen biblischer Gestalten (*patriar-*

chae, prophetae, apostoli, iudei et heresi) und schließlich Philosophen, Dichter (*poetae lirici, tragedi, comici, satirici*) und Magier (*magi*).

Buch IX ist ohne Titel überliefert und dient der Darstellung des Bereichs Bekleidung (*vestimenta sacerdotalia, diversitas vestimentorum habitus quarumdam gentium, pallii virorum, pallii feminarum, strata*), Textilerstellung (*lanea vestimenta, instrumenta vestium, colora vestium*), Kleintextilien, Schmuck (*ornamenta, anuli, cingula*), Schuhwerk; es folgen Speisen (*mensae et escae*), Getränke (*potus et colores vini*), Gefäße (*vasae escariae, potatoriae, coquinariae, aquariae, repositoriae, vasae luminarium*).

Buch X, ursprünglich ebenfalls ohne Titel⁴³, ist sehr verschiedenartigen Gegenständen gewidmet: am Anfang steht das Militärwesen (*bella, triumphi, signa, bucina, arma, sagittae, clipei, loricae, instrumenta equorum*), es folgt das Würfelspiel, die Rechtspflege (*leges divinae et humanae, rei, crimina, penae in lege, forum*), die Schifffahrt (*naves, partes navium et aramenta, vela, funes, retae*), Werkzeuge (*instrumenta ceментарiorum, pictorum, scriptorum*), Ackerbaugerät und Fahrzeuge, Müllerei und Bäckerei, Möbel und Hausgerät (*lecti, sellae et alia utensilia*) und zuletzt der medizinische Sektor (*morbi et remedia*).

Buch XI ›De interpretatione quorundam verborum superius pretermisorum‹ ist alphabetisch angeordnet und in zwei Fassungen von sehr unterschiedlichem Umfang (Ahd. Gl. Bd. 3, S. 219–221, bzw. Ed. Bd. 2, S. 101–145 für a1, S. 221–264, bzw. Ed. Bd. 2, S. 147–557 für a2) und Inhalt als Teil des ›Summariums‹ überliefert. Fassung a1 enthält beispielsweise im Buchstabenbereich A Erläuterungen zu griechischen Begriffen sowie Synonyme zu selteneren Verben in der charakteristischen Form der 1. Person Präs. Ind., dazu treten im Bereich B und C noch Erklärungen hebräischer Namen aus der Bibel. Fassung a2 ist hierin umfangreicher und zusätzlich noch durch meist glossierte lateinische Substantive und Adjektive erweitert. Der alphabetische Abschnitt der Darmstädter Handschrift, STEINMEYERS Fassung I, bedarf einer eigenen Darstellung.

Hauptquelle für den Inhalt, stellenweise auch Vorbild für den Aufbau der einzelnen Bücher sind die ›Etymologiarum sive originum libri XX‹ des Isidor von Sevilla. Der Verfasser des ›Summariums‹ hat einzelne

⁴³ Ein Titel zu Buch X ist nur in C und V überliefert: *De variis officii* in C bzw. *De bellis et de variis artificii* in V. Er fehlt in ABEG. Die Inhaltsübersicht im Prolog nennt ebenfalls keinen Titel, sondern lediglich einige Kapitelüberschriften, jedoch nicht einmal in der Abfolge des Textes. Die Titel zu Buch X sind deshalb wohl nachträglich und individuell ergänzt worden.

Kapitel, manchmal auch ganze Kapitelreihen daraus zu den Büchern II-X neu zusammengestellt. Dabei sind Isidors Gliederungen keineswegs unangetastet beibehalten. Häufig werden verschiedene Kapitel Isidors ineinander gearbeitet und noch durch Zusätze oder Texteschübe aus anderen Quellen erweitert, so daß Kapitelüberschrift und Stichwörter nicht immer bzw. nicht für das ganze Kapitel übereinstimmen. Innerhalb der Kapitel ist nicht nur die Stichwortabfolge verändert, sondern auch der lateinische Text stark bearbeitet und längst nicht vollständig übernommen: einmal ist Isidors sachliche Beschreibung des Stichworts weggelassen, dann wieder seine Etymologie, ohne daß dahinter ein durchgängiges Prinzip der Auswahl bereits sichtbar würde. Nicht selten ist eine Isidorstelle bis zur Unkenntlichkeit verkürzt oder nur noch als isoliertes Stichwort vorhanden. In der gleichen Weise hat der Verfasser für die Grammatik in Buch I vor allem die ›Institutionum Grammaticarum libri XVIII‹ des Priscian bearbeitet, freilich – wie auch sonst öfter zu beobachten – ohne die beiden letzten Bücher.

Das erste Buch des ›Summarium‹ ist nicht glossiert, hingegen enthalten allein schon die Bücher II-X als festen Bestandteil mehr als 2000 sehr ungleichmäßig verteilte Kontextglossen. Schwerpunkte der Glossierung sind dabei die Bücher III, IV und VIII, die knapp die Hälfte der deutschen Glossen auf sich vereinigen, während der Rest auf die verbleibenden sechs Bücher verstreut ist. Dieser reichhaltige Glossenbestand vor allem aus dem nicht-theologischen Bereich hat den Rang des ›Summarium‹ innerhalb der deutschen Glossographie bestimmt. Das darf jedoch keine falschen Vorstellungen aufkommen lassen: das ›Summarium‹ präsentiert sich bei allem Glossenreichtum in nicht wenigen Passagen dennoch als rein lat. Werk.

3.2 Der Werktyp

Der Werktyp, den das ›Summarium‹ verkörpert, ist bislang nur mit Schlagworten – Sachglossar, Enzyklopädie, Compendium des Schulwissens – umrissen worden. Deshalb kann die thematische Übersicht hier auch für eine differenziertere Abgrenzung von anderen Formen herangezogen werden. Charakteristisch für das Werk ist die Verbindung dreier verschiedenartiger Teile. Die Inhaltsübersicht läßt dies bereits an der Gestaltung der Buchtitel erkennen, in der sich die einzelnen Komplexe klar voneinander abheben. Ebenso spiegeln die unterschiedlichen Quellen, die jeweils als Grundlage dienen, die Dreiteilung. Gerade die Konzeption, nach der diese Teile zu einem neuen Ganzen zusammengefügt

sind, nimmt der Verfasser des ›Summariums‹, wie die Analyse des Prologs gezeigt hat, als eigene Leistung in Anspruch.

Der erste Teil umfaßt die Bücher I und II und stellt damit eine Art theoretische Fundierung voran. Bemerkenswert ist, daß für das Buch I Priscian-Auszüge herangezogen sind, denn Priscian galt eher als grammatisches Standardwerk für Fortgeschrittene. Das zweite Buch ›De variis dogmatibus‹ erweckt zwar nach der Darstellung im Prolog den Eindruck, als sei ein Kurzprogramm der ›Artes‹ beabsichtigt. Tatsächlich handelt es sich jedoch über weite Strecken eher um eine Fortsetzung der Grammatik unter anderer Überschrift. Hier sind Teile aus Isidors Grammatik (›Etymologiae‹, Buch I) versammelt neben Rhetorikpassagen von Cassiodor und Beda. Verglichen damit wirken die Kapitel am Buchende, besonders zu Zeit und Kalender, Musik und Instrumenten lediglich angehängt; es sind im übrigen die einzigen, spärlich glossierten dieses Teils.

Den zweiten Komplex bildet die Sachdarstellung in Buch III-X, die der Verfasser in dem Bild von der *machina mundi* zusammengefaßt hat. Die programmatischen Vorstellungen aus den Buchtiteln sprechen für sich selbst:

- III ›*de omni quod vivit, sentit et discernit*‹ für Mensch und Tierwelt,
- IV ›*de omni quod vivit (bzw. his que vivunt) per viriditatem*‹ für das Pflanzenreich,
- V ›*de omni quod movetur, sed non vivificatur*‹ etwa für Gestirne und Flüsse,
- VI ›*de his que inveniuntur sub terra vel in terra*‹ für Gesteine und Metalle,
- VII ›*de receptaculis hominum*‹ für Gebäude und Siedlungen,
- VIII ›*in quo est de variis officiis hominum*‹ für menschliche Tätigkeiten.

Buch IX und X tragen ursprünglich keine eigene Überschrift und machen damit offenkundig, was sich für Buch VII und VIII lediglich vage abzeichnet: das Programm ist nicht einheitlich und konsequent bis zum Ende durchgehalten. Die hier behandelten Sachgebiete waren zwar dem Verfasser so wichtig, daß er sie in das ›Summarium‹ aufgenommen hat, er hat sie aber nicht mehr in das anfängliche Konzept thematisch geschlossener Bücher integriert, vielleicht auch nicht mehr auf einen gemeinsamen Nenner bringen können. Die Originalität der Konzeption erleidet dadurch keinen Abbruch. Zu ihrer Realisierung hat der Verfasser Isidors ›Etymologien‹ einer weitgehenden Umordnung und kräftigen Bearbeitung unterzogen. Zusätzliche Quellenbezüge hat HILDEBRANDT in seiner Ausgabe bereits nachgewiesen. Inzwischen kann ich ein weiteres umfangreicheres Werk ergänzen, aus dem zahlreiche Text-

stücke regelrecht in die Isidorexzerpte von Buch IV, 7–IV, 10 eingearbeitet wurden, teilweise sogar diese vollständig ersetzen: den ›Herbarius‹ des Pseudo-Apuleius⁴⁴.

Lediglich der dritte Bestandteil weist sich schon im Titel des Prologs als Wörterbuch aus mit entsprechend alphabetischer Anordnung: ›*De interpretatione quorundam uerborum in scripturis repertorum, qui per alphabetum dispositus est*‹. Die tatsächliche Buchüberschrift (Ahd. Gl. Bd. 3, S. 219 Anm. 1 und S. 221 Anm. 6) verschiebt die Akzente noch etwas: ›*De interpretatione quorundam uerborum superius pretermisorum*‹. *Interpretatio* kann dabei freilich kaum auf die knapp 80 deutschen Glossen der ursprünglichen Fassung a1 bezogen sein, denn die Erklärungen sind fast ausschließlich lateinisch. Verben, gr. Begriffe und hebräische Namen sind in größerer Zahl vertreten, so daß der Titel insoweit gerechtfertigt erscheint. In Abschnitt 4 wird am Beispiel der Darmstädter Hs. 6 auf die Problematik des elften Buchs noch etwas ausführlicher eingegangen.

Im Hinblick auf den Glossartypus kann schon jetzt festgestellt werden, daß das ›Summarium‹ zu dem Typ des Schriftsteller- oder Werk-glossars ahd. Prägung, den ein gutes Dutzend Handschriften mit Glossen zu Isidors ›Etymologien‹ vertritt⁴⁵, keinerlei Verbindung aufweist: hier liegen meist nur wenige, in der Regel über das gesamte Werk verstreute

⁴⁴ Der ›Herbarius‹ des Pseudo-Apuleius (Ed. HOWALD/SIGERIST, Corp. Med. Lat. IV) behandelt jede Pflanze unter zwei Gesichtspunkten: voran stehen die *curae*, nach der Heilwirkung aufgelistete Beschreibungen der Dosierung, der Zubereitung und Anwendungsform, danach folgen die *Nomina herbae*, eine meist mit Hinweisen auf die Fundstelle bzw. auf unterschiedliche Arten verbundene Liste der Bezeichnungen in den verschiedensten Sprachen. Die Exzerpte des ›Summariums‹ entstammen fast ausschließlich dieser Synonymenliste der *Nomina herbae*. Sie heben sich im allgemeinen als reine Kette von durch *vel* verbundenen Begriffen von den erklärenden Isidor-Auszügen ab. Für die Interpretation der Glossen erweist sich der ›Herbarius‹ insofern als hilfreich, da er es erlaubt Textverwirrungen wie Ed. IV, 267 *Celidonia minor vel pirron agnon* (aus Ps.-Apuleius Nr. 74) *vel senetion vel erigeron vel dia* (aus Ps. Apuleius Nr. 76) aufzuklären. Ob der ›Herbarius‹ unmittelbar oder über vermittelnde Zwischenstufen Eingang in das ›Summarium‹ gefunden hat, bedarf erst noch eingehender Untersuchung. Auffallend ist jedoch, daß im ›Summarium‹ an mehreren Stellen, so einer der wenigen *curae* IV, 348 aus Ps.-Apuleius Nr. 43, Textvarianten erscheinen, die die Ps.-Apuleius-Edition nur noch für die Hss. Wien, Öster. Nat. bibl. 187 und London, Brit. Mus. Harley 4986, beide aus dem 12. Jh., nachweist.

⁴⁵ Es handelt sich um die von STEINMEYER (Ahd. Gl. Bd. 2, S. 339–341; Bd. 5, S. 29), THOMA (Londoner Hss. S. 246–249; Vatikan. Hss. S. 224) und MAYER (Glossennachträge S. 49f., 71 und 138) aufgeführten Hss., die die ›Etymologien‹ teils vollständig, teils in Auszügen überliefern: Oxford, Bodl. Libr., Jun. 25; Jun. 116 D; London, Brit. Mus., Harley 3099; München, Bayer. Staatsbibl., Clm 4541, 6028, 6242, 6250, 6411, 18192, 22053; Rom, Vatikan. Bibl., Pal. lat. 281; Reg. lat. 294; Wien, Öster. Nat. bibl. Cod. 67.

Glossen vor. Der Codex Harley 3099 des Brit. Museum London, der – außer solchen Streuglossen – mit immerhin knapp 40 Glossen zu Isidors Pflanzenkapitel (Buch XVII, Kap. 9) schon fast untypisch ist, bildet davon keine Ausnahme, denn die Beziehungen zum ›Summarium‹, die TIEFENBACH hier erwägt, finden an den Interpretamenten keine Stütze⁴⁶.

Differenzierter ist das Bild bei dem Typus sachlich geordneter Glossare. Mit den griechisch-lateinischen ›Hermeneumata‹, die BAESECKE im Sachglossar des ›Vocabularius Sti. Galli‹, in den ›Casseler Glossen‹ und in den ›Altdeutschen Gesprächen‹ findet (Vocabularius, S. 36–82), besteht eine Gemeinsamkeit wenigstens in der Dreigliedrigkeit, dort einem alphabetischen Wörterbuch, einer Reihe von sachlich geordneten Glossaren und einem Gesprächsteil. Der Sachglossarteil erstreckt sich etwa in den lat. ›Erfurter Hermeneumata‹ (GOETZ, CGL Bd. 3) auf 40 Kapitel. In der Kapitelabfolge wie in der Reihung der Stichwörter treten jedoch keine unmittelbaren Berührungspunkte mit dem ›Summarium‹ in Erscheinung. Ob von der Konzeption – schließlich waren die ›Hermeneumata‹ ebenfalls ursprünglich ein Schulbuch, für den Griechischunterricht der Lateiner – oder Teilen einzelner Kapitel ein Einfluß ausgegangen ist, muß offen bleiben; zumindest erscheint es nicht ausgeschlossen, dürfte aber schwer nachzuweisen sein.

Zu einzelnen Sachglossaren, die selbst bereits auf Isidors ›Etymologien‹ aufbauen, gibt es ebensowenig Beziehungen. In erster Linie ist hier das Hrabanisch-Walahfridsche Körperteilglossar zu nennen, dem Auszüge aus Isidors Buch XI zu Grunde liegen. Ein Vergleich von BAESECKES Edi-

⁴⁶ TIEFENBACHS Überlegungen: »Die auffallend zahlreichen Übereinstimmungen zwischen den Kräuterglossen der Isidor-Handschrift und denen des Summarium Heinrici lassen an die Benutzung einer Summariumhandschrift...denken; einer der erhaltenen Summarium-Codices scheint dafür allerdings nicht in Frage zu kommen. Freilich ist auch Verwandtschaft aufgrund der gemeinsamen Abhängigkeit von einem älteren Glossartyp nicht auszuschließen. Ferner erscheinen im Harley 3099 auch einzelne summariumfremde Glossen (wie *beinwella*), so daß auch eine indirekte Benutzung des Summariums denkbar ist« (S. 253) liefern auf einen neuen Terminus ante quem hinaus, denn die Hs. ist sicher im Jahr 1134, vermutlich in Munsterbilsen geschrieben worden und im Austausch nach Arnstein gelangt. Der Befund der Glossen spricht jedoch gegen eine Beziehung: Ein Vergleich mit THOMAS Edition (Londoner Hss. S. 246–249, nach Zeilenzahl) ergibt: Z. 4 *abellane haselnuze* steht gegen IV, 213 *Abellane nespelun*; Z. 6 *panaces reineuano* ist IV, 377 un glossiert, *reinevano* ist Interpretament zu *Tanacetum* IV, 440; Z. 8 *Coloquintidis velt curbez* ist als *Colocintida wildiukurbiz* IV, 423; Z. 11 *Eliotropium sunnenwirbel* gegen IV, 262 *ringila*; Z. 13 *Saxifraga steinbrecha* ist IV, 363 ohne Interpretament; Z. 14 *Satureia i. velt quenela* steht gegen *quenela* IV, 273, und *Crassinela vel ecigios id est veltquenela* IV, 274. Die Liste der Unterschiede ließe sich weiter fortsetzen; sie zeigt zweifelsfrei, daß eine Verbindung zum ›Summarium‹ nicht besteht.

tion (›Hraban‹, S. 264–274) mit dem ›Summarium‹ zeigt eindeutig, daß weder im lat. Text noch in den ahd. Glossen ein direkter Zusammenhang besteht⁴⁷. In einer Gruppe nahe verwandter Textzeugen dieses Glossars um den Kern der Schlettstädter Glossenhs. sieht BAESECKE (S. 243–245) allerdings umgekehrt Einflüsse des ›Summariums‹ in Umstellungen bzw. Zusätzen am Werk, und zwar aus der umgearbeiteten Fassung, der Redaktion B. Dies halte ich jedoch nicht nur aus chronologischen Gründen für ausgeschlossen⁴⁸. Mir scheint im Gegenteil in den Sachglossaren der Schlettstädter Glossenhs. ein Gegenmodell zum ›Summarium‹ realisiert, was freilich erst durch einen Blick in den Codex selbst deutlich wird, weil in STEINMEYERS Edition hier nicht allein der lat. Kontext fehlt, sondern auch die Glossatur in einzelne Sachabschnitte aufgelöst ist. Die Handschrift enthält nämlich zahlreiche Auszüge aus Isidors ›Etymologien‹, die von Bl. 104^r bis zum Ende auf Bl. 132^v einen zusammenhängenden Komplex bilden, in den auch die Hrabanisch-Walahfridschen Körperteilglossen integriert sind, ferner Abschnitte über Tiere, Vögel, Insekten, Raubtiere, Schlangen, Würmer und Fische, d. h. die entsprechenden Kapitel aus Buch XII der ›Etymologien‹, nur in anderer Anordnung. Der Teil mit den Vogelbezeichnungen (Bl. 109^v–112^r) kann deutlich machen, wie der Kompilator der Schlettstädter Hs. Glossen und Isidortext verbunden hat. Der Seitenspiegel ist nämlich zu Anfang zweispaltig: in einer schmalen Spalte auf der linken Seite stehen untereinander lat.-dt. die Glossen, in dem breiten rechten Blatteil sind die entsprechenden Ausführungen Isidors eingetragen. Die Glossen bilden dabei den Ausgangspunkt, denn Isidors Textzusammenhang ist vollständig aufgelöst und nach der Abfolge der Glossen neu angeordnet. Der Primat der Glossen zeigt sich ferner darin, daß der im Umfang fast unverän-

⁴⁷ Die Hrabanisch-Walahfridschen Glossen stimmen im Lateinischen weder in der Reihenfolge noch im Wortlaut des Exzerpts oder in der Art der Textauswahl zum ›Summarium‹, das sich in diesem Bereich vergleichsweise eng an Isidors Text hält. In der Glossierung bestehen so deutliche Abweichungen, daß ein unmittelbarer Einfluß auf das ›Summarium‹ ausgeschlossen werden kann. Als Beispiel seien genannt: BAESECKE Nr. 14 *Frons endi* gegenüber III, 137 *tinna / stirna*; Nr. 16 *Pupilla seha* entsprechend III, 140 *ôgaphel*; Nr. 22 *Male bacchon* zu III, 150 *wange*; oder Nr. 50 *Humeri scultyrra* gegenüber III, 181 *ahsela*.

⁴⁸ An FASBENDERS Datierung der Schlettstädter Hs. um 1130 (siehe Abschnitt 2.4) ist nicht zu zweifeln. Damit kommt auch die Redaktion A des ›Summariums‹ nicht in Betracht, noch viel weniger die Redaktion B, wie ein Anhaltspunkt für deren Datierung (siehe Abschnitt 3.7) zeigen kann. Überhaupt scheinen BAESECKES Feststellungen in diesem Bereich, der allerdings nicht den Kern seiner Untersuchung ausmacht, einer Überprüfung wert, denn er hat sich dafür auf die Untersuchung lediglich der Glossen verlassen und – so der Hinweis zur Edition auf S. 264 – die Schlettstädter Hs. jedenfalls nicht vor Augen gehabt.

derte und so weit ausführlichere Isidortext nach dem Abschluß der Glossenspalte über die gesamte Seitenbreite einspaltig zu Ende gebracht wird. Im ›Summarium‹ ist genau der umgekehrte Weg beschritten: die Glossen werden in das Gerüst der Isidor-Exzerpte eingefügt; ihre mögliche Herkunft aus anderen Sachglossaren ist deshalb bei vollständiger Auflösung der charakteristischen Glossenabfolge nur schwer zu bestimmen. Hinsichtlich der Schlettstädter Hs. bekunden freilich abweichende Glossierungen, daß hier auch über die Sachglossen keine direkte Beziehung zum ›Summarium‹ gegeben ist⁴⁹.

Noch in anderer Hinsicht kann Hraban zur typologischen Eingrenzung des ›Summariums‹ beitragen. Seine Schrift ›De rerum naturis‹ (MIGNE PL 111, 9–614) stellt eine um den Kern von Exzerpten aus Isidors ›Etymologien‹ neu kompilierte Enzyklopädie dar und bietet sich damit für den ahd. Zeitraum als Vergleichsmodell an. Hraban verändert jedoch in seiner Kompilation, von E. HEYSE in vollständigen Kapitelvergleichen eingehend dargestellt, nicht nur die Zielrichtung im großen, selbst in der Feingliederung hat er eine grundsätzliche Akzentverschiebung vorgenommen. Beginnt Isidor seine Darstellung noch mit einer am Gesamtumfang gemessen zwar schon recht knappen Behandlung der ›Artes liberales‹, so rückt Hraban die göttlichen Personen, die Trinität, die Engel und die übersinnliche Welt auf den ersten Platz, und mit seiner theologischen Überformung im Detail stellt er Isidors Sachbeschreibung eine allegorisch-moralische Deutung zur Seite. Selbst die Gliederung in 22 Bücher ist nicht mehr sachlich begründet, sondern, wie in der ›Praefatio ad Ludovicum Regem invictissimum Francie‹ (PL 111, 10 C) ausgeführt wird, vom Bibelkommentar des Hieronymus inspiriert. Die alles überragende Ausrichtung auf die biblischen Schriften und deren allegorische Auslegung, die E. HEYSE (Hraban, S. 63f.) als Charakteristikum Hrabans herausstellt, läßt keine Verbindungslinien zu der Verwendung Isidors im ›Summarium‹ ziehen, sondern verstärkt den Kontrast noch, da das ›Summarium‹ von besonderen theologischen Fragestellungen weitgehend unberührt ist, so daß lediglich noch in Übereinstimmungen von Kapitelfolgen sich die gemeinsame Vorlage niederschlägt.

Die Übersicht soll deutlich machen, daß das ›Summarium‹ nicht neben die umfangreichen späthd. Glossensammlungen zur Bibel oder zu antiken Autoren wie etwa Vergil zu stellen ist. Sind jene als Ergebnis einer

⁴⁹ Unterschiede in der Glossierung zeigen sich beispielsweise in: *Vri vrrint* (Ahd. Gll. 3, 447, 49) gegenüber III, 398 *urohsun/urossen*; *Coturnix wahtilla* (Ahd. Gll. 3, 461, 1) verglichen mit III, 732 *coturnix rebhûn*, III, 740 glossiert *wahtala* im ›Summarium‹ *Quaquaria vel quasquilia*.

kontinuierlichen Auseinandersetzung mit den lat. Texten während der ahd. Zeit zu betrachten, die von den Einzelglossen über das Werkglossar zum (alphabetischen) Glossencorpus führt, so fehlt dem ›Summarium‹ dazu nicht nur der Zusammenhang, sondern auch die vergleichbare Basis. Das Werk erweist sich somit vom Typ her als Neuansatz, freilich auf konservativer Basis⁵⁰.

Die Zweckbestimmung für den Schulbetrieb ist im Prolog bereits ausgesprochen. Das ›Summarium‹ stellt dafür ein kompaktes Programm zur Erlernung des Lateins zur Verfügung: voran steht eine Kurzgrammatik, dann folgt der lateinische Wortschatz, und zwar gerade der alltägliche, nicht-theologische und nicht-literarische, nach Sachgruppen geordnet, den Abschluß bildet ein alphabetisches Verzeichnis etwa von Verben oder Begriffen, die sich einer Sachordnung entziehen. Zum Rahmen des Schulbuchs, freilich für die Hand des Lehrers, wie schon das *ediscendos* – zum Auswendiglernen – des Prologs andeutet, paßt, daß an einigen Textstellen über die Vorlage hinaus Beispiele aus den Psalmen (III, 545) bzw. dem Hohenlied (II, 320; IV, 183) eingefügt sind. Typ und Wortart der Glossen im ›Summarium‹ sprechen ebenfalls für diese Zweckbestimmung. Das fast völlige Fehlen von Glossen zu Verbalformen, Adverbien, Partikeln, die Konzentration von Adjektivglossierungen in zwei Kapiteln, die gegenüber der Vorlage stark überarbeitet sind, der Glossentyp der Vokabelübersetzung (vgl. GÖTZ, Kontextübersetzung), der so gut wie ausnahmslos vorliegt und schließlich die Tatsache, daß die Glossierung nicht der Erläuterung schwieriger Textstellen dient, sondern im Gegenteil den ganz alltäglichen Wortschatz repräsentiert, zeigt eindeutig, daß nicht ein Werkglossar, sondern die Vermittlung der lat. Begrifflichkeit beabsichtigt ist. Dies läßt sich bis in den Bereich der Quellenverarbeitung zurückverfolgen: dem ›Herbarius‹ des Pseudo-Apuleius beispielsweise sind fast ausschließlich die *Nomina herbae* entnommen, kaum

⁵⁰ Konservativ bezieht sich auf wissenschaftliche Neuerungen des 11./12. Jh.s, die im ›Summarium‹ offensichtlich noch keinen Widerhall gefunden haben. Dazu rechne ich die Neugliederung der Wissenschaften, die Honorius Augustodunensis und – offenbar unter dem Einfluß der ›Hermeneumata‹ – Hugo von St. Victor unternehmen (STERNAGEL, *Artes mechanicae* S. 65–77). Ebenso ist der Etymologiebegriff noch der traditionalistischen Richtung verhaftet. Neuerungen, wie sie für Petrus Helie bezeugt sind, finden sich nicht, konnten sich vielleicht auch aus zeitlichen Gründen noch gar nicht finden (vgl. die Zusammenfassung von KLINCK, *Etymologie* S. 185).

In diesem Zusammenhang scheinen mir zwei Wendungen aus dem Prolog noch einer Bemerkung wert: ob nämlich die Abwehr gegen den *aliter sapiens* nicht doch ein Indiz ist und ob dann mit *Summam tangit et nomina perstringit* genauer mit dem Gegenüber von *summa* und *nomina* nicht doch eine bestimmte Richtung angedeutet ist?

aber *curae* mit Wirkungs- bzw. Anwendungshinweisen oder die Beschreibungen.

Der Ausrichtung auf die pädagogischen Erfordernisse des Unterrichts entspricht die Form der Sachordnung, die gleichzeitig Indiz dafür ist, daß kein Wörterbuch in herkömmlichem Sinn vorliegt. Darauf deutet ferner die Funktion der Glossen. Zwar gibt es bislang keine Untersuchung darüber, nach welchen Prinzipien das ›Summarium‹ die ›Etymologien‹ exzerpiert, aber bei der Lektüre wird doch wenigstens eine Tendenz deutlich: die lat. Textübernahme von Sachbeschreibung und Etymologie ist dort am ausführlichsten, wo es sich um fremde und nicht glossierte Sachverhalte handelt, sie entfällt häufig ganz bei Einheimischem mit deutschem Interpretament. Die Etymologie nimmt, soweit sie zum Verständnis der lat. Wortform oder -bedeutung beitragen kann, dabei eine Zwischenstellung ein. Die Glossen dienten zumindest teilweise als Verkürzung bzw. als Ersatz für die lat. Bedeutungsbeschreibungen. Besonders deutlich wird dies an den zahlreichen Stellen, an denen der Verfasser des ›Summariums‹ ein Stichwort Isidors zu einem Begriffspaar oder gar einer Wortfamilie ausfaltet:

III, 383 *Sus swin / su quod pascua subigat. Porcus varch quasi spurcus. Verris ber; als Zusatz: Magalis barch. Scrofa su. Sucula galza / gelza. Porculus vel porcellus varhilin / vekelin. Nefrendes spun-nivarhilin / spinuekelin.*

III, 434 als Ergänzung nach dem Abschnitt über Pferde *Arpagarius egidare. Paredrus est vilis equus pfariurit. Equa merha. Poledrus volo. Pultrinus vulhin / vulin. Equaricia stüt.*

III, 719 *Gallus hano a castratione. Gallinacius kappo. Gallina henna. Pul-lus vel pulcinus hūniklin / hunkilin.*

Überhaupt durchzieht diese assoziative Ausgestaltung von Begrifflichkeit und Glossierung das gesamte Werk und unterstreicht so in der Akzentuierung durch den Verfasser noch einmal die festgestellte Zweckbestimmung:

VIII, 146 *Palatinus phalinzgrauo. Palatina (vel palatissa) phalinzgrauin. Dux a ducendo exercitum herzogo. Ductrix herzogin.*

VIII, 150 *Presides quod presideant grauen. Idem comes grauo. Comitissa grauin. Marchio marcgrauo. Patronus uoget.*

Daß auch die Zeitgenossen das ›Summarium‹ als Werk für den Sprachunterricht verstanden haben, bestätigt schließlich die mittelalterliche Katalogisierung. Im sachlich geordneten Bibliothekskatalog von Heiligenkreuz (nach 1363 und vor 1374) steht das Werk in der Mitte zwischen antiker und moderner Grammatik:

9. *Priscianus minor*
10. *Priscianus maior*
11. *Summarius Heinrici*
12. *Summa grammaticae Petri Helie*
13. *Liber derivacionum eius* (MBÖ I, S. 31).

Im Nachfolgekatalog zwei Jahrzehnte später ist es lediglich an das Ende der Gruppe gerückt (MBÖ I, S. 73). Ähnlich findet sich im Aldersbacher Bibliothekskatalog aus der Wende vom 14. zum 15. Jh. nicht zufällig nach einem Band mit ›De naturis rerum‹ eines Albert und Wilhelms ›Compendium phylosophie‹ das ›Summarium‹ genau vor der Grammatik mit ›Derivationes maiores‹ (MBK IV, S. 1019)⁵¹.

Es ist jedoch auch nicht zu verkennen, daß mit dem Sachteil des ›Summarius‹ zugleich eine Kurzfassung von Isidors ›Etymologien‹ geschaffen wurde. Die Glossen waren bei solcher Verwendung dem Verständnis ebenfalls förderlich. Von besonderem Nutzen dürfte aber das bereits konstatierte Auswahlprinzip gewesen sein, verstärkt die einheimischen Verhältnisse zu berücksichtigen, denen Isidors universale enzyklopädische Ausrichtung nicht gerecht werden konnte. Diese Regionalisierung und Anpassung an die deutsche Umgebung ist ein durchgängiger Grundzug des Werkes, in den Büchern III, IV und VIII – Tierwelt, Pflanzenreich und menschliche Umgebung und Tätigkeit betreffend – ist er am ausgeprägtesten; W. GRIMM hat dies in seiner Skizze der Werkentstehung bereits hervorgehoben (S. 480). Eine Enzyklopädie wird das ›Summarium‹ dadurch freilich nicht; dies widerspräche nicht nur seinem Selbstverständnis, sondern – verglichen mit Isidor – auch den sachlichen Gegebenheiten. Ein Werk mit enzyklopädischem Anspruch, das kirchlichen Kreisen entstammt und ausgerechnet die theologisch relevantesten Bücher seiner Vorlage (Isidors Buch VI-VIII) kaum oder überhaupt nicht berücksichtigt, ist nicht nur um die Mitte des 12. Jh.s schlecht vorstellbar. Daß die Zeitgenossen andererseits, vielleicht auf Grund des Hinweises im Vorwort, vielleicht im Hinblick auf den Unterricht, oder gar weil sich das Erscheinungsbild des Werkes bereits wesentlich verändert hatte, das ›Summarium‹ auch in die Nähe von Isidors ›Etymologien‹ gerückt haben, ist ebenso nicht zu bestreiten. Im Trierer Katalog von St. Eucharius-Matthias aus dem 16. Jh. wird es unter der Rubrik ›*Materie multiplices quasi philosophiam totam complectentes* . . .‹ unmittelbar vor den ›Etymologien‹ geradezu als deren Kurzfassung bezeichnet:

⁵¹ Eine Beschreibung des möglichen Verwendungsrahmens für das ›Summarium‹ im lateinischen Sprachunterricht findet sich in den Ausführungen über den Lehrbetrieb im 13. Jh. von Roos, Grammatik.

Summarium ethimologiarum Isidori in decem libros divisarum cujus littera multum est caduca (MONTEBAUR, Katalog S. 108). Überzeugendstes Beispiel für die Verwendung des ›Summariums‹ in diesem Sinn ist nach CURSCHMANNNS Untersuchungen Herrads ›Hortus deliciarum‹, dessen Sachinformationen in beträchtlichem Ausmaß daraus geschöpft sind.

3.3 Die Überlieferungsformen des ›Summariums‹

Das ›Summarium‹ trug mit seiner Mehrteiligkeit, die der Verfasser im Prinzip allerdings schon bei Isidor angelegt finden konnte, und seiner ausgreifenden Konzeption, überhaupt der Nähe zu den ›Etymologien‹, bereits den Keim zu weiterer Ausgestaltung und Umformung in sich. Denn natürlich ging es in dem Werk, das hier nur in groben Zügen skizziert werden konnte, im Detail nicht ohne zahlreiche Inkonsequenzen, Konzeptionsbrüche und Widersprüche ab, die, in Verbindung mit der Aufforderung zur Korrektur im Prolog, für jeden verständigen Schreiber eine Herausforderung darstellen mußten. Stellt man dazu in Rechnung, daß bei der Abschrift von Gebrauchstexten dieser Art in der Regel dem Verwendungszweck wie den Notwendigkeiten und Bedürfnissen des jeweiligen Skriptoriums der Vorrang eingeräumt wurde gegenüber der getreuen Bewahrung der Vorlage, dann wird umso eher verständlich, daß das Werk bald in unterschiedlicher Gestalt tradiert werden konnte. So ist vorab schon festzuhalten, daß es so etwas wie eine »vollständige« Handschrift des ursprünglichen Textes genau genommen nicht gibt, und auch der Textumfang des Archetyps keineswegs von vornherein sicher ist, da selbst die Textzeugen, die elf Bücher überliefern, das ›Summarium‹ entweder – durch die Ungunst der Überlieferungsverhältnisse – nur in unvollständiger oder aber in bereits überarbeiteter Form bieten. Daneben treten Umgestaltungen in zehn und acht Büchern, Textzeugnisse ohne jegliche Bucheinteilung, Auszüge in Form eines Buches oder gar einzelner Kapitel. Von ihnen hebt sich die Umarbeitung in sechs Büchern, STEINMEYERS Redaktion B, noch dadurch besonders ab, daß mit ihrer Neugliederung gleichzeitig eine tiefgreifende Textrevision einherging. Nun kann schon der Form der Überlieferung, im Hinblick auf die Verwendung, eigenes Gewicht zukommen. Stellung und Wert des einzelnen Textzeugen werden jedoch erst vor dem Hintergrund der Gesamtüberlieferung deutlich, der sich durch mißverständliche bzw. fehlerhafte Angaben einstweilen nur in verschwommenen Konturen abzeichnet. Daher werden die Handschriften auf für das Überlieferungsbild des ›Summariums‹ grundlegende Daten hin noch einmal durchmustert und kurz

beschrieben, nach Überlieferungstypen geordnet in Handschriften mit sämtlichen elf Büchern, mit Umformungen und mit Auszügen; die Fragmente, die noch Rückschlüsse auf die Anlage des Ganzen zulassen, sind entsprechend eingereiht. In den Kurzbeschreibungen wird versucht, nach den üblichen Kennzeichen (STEINMEYERS Sigle, Bibliothek, Signatur, Material, Format, Umfang) die Entstehungszeit und den Entstehungsort der Textzeugen und ihre Bibliotheksgeschichte schärfer zu fassen. Je nach den Gegebenheiten werden einige der für Datierung und Lokalisierung entscheidenden Kriterien beigefügt, um den Verbindlichkeitsgrad solcher Zuweisungen kenntlich zu machen. Schließlich folgen Angaben zu Textbestand, Gliederungsform und Überlieferungskontext. Vorab muß allerdings angesichts der Tatsache, daß nur eine der Haupthss. überhaupt einen Schreibervermerk mit genauen Angaben zur Entstehung trägt, an die grundsätzliche Problematik der Datierung nach der Schrift erinnert werden. Sie wird zusätzlich kompliziert in dem hier vor allem in Frage stehenden Zeitraum zwischen dem 12. und 13. Jh. durch den zeitlich wie regional stark gestaffelten Ablösungsprozeß der älteren Minuskelschrift durch die gotischen Schriftformen, mit der Folge, daß sich die Unsicherheitsfaktoren der Datierung einzelner Handschriften bei Unkenntnis des Entstehungsortes noch potenzieren (vgl. BISCHOFF, Paläographie S.155 A.80; POWITZ, Datierung, S. 170-174).

3.4 Handschriften mit Buch I-XI

A Wien, Österreich. Nationalbibliothek Cod. 2400

Perg., 4°, 129 Bll.

Anfang 13. Jh. Zisterzienserstift Heiligenkreuz.

Entgegen STEINMEYERS und HILDEBRANDTS pauschaler Angabe (12. Jh.) ist der Codex den paläographischen Untersuchungen von HERMANN und UNTERKIRCHER zufolge in den Anfang des 13. Jh.s zu rücken. Er ist eindeutig in Österreich, höchstwahrscheinlich in Heiligenkreuz geschrieben, wenn auch die Besitzervermerke auf Bl. 129^v *Iste liber est monasterii sancte crucis* erst aus dem 14. und 15. Jh. stammen. Ob womöglich schon Gutolf von Heiligenkreuz in der zweiten Hälfte des 13. Jh.s mit dem ›Summarium‹ zu tun hatte, bleibt noch zu untersuchen; immerhin waren bereits SCHÖNBACH (Gutolf, S. 22) Übereinstimmungen mit dem elften Buch des ›Summariums‹ aufgefallen, die er dann allerdings mit »wohl durch Zufall« erklärte. In den Heiligenkreuzer Bibliothekskatalogen des 14. Jh.s wird die Handschrift als *Summarium Heinrici* unter den ›Libri grammaticales‹ aufgeführt. Sie befindet sich bereits seit 1576 in der Wiener Hofbibliothek, wie die Signatur L 3797 des Hugo Blotius auf Bl. 129^v belegt.

1^r–126^r ›Summarium‹ beginnend mit Versprolog und Pro-
saprolog.

Buch I-X (zwischen Bl. 24 und Bl. 25 fehlt jedoch Lage
4 mit Buch I, 40–II, 12 Anfang).

Buch XI in der Fassung a2.

126^r *Explicit summarium heinrici.*

Der Text folgt im wesentlichen der Buch- und Kapitel-
zählung; allerdings fehlen in Buch I Kapitelübersicht
und Kapitelzählung, der Anfang von Buch II ist nicht
erhalten, so daß sich die Frage nach dem Verzeichnis
erübrigt, im Text sind die Kapitel gezählt, zu
Buch III-X ist auch ein Kapitelverzeichnis am Buchan-
fang überliefert.

126^r–129^r Kräuterglossar *Incipiunt expositiones quarumdam her-
barum*, das gleiche wie in den Hss. BP.

Beschreibung: Ahd. Gl. Bd. 4, S. 647; HERMANN, Verzeichnis
S. 346; UNTERKIRCHER, Inventar S. 70; MBÖ I, S. 17, 31, 73;

HILDEBRANDT, Ed., S. XXXVI; zuletzt VOETZ, *Codex discissus P*, S. 400–403, 409f.; zum Skriptorium WALLISER, Heiligenkreuz, passim (mit Vergleichsmaterialien).

B München, Bayer. Staatsbibliothek, Clm 2612

Perg., 2°, 93 Bll.

Anfang 13. Jh. Zisterzienserkloster Aldersbach.

STEINMEYERS und HILDEBRANDTS ohne weitere Begründung vorgenommene Datierung in das 12. Jh. steht in Widerspruch zum Urteil des Münchner Katalogs (13.Jh.), das – vor dem Hintergrund der übrigen Aldersbacher Codices gefällt – mir zuverlässiger und in der Tendenz dem Schriftbild (Brechungsgrad, Buchstabenverbindungen, Kürzungssystem, Buchstabenformen von d und s) angemessener erscheint. Die Hs. ist höchstwahrscheinlich in Aldersbach geschrieben, wenn auch ohne Besitzvermerk, lediglich mit einigen Federproben Bl. 1^r *Mira loquor sed digna fide. bernharde quid est hoc* und Bl. 93^v *Iste liber est sancte marie*, dafür aber in mittelalterlichem Aldersbacher Pergamenteinband mit Linienprägung und Titel *Sūmariū heinrici ect*; im fragmentarisch erhaltenen Aldersbacher Bibliothekskatalog aus der Wende vom 14. zum 15. Jh. nach der Rubrik *Ysidorus* im Kontext weiterer Nachschlagewerke verzeichnet als *summarium Heinrici*.

1^r–91^r ›Summarium‹, beginnend mit Versprolog und Prosaprolog.

Buch I–X.

Buch XI in der Fassung a2.

91^r *Explicit liber Heinrici Summarij*.

Der Text trägt im großen und ganzen die entsprechende Buch- und Kapitelzählung, lediglich in Buch I fehlen Kapitelübersicht und -zählung, Buch II mangelt nur das Kapitelverzeichnis am Buchanfang, die Kapitel sind im Text gezählt, von Buch III an steht auch ein Kapitelverzeichnis voran.

91^r–93^r Kräuterglossar ohne Titel, das gleiche wie in den Hss. AP.

Beschreibung: Ahd. Gl. Bd. 4, S. 510f.; HILDEBRANDT, Ed. S. XXXVII; MBK IV, S. 1019, 120f.; VOETZ, *Codex discissus P*, S. 401–412; zum Skriptorium MBK IV, S. 3–12.

- P₁ Bern, Burgerbibliothek cod. 722, 1
 P₂ Zürich, Zentralbibliothek Ms. Z XIV 26 Nr. 4
 P₃ Bonn, Universitätsbibliothek S 476

Perg., 8°, 4 Doppelbl., 1 Bl.,

Ausgang 12. Jh. Entstehungsort unbekannt; vor 1585 in der Schweiz makuliert.

Die Datierungen schwanken zwischen dem 12. und 13. Jh. (vgl. VOETZ, Codex discussus P, S. 371f.). Nach der mir vorliegenden Kopie des Zürcher Blatts und HILDEBRANDTS Faksimilia scheint mir die größere Nähe zur älteren Zeit wahrscheinlicher. Dafür spricht der rundliche Schriftcharakter insgesamt ebenso wie die Form einzelner Buchstaben: so die der Ligaturen *st* und *ct* gegenüber der spitzig-zusammengerückten Form etwa in Hs. B, *d* mit aufrechtem Schaft herrscht noch fast ausschließlich vor der geschwungenen Form, die frühgotischen Bogenverbindungen bei *pp* etwa fehlen durchaus, dafür findet sich noch die ältere Ligatur *Nt* (z.B. in *obturgant* P₃). Die Fragmente dienten als Einband verschiedener Drucke naturwissenschaftlichen bzw. theologischen Inhalts aus Genf, Basel und Zürich, deren jüngster aus dem Jahr 1580 datiert. Die Hs. dürfte daher spätestens um diese Zeit in der Schweiz makuliert worden sein; terminus ante quem ist das Ex Libris des Winterthurers Johannes Kaufmann von 1585 auf dem Zürcher Blatt. VOETZ (S. 410–413) nimmt wegen der engen Verwandtschaft von P mit der Aldersbacher Hs. B die Herkunft aus einer fränkisch-bayerischen Zisterze an und bringt unter Hinweis auf TIEFENBACHS Entstehungsvorschlag Würzburg hypothetisch Ebrach, das Aldersbacher Mutterkloster, ins Spiel.

- P₁ Drei Fragmente als Einbandüberzüge von drei verschiedenen Bänden, die zum Altbestand der Stadtbibliothek Bern gehören, ohne Provenienz-- oder Vorbesitzervermerke (vgl. VOETZ, S. 398–400).
 Bl. 18/ 21 De omni rerum fossilium genere . . . Opera Conradi Gesneri, Zürich 1565 [I, 37; I, 40–II, 3]
 Bl. 65/ 70 Compendium ex Actuarii Zachariae Libris . . . Universalis Doctrina Claudij Galeni . . . Sylvula Galeni . . . Omnia per Conradum Gesnerum . . . congesta, Zürich, Froschauer o. D. und Johannis Cratonis . . . in Cl. Galeni diuinos libros Methodi therapeutices, Basel 1563 [VIII, 8; IX, 2–6]
 Bl. 115/116 Francisci Valleriolae doctoris medici Commentarij in librum Galeni De constitutione artis medicae, o. O. 1577 [Kräuterglossar, das gleiche wie in den Hss. AB]

- P₂ Bl. 23 Psalmorum Davidis et aliorum prophetarum. Libri Qvinque, Genf 1580. Der Druck war seit 1585 im Besitz (Ex Libris Bl. 1) des Winterthurer Bürgers Johannes Kaufmann (vgl. VOETZ, S. 394–396) [II, 7–8].
- P₃ Bl. 56/63 aus dem Nachlaß des Bibliothekars Andreas Wilhelm Cramer; es stammt, wie VOETZ (S. 383–394) erwiesen hat, mit P₁ ebenfalls aus dem Fundus der Bürgerbibliothek Bern und ist erst 1816 in den Besitz A.W.Cramers und aus dessen Nachlaß an die Universitätsbibliothek Bonn gelangt [VI, 9–11; VII, 1; VIII, 6–8].

Erhalten sind somit ganz oder teilweise: I, 37; I, 40–II, 3; II, 7–8; VI, 9–11; VII, 1; VIII, 6–8; IX, 2–6; das Kräuterglossar wie in den Hss. AB.

Der Text der einspaltigen Hs. trägt die Buch- und Kapitelzählung, für Buch VII ist auch das vorangestellte Kapitelverzeichnis erhalten.

Beschreibung: HILDEBRANDT, Ed. S. XXXIXf.; Briefl. Auskünfte aus Bern, Zürich und Bonn; zuletzt eingehend VOETZ, Codex discissus P, S. 364–414.

V Erlangen, Universitätsbibliothek Ms. 396

Perg., 2°, 93 Bll.

1294. Zisterzienserkloster Heilsbronn.

Nach der Schreibersubskription auf Bl. 93^v in Heilsbronn auf Veranlassung von Abt Heinrich von Hirschlach geschrieben: *scriptus anno dni MCCXCIIII iubente dno Heinricho abbate huius monasterij halsprunensis*, darunter der Besitzvermerk einer Hand des 15. Jh.s *Iste liber est S. Marie in fontesalutis*. Zwischen dem ersten grammatischen Teil und dem ›Summarium‹, das auf einer neuen Lage beginnt, fehlen, wie die Reklamanten anzeigen, zwei, wenn nicht drei Lagen (FISCHER, S. 474).

1^r–33^v Grammatische Schriften: Bl. 1^r *Remigius super Donatum*, d.h. der Donatkommentar des Remigius von Auxerre, Bl. 7^v *Incipiunt regule de accentibus octo partium orationis*, Bl. 9^v *Item de partibus orationis prolixius tractaturi, ea que iam dicti sunt ubi dicenda euenerint preterimus*.

Incipit: *De partibus orationis pro modulo ingenij nostri disserentes causas singularum*. . . (vgl. Clm 2600, 82^v-105^v).

34^r-47^r ›Summarium‹, beginnend mit Prosaprolog.

Buch I-II, 8.

47^r-60^r *De Prosaico Dictamine. Sub eodem capitulo nono*, die sogenannte ›Schönauer Brief- und Privilegienlehre‹ (s.u.)

60^v-89^r Buch II, 14-X (mit internen Umordnungen und einigen Zusätzen).

Buch XI in der Fassung a1 (gezählt als XII).

89^v-93^v ›Versus de volucris‹(nur die Lemmata mit den Glossen), lat. Gedichte, Exzerpte, darunter ›Expositio quorundam nominum fulgentii ad calcidium grammaticam 90^v-91^v (nicht im Katalog), grammatische Exzerpte.

93^v *Explicit liber qui dicitur summarium, pro eo quod diuersas summas in se continet.*

Die Hs. überliefert die Kapitelverzeichnisse von Buch I-X, auch die im Text fehlenden Kapitel II, 9-13 sind im Inhaltsverzeichnis von Buch II noch enthalten, jedoch rot durchgestrichen. Der Text folgt in der Regel der Buch- und Kapitelzählung, jedoch sind in der Inhaltsübersicht von Buch II die Kapitelnummern von der Textlücke an ausgewaschen, im Text fehlen sie von vornherein. Ferner wird Buch XI gezählt als XII. Gegen Ende von Buch X, 26 setzt dafür ein neuer Abschnitt ein unter der Überschrift *Manger hande dinge lere hie anvaht. gern lernder kinde*, der das hierher umgestellte Kapitel VIII, 8, das abschließende Kapitel X, 27, das in der Kapitelgliederung und -zählung schon nicht mehr zu den übrigen Textzeugen stimmt und einige weitere Zusätze umfaßt. Ob dies vielleicht hier als Buch XI gezählt werden sollte, muß offenbleiben.

V^s Verschollene Vorlage der Erlanger Handschrift.

um 1200. Zisterzienserkloster Schönau.

Interpolationen im ›Summarium‹-Text und Besonderheiten der Mitüberlieferung in der Erlanger Hs. gestatten es, deren verschollene Vorlage wenigstens in Umrissen zu rekonstruieren und in das Überlieferungsbild einzubeziehen. Ausgangspunkt dafür ist die in Buch II unter dem Titel

›De prosaico dictamine‹ eingefügte Brief- und Urkundenlehre. Deren Musterbeispiele beziehen sich vorwiegend auf die Pfalz, Worms und insbesondere das Zisterzienserkloster Schönau mit Namen des ausgehenden 12. Jh.s. Was HILDEBRANDT (Erlanger Codex, S. 294–298 und Anm. 44) für genuines Schönauer Quellenmaterial hielt, hat die historische Artesdictandi--Forschung als ebenso vielschichtige wie eigenartige Kompilation erwiesen, die die ›Aurea Gemma‹ des Henricus Francigena, einzelne seiner Musterbriefe, dazwischen zahlreiche, nur oberflächlich ›eingedeutschte‹ Briefmuster des Bernhard von Meung und seiner Schule, ferner die Privilegienlehre des Bernhard von Meung und dessen Urkundenformulare, Auszüge aus der Überlieferung der ›Aurea Gemma Oxoniensis‹ und weitere fiktive wie authentische Brieftexte, darunter den Brief Friedrich Barbarossas an Sultan Saladin, zu einem eigenständigen ›Kompendium der Diktatkunst‹ (MEISENZAHL) verarbeitet. Zwischen die vielfältig kompilierten Muster sind einige wenige authentische Zeugnisse aus dem Arbeitsbereich der Schreibstube und des Notariats von Schönau eingestreut (MEISENZAHL, Bernhard von Meung, S. 95–98, 159–167). Dies und das zusätzliche Bindeglied der Namen *Eigilo* und *Rudegerus* – ersterer erscheint auch als *Eigilo monachus* (57^v), in einem Briefmuster sogar mit dem Datum *per manum eigl notarij nostri* (56^v), – die unregelmäßig aber durchgängig in ganz verschiedene Muster eingesetzt sind (z.B. Bl. 47^r, 48^r, 49^r, 50^v, 51^r), bestärken mich darin, nicht nur die Kompilation als Ganzes, sondern schon die Bearbeitung des Henricus Francigena und Bernhards von Meung als Schönauer Leistung, womöglich jenes *Eigilo, notarius* zu betrachten. *Eigilo, Rudegerus* und Schönau sind darüber hinaus als Signum nicht auf die Brieflehre beschränkt, sie treten ebenso in den übrigen Teilen der Hs. hervor: im ›Summarium‹ in Interpolationen wie I, 38 *apud Sconaugiam* (statt *Numantium*), I,37 *ego et tu et eigilo* (statt *Cicero*) oder V, 11 mit dem Hinweis auf Walther von Hausen, in nächster Nähe von Schönau (vgl. WAGNER, Hausen S. 127f.); in den grammatischen Abhandlungen bereits auf Bl. 9^{rv} in Gebrauchsbeispielen wie *vnde uenit Rudegerus. Sconaugia* bzw. *ubi est eigilo. Sconaugie*. Damit wird deutlich, daß die Erlanger Hs. in all ihren Teilen die Abschrift jenes Kompendiums für Grammatik, Brieflehre und Enzyklopädie darstellt, das in Schönau in den Jahrzehnten um 1200 (vgl. die etwas divergierenden Datierungen von MEISENZAHL und BEYER) kompiliert wurde.

Beschreibung: H. FISCHER, Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen, 1. Band, Erlangen 1928, S. 471–474; ODEBRECHT, Henricus Francigena, S. 234 (mit Edition der Musterbriefe S. 242–261); SCHMALE, Bernhard von Meung, S. 12f. und Anm. 45 (mit Musterbeispiel der ›Eindeutschung‹ französischer Adressaten aus der Erlanger Hs. S. 22); MEISENZAHL, Bern-

hard von Meung (mit Edition der Privilegienlehre und der -formulare); SCHMALE, *Ars dictandi*, S. 33f.; WAGNER, *Hausen* S. 126-130; HILDEBRANDT, *Erlanger Codex*, S. 289-303, BEYER, *Aurea Gemma*, S. 41-43.

3.5 Umformungen des Textes

C Trier, Stadtbibliothek Ms. 1124/2058

Perg., 8°, 79 Bl.

Ausgang 12. Jh., vermutlich Benediktinerkloster St. Eucharius-St. Matthias Trier.

STEINMEYER, BERGMANN und HILDEBRANDT geben als Entstehungszeit das 13. Jh. an, BECKER rückt die Hs. in seiner teils ungenauen Katalogbeschreibung in das 12. Jh. Als Datierungshilfe kann hier die Hs. Trier, Dombibliothek 133 dienen, die – wie die Schreibersubskription belegt – im Jahre 1191 in St. Eucharius-St. Matthias geschrieben wurde (vgl. STEFFENS, Schrift Bl. 86). Im Vergleich dazu ist der Duktus der Buchstabenformen der beiden Hauptschreiber von C – der zweite beginnt mit Lage 7 auf Bl. 50, HILDEBRANDT sieht in ihm auch den Rubricator des Ganzen (S. XXXVII) – noch entschieden rundlicher und weniger gebrochen. Ligaturen und Kürzel deuten ebenso auf größere Nähe zum älteren Usus, so daß mir die Datierung in das ausgehende 12. Jh. gerechtfertigt erscheint. Der Codex ist vermutlich in St. Eucharius-St. Matthias geschrieben. Als Einband oder Vorsatz dienten zwei Oktavblätter mit Aratorfragmenten (Hist.Apost. II, 825–885) in der Trierer Stadtbibl. Sie tragen jeweils am unteren Rand von einer Hand des 15. Jh.s die Vermerke *Summarium ethimologiarum in libros decem divisus* bzw. *Liber qui intitatur summarium ethimologiarum in decem libros divisus*, die sich eindeutig auf die Textgestalt und den Prologanfang von C beziehen. Am oberen Rand des ersten Blattes wurde ebenfalls im 15. Jh. der Besitzeintrag *Codex monasterij sancti mathie extra muros treuerj* angebracht. Die Hs. wurde bis in das Spätmittelalter hinein intensiv benutzt, wie zahlreiche Korrekturen auch an den deutschen Glossen, ferner Interlinear- und Marginalglossen von späteren Händen zeigen. Sie wird im Katalog von St. Eucharius-St. Matthias aus dem 16. Jh. unter der Signatur *K 54. Summarium ethimologiarum Isidori in decem libros divisarum, cujus littera multum est caduca* aufgeführt (TIEFENBACH, S. 245).

1^r–74^v Modifizierter Prosaprológ auf einem separaten, etwas jüngeren Vorsatzblatt vor Lage 1 unter dem Titel *Incipit prologus in librum, qui intitatur summarivm*.

Buch II, 1–7, 14, 8–10 beginnend mit *Incipit Liber de variis dogmatibus*, ohne Explicit am Ende, dafür auf ursprünglich freiem Raum von Bl. 5 und dem später eingefügten Bl. 6 grammatische und medizinische Zusätze; zwei weitere Kapitel aus Buch II am Ende der Hs.

Buch III-X.

Buch XI in der Fassung a1.

Buch I fehlt; Buch II trägt im Text keine Zählung, die Bücher III-XI werden gezählt als II-X. Umstellungsfehler belegen, daß dieser Vorgang den Schreibern von C zuzurechnen ist, deren Vorlage offenbar noch die ursprüngliche Form aufwies: 56^r *Expliciunt capitula libri noni. Incipit liber decimus* (radiert) *de uariis officiis* bzw. 65^r *Explicit liber X^o. Incipit liber X*, wobei nach *X* die *I* ebenfalls radiert ist. Zu Buch III-X steht jeweils ein Kapitelverzeichnis voran, dessen Kapitelzählung der erste Schreiber mit kleinen Störungen, etwa um den Zusatz *Certissimum remedium* in Buch IV, 8, im Text beibehalten hat, während der zweite Schreiber – ab Buch IX,2 – nach der Kapitelüberschrift keine Zählung mehr angibt.

74^v–78^r Lateinische Differentien *Inter metum et timorem et pauperem hoc interest.*

78^r–78^v Buch II,19. 20.

Beschreibung: Ahd. Gll. Bd. 4, S. 621f.; A. BECKER, Die deutschen Hss. der Stadtbibl. zu Trier, Trier 1911, S. 149; BERGMANN, Glossen S. 166–169, HILDEBRANDT, Ed. S. XXXVII.

E Einsiedeln, Stiftsbibliothek Cod 171

Perg., 4^o, 119 gezählte Seiten (davon S. 31 zweimal), ein Vorsatz- und ein Schlußblatt.

12. Jh., Entstehungsort unbekannt.

BRUCKNER zählt die Hs. nicht zum ursprünglichen Einsiedler Bestand, sie entstamme nicht dem Einsiedler Skriptorium, habe sich aber »gewiß schon im frühen 13. Jh. in Einsiedeln« befunden (S. 46), wie der mit Neumen versehene Eintrag auf S. 119 *O nobilis uirginitas in matre salutaris* dokumentiere. Es gibt keine Anhaltspunkte für einen Lagenverlust. Die letzte Lage umfaßt 5 Bll., wovon das letzte frei blieb und S. 119 später für Nachträge genutzt wurde *Scire facit Mathesis set diuinare mathesis. Vxor abit duplex . . .*; vorne ist ein Vorsatzblatt. Selbst die Tatsache, daß die Hs. erst bei Buch II, 18 beginnt, spricht nicht zwangsläufig für den Verlust von Lagen zu Anfang. Denn in der dicht, ohne Leeräume und ohne jede Leerzeile geschriebenen Hs. fällt sonst nirgends ein Buch- oder ein Kapitelende auf eine neue Recto-Seite. Hinter dem ungewöhnlichen »Summarium«-Beginn könnten daher durchaus besondere

Interessen stehen, z.B. das Werk erst nach dem Einsetzen der Glossierung und beginnend mit dem Kap. II, 18 (über Musikinstrumente) abzuschreiben. Die Hs. zeigt durchgehend Benutzerspuren, ist aber, im Gegensatz zu der Feststellung in den Beschreibungen, sorgfältig geschrieben. Sie besitzt den einheitlichen Einsiedler Einband (vgl. BRUCKNER, Taf. XLVI) aus der Zeit des Bibliothekars Heinrich von Ligerz (1332-1360) mit dem Titelschild ›Ysidorus ethimoloiarum‹.

1-119 Buch II, 18-X, 27 des ›Summariums‹ (ohne Incipit und Explicit).

Der Text folgt im wesentlichen der ursprünglichen Buch- und Kapitelzählung, beginnend mit Buch II, 18, gelegentlich fehlt freilich bei einzelnen Kapiteln die Ziffer. Von Buch III an steht jedem Buch ein Kapitelverzeichnis voran.

Beschreibung: P. G. MEIER, *Catalogus Codicum Manu Scriptorum*, Leipzig 1899, S. 137f.; Ahd. Gl. Bd. 4, S. 243; BRUCKNER, *Scriptoriae medii aevi helvetica* Bd. V, Genf 1943, S. 46, 88.

K Heidelberg, Universitätsbibliothek Cod. Heid. 362^a, 28 Heft 5, Blatt 26 und 27

Perg., 4^o, 2 Fragmentbl.

12. Jh., Entstehungsort unbekannt, um 1480 makuliert.

BARTSCH und STEINMEYER datieren die Fragmente in das 12. Jh., MONE, der als erster die Bruchstücke herausgab, rückte sie noch in das 13. Jh. TIEFENBACH hat auf die lange Zeit als verschollen geltenden Bl. wieder aufmerksam gemacht und deren Lesarten mitgeteilt. Die Fragmente waren früher einer Inkunabel eingeleimt, die aus dem Zisterzienserkl. Salem in die Heidelberger Universitätsbibliothek gelangte, dem ›Vocabularius iuris utriusque s.l. et a.‹, gedruckt in Speyer von Peter Drach, ca. 1480 (nicht bei HAIN aufgeführt), Signatur J 200^f. Da die Inkunabel neu eingebunden wurde, läßt sich nicht mehr nachprüfen, ob der alte Einband - und damit wohl auch die Makulierung der Hs. erst in Salem erfolgte oder womöglich schon in der Umgebung des Druckers.

Teile von Buch III, 16-17 und Buch IV, 7-8.

Die übliche Kapitelzählung läßt vermuten, daß Fragmente einer vollständigen Hs. vorliegen; wegen des engen textlichen Zusam-

menhangs mit E wurden sie in die gleiche Gruppe eingereiht.
Beschreibung: Ahd. Gll. Bd. 4, S. 465f.; TIEFENBACH, S. 246–249;
briefl. Mitteilung der Univ.bibl. Heidelberg.

G Prag, Universitätsbibliothek Ms XXIII E 54 (früher Fürstl. Lobkowitzsche Bibl. 434)

Perg., 2°, 51 Bll.

Anfang 13. Jh., vermutlich Prämonstratenserkloster Weißenau.

Codex rescriptus aus dem IX. Jh. mit Fragmenten zum ›Abrogans‹ und zu Glossen der Benediktinerregel, die mit den Glossierungen aus St. Gallen und von der Reichenau nicht verwandt sind (vgl. DAAB, S. 92). BISCHOFF lehnt obendrein St. Gallen als Schriftheimat des überschriebenen Textes aus dem 9. Jh. – so noch HILDEBRANDT unter Bezug auf LEHMANN – als paläographisch nicht begründbar ab und datiert gleichzeitig die Schrift des ›Summarium‹ in den Beginn des 13. Jh.s. Gestützt wird die Datierung durch einen Texteintrag, der Verse aus dem ›Doctrinale‹ des Alexander de Villa Dei verarbeitet, denn Alexander hat dieses Werk erst um 1199 vollendet. Die Hs. wurde vermutlich in Weißenau reskribiert, vergleichbar dem etwas früher im ausgehenden 12. Jh. neu beschriebenen Cod. Prag, Univ.bibl. MS XXIII F 127, früher Fürstl. Lobkowitzsche Bibl. 489 (LOWE, CLA X, S. 37 Nr. 1566). Im fragmentarischen Katalog aus dem 13. Jh. ist die Hs. unmittelbar nicht namhaft zu machen. Auf Bl. 1^r wurde im 18. Jh. der Vermerk *Biblioth. Weissenav.* eingetragen.

2^r–51^r Buch III-X, 27 (Kapitelschluß fehlt), ohne Titel, zu Anfang lediglich *Incipit liber de omni quod vivit sentit atque discernit*, und ohne Explicit. Innerhalb des Textes fehlt das Ende von Buch IV, 8 (Bl. 13^v).

21^v–26^r Zu Anfang von Buch VI Einschub eines grammatischen Kompilats mit Priscian-Excerpten aus ›De verbo‹, in die Verse aus dem ›Doctrinale‹ des Alexander de Villa Dei eingefügt sind (HILDEBRANDT, Ed. S. 393–401).

Die Bücher sind gezählt als I–VIII, Kapitelverzeichnisse am Buchanfang und die Kapitelzählung innerhalb des Textes fehlen (doch vgl. Ed. VI, 9).

Beschreibung: Ahd. Gll. Bd. 4, S. 603f.; HILDEBRANDT, Ed. S. XXXVIII; BISCHOFF, Paläographische Fragen deutscher Denkmäler der Karolingerzeit, Frühmittelalterliche Studien 5 (1971) S. 120.

L Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek Hs F 81

Perg., 2°, 2 Doppelblätter (Fragment)

Ausgang 12. Jh./Anfang 13. Jh., Entstehungsort unbekannt, um 1495 makuliert, vielleicht in Straßburg.

Nach Auffassung des ersten Herausgebers HORTZSCHANSKY sind die Fragmente »bald nach der mitte des 12. jahrhunderts geschrieben« (S. 305), STEINMEYER und HILDEBRANDT rücken die Datierung in den Anfang des 13. Jh.s. Die Bruchstücke dienten früher als Umschlag einer Inkunabel des Erfurter Kartäuserklosters. Nachforschungen ergaben, daß es sich dabei um J. Gritsch: Quadragesimale, Straßburg 1495 handelt (HAIN 8078), gedruckt in der Presse des Jordanus-Druckers, vermutlich Georg Husners (vgl. VOULLIÈME, S. 312). Weitere Ermittlungen über Vorbesitzer der Inkunabel und damit auch die Herkunft des Einbands scheitern daran, daß die Inkunabel, die 1908 mit weiteren 645 Stücken von Erfurt an die Königl. Bibl. Berlin abgegeben wurde (Signatur 2° Inc. 2523,5), heute zu den kriegsbedingten Verlusten rechnet. Sicher ist jedenfalls, daß die Fragmente nicht von den Erfurter Kartäusern geschrieben wurden, denn die Kartause Salvatorberg wurde erst 1372 gegründet. Einige orthographische Indizien der Glossen, z.B. *sc/-* für *sl/-*, scheinen im Gegenteil auf den Westrand des deutschen Sprachraums zu deuten (vgl. FRINGS, *sl* und *sc/l*) und sind dann vielleicht am ehesten mit der Annahme zu vereinbaren, daß der Einband und damit auch die ursprünglich vollständige Hs. im Druckort Straßburg oder in seiner näheren Umgebung beheimatet ist.

1^r-4^v Auf den beiden äußeren Doppelblättern einer Lage Buch III, 18-IV, 7 und V, 21-VI, 11.

Zu Beginn der Bücher IV und VI ist kein Kapitelverzeichnis überliefert, eine Kapitelzählung im Text fehlt ebenso, die Bücher III und IV tragen die übliche Zählung, die Bücher V und VI sind jedoch gezählt als VI und VII, was ich indessen hier für ein Versehen halte, denn die Textlücke in L entspricht, wenn man mit dem vorangehenden und nachfolgenden Stück vergleicht, ziemlich genau dem Textumfang von zwei Folio-Doppelblättern, was zu dem üblichen Lagenaufbau mit vier Doppelblättern stimmt. Auf Grund der Buchzählung darf man auf eine ursprünglich vollständige Hs. schließen; ob auch das Buch XI dazu gehörte ist nicht mehr zu entscheiden.

Beschreibung: HORTZSCHANSKY, S. 305; Ahd. Gl. Bd. 4, S. 428; E.

VOULLIÈME, Zur ältesten Buchdruckergeschichte Straßburgs. 1. Georg Husner, der Drucker des Jordanus von Quedlinburg, Zentralbl. f. Bibl.wesen 32 (1915) 309–320, bes. S. 312; briefliche Mitteilung der Wissenschaftl. Allgemeinbibl. Erfurt sowie der Deutschen Staatsbibl. und der Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz in Berlin; HILDEBRANDT, Ed. S. XXXIX.

F München, Bayer. Staatsbibliothek Clm 23796

Pap., 2^o, 202 Bl.

15. Jh., Entstehungsort unbekannt.

G. GLAUCHE (MBK IV/2, S. 717) hat als Vorbesitzer der Hs. das Benediktinerkloster Rott am Inn identifizieren können. Die Frage nach dem Entstehungsort bleibt dabei jedoch noch offen, Schreibervermerke oder andere Indizien fehlen (vgl. VOETZ, Codex discissus P, S. 409 Anm. 264).

167^r–181^v Buch II, 18–VI, 4. Das ›Summarium‹ beginnt auf einem neuen Sexternio, in Buch IV finden sich einige Zusätze (vgl. Ed. S. 393), es bricht mit Buch VI, 4 ab. Der Text trägt keine Buch- und Kapitelzählung, Kapitelverzeichnisse fehlen ebenso. Für die Kapitelgliederung durch zweizeilige Anfangsbuchstaben ist zwar Raum gelassen, die Initialen wurden jedoch nicht ausgeführt. Auffallend ist die formale Gestaltung des Codex dadurch, daß mit jedem neuen Stichwort des Textes eine neue Zeile begonnen wird.

Die mitüberlieferten Texte, lat. theologische Traktate und Homilien sowie lat. Bibelglossen weisen die Hs. als theologisches Sammelwerk aus.

Beschreibung: Ahd. Gl. Bd. 4, S. 581f.

Q Graz, Universitätsbibliothek 859

Perg., 4^o, 24 zweispaltige Bl. und ein Vorsatzbl.

13. Jh., Entstehungsort unbekannt.

Die Hs. ist in Fragmente des 12. Jh.s mit grammatischen Texten gebunden, sie enthält keinerlei Provenienzhinweise, jedoch deutliche Benutzerspurens aus dem 15. Jh.

- 1^r-15^v Buch XI in einer Fassung von a2.
 15^v-19^v Buch XI in einer Fassung von a1.
 19^v-24^v Kapitel VIII, 8, III, 1. 2, II, 19, III, 3-8, V, 1-7, X, 27. Der Text schließt mit *Explicit* ohne weitere Angabe, 3/4 der letzten Seite sind leer.
 Die Hs. überliefert weder Titel noch Untertitel, Buchgliederung, Kapitelverzeichnisse oder Kapitelzählung.
 Beschreibung: Ahd. Gl. Bd. 4, S. 464; A. KERN, Die Hss. der Universitätsbibl. Graz, Bd. 2, Wien 1956, S. 85.

H Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek 6

Perg., 16^o, 102 Bl.
 Ausgang 12. Jh., siehe Kapitel 4.

- 1^v- 93^v Buch III, 10-V, 17 (mit Lücken).
 X, 24-26, VI, 8-11, X, 16-20, IX, 16. 17, III, 3-9.
 93^v- 96^v ›De vestibus‹.
 96^v-102^r Alphabetisches Glossar bis D.
 Der Text beginnt ohne Vorwort, Titel oder Untertitel sofort mit der Überschrift ›*De animalibus*‹ von Kapitel III, 10, ein *Explicit* fehlt.
 Die einzelnen Kapitel sind nicht gezählt oder in Bücher gegliedert.
 Beschreibung: siehe Kapitel 4.

3.6 Auszüge aus dem ›Summarium‹

S Zürich, Zentralbibliothek Ms. C 58

Perg., 4°, 185 Bl.

Ausgang 12. Jh., vermutlich St. Gallen.

Die Datierung kann sich auch auf eine Bl. 185^v eingetragene ›Sequentia de sancto thoma. episcopo anglorum‹ stützen, denn Thomas wurde erst im Jahr 1172 kanonisiert. WACKERNAGELS Lokalisierung nach Schaffhausen, die sich auf ein Appellationsformular (*Ego W. scaphusensis ecclesie professus* Bl. 102^f) gegen Ende der ›Summa cuiusdam magistri super decreta‹ bezieht, hielt schon STEINMEYER für »einiger maßen zweifelhaft« (Ahd. Gl. Bd. 4, S. 673). Nach LEHMANN (MBK I, S. 64) stammt die Hs. aus St. Gallen und wurde im Toggenburger Krieg nach Zürich verschleppt, aber nicht mehr zurückgegeben.

47^v-51^v Buch IV, 1-11 ohne Incipit und Explicit oder eine Kapitelzählung.

Kopienband mit einer Vielzahl von Texten zu den verschiedensten Themen. Die Auszüge aus dem ›Summarium‹ stehen gegen Ende einer Folge mit botanischen und medizinischen Texten (vgl. G. KEIL, ›Arzenîbuoch Ipocratis‹, ²Verfasserlexikon Bd. 1, Sp. 505).

Beschreibung: Ahd. Gl. Bd. 4, S. 673-677; MBK I, S. 62; J. J. WERNER, Über zwei Handschriften der Stadtbibliothek Zürich 1904, S. 1-151.

T Klagenfurt, Studienbibliothek Cod. 11

Perg., 4°, 105 Bl.

13. Jh. (Bl. 1-40, 69-105), Entstehungsort unbekannt.

Die Hs. besteht aus drei Teilen, von denen nur der erste (mit den Auszügen aus dem ›Summarium‹) und der dritte aus dem 13. Jh. stammen, während der zweite in das 14. Jh. gehört. MENHARDT hat die Hs. auf Grund des Einbands bzw. alter Signaturen als Besitz des Benediktinerstifts Ossiach bestimmt. Ob sie dort entstanden ist, bleibt unklar, denn auf Bl. 69^f, dem Anfang des dritten Teils, findet sich oben der Eintrag *Liber magistri Philippi Gallici* aus dem 13. Jh.

17^r-22^v Buch IV, 3-12. Der vorangehende Quaternio, der vermutlich den fehlenden Anfang von Buch IV enthielt, ist herausgerissen.

Der Text ist ohne Titel, Explicit, Buchgliederung und Kapitelzählung überliefert, selbst Kapitelüberschriften fehlen, die Anfänge sind höchstens abgesetzt und rubriziert. Die Auszüge sind in eine Rezeptsammlung eingefügt; die beiden nachfolgenden Hs.-teile enthalten den ›Liber dietarum universalium‹ bzw. den ›Liber de urina‹ des Isaac.

Beschreibung: Ahd. Gl. Bd. 5, S. 61f.; MENHARDT, Handschriftenverzeichnis der Kärntner Bibliotheken, Bd. I, Wien 1927, S. 89.

W Wien, Öster. Nationalbibliothek, Cod. 2532

Perg., 12^o, 143 Bll.

12. Jh., Entstehungsort unbekannt.

Sammelband mit hauptsächlich medizinischen Traktaten, darunter 132^v-135^r Exzerpte aus Buch IV, 7-12 des ›Summariums‹, bereits abgedruckt von PIPER, ZfdPh 13 (1882) 477-479.

Beschreibung: Ahd. Gl. Bd. 4, S. 648-650.

X St. Florian, Stiftsbibliothek XI, 54

Perg., 4^o, 143 Bll.

Anfang 15. Jh. Vorbesitzer Georg Sparsguet in Mattigkofen.

Georg Sparsguet schenkte den Band im Jahr 1490 mit mehreren anderen seinem Freund Augustinus Auer in St. Florian (Widmung im vorderen Innendeckel). Der Codex ist von zwei Händen geschrieben, ob Georg Sparsguet selbst daran beteiligt ist, müßte durch den Vergleich mit anderen Sparsguet-Codices (so Clm 5205 und Heidelberg, Cod. pal. germ. 583) geklärt werden.

97^r Kräuternamenexzerpte aus Buch IV.

Die Exzerpte sind ohne Titel, Überschrift oder Incipit bzw. Explicit überliefert.

Die Hs. beginnt (Bl. 1^v-69^v) mit Gregors ›Regula pastoralis‹, nach einigen Leerblättern folgt Macers ›De viribus herbarum‹ (Bl. 73^r-96^v), unmittelbar darauf steht das ›Summarium‹-Ex-

zerpt (Bl. 97^r), es folgen theologische Texte von Honorius Augustodunensis, Hieronymus und anderen.

Beschreibung: A. CZERNY, Die Hss. der Stiftsbibl. St. Florian, Linz 1871, S. 20f.; Ahd. Gl. Bd. 4, S. 433.

Es bedarf an dieser Stelle noch eines Hinweises auf HILDEBRANDTS Überlieferungszeugen U, ein Schulbuch, möglicherweise aus dem Augustinerkloster Marbach, das er am Schluß von Kapitel 12 in Buch II für seine Edition herangezogen hat. Die Zurechnung dieser Hs. zu der ›Summarium‹-Überlieferung erscheint mir sehr zweifelhaft. Die Gemeinsamkeit bezieht sich bei ansonsten erheblicher Textvarianz nämlich nur auf ein kleines Stück glossierter Verse, die sich in den grammatischen Kontext der Hs. U sehr gut einfügen, während sie im ›Summarium‹ zwischen den Exzerpten aus Isidor und Cassiodor eher als aufgesetzter Fremdkörper erscheinen. Ich halte es deshalb für weit wahrscheinlicher, daß hier schulisches Wandergut vorliegt, somit die Marbacher Hs. und das ›Summarium‹ lediglich aus der gleichen Quelle schöpfen, oder bestenfalls der ›Summarium‹-Autor aus der Hs. U, nicht aber umgekehrt. Denn abgesehen von den Versen in der Hs. U habe ich die erste Hälfte des Kapitels 12 ebenfalls separat überliefert gefunden. Der Codex Zwettl, Stiftsbibl. Cod. 293 enthält neben allerlei grammatisch-rhetorischem Sammelurium die gleichen Verse, die im ›Summarium‹ nur noch die überarbeiteten Textzeugen AB aufweisen, mit kleinen Varianten:

Aridus, acrius, acies, auis, ales, acutus

Anulus, hamus, anus, apis, adicit, ater, abyssus (Ed. Bd. 2, 456f.).

Die Zwettler Hs. darf man in diesem Fall ebensowenig als weiteren Textzeugen der ›Summarium‹-Überlieferung mitzählen, denn auch hier schöpft das ›Summarium‹ höchstens aus der gleichen Quelle. Ohnehin ist schon auf Grund der Überlieferungslage die Originalgestalt von Buch II, Kapitel 12 unsicher. Überliefert ist es nur in AB; V belegt zwar noch, rot durchgestrichen, den Titel ›De cognoscendis primis sillabis per exemplum‹ im Inhaltsverzeichnis, im Text steht jedoch an dieser Stelle der Briefeinschub. Ob deshalb Kapitel 12 in der Gestalt von AB tatsächlich den ursprünglichen Text bietet, scheint mir durchaus nachdenkenswert.

3.7 Die Textrevision der ›Redaktion B‹

In das Überlieferungsbild des ›Summariums‹ gehören auch, wenngleich diese Fassung hier sonst nicht weiter untersucht werden soll, die Textzeugen der Umarbeitung in sechs Bücher, STEINMEYERS Redaktion B, schon wegen des Zusammenhangs mit der Datierungsproblematik. EGGERS, der allein ausführlicher darauf eingeht, sieht den Bearbeiter »spätestens im 12. Jh.« am Werk mit dem Ziel, durch eine straffere Ordnung der Sachgruppen und die stärkere Konzentration auf die deutschen Glossen eine verkürzte Handausgabe des ›Summariums‹ zu erstellen (EGGERS, Summarium Heinrici, Sp. 328f.). Ein Ort wird dafür nicht genannt und die Datierung ist wohl an dem Alter der Handschriften abgelesen. Da sich deren Bild inzwischen auch in anderer Hinsicht verändert hat – der Codex Einsiedeln, Stiftsbibl. 364, den STEINMEYER und noch HILDEBRANDT zur ursprünglichen Fassung des ›Summariums‹ rechneten, wurde als weiterer Abkömmling der Redaktion B bestimmt (WEGSTEIN, Rezension S. 11f.), ist eine Revision hier ebenfalls angezeigt.

D St. Blasien, Stiftsbibliothek, verschollene Hs.
14. Jh., vermutlich alemannischer Herkunft.

Der Text der Hs. ist nur durch GERBERTS Abdruck bekannt (Iter Alemannicum, Anhang S. 15–108), dort überschrieben »Ex Cod. S. Blas. Saec. XII« und nach der Inhaltsübersicht in sechs Bücher gegliedert. Wenngleich an dem alem. Überlieferungszusammenhang der Hs. schon auf Grund typischer Kennwörter wie *basilica kilcha* (3, 180, 16) oder *Dies Martis ciesdach* (3, 205, 6) kein Zweifel besteht, so meint GERBERTS Angabe St. Blasien primär die Bibliothek, nicht die Entstehung; dies zeigt z.B. sein Verhalten bei dem »Glossarium Theoticum ex Schedis San-Blasianis Saec. IX« (S. 4–10), das auf Fragmentbl. überliefert ist, die den Besitzvermerk *liber augie minoris* tragen (Ahd. Gll. Bd. 4, S. 601). In der Datierung der ›Summarium‹-Hs. hat GERBERT sich geirrt, obwohl er sonst eine für seine Zeit bemerkenswerte Kenntnis alter Schriften besitzt (vgl. HOUBEN, St. Blasien, S. 154). Der Irrtum wird dokumentiert durch ein neues historisch genau belegbares Ereignis, das in den Text der Hs. bereits Eingang gefunden hat, und zwar im bereits öfter zitierten Kapitel über die *civitates*: *Braca, metropolis totius Boemiae* (S. 85^b). Am Begriff *metropolis* ist kein Zweifel möglich, denn der wird auf der gleichen Seite unten erläutert als *civitas quae mater est aliarum civitatum, ut Mogontia* (S. 85^a). Prag wurde aber erst 1344 durch die Bemühungen des späteren Karl IV. zum Erzbistum erhoben und erhielt Olmütz und Leitomischl als Suffragane. Ich sehe daher keine andere Möglichkeit, als die Hs. D erst in die Mitte des 14. Jh.s zu datieren.

- M Straßburg, Johanniterbibliothek B 114, verbrannt 1870.
 Perg., 4°, zweispaltig.
 14. Jh., Entstehungsort unbekannt.

WACKERNAGELS Datierung in das 13./14. Jh. ist zu präzisieren, denn sein Textauszug (Sp. 177) gibt auch den Abschnitt über die *civitates* wieder. Nachdem ebenfalls *Braga metropolis totius boemie* aufgeführt ist, kommt deshalb nur eine Datierung in das 14. Jh. in Frage. Die Suche nach einer womöglich umfangreicheren Abschrift der Hs. im WACKERNAGEL-Nachlaß der Univ.bibl. Basel blieb ohne Erfolg.

- I Einsiedeln, Stiftsbibliothek 364
 Perg., 8°, 2 Bl. (Fragment).
 14. Jh., Entstehungsort unbekannt.

Die beiden Oktavblätter, ursprünglich das äußerste Doppelblatt einer Lage, waren dem Deckel eines nicht mehr identifizierbaren Pflanzen-traktats aufgeleimt, so daß über die Herkunft nicht einmal mehr Vermutungen angestellt werden können. STEINMEYERS und HILDEBRANDTS Datierung in das 13. Jh. ist unbegründet, denn die Hs. 364 besteht aus einer Sammlung altdeutscher Fragmente unterschiedlichen Alters, vom 13. – 15. Jh.; schon in G. MEIERS Einsiedler Katalog sind die Blätter in das 14./15. Jh. datiert (S. 326), was ihrem Schriftcharakter auch entspricht.

- N Brixen, Bibliothek des Priesterseminars D. 19 (Nr. 86) Einbandmakulatur.
 Perg., 2°, 2 Doppelbl. (Fragment).
 13./14. Jh., Entstehungsort unbekannt, möglicherweise Südtirol.

STEINMEYERS Glossenabdruck und -datierung beruht auf Angaben O. VON ZINGERLES. Nach den mir vorliegenden Kopien (vgl. HILDEBRANDTS Faksimile) kommt eine Datierung noch in das 12. Jh., so STEINMEYER, auf Grund der Schriftformen jedoch nicht in Betracht: Bogenverbindungen bei *p* und *b*, Ligaturen mit *r* im Wortinnern, einzelne Buchstabenformen wie geschwungenes *d* deuten frühestens auf die Mitte des 13. Jh.s. Besonders auffällig scheint mir die gelegentliche Verwendung eines *ç*, das in den Textausgaben zwar als *z* wiedergegeben wird, jedoch trotz des schlechten Erhaltungszustands der Bl. bei *astrençe* (HILDEBRANDT, Ed. Bd. 2, S. 53 Z. 364) und selbst auf HILDEBRANDTS Faksimile bei *forceps çange* (HILDEBRANDT, Ed. Bd. 2, S. 38 Z. 142 bzw. 158) gleich zweimal sicher zu erkennen ist. Diese paläographische Besonderheit ist italienischen Ursprungs (vgl. BISCHOFF, Paläographie S. 166). Sie spricht für die Entstehung des Codex in einer deutsch-ita-

lienischen Kontaktzone, ebenso zahlreiche Eigenheiten des Lateins (vgl. HILDEBRANDT, Ed. Bd. 2, S. XXXI). Dazu stimmt nun, daß die Fragmente als Einbandmakulatur des von Albert Weinkern de Rosenheim im Jahr 1421 geschriebenen Codex D 19 der Brixener Bibl. dienen. Denn Weinkern schrieb auch den Clm 8375 im Jahr 1418, und zwar in Innsbruck und er ist im Tiroler Raum noch 1426 als kaiserlicher Notar in Wilten nachweisbar (vgl. HEUBERGER, Notariat S.112). Der Codex D 19 wiederum befindet sich, wie aus einer Eintragung auf Bl. 1^r hervorgeht, 1476 im Besitz der Fürstbischöflichen Kurie von Brixen. Daher werden aus diesem Raum der Einband und damit auch die ›Summarium‹-Fragmente stammen, vermutlich sind sie hier auch entstanden. Dies hätte freilich dann Rückwirkungen auf die Datierung nach der Schrift und erlaubte es wohl, die im Vergleich zur Mitüberlieferung hier offenbar vorliegende Zersetzung des Textes als jüngeres Phänomen zu verstehen.

R Wien, Österreich. Nationalbibliothek 413
Perg., 2°, 197 Bl.
13./14. Jh., aus Niederaltaich.

Auf den beiden letzten Bl. sind Auszüge aus der Redaktion B des ›Summariums‹ eingetragen, die in der ausführlichen Beschreibung dieser Sammelhs. (Archiv der gesellschaft für ältere dt. geschichtskunde 7 [1839], S. 479f.) in das 13. oder das beginnende 14. Jh. gerückt werden. Darunter ist auch der Abschnitt über die *civitates*. Prag ist jedoch nicht aufgeführt.

* München, Bayer. Staatsbibliothek Clm 27329
Perg., 4°, 127 Bl.
14. Jh., Entstehungsort unbekannt.

Als Marginalnotizen liegen Auszüge aus der Redaktion B vor, die STEINMEYER separat als Anhang abgedruckt hat (Ahd. Gll. Bd. 3, S. 217–218).

Die Übersicht ist Anlaß und zugleich notwendiger Hintergrund für einen neuen Datierungsvorschlag der Redaktion B, der ähnlich wie die Neudatierung des ursprünglichen Werkes erheblich von den bisherigen Vorstellungen abweicht. Denn für EGGERS' Festlegung der Bearbeitung auf das 12. Jh. fehlt jetzt jegliche Stütze. Gerade die beiden vermutlich vollständigen, aber nicht mehr erhaltenen Textzeugen DM überliefern als neues positives Faktum Prag als Metropolitansitz von Böhmen. Sie können daher frühestens 1344 geschrieben sein. Beide Hss. stammen allerdings aus dem alem. Raum und könnten auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen. Theoretisch wäre zumindest denkbar, daß Prag dann

erst sekundär, nach der Bearbeitung, in diese gemeinsame Vorstufe eingefügt und damit weiter verbreitet worden sein könnte, denn immerhin fehlt dieses Faktum in den Auszügen des Textzeugen R. Freilich gibt es andererseits keine Handschrift der Redaktion B, die sicher vor das 14. Jh. zu datieren ist. Die Fragmente N möchte ich hier nicht ausnehmen, da sie wohl am Südrand der Germania in italienischem Einflußbereich zu beheimaten sind und an sie deshalb entsprechende paläographische Maßstäbe angelegt werden müssen. Ebenso wenig habe ich im Text der Redaktion B Indizien gefunden, die es nötig machten, die Textbearbeitung wesentlich vor die Zeit zurückzulegen, aus der die handschriftliche Überlieferung stammt. Deshalb scheint mir die Redaktion B frühestens um die Wende zum 14. Jh. bearbeitet worden zu sein, nicht ohne einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit sogar erst nach 1344, wenn man dem Zeugnis der vollständigen Textzeugen größeres Gewicht beimißt und angesichts der unsicheren paläographischen Eckdaten von N und R, die deren Zeugniswert noch relativieren. In jedem Fall erhält hierdurch das Bild der lat.-deutschen Lexikographietradition in mhd. Zeit neue Züge (vgl. GRUBMÜLLER, Ex quo S. 47).

3.8 Umriss einer Überlieferungs- und Textgeschichte

Hinter den Hss.-beschreibungen treten auch schon erste grobe Konturen einer Überlieferungs- und Textgeschichte des ›Summarium‹ hervor. Die lang anhaltende Überlieferungs- und Wirkungskontinuität des Werkes, die noch EGGERS' pauschaler Hinweis auf die »zahlreichen, vom 11. bis in das 15. Jh. reichenden Hss.« (Summarium Heinrici, Sp. 328) vermuten läßt, hat so nicht bestanden. Denn der Überlieferungsschwerpunkt der ursprünglichen Version, STEINMEYERS Redaktion A, liegt eindeutig im ausgehenden 12. Jh. und im 13. Jh. In diesen Zeitraum sind 14, zählt man erschließbare Hss. wie das Exemplar von Schönau und die Vorlage der Herrad von Landsberg hinzu, sogar 16 Textzeugen einzuordnen. Den zeitlichen Schlußpunkt setzt hier die datierte Erlanger Hs. aus Heilsbronn mit dem Jahr 1294. Aus dem 14. Jh. sind insgesamt sechs Hss. überliefert, allerdings ausschließlich Zeugnisse der Redaktion B. Ich sehe dabei - wie oben betont - keinen zwingenden Grund, die Entstehung dieser tiefgreifenden Revision des ›Summarium‹-Textes vor das 14. Jh. zu rücken. Eher noch käme für die Bearbeitung erst die Zeit um die Jahrhundertmitte in Betracht, wenn sich die Datierungsrückschlüsse aus der Erhebung Prags zur Metropole im Jahr 1344 durch weitere Beobachtungen verstärken und von den Haupthss. D und M auf die Re-

daktion **B** insgesamt ausdehnen ließen. Die beiden Hss. des 15. Jh.s sind letzte, späte Ausläufer der ursprünglichen Fassung: **F** enthält fünf Bücher in schon reichlich deformiertem Textzustand, **X** überliefert lediglich rudimentäre Auszüge aus Buch IV. Schließlich setzt zum Ausgang des 15. Jh.s vermutlich bereits die Makulierung von ›Summarium‹-Hss. ein, **N** vielleicht schon um 1476, **K** wohl um 1480, **L** um 1495, **P** dann nachweislich vor 1585, ein untrügliches Indiz dafür, daß die Bibliothekare beginnen, das ›Summarium‹ endgültig als veraltet und unbrauchbar beiseite zu tun.

Großräumig geographisch betrachtet verdichtet sich die Überlieferung der ursprünglichen Fassung des ›Summariums‹ zunächst um den Mittel- und Oberrhein und im alemannischen Raum. Einigermaßen sicher zu belegen sind die Überlieferungsorte Trier (**C**), Schönau (***V**), Weißenau (**G**) und St. Gallen (**S**). Um diese Kernpunkte lassen sich weitere Handschriften anordnen: dem Trierer Raum ist noch **H** zuzurechnen, in den weiteren Umkreis von Schönau gehört Herrads von Landsberg ›Summarium‹-Hs., mit einiger Wahrscheinlichkeit außerdem **L** (Straßburg ?) und vielleicht auch **K** (Speyer oder Salem ?); das Heilsbronner ›Summarium‹, das einzige im östlichen Franken belegbare Exemplar, ist ohnehin eindeutig der unmittelbaren Ausstrahlung von Schönau zu verdanken. Dem alemannischen Raum ist ohne genauere Bestimmung die Hs. **E** zuzuordnen. Die bairischen Textzeugen aus Aldersbach (**B**) und Heiligenkreuz (**A**), auch die späte Hs. **F**, zuletzt in der Bibliothek von Rott am Inn, zweigen textgeschichtlich – ein Vorgriff auf die Darstellung der Verwandtschaftsverhältnisse der Handschriften – von der Textstufe ab, die auch **E** vertritt, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß in **P**, eng verwandt mit der Vorlage von **B** und spätestens im 16. Jh. in der Schweiz makuliert, das Bindeglied zum alemannischen Überlieferungsraum vorliegt. Die früher in der Bibliothek von Ossiach aufbewahrte Hs. **T** läßt sich diesem Bild noch einfügen, denn außer textgeschichtlichen Bezügen deutet auch der Eintrag ›Liber magistri Philippi Gallici‹ auf einem der mitüberlieferten Hs.-Teile auf westliche Tradierungszusammenhänge hin.

Die Redaktion **B** zeigt textgeographisch ein verwandtes Bild: **M** befand sich in Straßburg, **D** aus der Bibliothek von St. Blasien gehört eindeutig in den alemannischen Raum, dahin rechnet auch **I**; **N** entstammt dem südtiroler Gebiet. Demgegenüber ist das Zeugnis der Streuüberlieferung in Niederaltaich (**R**) von untergeordneter Bedeutung.

Die übrigen Textzeugen (**Q**, **W**, **X** und Clm 27329), teils ebenfalls nur Streuüberlieferung, lassen sich nicht sicher zuordnen. Für das Bild bemerkenswert scheint mir im übrigen noch, daß die ›Summarium‹-Hss.

deutlich in zisterziensischen (A, B, V, V^s, K?, H?) und benediktinischen Bibliotheken (C, E, F, I, R, S, T, X) konzentriert auftreten, wobei gerade die vollständigsten Hss. ABV zisterziensisch sind.

Mit der Mehrteiligkeit des ›Summariums‹ sind potentiell schon Ansätze für textgeschichtliche Veränderungen vorgegeben. Zwei Wege boten sich förmlich an

1. der Ausbau der Alphabetisierung ausgehend von Buch XI.
2. Eingriffe in die Systematik der Sachdarstellung.

Die beträchtliche Ausweitung von Buch XI in der Fassung a2, die freilich noch eingehender Untersuchung bedarf, deutet daraufhin, daß beispielsweise in den Hss. AB der Weg alphabetischer Erweiterung bzw. Bearbeitung bereits eingeschlagen ist. Dieser Weg führt, sofern STEINMEYERS Feststellung zur Hs. Engelberg Cod. 6/8, heute Cod. 122, (Ahd. Gll. Bd. 3, S. 711) zutrifft, am Ende zur vollständigen Durchalphabetisierung des ›Summariums‹ und damit zum Verlust seines ursprünglichen Charakters, dies allerdings erst im 14. Jh.

Aus den Angaben zu Textbestand und Textgliederung in den Hss.-beschreibungen lassen sich andererseits auch erste und ungefähre textgeschichtliche Entwicklungslinien im Bereich der Sachsystematik herauslesen. Zwar behält das ›Summarium‹ seine ursprüngliche Gestalt von elf Büchern, zumindest der Makrostruktur nach, bis zum Endpunkt der Überlieferung in V, daneben treten jedoch sehr früh Bearbeitungen, deren Formen die Auseinandersetzung der Abschreiber mit dem Werk und die Bedürfnisse ihrer Skriptorien sichtbar werden lassen. In C ist das ›Summarium‹ planmäßig um die Grammatik in Buch I verkürzt. Dazu mußte der nachträglich vorangesetzte Prosaprológ nur wenig umgeformt und um einige die Grammatik betreffende Passagen bereinigt werden, die Buchzählung ist entsprechend angepaßt, so daß die ursprüngliche Konzeption des ›Summariums‹ – nur eben ohne die Grammatik – noch erkennbar bleibt. In E ist offensichtlich Buch XI abgetrennt. Ferner beginnt dieser Textzeuge, meines Erachtens ebenfalls planmäßig und nicht auf Grund von Überlieferungsdefekten, erst bei Buch II, 18, einem der ersten mit deutschen Glossen versehenen Kapitel des ›Summariums‹. Die originale Buchzählung bleibt zwar erhalten und macht so den fehlenden Anfang selbst evident, dadurch daß aber der Prolog entfallen und damit die ursprüngliche Konzeption verdunkelt ist, sind innerhalb des Werkes die Gewichte wesentlich verschoben. Daher erschien schon den Bibliothekaren des Spätmittelalters der Text als eine Version der Isidorischen ›Etymologien‹, wie das Titelschild zeigt. In G schließlich entfällt

zu Prolog und Buch I noch das zweite Buch vollständig und auch Buch XI ist nicht überliefert. Die Buchzählung ist an die neuen Gegebenheiten angepaßt: es entsteht eine Acht-Bücher-Fassung, die mit Buch III des Originals beginnt. Mit dem Verlust der ursprünglichen Werkdisposition – nicht zufällig scheint mir beispielsweise der die Konzeption des Prologs aufgreifende Anfang von Buch VIII (Ed. VIII, 16) gerade in G verstümmelt – geht in dieser Hs. die Auflösung der Gliederungsstruktur einher. Die Buchtitel, die bucheinleitenden Kapitelverzeichnisse und die Zählung der Kapitel im Text sind weggefallen. Im historischen Rückblick wird deutlich, daß damit eine entscheidende Station der Textgeschichte erreicht ist. Denn der Überlieferungsprozeß erweist, daß mit dem Wegfall des Strukturgerüsts im Verlauf auch die Buchgliederung, die Abfolge der Kapitel und schließlich die Kapiteleinheit selbst zur Disposition stehen. Die Hss. H und Q belegen diesen Zustand: in Q ist die Bucheinteilung aufgegeben, die Kapitelfolge zumindest teilweise nach neuen Gesichtspunkten angelegt. Darüber hinaus ist in H, wenn auch nur partiell, die Kapiteleinheit aufgelöst, einzelne Abschnitte scheinen aus mehreren Originalkapiteln neu kompiliert.

In dieser Umgebung haben dann auch die Exzerpte aus dem Gesamtwerk ihren textgeschichtlichen Platz. Auffallend ist hier freilich, daß Auszüge aus dem ›Summarium‹ fast ausschließlich aus Buch IV bekannt sind, dem Buch über die Pflanzenwelt, dessen Erläuterungen und Glossierungen offensichtlich einem breiteren Bedürfnis entsprachen, wie die Textzeugen S, T, W und X belegen, die in sehr unterschiedlicher Art und Intensität daraus schöpfen.

Ein textgeschichtlicher Zustand, wie ihn die Hs. G repräsentiert, dürfte schließlich Grundlage und Anlaß für die Revision in Redaktion B gewesen sein: die Gliederungsstruktur des Werkes ist in Auflösung begriffen, die ursprüngliche Konzeption entscheidend gestört. Von da ist es nur noch ein kleiner Schritt zu einer Neubearbeitung, mit der es gilt, die vermeintliche Konzeptionslosigkeit oder gar die Fehlgewichtung der sachlichen Ordnung zurechtzurücken. Denn in der Acht-Buch-Fassung beispielsweise beginnt das Werk mit dem Buch über die Tierwelt, es folgen Pflanzenreich und Umwelt, der Mensch rückt ziemlich an das Ende. Dem setzt, so scheint mir, der Bearbeiter der Redaktion B als Leitprinzip entgegen, die Sachordnung mit dem Menschen zu beginnen, mithin das Werk neu auf den Menschen zu zentrieren. So wenigstens läßt sich ein der Großteil der Umstellungen innerhalb der Bücher, Kapitel und Abschnitte motivieren.

Die im historischen Rückblick hervortretenden Stufen der Textgeschichte sind freilich keineswegs in streng genetischer Abfolge belegt.

Günstigstenfalls stehen sie nebeneinander, wenn sie nicht überhaupt von gegensinnig verlaufenden Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den erhaltenen Überlieferungsträgern und ebensolchen zusätzlichen Einflüssen überlagert werden: der Reduktion des Ursprungswerkes auf der einen Seite steht auf der anderen Seite die parallel dazu sich entwickelnde Texterweiterung durch Einzelzusätze, durch Nachträge, durch die Einfügung einzelner Kapitel gegenüber, bis hin zur thematischen Ausweitung durch die Einbeziehung von Briefstellern und Musterbriefen oder zur Ausdehnung des Überlieferungsrahmens auf ein alphabetisches Pflanzenglossar. Die Textgeschichte des ›Summarium‹ in ihrer Vielschichtigkeit ist also erst noch zu erarbeiten.

3.9 Der Werktitel

Abschließende Überlegungen zum Titel beleuchten die komplexe Text- und Überlieferungsgeschichte noch aus anderer Perspektive. In den Hss. C und V wird das Werk ›Summarium‹ genannt. Diese Titelgebung kann sich auf die explizite namentliche Rechtfertigung im Prosaprolog berufen: *Summarium autem nomen hoc opusculum forte non inconvenienter habebit, eo quod multarum rerum summam tangit et nomina perstringit* (HILDEBRANDT, Ed. 3, 37ff.); so die Hss. ABC. Im Prolog der Hs. V fehlt diese titelerläuternde Phrase. Nur in den Hss. AB tritt vor den Prosaprolog zusätzlich ein Versprolog, der allein dreifach als Akrostichon, Meso- und Telestichon die Bezeichnung ›Heinrici Summarium id est‹ überliefert. Dementsprechend verwenden die Hss. AB in Titelzeile und Explicit die Benennung ›Heinrici Summarium‹, in B ist sie obendrein als Buchtitel auf den Einbanddeckel gesetzt. Alle übrigen erhaltenen Textzeugen tragen keinen Titel⁵².

Bei solcher Überlieferungslage kann der Name *Heinricus*, gleichgültig ob er nun den Verfasser, einen Förderer oder den, dem das Werk gewidmet war, bezeichnen sollte, kaum Authentizität beanspruchen. Denn der Überlieferungszweig, zu dem die beiden ihn allein bezeugenden Hss. AB gehören, ist eindeutig von einem Redaktor überarbeitet, und es liegt nahe, diesen Überarbeiter, wie schon STEINMEYER (Ahd. Gll. Bd. 3,

⁵² Nimmt man das Zeugnis des Einbands hinzu, verschiebt sich das Bild noch etwas. A muß hier wegen seines jüngeren Einbands aus der Hofbibliothek beiseite bleiben. Dafür trägt B bereits auf dem Einband den Titel ›Summarium heinrici‹, der ursprüngliche Einbandumschlag von C belegt eindeutig als Titel ›Summarium‹, V besitzt hingegen lediglich ein Schildchen mit der irreführenden Teilangabe ›Remigius super donatum‹; E läßt sich hier noch heranziehen mit dem Titel ›Ysidorus ethimoloiarum‹.

S.705) vorgeschlagen hat, auch für den ohne Zweifel sekundären Versprolog verantwortlich zu machen (siehe Abschnitt 1.2). Trotzdem fragt es sich natürlich, wieso der Redaktor gerade auf *Heinricus* verfallen ist. Eine sekundäre Vermittlung des Namens an den Bearbeiter, vielleicht über mündliche Traditionen, hat zuletzt TIEFENBACH erwogen (S. 277f.). Seine konkret damit verbundene Interpretation auf den Würzburger Bischof Heinrich I. scheidet allerdings nicht nur aus chronologischen Gründen aus (siehe Abschnitt 1.5). Mitzubedenken ist in dieser Frage außerdem, daß gerade Herrad von Landsberg, die das ›Summarium‹ so gründlich wie kaum jemand im 12. Jh. verarbeitete, für das Werk unmißverständlich den Titel ›Aurea Gemma‹ verwendet. Denn es gibt in der Tat ein Werk dieses Titels, jene ›Aurea Gemma‹ genannte Brieflehre, welche die Hs. V sogar im Rahmen des ›Summariums‹ überliefert. Über ihren Verfasser *Heinricus Francigena* bietet sich von ganz anderer Seite eine Anknüpfungsmöglichkeit für den Namen *Heinricus* im ›Summarium‹-Titel. SCHRÖDER hatte sie bereits aufgegriffen, aber wieder verworfen (siehe Abschnitt 1.3), HILDEBRANDT konzidiert immerhin einen möglichen sekundären Überlieferungszusammenhang zwischen ›Summarium‹ und ›Aurea Gemma‹, stellt dem freilich überlieferungsgeschichtliche und chronologische Bedenken entgegen (siehe Abschnitt 1.4).

Mit meinem Datierungsvorschlag entfallen indessen die chronologischen Probleme, die überlieferungsgeschichtlichen nehmen sich im Lichte der historischen ›Artes-dictandi‹-Forschung etwas anders aus. So hat F.-J. SCHMALE (Bernhard von Meung, S. 12 Anm. 45) als Grundlage der ›Schönauer Brief- und Privilegienlehre‹, die in der Erlanger Hs. V erhalten und in deren Kontext auch jene ›Aurea Gemma‹ überliefert ist, eine franz. Briefsammlung aus dem Umkreis des Bernhard von Meung bestimmt, MEISENZAHN hat dieses Material überlieferungsgeschichtlich aufgearbeitet und im wesentlichen ediert. Er hat nachgewiesen, daß die ›Aurea Gemma‹ des *Heinricus Francigena* in der Erlanger Hs. mit den Urkunden- und Briefformularen des Bernhard von Meung in einer gegenüber der sonstigen Überlieferung singulären Form zusammengearbeitet und den Schönauer Verhältnissen angepaßt worden ist (MEISENZAHN, Bernhard von Meung, bes. S. 93–98, 159–166). Es ist möglich, daß diese Bearbeitung zum Teil bereits in Frankreich vorgenommen wurde, die historischen Details der verarbeiteten Texte deuten indessen auf das Mittelrheingebiet (MEISENZAHN, S. 165f.). Hierbei ist bisher noch nicht beachtet worden, daß sowohl in der Brieflehre wie im ›Summarium‹ und in den voranstehenden grammatischen Texten jener Schönauer Mönch Eigilo sich als Redaktor bemerkbar macht, so daß am ehesten er als Urheber und damit Schönau als Entstehungsort der Kompilation in

Frage kommt, erst recht, wenn man die Datierung des Schönauer Originals, die Jahre zwischen 1201 und 1208 (BEYER, *Aurea Gemma*, S. 43), in Betracht zieht. Dies würde gleichzeitig bedeuten, daß in Eigilos Vorlage ›Aurea Gemma‹, Briefformulare des Bernhard von Meung und ›Summarium‹ noch getrennt waren.

In einer solchen Überlieferungskonstellation wäre es wohl denkbar, daß Herrad den Titel ›Aurea Gemma‹ unwissentlich auch auf das nachfolgende ›Summarium‹ ausgedehnt hat, vielleicht weil sie ›Summarium‹ in der ihr vorliegenden Textgemeinschaft nicht als eigenständigen Werktitel verstand oder weil sie ihn nicht mehr als solchen verstehen konnte, da Prolog und Werkanfang ihrem ›Summarium‹-Exemplar bereits fehlten. Ein Prolog, wie ihn etwa die ›Aurea Gemma Oxoniensis‹-Hss. überliefern, die auf Grund eines Auszugs im ›Schönauer Briefsteller‹ ebenfalls in den Problembereich einzubeziehen sind (BEYER, *Aurea Gemma*, S. 42), hätte diesen Irrtum ohne weiteres zugelassen: « . . . *Quanto ergo aurum cunctis metallis preciosius et gemma naturalis ceteris lapidibus clarior et lucidior, tanto liber iste omnium auctorum breviariis cunctis invenitur eminentior. . . . Vocetur itaque ›Aurea gemma‹, eo quod ex fontibus doctorum quasi ex auro et gemma sit compositus et informatus* (BEYER, *Aurea Gemma*, S. 60f.). Zu dieser Überlegung stimmt ferner, daß Herrads Zitate aus dem ›Summarium‹ erst mit Buch II beginnen (CURSCHMANN, Herrad, S. 64 und 66). Andererseits steht Herrads ›Summarium‹-Text gerade nicht in der Tradition der Hs. V, die den Überlieferungszusammenhang von ›Summarium‹ und ›Aurea Gemma‹ dokumentieren könnte, sondern er ist am nächsten verwandt mit der Trierer Hs. C⁵³.

Verbindungen mögen aber doch bestanden haben. Denn gerade dem Mittelrheingebiet kommt nicht nur für die ›Summarium‹-Überlieferung zentrale Bedeutung zu, es erscheint auch als eine Art Knotenpunkt für die weitere Verbreitung der ›Aurea Gemma‹, der Briefsammlungen und -muster des Bernhard von Meung (vgl. z.B. AUER, Bernhard von Meung, S. 235) und der Seneca-Briefe, alle offensichtlich französischen Ursprungs. Genau diese Texte treffen beispielsweise in Aldersbach wieder zusammen: Senecas Briefe im Clm 2544 (wenn auch nicht vollständig),

⁵³ Den Zusammenhang mit der Trierer Hs. C (vgl. WEGSTEIN, *Summarium* S. 310) hat zuletzt CURSCHMANN (S. 65 Anm. 16) bestätigt. So gut die um den Werkanfang verkürzte Fassung von Hs. C zu Herrads Zitatbefund hier passen würde – und auch der Prolog ist in C ja nachgetragen, eine unmittelbare Beziehung ist nicht gegeben. Herrads ›Summarium‹ muß nämlich vollständiger gewesen sein, denn sie hat nach Ausweis der Glossen aus Buch II des ›Summariums‹ die Kapitel 15 und 16 in ihren ›Hortus‹ übernommen und gerade die fehlen in Hs. C (CURSCHMANN, S. 64f.).

die ›Aurea Gemma‹ im Clm 2600, der überdies noch Textpassagen enthält, die sich mit Überlieferungen der Hs. V eng berühren (vgl. MEISENZAHN, Bernhard von Meung, S. 122). Ob dies ein Zufall ist oder ob hier in der Tat Überlieferungsquerverbindungen wirksam sind, die *Heinricus* als tatsächlichen, irrtümlichen oder sekundären Namengeber an spätere Bearbeiter vermitteln konnten, bleibt noch zu klären. Dies gilt auch für Detailprobleme von Herrads Standort in diesem Beziehungsgeflecht. Unabhängig davon scheint mir aber schon jetzt sicher, daß nur der Titel ›Summarium‹ als authentisch angesehen werden kann. Dementsprechend ist er in dieser Arbeit verwendet.

3.10 Die Verwandtschaftsverhältnisse der Handschriften

Für die Ermittlung der archetypischen Textgestalt des ›Summariums‹, soweit dies überhaupt möglich ist, wie für die Beurteilung des individuellen Anteils einzelner Bearbeiter oder Schreiber an den Veränderungen im Laufe des Überlieferungsprozesses, ist die Kenntnis der Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Handschriften unerlässlich. Dies gilt in besonderem Maße für sprachliche Fragestellungen: die dialektgeographische Auswertung von Belegen ohne Kenntnis der Stellung, welche eine Handschrift in der Textüberlieferung einnimmt, muß als sehr problematisch erscheinen⁵⁴.

Der Untersuchung der Handschriftenfiliation des ›Summariums‹ waren lange Zeit durch die Anlage von STEINMEYERS Edition enge Grenzen gesetzt, denn STEINMEYER hatte nur die lat. Lemmata mit deutschen Glossen abgedruckt, nicht jedoch die weit umfangreicheren rein lat. Passagen. Nun muß man aber gerade bei Glossenüberlieferung davon ausgehen, daß der lat. Text und die Textabfolge insgesamt weit konservativer und weniger der Schreiberwillkür ausgesetzt sind, als etwa die deutschen Glossen. Beweiskräftigste Indizien für die Verwandtschaft von Handschriften sind demnach gemeinsame Veränderungen des lat. Textes beispielsweise durch Zusätze, Umordnung oder grobe Entstellung. Erst in zweiter Linie steht die gemeinsame Neueinführung von Glossen, weil nicht immer auszuschließen ist, daß die zusätzlichen Glossen unabhängig neu eingeführt wurden. Noch deutlich dahinter rangieren in der Beweiskraft für das Stemma weitere Kriterien wie etwa die Glossenformen selbst. Ein zu einseitiger Verlaß auf Glossenbelege führt daher leicht zu

⁵⁴ Instruktive Beispiele aus dem Bereich der Glossographie hat SCHNELL, Stemma und Wortvarianz, zusammengetragen.

Verzeichnungen und Fehltrteilen. Dies ist am ›Summarium‹ selbst unmittelbar zu belegen: die Einsiedler Hs. I gehört eben nicht zur Redaktion A, wie STEINMEYER auf Grund von Glossenbelegen vermutete und wovon HILDEBRANDT bei seiner Edition ausging, sie ist vielmehr, was gerade der lat. Text zweifelsfrei dokumentiert (WEGSTEIN, Rezension S. 12), stemmatisch in die völlig anders strukturierte Redaktion B einzuordnen.

HILDEBRANDT hat seine Ausgabe nicht über ein Stemma abgesichert. Statt dessen hat er möglichst vollständig sämtliche Varianten zu jeder einzelnen Textstelle verzeichnet. Der Apparat seiner Edition bietet sich somit für stemmatische Untersuchungen an, obschon er nicht immer ausreicht, da Druck- und Lesefehler seine Verlässlichkeit einschränken und außerdem Benutzbarkeit und Übersichtlichkeit unter der auch noch unterschiedlich gehandhabten Aufnahme winziger und unbedeutender orthographischer Varianten leiden, die stemmatisch bedeutsame Lesarten mit gewaltigem textgeschichtlichem Abraum überdecken. Ich habe daher für wichtige Lesarten der Hss. B, C, H, P, Q, S und V Kopien, zu L HORTZSCHANSKYs Abdruck herangezogen und einzelne Stellen der Hss. E und F im Original eingesehen.

Stemmatische Vorarbeiten liegen ausführlicher nur in STEINMEYERS Anhang zum ›Summarium‹ vor, auf den für die einschlägigen Hss. hier Bezug genommen wird (s. Abschnitt 1.2). STEINMEYER teilt die Überlieferung der A-Redaktion in zwei Hss.-Klassen: Klasse I mit den Textzeugen ABFP und Klasse II mit CEGHKLQST. Innerhalb der ersten Klasse stellt er BP und AF, in der zweiten Klasse die Hss. EK und GLST jeweils zu einer Untergruppe zusammen. Über die Verbindungen der Gruppen gibt die Darstellung keinen Aufschluß. Bedeutsam ist freilich STEINMEYERS Formel zur Bestimmung archetypischer Formen und Textteile: »Immerhin dürfte aus meinen erörterungen hervorgehen, daß unter sämtlichen hss. des Summarium C die wichtigste stelle einnimmt und dass alle gll. oder wortformen, in welchen es entweder mit [Redaktion] B oder mit ABE übereinstimmt, für genuin zu gelten haben« (Ahd. Gll. Bd. 3, S. 708). Denn damit gibt STEINMEYER, wenigstens indirekt, seine oben vorgestellte Klassenbildung wieder auf. Ich kann mit Hilfe des lat. Textes der HILDEBRANDTschen Edition nicht nur STEINMEYERS Kleingruppen bestätigen, sondern auch die einzelnen Gruppen in eine stemmatische Abfolgeformel bringen. Wesentlichste Veränderung gegenüber STEINMEYER ist dabei, von der Einordnung erst später entdeckter Textzeugen abgesehen, die Neugliederung der Hss.-Klassen. Die Lesartenkonstellationen des lat. Textes lassen nämlich eindeutig erkennen, daß die Gruppe ABFP, die auch wegen ihrer Überarbeitung gut abgrenzbar

ist, keineswegs eine eigene Überlieferungsklasse konstituiert, sondern ohne Zweifel den Überlieferungszweig um CEH, vermutlich auch Q, fortsetzt, während sich andererseits die Gruppe GLSTV ebenso deutlich von CEH abhebt. Den Auszügen in W ist selbst über den lat. Text kein verwertbares Zeugnis zu entnehmen.

Auf Seite 97 stelle ich mein Stemma vor und liefere anschließend einige ausgewählte Belege zu seiner Begründung. Die Einbeziehung von Textbestand und Vollständigkeit in die stemmatischen Überlegungen scheidet angesichts der besonderen Überlieferungsformen des ›Summarium‹ von vornherein aus. Ohnehin ist die richtige Erkenntnis der Filiation durch die wechselnde Zahl der Hss., welche die einzelnen Textstellen überliefern, zusätzlich erschwert. Die stemmabegründenden Belege entstammen deshalb überwiegend der Feinstruktur des Textes. Interne Varianten zu den Gruppenlesarten werden, sofern sie nicht unmittelbar für die stemmatischen Verhältnisse von Belang sind, nur im Ausnahmefall aufgeführt.

Bei der Belegauswertung wurde der fluktuierende Funktionswortschatz beiseite gelassen, denn die in abweichenden Formen, Wörtern und Phrasen zweifellos auch zu Tage tretenden redaktionellen Bearbeitungen des Textes kreuzen sich mit zahlreichen Zufälligkeiten und sind dadurch für die Ermittlung des Stemmas nicht signifikant genug:

III, 252 *sive* ABEFV] *vel* CGQ

III, 146 *et dicta sunt quod* ABF

et dicte sunt quod EGV

dicte quod C

eo quod HQ.

Auch in unterschiedlich verstandenen grammatischen Konstruktionen, Divergenzen in Kasus, Genus und Numerus spiegelt sich häufig eine Klassen- oder Gruppenredaktion des Textes:

IV, 31 *vini* GLSV] *vino* ABCEFH

IV, 70 *Setim . . . inputribilis . . . inexuribilis . . . Idem* GLSV] *Setim*

. . . inputribile . . . inexuribile . . . Eadem ABCEFH

IV, 106 *Oleaster . . . dictus* GLSTV] *Oleaster . . . dicta* ABCEFH

IV, 196 *caprifici* GLSTV] *caprifico* ABCEFH.

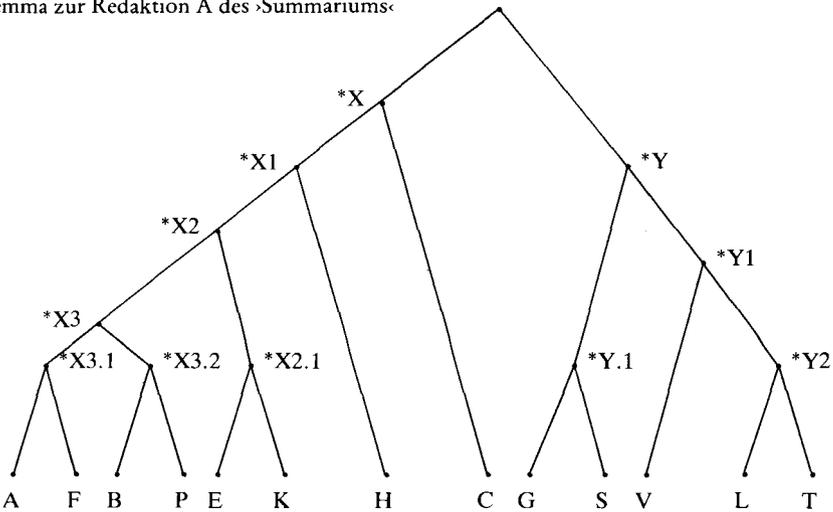
Daneben stehen jedoch auffällig widersprüchliche Lesartenkonstellationen:

III, 440 *capro* CEV] *capra* ABGH

IV, 195 *nigra* GSTV] *nigro* ABCEFH.

Ihren Ursprung sehe ich im wesentlichen in Textverderbnissen teils wohl schon des Originals, die aufmerksame Schreiber oder Bearbeiter auf jeder Stufe des Überlieferungsprozesses zu Korrekturen veranlassen

Stemma zur Redaktion A des ›Summariums‹



Über die Hs. Q ist kein sicherer Aufschluß zu gewinnen.

konnten. Die individuelle Behandlung solcher originärer Fehler demonstriert etwa:

V, 188 *Orontes* CH] *Frontes* EGV, *Rontes* ABF.

oder in besonders divergierender Form:

III, 528 *per sanguinem evomit: evomit* ist Lesart von GV, C liest *excurrit*, H *amittit*, in AB EF ist eine Lücke.

Die Quelle, Isidors ›Etymologiae‹ XII,4,15, überliefert an dieser Stelle *per sanguinem evocet*. Ihr fortwirkender Einfluß auf die Textgestalt darf hier nicht außer Acht gelassen werden, denn schließlich stand praktisch in jedem Skriptorium eine Version der ›Etymologien‹ zur Verfügung. Daß sie durchaus auch zu Rate gezogen wurde, scheinen mir die folgenden Varianten zu belegen:

II, 1356 *anna interiectio est* ABCEV] *anna interiectio deprecantis est* FQ; Is. VI,19,22 *anna interiectio est, motum animi significans sub deprecantis affectu*.

III, 332 *Ypodes* ABCEFGV] *Ypopodes* H = Is. XI,3,25.

III, 393 *ex equalitate* ABCEG] *ex qualitate* HV = Is. XII,1,31.

III, 730 *conversations* AB EFGHV] *conversiones* C = Is. XII,7,61.

IV, 75 *serverit* AB EGLV, *servaverit* H] *severit* CS = Is. XVII,7,7.

IV, 186 *scissibilis* ABCE FHLSTV] *scissilis* G = Is. XVII,8,13.

Der Archetyp kann eigentlich nur die jeweilige Gruppenlesart überliefert haben.

Gelegentlich mögen noch leicht verwechselbare Buchstabenformen und Abkürzungen das Entstehen von Irrtümern und deren gelegentlich stemmaüberspielende Korrektur begünstigt haben. Auffällig ist zum Beispiel die häufigere Verwechslung von *L* und *T* bzw. *H* und *N* bei den Initialen:

- III, 594 *Tactuca* CFGHV] *Lactuca* ABE
 III, 642 *Lulligo* CEGV] *Tulligo* ABFH
 IX, 84 *Tubrucos* CGV] *Lubricos* ABEP
 X, 249 *Liburne* ABCGV] *Tiburne* EH
 X, 362 *Lola* G, *Lora* V] *Tola* ABCEH
 IV, 80 *Hespila* ABCEFGHLS] *Nespila* V
 IV, 262 *Nimpea* ABCEGHSW] *Limpea* LTV, *Himpea* F
 X, 555 *Hicteris* CE] *Nicteris* ABQ.

Nicht selten reduzieren sich so auch auf den ersten Blick grob sinnentstellende Varianten bei der Überprüfung ihrer handschriftlichen Form zu minimalen Schreibversehen:

- IV, 182 *somnos* V, *sompno* L, *somno* GLS] *somnum* CE, *sonum* ABFH.

Die Hs. E schreibt hier *somnū*, C hat *soñū*, in B und H steht *sonū*. Auf das Fehlen oder Vorhandensein des Suspensionsstrichs für *m* möchte man dann freilich kein Stemma mehr gründen. (In V und S ist das *m* übrigens auch ähnlich gekürzt: *soños* V bzw. *sōno* S.)

In anderen Fällen dürften Doppelformen, Interlinear- oder Marginalnotizen und -glossen teils wiederum schon des Archetyps zu besonderen Lesartenverhältnissen geführt haben:

- X, 314 *Retiaculum vel retinaculum* ABEH
Retiaculum CV
Retinaculum G

aus dem Bereich der Glossierung zum Beispiel:

- IV, 22 *Racemus drappo* ABFGLV
drappo darüber *champ* E
drappo t crahpo H
champ C.

Die deutlichen klassenspezifischen Unterschiede in der Stellung des deutschen Interpretaments rechne ich ebenfalls hierher, beispielsweise:

- IV, 144 *Vimen wida* ... *viroris* ABCEFH] *Vimen* ... *viroris widen* GLSTV
 IV, 276 *Origanum* ... *dosto, propter* ... *vinum* ABCEFH] *Origanum* ... , *propter* ... *vinum dosto* GLSTV.

Auf das Ganze gesehen ist die Belegdichte für die Abgrenzung von Hss.-Gruppen höher als diejenige für einzelne Hss. Ich glaube jedoch,

trotz aller Störeinflüsse im Einzelfall, genügend tragfähige Lesarten zur Absicherung des Stemmas gefunden zu haben.

X-Gruppe

Die nachfolgenden Varianten trennen die X-Gruppe mit den Hss. ABFP und CEHKQ von der Y-Gruppe GLSTV:

- III, 417 *Color* ABCEFH] *De coloribus equorum* GV
 III, 441 *ex ariete fit* ABCEFH] *ex ariete* GV
 III, 464 *mutetur* ABCEFH] *varietur* GV
 III, 567 *aeris nutrimento* ABCEFH] *aeris et ab aeris nutrimento* GV
 III, 651 *sit* ABCEFH] *sit opertus* GV
 IV, 24 *precurrant* ABCEFH] *precurrant cicius* GLSV
 IV, 25 *Rubilia* ABCEFH] *Rubilianum* GLSV
 IV, 37 *tangat* ABCEFH] *tegat* GLSV
 IV, 58 *manducandum* ABCEFH] *mandendum* GLV
 IV, 59 *Fomes vel isca zunder a fungis* ABCEFH] *Isca zundera* als eigene Glosse IV, 63 GLSV
 IV, 96 *Persida* ABCEFH] *Persica* GLSTV
 IV, 127 *Piox* ABCEFH] *Pixos* GLSTV
 IV, 181 *Amomum est in* ABCEFH] *Amomum arbor in* GLSTV
 IV, 253 *ebulum* als Interpretament ABCEFH] *Ebulum* als Lemma GLSTV
 IV, 346 *Bulla* ABCEFH] *Bulba* GSTV
 IV, 386 Zwischenüberschrift *Item hec sunt nomina herbarum* ABCE] fehlt STV
 V, 192 *quorum alter* ABCEFH] *quorum unus* GV
 V, 224 *terra* ABCEF] *terra arida* GV
 V, 342 *sacra* ABCEF] *acra* GV
 V, 348 *Papmos* ABCEF] *Pathmos* GV
 V, 455 *quindecim* ABCEF] *XVI* GLV
 V, 484 *transmeant* ABCEF] *transmittant* GLV
 VI, 186 *funditur* ABCE] *funditur. Nam malleis fragile est* GLV
 VIII, 173 *dinumerales* ABCE] *dumivrales* GV
 VIII, 214 *De civibus* ABCEP] *De civium nominibus* GV
 VIII, 477 *Hospes ... Hospes ... Nequitia C, Hospes ... Nequitia ... Hospes ... ABE*] *Nequitia ... Hospes ... Hospes* GV
 VIII, 705 *nimia* ABCE] *nomina* GV
 IX, 190 *conchulis* ABCE] *conchis* GV
 IX, 210 *De ornamentis et de vestibis* ABCE] *De ornamentis* GV

- IX, 266 *Coturni . . . Braxee . . .* ABCE] *Braxee . . . Coturni . . .* GV
 IX, 457 *derivationis* ABCE] *positionis* V
 X, 250 *navis* ABCEH] *navis commercia* GV
 X, 387 *Stratoria* ABCEH] *Storia* GV
 X, 396 *que . . . apponuntur* ABCEH] fehlt GV
 X, 509 *eructio* ABCEQ] *eruptio* V

Innerhalb der Gruppe X grenzt sich die Hs. C aus durch folgende Lesarten:

- III, 35 *Proavus . . .* CGQV] *Proavus ab antiquitate dictus. proavus . . .*
 aus Zeilensprung ABEFH
 III, 39 *veneris* CGV] *vene* ABEFHQ
 III, 210 *Pulpa . . .* CGV] falsche Glosse des übernächsten Lemmas AB-
 EFHQ
 III, 257 *ignis* CGV] fehlt ABEFQ
 III, 426 *albam* CGV] *calidam* ABEFH
 III, 685 *et . . . nutrit* CGV] fehlt ABEFHK
 III, 759 *contra* CGV] *contacta* ABEFH
 IV, 113 *querentibus* CGLSTV] fehlt ABEFH
 IV, 464 *Farrago* CGSTV] *Farragum* ABEFH
 V, 50 *facta* CGV] *fata* ABEFHQ
 V, 405 *spelunca latine* CGV] *spelunca cripta latine* ABEF
 VI, 185 *Hoc et . . . funditur* CGLV] fehlt wegen Zeilensprungs ABE
 VI, 304 *Propunctorium* CGV] *Promunctorium* ABEHP
 VIII, 35 *limites* CGV] *milites* ABE
 VIII, 721 *loquitur, ut . . . loquitur* CGV] fehlt wegen Zeilensprungs ABE
 IX, 103 *paludamento* CGV] *palumento* ABEP

Die Stellung von H läßt sich durch folgende Varianten sichern:

- III, 434 *Paredrus* CGHV] *Paledrus* ABEF
 III, 500 *se subrigit* CGHV] *se* fehlt ABEF
 III, 557 *in* CGHV] fehlt ABEF
 IV, 86 *rubum* CGHLSV] *rubrum* ABEF
 IV, 403 *Napus* CGHSTV] *Napsus* ABEF
 V, 73 *arcton* QHV, *areton* G, *reton* C] *arton* ABEF⁵⁵

In einigen Fällen zeigen sich interne Gemeinsamkeiten zwischen H und C. Sie sind aber teils durch die Quelle vorgegeben, teils zu wenig spezifisch um einen gemeinsamen Stammknoten zu rechtfertigen:

- III, 244 *Genu* ABFGQV] *Genua* CH = Is. XI,1,108.
 III, 435 *Pultrinus* ABFG] *Pultridus* CH, *Pultidrus* V
 V, 188 *Frontes* EGV, *Rontes* ABF] *Orontes* CH = Is. XIII,21,17⁵⁶.

⁵⁵ B hat hier entgegen HILDEBRANDTS Apparatlesart *aRTON*.

⁵⁶ Von entschieden größerem Gewicht als die Initiale ist hier möglicherweise die Ab-

VI, 225 *complectat ABEGLV*] *complectatur CH*

X, 373 *ut mala ABEGV*] *ut mola CH*.

Ähnliches gilt auch für Bezüge zwischen H und E:

III, 547 *arene ABCF, harene GV*] *aranee EH*; bei Isidor XII,4,30 sind beide Lesarten belegt.

III, 571 *Multipes ABCFGV*] *Multiplex E, Multipes H*.

III, 620 *multipes ABCFGV*] *multiplēs EH*; bei Isidor XII,6,44 ist hier auch die Variante *multiplēx* nachgewiesen.

IX, 373 *Melligratum ABCG, Melligranatum V*] *Melligranum EH*.

Die enge Verbindung von EK hat TIEFENBACH, der das Fragment K nach seiner Wiederauffindung ausführlich beschrieben hat (S. 246–249), in allen Einzelheiten dargestellt, so daß hier eine Wiederholung unterbleiben kann. TIEFENBACH kommt zu der Schlußfolgerung, daß »K wohl nicht die unmittelbare Vorlage von E gewesen ist«, doch die Gemeinsamkeiten so eng seien, »daß beide auf die gleiche Hs. zurückgehen« (S. 249).

Zahlreiche Lesarten begründen die Ausgliederung von ABFP und machen damit deutlich, daß hier neben der Ergänzung des Pflanzenglossars eine Überarbeitung des Textes vorgenommen wurde. An der gegenüber STEINMEYER veränderten Klassenzuordnung von ABFP ist dabei dennoch nicht zu zweifeln. Ich führe lediglich einige Belege an:

II, 1373 *Sacrificium . . . Sacramentum . . . CEQV*] *Sacramentum . . . Sacrificium . . . ABF*

III, 214 *Nervi CEQV*] *Fibre ABF*

III, 399 *baltus. Camela CEGHV*] *baltus uel camela ABF*

III, 482 *Cirogrillus . . . ericio CEGHV*] fehlt ABF

III, 752 *uetent CEHV*] *uertent ABF*

III, 755 *Pitriscus CEGHV*] *Patriscus ABF*

IV, 402 *precipuus CEGHSV*] *maximus ABF*

V, 73 *axe CEGHQV*] *arce ABF*

V, 149 *infectum CEGH*] *affectum ABF*

V, 153 *forme CEGHV*] fehlt ABF

V, 220 *que singulari CEGHV*] *que in singulari ABF*

V, 250 *habuit, que . . . habuit CEGHV*] fehlt wegen Zeilensprungs ABF

V, 299 *ispalo CEGV*] *ispalo rege ABF*

VI, 304 *Propunctorium . . . Propugnatorium . . . CEGHV*] *Promunctorium . . . et propugnatorium . . . ABP*

schnittsgliederung: H beginnt nach der Zwischenüberschrift *Item* mit der rubrizierten Initiale *O* von *Orontes*, E setzt einen Unterabschnitt mit Initiale und Bordüre, C hat eine leicht abgesetzte kleine Initiale, wohingegen B und V im Text regulär fortfahren.

- VIII, 41 *frigoribus* CEGV] *fulgoribus* AB
 VIII, 61 *Chananei* CEGV] *Chananei a cham filio noe* AB
 VIII, 78 *Episcopus* CEGV] *De Episcopis. Episcopus* AB
 VIII, 96 *Acoliti* CEGV] *De Acolitis. Acoliti* AB
 VIII, 210 *Apparitor vel* CEGV] *Apparitor obsequens vel* ABP
 IX, 125 *mittitur* CEGV] *ponitur* ABP
 X, 378 *arma* CEGHV] *instrumenta* AB

Die engere Beziehung zwischen A und F bezeugen beispielsweise:

- II, 1369 *cederetur* BCEQV] *crederetur* AF
 III, 373 *Capella* BCEGHV] *Caprella* AF
 III, 434 *redas* BCEGHV] *rotas* AF

Für die Verwandtschaft von B mit P finden sich zahlreiche sehr spezifische Belege, die nahelegen, daß B und P mindestens der gleichen Vorlage angehören. Ob darüber hinaus P vielleicht sogar Vorlage von B war, kann nur ein Vergleich am Original klären (vgl. VOETZ, Codex discussus P, S. 410–413):

- I, 1862 *passiones* V] *possessiones* BP
 II, 243 *preposterus* CV] *conversus* BP
 II, 262 *sonibus* CV] *sonus* BP
 II, 272 *dictio* CV] *locutio* BP
 II, 314 *filorum* CV] *foliorum* BP
 VIII, 432 *acclinis* CEG] *aclius* A, *acclius* BP
 IX, 142 *Tapeta* ACEGV] *Tappeta* BP

Q ist einstweilen nicht eindeutig festzulegen.

Y-Gruppe

Innerhalb der Y-Gruppe grenzen sich zunächst die nahe verwandten Hss. GS aus:

- IV, 56 *Germen* ABCEFHVLV] *Germo* GS
 IV, 114 *precanere* ABCEFHDTV] *precanere. Huius possessium est quernus* GS
 IV, 137 *operte* ABCEFHDTV] *ad operte* GS
 IV, 192 *distillat* ABCEFHDTV] *distillat; ope grece caverna dicitur* GS
 IV, 237 *Herba* ABCEFHVTW] *Verba* GS
 IV, 243 *potu* ABCEFHDTV] *in potu* GS
 IV, 326 *Iris illirica* ABCEFHKTV] *Irisillica* GS

Die Gruppe LTV bestimmt sich nach folgenden Varianten:

- IV, 195 *rubro* ABCEFGHS] *roboris* LTV
 IV, 399 *Malva quod* ABCEFGHS] *Malva papula quod* TV
 VI, 260 *appendens* ABCEGHP] *appendit* LV
 VI, 265 *vi* ABCEGP] *flatu* LV
 VI, 277 Glosse am Satzanfang ABCEGHP] Glosse am Satzende LV

Die engere Beziehung von LT geht aus folgenden Fällen hervor:

- IV, 158 *inter* ABCEGHSV] *in* LT
- IV, 202 *iliceum* ABCEFGHSV] *liceum* LT
- IV, 267 *senetion* als Interpretament ABCEFGHSVW] *Senecion* als Lemma LT
- IV, 282 *mitigat* ABCEFGHKSX] *purgat* LT
- IV, 284 *Psilatrum* ABCEFGHSVW] *Spilatrum* LT
- IV, 290 *Nirmendactila* ABCEFGHKSX] *Mirmendactila* LT.



4. Kapitel

Die Darmstädter Handschrift 6: Beschreibung, Geschichte und Textcharakteristik

Die Handschrift 6 der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt ist wiederholt beschrieben worden⁵⁷. Allerdings sind die jeweiligen Angaben sehr knapp, teils unvollständig, teils ungenau und stimmen nicht überein. Die folgende Beschreibung beruht daher vor allem auf eigener, wiederholter Untersuchung der Handschrift.

4.1 Beschreibung des Äußeren

Der Codex trägt auf dem vorderen Einband außen einen neu aufgeklebten Zettel mit der Signatur HS 6. Die Zahl »6.« ist ferner auf dem oberen Innenrand des Vordereinbands wiederholt. Auf dem hinteren Einbandumschlag befindet sich ebenfalls außen ein altes Papierschild mit der Zahl 409. Ein zweites, gleichartiges Etikett mit den Zahlen 409 und 356 ist auf der Umschlagklappe angebracht, die an den Hintereinband angenäht ist.

Die Handschrift besteht aus 102 beidseitig beschriebenen Pergamentblättern in kleinstem Sedezformat. Die Blattgröße schwankt zwischen 9.0 × 5.8 cm (Bl. 1) und 9.5 × 6.5 cm (Bl. 89). Ursprünglich dürfte sie etwas größer gewesen sein, da die Überschriften längs am Rand teilweise stark beschnitten sind. Das Pergament selbst ist von sehr unterschiedlicher Qualität: neben hochwertigem Material sind grob-narbige, derbe Stücke verwendet. Mehrere Blätter sind Endstücke mit unregelmäßigem oder abgeschrägtem Rand, andere weisen Löcher auf, um die herum der Text geschrieben ist. Einzelne Risse sind grob vernäht, mehrfach Blätter angestückelt. Wiederholt finden sich Palimpseste, doch ist deren ursprüngliche Beschriftung so gründlich abgeschabt, daß das Pergament fast durchgescheuert ist und der Text der Rückseite durchschlägt, so daß außer Buchstabenresten von der früheren Schrift kaum mehr etwas zu erkennen ist. Von Blatt 1 ist ein größeres Stück des oberen Randes mit der rechten Ecke bis zum Schriftspiegel teils weggeschnitten, teils weg-

⁵⁷ Ausführliche Beschreibungen finden sich bei RIEGER, S. 13f.; STEINMEYER/SIEVERS, Ahd. Gl. Bd. 4, S. 418; BERGMANN, Glossen S. 249f.; HILDEBRANDT, Ed. S. XXXVIII f.; in knapper Form ROTH, Altdt. Hss. S. 333.

gerissen. Von Blatt 53, 69 und 90 ist jeweils der untere Rand schräg abgeschnitten. Insgesamt entsteht der Eindruck, als sei das Pergament aus Resten und ausgeschnittenen, teils beschriebenen Randstücken großformatiger Handschriften zusammengesucht⁵⁸.

Die Bogen sind in dreizehn Lagen zusammengebunden, von denen zwölf (Bl. 1–96) jeweils Quaternionen bilden; die dreizehnte (Bl. 97–102) besteht aus einem Binio mit zwei vorgehefteten Blättern. Mit Ausnahme weniger Einzelblätter (11/14, 58/63, 60/61, 92/93, 97, 98) sind nur Doppelblätter verwendet. Die Lagen drei bis acht (Bl. 17–64) sind gezählt als I bis VI. Ihre Kustoden, schmucklose römische Ziffern zwischen zwei Punkten, wurden jeweils auf dem ersten Blatt der Lage in die Mitte des unteren Randes gesetzt. Eine alte Folierung, ebenfalls in römischen Ziffern in der Mitte des oberen Randes, ist nur auf Bl. 1–11 noch schwach sichtbar. Die in neuester Zeit vorgenommene Blattzählung in der rechten oberen Ecke der Rectoseiten reicht irrigerweise bis 103, weil innen der breite Lederstreifen nach Bl. 102, auf den die Lagen geheftet sind, mitgezählt ist.

Der Schriftraum mißt zwischen 4.4–4.9 × 6.5–6.9 cm. Er ist in 13–18 Zeilen aufgeteilt, die am Innen- und Außenrand durch senkrechte Linien begrenzt sind. Die Abstände der Zeilen (0.4–0.5 cm) sind wie der Rand vor dem Falten der Bll. durch Zirkelstiche markiert worden, die Linien dann mit Bleistift gezogen. Zahlreiche Bll. weisen allerdings zwei dieser Pungierungen auf, eine engere und eine weitere. Einmal (Bl. 12/13) finden sich die Zeileneinstiche sogar am oberen Rand. Der Schreiber hat freilich häufiger das Schema nicht eingehalten – teils wohl auch nicht einhalten können, weil bei qualitativ besonders schlechtem Pergament so klein nicht zu schreiben war. Jedenfalls geben nur die Lagen 1 und 7–9 mit 13 Zeilen, ferner die Lagen 11–13 mit 15 Zeilen ein einheitliches Bild ab.

Der auf den ersten Blick wechselnde Gesamteindruck mag auch dazu beigetragen haben, daß die Angaben über das Alter der Handschrift⁵⁹,

⁵⁸ Löcher enthalten die Bll. 19, 47, 66, 84, 87, 92, Haupttrandstücke sind 23, 24 und 28, 29. Bei Bl. 10 und 15 ist der untere Rand angenäht, bei Bl. 48 ist an den Rand ein 6 cm breites Blatt angenäht. Risse sind auf Bl. 35 und 46 vernäht. Bl. 8 ist durchgescheuert. Das Ausschneiden von Rändern großformatiger Handschriften belegt z.B. Trier, Stadtbibl. Cod. 1464 aus Echternach. Die dort abgeschnittenen Stücke ergeben etwa eine mit der Darmstädter Hs. vergleichbare Blattgröße; vgl. auch die Beschreibung bei VON GADOW, *Aratorgll.* S. 17.

⁵⁹ RIEGER, der erste Herausgeber umging eine eindeutige Angabe: »Das Alter der Handschrift wage ich nicht zu bestimmen; aber auch wenn sie aus dem 11. Jahrh. ist, muß wenigstens das übergeschriebene in doppelter Hinsicht auffällige nihhus 10^b neben ni-

die sich mangels anderer Einträge so gut wie ausschließlich auf das Kriterium der Schrift stützen müssen, wie jene über die Zahl der Schreiber nicht übereinstimmen. Nach eingehender Untersuchung der Buchstabenformen und -verbindungen sowie Vergleichen des Schriftdukts komme ich – wie schon RIEGER und auch HILDEBRANDT, zu der Auffassung, daß der Text von nur einem Schreiber herrührt. Häufiger Federwechsel bzw. neuerliches Anspitzen sind mir deshalb, ebenso wie der zwischen ocker und dunkelbraun kräftig schwankende Farbton der Tinte und die Beobachtung unterschiedlich häufigen Auftretens einzelner Buchstabenformen in verschiedenen Passagen, ein Indiz dafür, daß die Handschrift nicht in einem Zug, sondern über einen längeren Zeitraum geschrieben wurde. Dazu stimmen die Schwankungen in der Formgebung des Textes und ebenso die auffällige Verstaubung der Lagenaußenblätter 9^r, 17^r, 57^r, 89^r und 97^r. Damit kontrastiert ferner das einheitliche Erscheinungsbild, das der Korrektor in Feder und Tinte hinterläßt. Seine Spuren zeigen sich zuerst auf Bl. 3^v und zuletzt auf Bl. 100^r und heben sich so eindeutig in Feder und Tinte von dem Schreiber ab, daß allein danach schon seine Eingriffe bestimmt werden können.

4.2 Die Schrift

Die Schrift selbst spiegelt ein Übergangsstadium von der karolingischen zur gotischen Minuskel⁶⁰. Im Schriftduktus zeigt sich bereits deutlich die beginnende Brechung, wenn auch der Gesamteindruck immer noch wesentlich durch runde Formen bestimmt wird. Die Wortabstände sind erst

ches 18 aus älterer Vorlage buchstäblich übernommen sein« (S. 14). GARKE, h-Laut S. 73 gibt dann entsprechend das 11. Jahrhundert an. ROTH, Altdt. Hss. datiert die Hs. in das 12. Jh. (S. 333). STEINMEYER, auf den dann offensichtlich alle späteren Datierungen zurückgehen, zuletzt die von HILDEBRANDT, nennt das 13. Jh. (Ahd. Gll. Bd. 4, S. 418).

Zur Frage der Schreiber meint RIEGER, das Buch »sei schwerlich von mehreren Händen, aber, wie die schwankende Zeilenzahl ergibt, ungleich und mit ungleicher Sorge für Zierlichkeit geschrieben« (S. 13). STEINMEYER (Ahd. Gll. Bd. 3, S. 58–350) verzeichnet in seiner Edition zwar sieben Schreiberwechsel: auf den Bl. 5^r (S. 78 Anm. 7), 10^v (S. 81 Anm. 8), 11^v (S. 81 Anm. 13), 33^r (S. 92 Anm. 6), 49^r (S. 107 Anm. 12), 65^r (S. 114 Anm. 6), 101^v (S. 350 Anm. 13) und spricht bei Zusätzen und Korrekturen jeweils noch »von anderer Hand«, macht dazu aber keine näheren Angaben. HILDEBRANDT (S. XXXIX) kann STEINMEYERS Bestimmung verschiedener Hände nicht bestätigen. Er stellt lediglich einen häufigen Federwechsel fest.

⁶⁰ Zur Schriftgeschichte wurden vor allem die Untersuchung von HEINEMEYER, Urkundenschrift und die Darstellung von BISCHOFF, Paläographie herangezogen. Wertvolle Hinweise verdanke ich ferner Herrn Privatdoz. Dr. TH. FRENZ, Würzburg.

gering ausgeprägt. Unter den Großbuchstaben erscheint *D* neben überwiegend kapitaler bereits häufiger in unzialer Form mit nach links ausschwingendem Bogen. *E* tritt neben Unzialis vor allem in der Minuskelform auf. Unziales *G* kommt nicht vor. Kapitale wie unziales *H* werden nebeneinander verwendet. Neben der kapitalen Form von *L* erscheint auch eine größere und verdickte Minuskelform für den Großbuchstaben. Unziales *M* herrscht durchaus. Bei *N* tritt eine Minuskelform nur ganz selten auf. Unter den Kleinbuchstaben findet sich *a* ausschließlich in der unzialen Form. In Kürzungen und am Wortende wird fast ausnahmslos sogenanntes »offenes« *a* übergeschrieben. Minuskel- und Unzialform von *d* werden insgesamt etwa gleich oft, wenn auch in wechselnder Häufung verwendet, wobei das Schaftende des Unzialbuchstabens erst wenig nach links geneigt ist. Das *g* besitzt eine leicht geschwungene, noch offene Unterlänge. Verlängertes *i* erscheint nur selten, meist als zweites Element in Doppel-*i*, das bereits regelmäßig Haarstriche erhält. In einigen Fällen erscheint unziales *M* als Kleinbuchstabe, was freilich am Wortanfang deutscher Glossen nicht mit Sicherheit festzustellen ist. Unter den *s*-Formen herrscht das Schaft-*s* vor. Häufiger (rund 100 Fälle) findet sich die Übergangsform des hochgestellten *s*, etwa halb so oft ist rundes *s* anzutreffen, vor allem am Wortende, selten am Wortanfang und im Wortinnern. In der Form ist rundes *s* allerdings im Vergleich noch sehr un gelenk und am Wortanfang von einer Größe, die es – vor allem bei den deutschen Glossen – fast unmöglich macht, mit Bestimmtheit Minuskel oder Majuskel zu unterscheiden. An Ligaturen findet sich *st*, *ft*, *ct*; *or* ist die bevorzugte Form in der Kürzung von *-orum*, kommt aber auch im Wortinnern vor, *ar* bildet sich erst aus, *æ* ist selten. Die Ligatur *ct* besitzt zwar noch die zweistufige *t*-Form, die Schleife des *c* ist aber nicht mehr durchgezogen. Für die Auszeichnungsschrift, deren Schwanken zwischen Minuskel- und Majuskelformen in der Edition ausgeglichen ist, gelten diese Beobachtungen entsprechend.

Solche Schriftformen erscheinen im Westen des deutschen Sprachraums, aus dem die Handschrift mit Sicherheit stammt, in der zweiten Hälfte des 12. Jh.s denkbar. Der Vergleich mit datierten Schriftbeispielen aus den einschlägigen Standardwerken bestätigt dies:

STEFFENS, Schrift Nr. 86 Trier, St. Matthias 1191 vertritt bereits eine deutlich modernere Schrift; charakteristisch sind dafür die spitzen und eckigen Formen der Buchstaben.

Vergleichbar sind ferner THOMSON, Bookhands Nr. 5 aus Corbie 1183, besonders in den *-ij*-Formen und Nr. 34 aus Bamberg, St. Michael 1186; außerdem ARNDT/TANGL, Schrifttafeln Nr. 22–24 aus der zweiten Hälfte des 12. Jh.s.

Ich ordne die Darmstädter Hs. deshalb der Schrift nach in das ausgehende 12. Jh. ein; freilich in dem Bewußtsein, daß um die Jahrhundertwende keine scharfe Grenzziehung möglich ist und daher mit dem Zusatz, keinesfalls viel später als 1200.

In der sonstigen Ausstattung ist die Handschrift ausgesprochen schlicht gehalten. Bis Bl. 91^v werden die Kapitelüberschriften nachträglich in roter Tinte eingetragen, zunächst noch auf freigelassenem Raum, später interlinear. Danach erscheinen sie in gleicher Tinte wie der Text des Schreibers. Dies gilt entsprechend für die Initialen, mit denen die Kapitelgliederung graphisch verdeutlicht wird: Es handelt sich durchweg um rote, schmucklose Großbuchstaben, die teils auf reserviertem Raum, teils nachträglich unter Zuhilfenahme von Rasuren an den Kapitelanfang gesetzt wurden. An einigen Stellen sind sie vergessen worden; die letzte steht zu Anfang des alphabetischen Glossars auf Bl. 96^v. Offensichtlich als Hilfe zur Orientierung wie als Stütze für den Rubrikator sind die Kapitelüberschriften jeweils längs am Rand, soweit ersichtlich vom Schreiber, eingetragen worden. Diese Übung ist, trotz starken Beschnitts, bis auf Bl. 76^r zu verfolgen, danach finden sich dafür keine Indizien mehr. In der Regel stimmt die spätere rubrizierte Kapitelüberschrift mit der Randüberschrift überein. Fehlt eine Überschrift am Rand, wie in *VT SINE UISU* 15822, fehlt sie auch im Text. *DE HERBIS* 17515 steht nur am Rand, hier fehlt auch die Initiale im Text; in *ITEM Orontes* 18413 und *DE TERRA* 18511 erscheinen Überschrift und Initiale in ungewöhnlicher Weise mitten im Text. 1871 findet sich nur am Rande das zutreffende *DE PLAUSTRIS*, im Text steht dagegen *DE UEHICULIS*, 1877 stimmen beide in *DE VEHICULIS* wieder überein.

Die Interpunktion wird in der Einleitung zur Textausgabe behandelt. Ebenso sind alle Angaben zur Verteilung der Glossen im Text und am Rand auf Schreiber bzw. Korrektor dort bzw. im textkritischen Apparat verzeichnet. Als Verweiszeichen für Nachträge verwendet der Korrektor einen hochgestellten, dem Akut ähnlichen Schrägstrich; seltene Umstellungen im Text werden durch Kleinbuchstaben (*a*, *b*) angedeutet.

Besondere Erwähnung verdient schließlich noch der Eintrag einer Antiphon auf Bl. 102^v oben, von einer Hand des 14. Jh.s: *Florens rosa, mater domini speciosa, o virgo mitis, o* in Hufnagelnotation (vgl. etwa CHEVALIER II, Nr. 12991 bzw. V, 12991), wobei jeweils drei Zeilen für die Noten bestimmt sind, die vierte für den Text.

4.3 Abkürzungssystem und Akzente

Eine Charakteristik des Abkürzungs- und Akzentsystems soll das Bild von der Eigenart der Darmstädter Hs. ergänzen. Für den lateinischen Text bediente sich der Schreiber in erheblichem Umfang der Abkürzungen, die sich in dem lateinischen Schriftwesen im Laufe der Zeit zahlreich herausbildeten. Allgemeinstes wie häufigstes Kürzungszeichen ist ein waagerechter Strich, meist leicht geschlängelt, gelegentlich auch mit spitz angesetzten Häkchen versehen. Über Vokalen vertritt er gewöhnlich die Auslassung der Nasale *m* oder *n*, *fröte* 15720, *pellü* 15531, seltener auch *-re*, *gliscē* 1597. Über Konsonanten oder deren Schaft kreuzend wird er vor allem verwendet zur Abkürzung von *-em-*, *mbris* 15621, *-en-*, *serptes* 16027, *-er libtate* 15714, *-re buior* 1572, *-et hab* 16921, *-infortitudis* 15621, *-it faē* 1597, *accep* 1764, *con-*, *com-*, *ēmunis* 16625, *čcludat* 18828 (daneben findet sich dafür auch die Abkürzung *o* in *oūsationes* 16514), *-un- portendt* 15828, *dicē* 18019, *čcta* 19119, *-ant uoē* 1699. Ein senkrechter, vergleichbar geschlängelter und hochgestellter Strich ^s steht für *-er- ūmis* 1619, *-re- ġgis* 15711; durch ein hochgestelltes, einer neun ähnliches Zeichen wird *-us-*, vor allem als Endung, abgekürzt, *Pec*^o 1553, *cui^odam* 16110, selten auch durch einen Strichpunkt wie in *ūb*; 20013. Allerdings ist der Gebrauch nicht einheitlich, denn neben *equ*^o 15623, stehen auch *equu*^o 15623 und *eq*^o 1572, ähnlich *ceruu*^o 15517, 15518 *Giluu*^o 15625, *altu*^o 1846, vielleicht auch *cuu*^o 19017. Die Abkürzung für *-ur-* ähnelt einem umgekehrt übergeschriebenen sogenannten »offenen« *a*, das einmal mehr, einmal weniger weit geschlossen ist, *capianē* 15524, *naēa* 1649. Die Auslassung des nachfolgenden *u* bei *q* wird durch Überschreiben des folgenden Vokals vertreten, also *qlitate* 1561, *qm* 15631, *q* 15630, *eq* 1579, *eq*^o 1574. Ähnlich wird ausgelassenes *r*, besonders häufig vor *i* und *a* durch übergeschriebenen Vokal markiert, also *pmū* 1559, *caē* 15710. In gleicher Art werden jedoch auch sonst Vokale, vor allem *a*, ohne besondere Bedeutung hochgestellt oder übergeschrieben. Teilweise handelt es sich dabei um versehentlich ausgelassene, gleich nachgetragene Buchstaben. Die Häufung dieser Schreibgewohnheit am Zeilenende macht jedoch deutlich, daß auch Raumgründe maßgebend gewesen sein dürften. In Glossen ist diese Übung an *scarb^a* 16510, *w^azzerstelza* 16528 und *dru^uen* 16719 festzustellen; auffällig bleibt ferner die hohe Zahl so notierter *-a* in Flexionsendungen. Schließlich wird in *-arum*, *-orum* die Endung *-um* mittels Durchkreuzen des *r*-Abstriches abgekürzt, *pirata^r* 19120, *negociato^r* 19119.

Die Wortkürzel sind die im hochmittelalterlichen Latein üblichen, wie sie jetzt etwa BISCHOFF (Paläographie, S. 192–213) verzeichnet. Auf-

fälliges ist mir in der Darmstädter Hs. nicht begegnet. Im einzelnen können die Kürzungsformen in vielfältiger Weise miteinander kombiniert sein; sie erscheinen manchmal mit kleinen Abweichungen bis hin zu Verwechslungen und Fehlern. So tritt gelegentlich der Fall auf, daß Wörter trotz Abkürzungszeichen ausgeschrieben werden: *Eḡuaricia* 1575, *creſcepre* 1597, *contra* 16024, *aḡue* 16321, *sine aspirationē* 17118, *libisticiūm* 17427, *semīē* 1782, *Austroafricanus* 18225, *m̄ter* 19630. An einer Stelle ist dies durch Rasur von *m* korrigiert: *pinguē* 1597. Der umgekehrte Fall liegt etwa in *aspidis* 15922, 15923 vor: die Durchkreuzung des *d* ist hier unnötig.

In einigen Fällen mangelt es bei der Kürzung von Endungen an der Eindeutigkeit der Form, so etwa *incude* 1903 als *incudem* – dies in der Vorlage Is. XIX, VII, 1 – oder *incudere* – es folgt freilich kurz darauf *intudē*. Verstärkt gilt dies für Wortkürzel wie *lat* für *latine* oder *latini*, *d* für *dicti*, *dicitur* usw. – schließlich auch für *c̄*- als *con-* oder *com-*. Im vorliegenden Textabdruck wurde in solchen Fällen nach dem sonst feststellbaren Schreiberus entschieden.

Gegenüber der Vielfalt im lateinischen Bereich sind Kürzungen bei den deutschen Glossen spärlich. Den Hauptgrund dafür sehe ich darin, daß sich das deutsche Schriftwesen zu der Zeit erst formierte, für die Abkürzung deutscher Wörter also erst Modelle entwickelt werden mußten und von daher kaum abgekürzt werden konnte. Die Formen werden der Übersichtlichkeit halber hier zusammengestellt: mit Ausnahme von drei Glossen wird nur Überstreichung für ausgelassenen Nasal verwendet. Die größte Gruppe stellen dabei 38 Baumbezeichnungen mit dem Bestandteil *-boum*, dessen Nasal außer in *erlboum* 17014 – vom Schreiber – bzw. *birboum* 16913 – vom Korrektor – stets abgekürzt ist: *palumboū* 16828, *lorboū* 16829, *pirsichboū* 1695, *kirsboū* 16914, *uichboū* 16915, *mulboū* 16916, *wildemulboū* 16917, *nuzboū* 16918, *mandelboū* 16927, *nespilboū* 16929, *eschboū* 16929, *kesteneboū* 16931, *prumboū*, *krichboū*, *melboū* 16932, *quidenboū* 16933, *oleiboū* 16933, 1701, *cedreboū* 1703, *cipirboū* 1706, *pinboū* 17017, *spilboū*, *sperboū* 17018, *buchsboū* 17020, *linboū*, *mirtelboū* 17021, *seuinboū* 17022, *iwenboū* 17023, *pupelboū* 17024, *holendirboū* 17028, *erlizboū* 17033, *hasilboū* 17036, *holzboū* 1717, *dornboū*, *dahtilboū* 17110, *wirochboū* 17118, *peferboū* 17124, *wicboū* 1723. Sonst wird der Nasalstrich noch verwendet für *herbistrā* 16425, *engeric* 1673, *westirsundirwīt* 18228, *wēda* 19220, *rotwī* 1945, *wāba* 2014, *bāclachen* 2054, *bābas* 20520, *uustelige* 20610; *rīderē* 21216 stammt dabei vom Korrektor. In vier Glossen am Zeilenende mag Platzmangel mit von Bedeutung gewesen sein (18228, 1945, 2054, 20520).

Einmal ist *r* durch Überschreiben abgekürzt in *lamp̄da* 16122 für *lamp̄rida*; einmal *-us* in *flederm*⁹ 16421. Die Abkürzung von *Auripigmentum orgem̄t* 21325 dürfte in *orgement* aufzulösen sein.

Da die Abkürzungen der deutschen Glossen dem üblichen Schreiberverhalten entsprechen, eindeutig sind und ihnen sonst keine besondere Funktion zukommt, sind sie im Textabdruck ohne weitere Kennzeichnung aufgelöst. Anders beurteile ich dabei *Paredrus perur̄it* 1574. RIEGER (S. 19) las *peruirit*, STEINMEYER (Ahd. Gl. Bd. 3, 79, 36) und HILDEBRANDT (Ed. S. 146) lesen *perur̄it*. Genau betrachtet steht das *i* jedoch über der Zeile, fast genau über *r*. Der Schreiber hat damit nicht ein *i* zwischen *u* und *r* intendiert. Vielmehr fügt sich diese Schreibweise zwanglos zu den wenigen anderen trotz Abkürzung ausgeschriebenen Formen, für die das schon genannte *Austroaffricus* als direkte Parallele gelten kann.

Akzentzeichen im lateinischen Text finden sich sehr selten, offenbar in der Funktion als Trennungszeichen an Stellen, die durch die mangelhafte Worttrennung der Schrift mißverstanden werden könnten: 20123 *Portenta á portando*. In deutschen Glossen stehen Akzente in folgenden Fällen:

- mázołtra* 17035,
- éuirwurz* 17432, (wobei unsicher ist, ob es sich um einen Akzent handelt)
- ámad* 1758,
- suám* 17821,
- bára* 1888,
- bíer* 19428,
- řiso* 2022.

In *sockin* 2064 und in *kuruz* 17814 finden sich über *o* bzw. *ui* lediglich Buchstabenansätze, in *golt* 20418 sind über dem *g* zwei Schrägstriche (Interpunktion?), schon vom Duktus her jedenfalls keine Akzentzeichen. Ebenso ist der von STEINMEYER in *uarch* notierte Akzent auf dem *a* (Ahd. Gl. Bd. 3, 77, 32) lediglich der Haken des in der Zeile darüber geschriebenen *p* von *pascua*. Außer der Häufung auf *a* ist mir in der Verwendung des Akzentzeichens keine Besonderheit aufgefallen.

4.4 Die Korrekturen im Text

Der Text der Darmstädter Hs. ist sorgfältig geschrieben. Das Verhalten des Schreibers, bereits während des Abschreibevorgangs Fehler und versehentliche Auslassungen zu verbessern, kommt in zahlreichen Unterpungierungen und Überschreibungen, durch interlineare und marginale Nachträge und durch viele Rasuren zum Ausdruck. Für den lat. Text der Edition wurden solche Schreiberkorrekturen stillschweigend berücksichtigt, im Bereich der deutschen Glossen sind sie sämtlich im Apparat verzeichnet. Ihre Zusammenstellung nach Typen kann zeigen, in welchem Umfang und in welcher Art der Schreiber korrigiert hat.

Einzelne Buchstaben sind nachgetragen in:

<i>ge'z</i> 15514	<i>i etisen</i> 19029
<i>da^hs</i> 15810	<i>her'cochin</i> 19124
<i>niche^s</i> 16211	<i>e'uo</i> 19614
<i>w^azzerstelza</i> 16528	<i>sc^heidela</i> 19719
<i>dru^uen</i> 16719	<i>k'oschela</i> 19815
<i>er'bere</i> 1733	<i>uuera'der</i> 20117
<i>be'nwurz</i> 17414	<i>wi'de</i> 20910
<i>he'dirnezela</i> 1759	<i>uule^scha</i> 2138
<i>mulenste'n</i> 18714	<i>kesev'azer</i> 2176.

Buchstaben sind korrigiert in:

hentcalf 15520, *f* aus *b*,
sisegeuomo 16410, *g* korrigiert,
madelger 17423, *r* aus *l*,
wulena 17428, nach *w* Ansatz von *l*,
eruelosor 19615, *o* (2) unterpungiert und *e* übergeschrieben,
giuela 19719, *e* aus *i*,

oder durch Rasuren gebessert in:

wolfbizin 1587, *in* auf Rasur von *an*,
flo 1617, auf Rasur,
munua 16119, *u* (2) auf Rasur, *a* übergeschrieben,
stocaro 16331, Rasur von *o* über *a*,
scarb^a 16510, *b* auf Rasur von *a*, *a* übergeschrieben,
spra 16530, auf Rasur,
huscrichil 16625, *l* auf Rasur,
engeric 1673, *rīc* auf Rasur,
eschboū 16929, *e* auf Rasur,
sperboū 17018, auf Rasur,
buchsboū 17020, auf Rasur,

cle 17435, über *e* Rasur von *o*,
stro bis *gar*^{ua} 1809, auf Rasur, *ua* übergeschrieben,
:alfgurdel 2043, *h* radiert,
benda 2076, auf Rasur.

Glossennachträge finden sich in

eimer 18922, auf freigelassenem Raum nachgetragen,
uel how^a 19025, am Rand,
baccezāt 19824, am Rand,
nezzesmere 20031, auf freigelassenem Raum nachgetragen als
~~*nēzzē*~~ oder nur *smere* interlinear ergänzt⁶¹,
schun 20410, am Zeilenschluß nachgetragen,
derf brot 21521, interlinear über *Collirida panis*.

Manche Fehler sind freilich unbemerkt stehen geblieben. Dazu zählen mehrere Zeilensprünge, ausgelöst durch die Wiederholung gleicher Wörter. An der Stelle *Colatum uinum optimum* 19410 hat der Schreiber das Abirren in die vorangehende Zeile noch bemerkt und *optimum* durch Unterpungieren getilgt, in *generis* 17113 ist dem Korrektor die Lücke aufgefallen; *pellearia* 15532 und *aromatica* 17213 sind jedoch als Zeilensprünge unbemerkt geblieben. In eine vergleichbare Kategorie möchte ich auch eine Bruchstelle des Textes einordnen: 18515 springt der Text vom Kapitel ›De terra‹ mitten im Satz in das Kapitel ›De Asia‹. Der Fehler wird am ehesten beim Vergleich mit Folio-Handschriften verständlich. Dort nimmt das fehlende Textstück ziemlich genau eine Spalte ein, so daß der Blick des Schreibers der Darmstädter Hs. auch hier abgerrt sein könnte. Überhaupt dürften einige Irrtümer der Darmstädter Hs. aus Besonderheiten oder Mißverständnissen der Vorlage abstammen. In 17530 *rotunda squinum* oder *equiseia malua* 17615 mag die unterlassene Satztrennung daher herrühren, daß der Schreiber, seinem eigenen Gebrauch entsprechend, *s* in Majuskelform und *m* in Unzialform nicht als Signal für neuen Satzanfang erkannte und deshalb einfach klein weiterschrieb. Auf jeden Fall ist in *libisticiūm* 17427 das Kürzel für *uel* als *l* verlesen. Ob in *apelgraros* 15624 die Rasur des Ansatzes eines

⁶¹ Dem Usus entsprechend hat der Schreiber die Lücke, mit den Anfangsbuchstaben beginnend, gefüllt und den verbleibenden Wortrest dann übergeschrieben. Nachträgliches Überschreiben lediglich von *smere* scheint mir zwar möglich, von der Tinte her indessen nicht sehr wahrscheinlich. RIEGER, STEINMEYER und HILDEBRANDT sind durch die Art des Druckbildes einer Entscheidung ausgewichen. Tatsächlich steht in der Hs. *smere* aber sowieso versetzt über *nezze*, das *s* beginnt erst über dem ersten *z*, so daß mit Sicherheit *nezzesmere* zu lesen ist und eine direkte Verbindung zu der Lesart in G *smereze* und der Redaktion B (vgl. STEINMEYERS Ausführungen dazu Ahd. Gl. Bd. 3, S. 707) darin nicht zu sehen ist.

Majuskel-*N* für das folgende *Nam* ein Indiz für eine Interlinearglosse in der Vorlage ist, bleibt offen. Die zahlreicheren Glosseenumstellungen innerhalb des Textes unterstützen zumindest diesen Eindruck.

Jedenfalls wird deutlich, daß sich der Schreiber sehr um eine einwandfreie und verständliche Textgestalt bemühte. Dabei scheute er nicht davor zurück, die Sprachformen der Vorlage dem eigenen Usus anzugleichen. Dies zeigt sich bis in die Korrekturen hinein: in *hentcaif* 15520 ist auslautendes *b* noch vom Schreiber zu *f* korrigiert, entsprechend dem sonstigen Gebrauch in der Darmstädter Hs. In der Form auf *-b* wird sich zunächst die Vorlage niedergeschlagen haben. Das Gesamtbild der Überlieferung in HILDEBRANDTS Edition (III, 379) belegt dies. Das umsichtige Verhalten des Schreibers bestätigt sich ferner darin, daß er ganz offensichtlich bei nicht weiter erklärten lat. Wörtern (etwa 1666, 17111) oder ihm unklaren bzw. unverständlichen Formen Lücken im Text ließ, die zum Teil der Korrektor später ergänzte. Ebenso hat er am Ende vieler Kapitel Platz für Nachträge gelassen, der auch genutzt wurde.

Der Korrektor hat den Text in ähnlicher Weise nochmals einer gründlichen Revision unterzogen. Seine Spuren sind von Bl. 3^v bis 100^r unverkennbar. In der Edition sind sämtliche seiner Korrekturen durch Kursivierung im Text gekennzeichnet. Ein Vergleich ergibt für die deutschen Glossen:

Buchstabenkorrekturen:

reier 1642, *r* (2) aus *n*,
c'ahp^o 16715, *r* und *o* über *cahp*,
tiegil 19010 am *t* korrigiert,
segilruden 19215, *en* auf Rasur,
hirnescala 19721, *a* (2) auf Rasur,
hunthouet 2024, *v* übergeschrieben.

Zahlreicher sind Text- bzw. Glossenergänzungen:

Cancerus hengist 15613, am Rand,
nihhus 15820, interlinear,
Rebuch 15820, auf freigelassenem Raum,
Cecula spizmus 1596, am Rand,
blendslich 15929, am Rand,
Strucio struz 1642, am Rand,
Grac a garrulitate uocis krichel 16427, am Rand,
Loaficus grunesphet. Picus uel merobs buchspeht 16430, am Rand,
Pirus birboum quod in ignis speciem fructus eius sit formatus 16913, am Rand,

eiffaltra 1716, auf freigelassenem Raum,
kolandrum 17724, *drum* nachgetragen,
escheloc 1789, auf freigelassenem Raum,
album 18613, interlinear,
Dolabrum uel dolatura barda a dolando 19016, am Rand,
nalda 1915, auf Rasur,
uel 19523, zwischen *sune* und *kint* vor der Zeile,
lumben 20012, auf freigelassenem Raum,
Amme 21110, auf freigelassenem Raum,
Armiline rinderen 21216, auf freigelassenem Raum,
Arale uel casale uel mansura houestat 2136, auf freigelassenem
 Raum,
Auriceps isuogel 21411, auf freigelassenem Raum.

Bei *Rebuch*, *eiffaltra* und *escheloc* zeigt sich schon daran, daß dem Korrektor der Platz für die Glosse nicht ausreichte, daß hier der Schreiber eine zu schmale Lücke gelassen hatte. Alle Lücken hat der Korrektor freilich nicht geschlossen, 1689, 17110, 17111, 17112 sind sie z. B. offen geblieben. Dabei zeigen so umfangreiche Ergänzungen wie die von 16427 oder 16913, daß der Korrektor den Vorlagentext bei der Korrektur vor sich hatte. Allerdings sind auch Fehler hineinkorrigiert: 17724 hatte der Schreiber zunächst nur *kol* || *gras* geschrieben, das Lemma *Colandrum* also vergessen, dann *an* noch am Zeilenende angefügt, auf der folgenden Seite *gras* aber stehen gelassen. Der Korrektor beginnt nun auf der Vorderseite noch eine weitere Zeile nur mit *drum*, so daß jetzt falsch *kolan* | *drum* || *gras* zu lesen ist.

4.5 Der Einband

Besondere Aufmerksamkeit verdient die sehr individuelle und dadurch kennzeichnende Gestaltung des Einbands wie die Bindetechnik der Handschrift überhaupt. Vom Typus her handelt es sich um einen Koperteinband, einen weichen Bucheinband also, heutigen Taschenbüchern vergleichbar, dessen Geschichte H. KNAUS (Koperteinbände, S. 327–335) skizziert hat. Die Darmstädter Hs. besitzt darin einige auffällige Besonderheiten: Den Einbandumschlag bildet ein quer beschriebenes Pergamentblatt, (17.5 × 12.5 cm), das an allen Seiten ca. 0.5 cm umgeschlagen ist. In die so entstehende Lasche ist zur Verstärkung des Einbands vorne und hinten jeweils ein Pergamentblatt (ca. 6 × 9 cm) eingeschoben worden und früher wohl mit dem Laschenrand vernäht gewesen. Die

noch vollständig erhaltene hintere Einlage ist unbeschrieben, auf dem inneren Blattspiegel des rückwärtigen Einbands sind in klarer karolinischer Minuskel vielleicht aus dem Anfang des 12. Jh.s Erläuterungen zu biblischen Namen lesbar:

Sic abram qui pater multarum gentium erat futurus. abraham est uocatus; Sic iacob qui deum uidit israel appellari meruit. Sic iosias rex ob eximie uirtutis . . . nominatus est. ado multo ante . . . natus. Sic iohannes eo quod diuina sibi gratia . . .

An den Umschlagfalz des rückwärtigen Einbanddeckels ist nun, eine kennzeichnende Besonderheit, ein weiteres Pergamentblatt in gleicher Zurichtung und Verstärkung (Größe 6 × 9 cm) angenäht, das so um die Schnittseite des Buchblocks herumgelegt werden kann, daß es, als Klappe umgeschlagen, den vorderen Einbanddeckel noch etwa zu einem Drittel bedeckt. An dieser Klappe ist ein moderner Lederstreifen befestigt, der heute einfach um die Handschrift gewickelt wird. Ursprünglich scheint der Verschuß an der Klappe aus einem Lederriemen mit Knebel bestanden zu haben, der durch eine Schlaufe auf dem vorderen Einband geführt wurde. Entsprechende Schlitze für die Schlaufenbefestigung sind teils noch vorhanden. Der vordere Teil des Einbandblattes ist zerfetzt und in der Mitte sowie am unteren Rand größtenteils weggerissen. Am oberen Rand befindet sich ein Papierschild (s. oben Abschnitt 4.1). Die Einlage zur Verstärkung ist noch vollständig erhalten, ihre Beschriftung ist freilich kaum mehr zu lesen und durch neuere Ausbesserungen teilweise zugeklebt. Ebenso ist die Schrift in rötlich-brauner Tinte auf der stark beanspruchten Außenseite des Pergamenteinbands nicht mehr lesbar. Auf der Kopertklappe sind ebenfalls nur noch Spuren dunkelbrauner Tinte festzustellen.

Bindetechnisch wurde folgendermaßen vorgegangen: Die einzelnen Lagen wurden separat, also ohne verbindenden Kettenstich, mit verdrehten Pergamentstreifen durch das Pergamentblatt des Einbands und zusätzlich durch je zwei oben und unten auf der Innen- und auf der Außenseite aufgelegte, knapp 3 cm breite Lederstreifen geheftet. Die Heftung wurde außen, d. h. also auf dem Buchrücken verknotet, aber nicht abgeschnitten. Der Rücken stellt sich deshalb heute als ein Gewirr von verdrehten Pergamentstreifen dar. Die zunächst wohl überstehenden Lederstreifen wurden an der Außenseite auf den Umfang des Buchblocks, ca. 3 cm, zurechtgeschnitten. Die beiden inneren Lederstreifen sind nur auf der Titelseite, weil störend, abgeschnitten. Auf der Rückseite reichen sie bis zur Nahtstelle der Kopertklappe und werden neuerdings fälschlich als Bl. 103 gezählt.

Die eingehende Beschreibung soll deutlich werden lassen, daß es sich hier um den ursprünglichen Bucheinband handelt; mehrere Hefteinstiche sind an den Lagen nicht festzustellen, für die wiederholte Verwendung der vorhandenen Löcher gibt es kein Indiz. Technisch erweist er sich nicht nur als altertümlich und sehr einfach, d. h. auch von Nichtfachleuten ohne besondere Hilfsgeräte, wie sie die Heftung auf Bündel erfordert hätte, durchführbar. Von der Dauerhaftigkeit trotz hoher Beanspruchung, wie sie die stark abgeschabte Außenseite erkennen läßt, legt der heutige Erhaltungszustand noch ein entsprechendes Zeugnis ab: der Buchblock ist, auf Grund des fehlenden Lagenverbunds lediglich an der Schnittseite nach außen gewölbt, sonst jedoch vollständig intakt. Von der Bindetechnik abgesehen, ist ein Kopert mit Schutzklappe in dieser Form und aus solchem Material selten, so daß damit ein möglicher Ansatzpunkt für Untersuchungen zur Herkunft der Handschrift gegeben ist⁶².

4.6 Die Geschichte der Handschrift

Über die Geschichte der Darmstädter Handschrift 6 war bisher nichts Sicheres bekannt. RIEGER, STEINMEYER und HILDEBRANDT teilen dazu überhaupt nichts mit, BERGMANN (Glossen, S. 249) vermutet auf Grund der Aufbewahrung in Darmstadt lediglich eine mögliche Zugehörigkeit zu der Kölner Sammlung Hüpsch und bringt damit seine ripuarische Lokalisierung der Sprache in Zusammenhang (S. 258).

Die Darmstädter Hs. 6 stammt tatsächlich aus der Bibliothek des Barons Hüpsch. Aus dessen Hinterlassenschaft fiel sie im Jahr 1805, zusammen mit 867 weiteren Handschriften, an den Alleinerben, Ludwig X., Landgraf von Hessen-Darmstadt. Mit der früheren Hofbibliothek gelangte der Codex dann in die heutige Hessische Landes- und Hochschulbibliothek in Darmstadt. Es gibt dafür ein untrügliches Kennzeichen: Bei den schwierigen Nachlaßverhandlungen zur Übernahme des Hüpscherbes in Köln fertigte der Hauptbevollmächtigte des Landgrafen, Regierungsrat Koester aus Arnsberg, der als Bibliophile die Bibliothek selbst bearbeitete, zwei Verzeichnisse des Bücherbestandes an: Hs 3512, ein rei-

⁶² KNAUS, Koperteinbände S. 328 kann Zeugnisse für Einbände »sine asseribus« seit dem 12. Jh. nachweisen. Die franz. Kopertbände mit Klappe, die KNAUS zur Illustration seiner Darstellung verwendet, sind im 12. Jh. angefertigt. Der Einband der Darmstädter Hs. könnte also durchaus bald nach der endgültigen Fertigstellung der Hs. erfolgt sein. Die altertümliche Langstichheftung spricht dafür.

nes Inventarverzeichnis und danach später Hs 2257, ein nach Fächern geordnetes systematisches Verzeichnis. Koester hat dabei jeder Handschrift ein Schildchen mit den entsprechenden Nummern der Verzeichnisse aufgeklebt⁶³. Die beiden Schildchen mit den Nummern 409 bzw. 409/356 der Darmstädter Hs. 6 dokumentieren deshalb unzweifelhaft deren Zugehörigkeit zur Sammlung Hüpsch. Bei der Einreihung in die damalige Hofbibliothek erhielten die Handschriften eine neue Signatur, die auch die heute gültige Standnummer ist (ACHTEN/KNAUS, S. 9). Die Aufstellung geschah allerdings völlig willkürlich, weder nach der Herkunft noch nach dem Inhalt, nicht einmal nach dem Format (EIZENHÖFER/KNAUS, Hss. S. 10). Der Versuch, etwas über den mittelalterlichen Entstehungs- bzw. Aufbewahrungsort zu ermitteln, kann mangels anderer Hinweise oder Vermerke in der Handschrift daher nur bei der Person des Sammlers Hüpsch ansetzen.

4.7 Exkurs: Baron Hüpsch und die Quellen seiner Sammlung

Hüpsch wurde am 31. 8. 1730 in Vielsalm bei Lüttich als Sohn des Schöffen und Gerichtsschreibers Gerard Honvlez und seiner Frau Anna Maria Kesler geboren. 1749 und 1750 erscheint er als Zögling des Jesuitengymnasiums Köln, 1752 an der Universität Köln und nach verschiedenen Reisen ließ er sich 1768 auch in Köln nieder. Dort starb er am 1. Januar 1805. Er selbst nannte sich Wilhelm Carl Adolph von Hüpsch, Herr zu Lontzen, zu Krickelhausen und auf der Motte, obwohl er in Wirklichkeit nur Honvlez hieß und auf den Freiherrntitel kein Recht hatte, wenn auch sowohl die Honvlez wie die Kesler mit adeligen Familien verschwägert waren. A. SCHMIDT hat ihm 1906, wohl zum hundertsten Todestag, eine biographische Darstellung gewidmet, die ein abgewogenes und detailreiches Bild einer schillernden Persönlichkeit zeichnet. Darauf sei für Einzelheiten verwiesen.

Bedeutung hat Hüpsch sich vor allem als universeller Sammler erworben. Sein Kabinett, das er für Besichtigungen offenhielt, hat über den Kölner Raum hinaus weitere Bekanntheit erlangt. Er lebte in äußerster Bedürfnislosigkeit und verwendete alles Vermögen auf seine Sammlungen. Als er sich in finanziellen Zwängen 1803 zu Verkäufen

⁶³ Die Koesterschen Schildchen sind freilich bis heute nicht auf allen Hss. erhalten geblieben, so daß das Fehlen solcher Zettel nicht schon gegen die Herkunft einer Hs. aus der Sammlung Hüpsch spricht. Die früher von Hüpsch an den Landgrafen verkauften 100 Hss. tragen im übrigen vergleichbare Schildchen mit 1-100. Einige wenige besonders kostbare Einbände hat Koester freilich von dieser Behandlung ausgenommen.

entschließen mußte und der Landgraf von Hessen-Darmstadt einige der Angebote, darunter einen Posten von 100 Hss. (die Angebotsliste mit einem Kommentar ist noch in Hs 3516 erhalten), spontan annahm, mag dies Hüpsch, angesichts steter Querelen mit dem Kölner Magistrat, zu seiner Einsetzung als Alleinerben veranlaßt haben. Daher lagern heute, zusammen mit der Erbschaft, die 968 Hss. der Sammlung Hüpsch in Darmstadt.

Über die Quellen, aus denen Hüpsch Handschriften bezogen hat, soweit diese aus dem Nachlaß noch zu ermitteln sind und mit Hilfe tatsächlich nachweisbarer Provenienzen läßt sich wenigstens eine ungefähre Vorstellung vom Einzugsbereich der Sammlung gewinnen. Hauptquellen für Hüpschs Sammlung von Manuskripten und Inkunabeln waren ohne Zweifel Kauf und Tausch, in geringem Umfang auch Schenkung. Für den Tausch wie den Ankauf hatte Hüpsch eigens eine Anzeige entworfen (SCHMIDT, Hüpsch S. 62f.), in der er für eine beabsichtigte Enzyklopädie, die besonders der Liturgie der katholischen Kirche, der Literatur des Mittelalters und den bildenden Künsten der älteren und neueren Zeit gewidmet werden sollte, um Überlassung einschlägiger Manuskripte bat. Er scheint damit auch durchaus Erfolg gehabt zu haben. Offenbar sind ihm lange vor den Wirren der französischen Besetzung in den Rheinlanden Handschriften und Inkunabeln im Tausch gegen wertlose, aber moderne Druckwerke übergeben worden. Schon bei diesen Geschäften mit altem Klosterbesitz wird nicht immer alles offen zugegangen sein. Denn es ist gewiß kein Zufall, daß viele Handschriften der Sammlung keinen unmittelbaren Hinweis auf ihre Herkunft mehr enthalten. In späterer Zeit, während der französischen Besetzung des Rheinlandes, verstand sich der französische Staat dann als Rechtsnachfolger der aufgehobenen Klöster und Adelsherrschaften und verbot den Handel mit deren Bibliotheksgut (KNAUS, Mittelrhein S. 44). Da dürften die Lieferanten von Hüpsch es erst recht als ein Gebot der Vorsicht betrachtet haben, Besitzeinträge in Handschriften aus jenen Gebieten zu tilgen; dies umso mehr, als sich sogar Hüpsch selbst 1798 gegen Anschuldigungen, er habe das Verbot mißachtet, rechtfertigen mußte⁶⁴

⁶⁴ Hüpsch verteidigt sich damit, lange vor dem Erlaß zwei alte geistliche Bücher den Weißen Frauen aus Mitleid für eine halbe Brabanter Krone abgekauft zu haben und legt eine Quittung vor. Vorsichtigerweise ergänzt er freilich, der Volksvertreter Frécine, der bei der Beschlagnahme von Bibliotheksgut für Frankreich mitwirkte (vgl. DEGERING, Kunstraub Sp. 6f.), und die Kommissäre des öffentlichen Unterrichts hätten ihm zur Unterstützung seiner Arbeiten aus den Klöstern eingezogene Werke als Geschenk überlassen (SCHMIDT, Hüpsch S. 95). Es dürfte sich dabei, wenn dahinter mehr als nur eine reine Schutzbehauptung steckt, vornehmlich um die bereits von wertvollen Stücken bereinigten Bestände im Depot der Domänenverwaltung gehandelt haben. Dessen

(SCHMIDT, Hüpsch S. 95). Dies mag auch einer der Gründe dafür sein, daß Hüpsch entsprechende Kaufbelege aufbewahrt hat, so daß im Nachlaß noch eine Fülle von Unterlagen über Büchererwerbungen erhalten ist. Ferner gibt sein Briefwechsel Aufschluß über einige weitere Kanäle, über die ihm Handschriften von außerhalb zugekommen sind. Damit werden zugleich wenigstens Möglichkeiten nachgewiesen für den Weg, auf dem die Hs. 6 an Hüpsch gelangen konnte. Denn eines muß leider von vornherein festgestellt werden: die Durchsicht sämtlicher die Handschriften betreffender Akten in Hüpschs Nachlaß ergab für die Darmstädter Hs. 6 keinen weiteren Anhaltspunkt. Bezüge auf den niederdeutschen Sprachraum, der für die Herkunftsfrage mit Sicherheit ausscheidet, wurden dabei übergangen.

Im Nachlaß 128, Kasten 14 findet sich eine Unzahl von Belegen über Bücherkäufe auf Auktionen, hauptsächlich kleine Papierstreifen mit der Auktionsnummer, dem Preis und der Quittung, ganz selten auch einmal einem Titel. Nicht alles darunter hat Handschriften gegolten, denn der Nachlaß umfaßt auch 1235 Inkunabeln (SCHMIDT, Hüpsch S. 168) und etwa 3000 neuere Druckwerke. Anderes betraf möglicherweise eigene Bücher. Hüpsch selbst ist nämlich auch als Autor hervorgetreten. KNAUS (Mittelrhein, S. 58) hat nur einen der selten notierten Titel identifizieren können: hinter der Auktionsnr. 353 *Rationale div.*, laut Quittung des Kölner Buchhändlers Joh. Georg Schmitz vom 2. Febr. 1798 um 2 Gulden 1 Kr. gekauft, verbirgt sich die Hs 2599 aus dem Dominikanerkloster Koblenz. Schmitz, der damit als Lieferant von Hüpsch erwiesen ist, versteigerte z. B. Handschriften, die der französische Kommissar Keil bei Zügen durch rheinische Bibliotheken 1796/1797 etwa in Koblenz, Aachen und Bonn gesammelt hatte. Auch bei der Auflösung der Bibliothek von Maria Laach hatte Schmitz seine Hände im Spiel (KNAUS, Mittelrhein S. 61f.; HANSEN, Rheinlande III, S. 857-859). Die meisten solcher Auktionszettel und mehrere Mahnungen über säumige Zahlungen stammen indessen von den beiden Kölner Buchbindern L. G. Winand und W. Müller, die anscheinend monatlich Versteigerungen abhielten (KNAUS, EB-Hss. S. 336 Anm. 25), wahrscheinlich beschickt aus den Beständen des französischen Zentraldepots in Köln, in das Handschriften

Verwalter, dem Domänenrentmeister Balg, selbst ein Büchersammler, wurde später – 1821 – also lange nach Hüpschs Tod, der Prozeß gemacht wegen Veruntreuung (KNAUS, Gladbach Sp. 377f.). Der Fall Balg zeigt so, daß Hss. auf vielen Wegen in Umlauf kommen konnten.

Mit »Weißen Frauen« ist im übrigen der Augustinerinnenkonvent St. Maria Magdalena in Köln gemeint. Hüpsch hat aus dessen Bibliothek mindestens die bereits heute bekannten 27 Hss. besessen (vgl. ACHTEN/KNAUS, Hss. S. 11).

der aufgelösten Bibliotheken aus einem großen Umkreis zur weiteren Bearbeitung eingeliefert wurden. Über Auktionskataloge wäre vielleicht hinter mancher Nummer noch eine Handschrift zu identifizieren, ob der immense Aufwand lohnt, ist aber sehr ungewiß. Lediglich die Handschriften aus der Versteigerung der Bibliothek von St. Jacob in Lüttich bilden eine verhältnismäßig gut aufgearbeitete eigene Gruppe. Ihre Kaufunterlagen sind ebenfalls noch vorhanden und dokumentieren, daß Hüpsch 81 Hss. und 3 Inkunabeln direkt ersteigerte, 30 weitere Inkunabeln, offenbar für Tauschzwecke, auf Vermittlung des Advokaten Alton (VOLK, St. Jacob S. 212).

Aus dem Briefwechsel im Nachlaß 124, Kasten 10 sind zwei Gruppen von Briefen hervorzuheben, die weiteren Aufschluß über entferntere Quellen geben können. KNAUS (Gent, S. 4-17) hat zuerst auf sie aufmerksam gemacht: Drei Briefe vom 16. Nov. 1786, vom 28. Jan. 1787 und 10. Mai 1792 belegen eine Geschäftsverbindung zwischen Hüpsch und »Gerardus Grach buchbinder und buchhändler wohnhaft zur Glocke in nro 1130« in Trier. Schon lange vor der Aufhebung der Klöster durch die Franzosen war, wie hier zu entnehmen ist, ein blühender Handel mit Manuskripten im Gange. Aufschlußreich ist ein Brief wegen eines weiteren Details. Grach hat Hüpsch ein Musterblatt eines Psalteriums geschickt und schreibt dazu (Brief vom 16. 11. 1786):

»wenn sie aber selbes um jenen preiß nicht haben wollen, so belieben sie das blatt darvon zurückzuschicken, so werde selbes entweder auf Coblentz oder in frankreich schicken, von welchem ich die liebhaber kenne . . . «

Die Formel mag als Kaufanreiz gedacht sein, völlig aus der Luft gegriffen ist sie jedoch nicht, denn nach Koblenz sind zahlreiche Handschriften aus dem Trierer Raum, vor allem aus Himmerod, gewandert und auf unbekanntem Wegen in die Sammlung Görres geraten. Zwischen Hüpsch und Grach sind jedoch Geschäfte abgeschlossen worden. EIZENHÖFER/KNAUS (S. 214) belegen dies für Hs 51. Ferner identifizierte KNAUS (Gent, S. 4) einen von Grach hier brieflich angebotenen Codex mit dem Stuttgarter Unzialpsalter Cod. 12, der offenbar über die Zwischenstation Hüpsch dorthin gelangte.

Die zweite Gruppe von Briefen liefert Hinweise auf die Art der Beziehungen zwischen Hüpsch und dem Echternacher Sekretär Michael Klotten⁶⁵, heute entlarvt als Antiquitätenhändler, der auch Inschriften

⁶⁵ Über Klotten und die zeitgeschichtlichen Hintergründe in Trier informiert ausführlich GROSS, Trierer Geistesleben. Klottens Persönlichkeit sowie Beziehungen zwischen Klotten, Maugérard und dem letzten Bibliothekar von Echternach, P. Konstantin Keiffer hat KNAUS (Gent, S. 7-17) beschrieben.

gefälscht hat, und durch dessen Hände mit Sicherheit Teile der Bibliothek von St. Maximin, St. Martin und St. Matthias in Trier, vermutlich auch von St. Willibrord in Echternach gingen. Zuerst 1786 und später noch um 1800 datieren Klottens erhaltene Briefe an Hüpsch, in denen er Handschriften zum Kauf anbietet. Hüpsch hat die ihm hier angebotenen jedoch nicht erworben, denn sie befinden sich später im Besitz von P. Lammens (KNAUS, Gent S. 8–17). EIZENHÖFER/KNAUS (S. 58) vermuten Klotten aber als Lieferanten der Darmstädter Hs 545. Andererseits unterhielt Klotten gute Beziehungen zu dem Trierer Sammler Peter Job Hermes, dessen Stiftung von 22000 Bänden den Grundstock der Trierer Stadtbibliothek entscheidend verbreitert hat. Dazu ist ein eigenes Konvolut von Briefen im Nachlaß von Hermes erhalten. Aufschlußreich für die Verbindungen zwischen Köln, Trier und Koblenz scheint mir hier die Beobachtung, daß sich in der Trierer Sammlung Hermes auch Handschriften aus Köln befinden, die darauf hindeuten könnten, daß die Beziehungen zu Hüpsch keineswegs nur einseitig und in einer Richtung verliefen⁶⁶.

Hüpschs Verbindung zu Maugérard, (nachgewiesen von KNAUS, Maugérard, Sp. 1227–1240), der später zu einer Schlüsselfigur für Handschriften-Wanderungen wird, muß im Hinblick auf die Darmstädter Hs. 6 nicht weiter verfolgt werden, denn nach allem, was über Maugérard bekannt ist, befaßte der sich nur mit Zimelien; mit so kleinen und wenig ansehnlichen Stücken wie dem Codex 6 hat er sich nie abgegeben.

Weitere Quellen geben nur wenig her. Über Schenkungen hat Hüpsch nur kurze Zeit Buch geführt. So findet sich in Ms 3519 bezüglich der Bibliothek lediglich Freiherr von Weipeler mit einem alten, deutsch geschriebenen Betbuch (Bl. 2), Herr Zeldt, Provinzial und Abt von St. Nikolaus im Kölnischen mit drei lat. *manuscripta*, Herr Baron Spital zu Krechting, Capitular der Abtei Siegburg mit Sueton in zwei Quartbänden und ein Dominus Ant. Jos. Gilgens . . . de Schwartzburg mit *dono dedit*. Das Stift Cornelimünster, dessen Interessen Hüpsch zeitweilig im Landtag in Köln wahrnahm, überließ ihm 10 Hss., was er gleich werbewirksam in seine Anzeige aufnahm. Eine von Hüpschs eigenen, nicht ganz einwandfreien Methoden, in den Besitz wertvoller Handschriften

⁶⁶ Einen Hinweis darauf fand ich bei Untersuchungen zu Einbänden in Trier: Ms. 2022/662 und 2021/1748 sind von den kodikologischen Merkmalen her eindeutig Schwesterhss. Der erste Codex, Papier in Perg. gebunden, 15. Jh. enthält den Besitzvermerk *Dyt boich hoirt yn der suster hus yn de sternegasse yn des greuen conuent...* Der Ort ist ausgekratzt. Das Buch kam über Hermes an die Stadtbibliothek Trier. Ein Franziskanerinnenkonvent in der Sternegasse findet sich in Köln und dessen da noch erhaltene Hss. zeigen den gleichen Vermerk (MENNE, Köln Nr. 49, 168, 184, 186).

zu gelangen war, sie aus den Klöstern auszuleihen, die Ablieferung aber möglichst hinauszuschieben und anderes zum Tausch anzubieten. Manchmal hatte er damit Erfolg: sechs Hss. aus der Kartause Xanten konnte er so eintauschen. Anderswo biß er auf Granit: Werden verlangte seine Schätze zurück (SCHMIDT, Hüpsch S. 65f.).

Was sich solchermaßen im Laufe der Zeit an Provenienzen zur Sammlung Hüpsch zusammenfand, kennen wir einstweilen nur aus den Hss.-beschreibungen in den bereits vorliegenden Katalogbänden der Darmstädter Bibliothek und den Aufsätzen von HERMANN KNAUS. Die Hauptmasse der Handschriften dürfte ohne Zweifel aus Köln selbst stammen: bekannt sind heute etwa 100 Hss. aus der Kartause St. Barbara, 27 Hss. aus dem Augustinerinnenkonvent St. Maria Magdalena, 19 Hss. aus St. Cäcilia, adeligen Augustinerkanonissen, um nur die größten Gruppen zu nennen. Die Zeugnisse für den Raum südlich von Köln nehmen sich dagegen noch vergleichsweise bescheiden aus (vgl. bes. KNAUS, Mittelrhein):

Koblenz: Dominikanerkloster 11 Hss., Augustinerkloster Niederwerth 4 Hss., Deutschordenskommande 9–11 Hss.

Blankenheim-Manderscheid 7 Hss.

Steinfeld 5 Hss.

Trier: Dombibl. 1 Hss., St. Matthias 3 Hss., St. Maria ad martyres 1 Hss., Kartause St. Alban 1 Hss., Kapuzinerkloster 1 Hss.

Kreuzherrenkloster Schwarzenbroich 11 Hss.

Zisterzienserinnenkloster Burtscheid bei Aachen.

Dazu kommen noch drei Prachthss., die vermutlich über Maugérard an Hüpsch gelangt sind: Hs 891, das Sakramentar aus Maria Laach, Hs 1946 aus Echternach und die Hs 746, vermutlich aus Trier.

Schon die wenigen belegbaren Provenienzen dokumentieren, zusammen mit den aus dem Nachlaß ermittelten Geschäftsunterlagen über Auktionskäufe in Lüttich und Köln sowie den Handelsbeziehungen in den Trierer Raum, daß sich der Einzugsbereich der Sammlung Hüpsch von den Niederlanden über Köln und Koblenz bis hin nach Trier und Echternach erstreckt und potentiell das gesamte Einzugsgebiet der linksrheinischen französischen Zentraldepots umfaßt. Die Streuung der Handschriften aus Trier und Koblenz auf ganz verschiedene Klöster spricht meines Erachtens geradezu für deren Herkunft aus einem solchen Depot. Auch ist hier nochmals daran zu erinnern, daß die Mehrzahl der Hüpsch-Hss. ihre Herkunft verschweigt. Solche Umstände lassen es dann aber nicht mehr zu, die Darmstädter Hs. 6 ohne weiteres, allein schon wegen ihrer Zugehörigkeit zur Sammlung Hüpsch, in Köln zu beheimaten.

4.8 Zur Provenienz der Handschrift

Ausgehend vom Befund der Sammlung Hüpsch habe ich nach neuen Ansatzmöglichkeiten für eine Provenienzbestimmung der Darmstädter Hs. gesucht. Aussichtsreich erschien zunächst das von KNAUS mit Erfolg praktizierte Verfahren, Handschriften der Sammlung nach äußeren Merkmalen zu Gruppen zusammenzustellen. Gelingt es dann, die Herkunft einer Handschrift zu bestimmen, kennt man die Heimat der ganzen Gruppe. Daher habe ich versucht, die Darmstädter Hs. 6 auf Grund ihrer einbandtechnischen Besonderheiten mit anderen Handschriften der Sammlung Hüpsch zu verbinden. Durch das besondere Entgegenkommen der Bibliothek in Darmstadt konnte ich sämtliche Einbände der 968 Hüpsch-Hss. vergleichen: als Ergebnis ist festzuhalten, daß sich die Hs. 6 nach ihren äußeren Merkmalen an keine andere Handschrift der Sammlung anschließen läßt. Zwar finden sich etliche Handschriften mit »weichen Einbänden«, darunter sogar solche mit Kopert, jedoch keine auch nur annähernd vergleichbaren. Herr KNAUS, einer der besten Kenner der Handschriften, hat dies im Gespräch bestätigt und ergänzt: Er betrachtet die Hs. 6 in Darmstadt als Unikat und schließt ihre Herkunft aus Köln aus, da in Köln, auf Grund seiner Untersuchungen, solche Koperteinbände nicht angefertigt wurden. Die weiteren bekannten und oben aufgeführten Provenienzen scheiden mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit jedoch ebenfalls aus. Denn die von dort stammenden Codices lassen sich gerade durch besondere Merkmale jeweils zu Gruppen zusammenfügen, in die die Hs. 6 nicht paßt⁶⁷.

⁶⁷ Eingehender untersucht habe ich in Darmstadt ferner folgende Stücke mit »weichem« Einband:

Hs 1830 und 1109 aus der Kartause St. Barbara in Köln. Die Einbandtechnik ist jedoch völlig verschieden und am ehesten mit Einbänden aus der Kartause St. Alban in Trier zu vergleichen.

Hs 1009, Kopert mit Klappe aus Leitmeritz oder Köln.

Hs 1842 aus St. Kunibert in Köln.

Hs 1001, 1906, 1916 aus dem Kölner Raum.

Hs 999 aus Lüttich.

Aus dem Trierer Raum die dort befindlichen Hss.:

Hs 864 aus Steinfeld.

Hs 972 aus Trierer Dombesitz, Kopert mit Klappe.

Hs 1007 aus der Kartause St. Alban.

Hs 51 aus St. Marien, die über den Buchhändler Grach an Hüpsch in Köln gelangt ist.

Hs 709 und 2766 aus St. Matthias.

Auf Grund verschiedener Anfragen habe ich schließlich in Trierer Beständen nach vergleichbaren Einbänden gefahndet, mit bescheidenem Erfolg. Um es gleich vorweg zu sagen: eine völlig gleich gebundene Schwesterhs. habe ich auch dort nicht gefunden. Es fanden sich allerdings zwei Handschriften, die mit der Hs. 6 aus Darmstadt in engere Beziehung zu bringen sind:

Trier 1272/575 *Excerpta privilegiorum totius ordinis Cisterciensis*, aus dem 15. Jh., besitzt einen vergleichbar angefertigten Einband, der mit verdrillten Pergamentfäden durch den Buchblock auf zwei Lederstreifen geheftet ist. Allerdings sind im Lageninnern zusätzlich Pergamentverstärkungen angebracht, da es sich um eine Papierhs. handelt, eingebunden in eine Pergamenturkunde von 1485.

Trier 575/1517 *Psalterium Marianum*, 13. Jh., ist zwar in einen jüngeren Pappereinband gebunden, stimmt aber in Lagenkennzeichnung, Schriftspiegelgestaltung und -vorbereitung zum Darmstädter Codex 6, was sich auf Grund vergleichbarer Größe gut beobachten läßt.

Beide Handschriften stammen aus Himmerod.

Von entfernterer Ähnlichkeit ist, auf Leinenstreifen geheftet statt auf Leder, Trier 1044/1262 aus dem 13. Jh.; hier fehlt freilich auch das Koperteil und die Lagenbezeichnungen weichen ab; die Provenienz dieser Handschrift ist unbekannt⁶⁸.

Wenn ich damit Himmerod als möglichen Herkunftsort der Darmstädter Hs. 6 vorschlage, dann im Bewußtsein der Tatsache, daß bislang in der Sammlung Hüpsch eine Himmeroder Hs. nicht namhaft gemacht

⁶⁸ In Trier habe ich folgende Hss. eingehender verglichen und bei vorhandener Einbandmakulatur diese auch auf Gemeinsamkeiten mit der Darmstädter Hs. überprüft:

aus St. Matthias 376/1039 (3 Lederschlaufen), 1653/366 (aus Paris zurückgegeben, Pergamentumschlag mit Klappe, aber auf Pergamentstreifen geheftet);

aus St. Simeon 635/866, heute ohne Pergamenteinband.

aus der Dombibliothek 1663/353 (direkt durch den Umschlag, ohne Lederauflage, geheftet);

aus St. Alban 249/1701, 244/1382, 250/1707, 257/2198, 556/1516, 1276/571, 1277/570, vielleicht gehört hierher auch noch vom Einband 245/1380. Die Hss. aus St. Alban sind auf Bünde geheftet, meist in Leder und haben am Buchrücken aufgesetzte Lederstückchen. Besitzvermerke finden sich oben und unten am Rand der Recto-Seiten am Ende.

Unbekannte Provenienz 252/1705, 1201/500, 1223/616 (Kölner Chronik, aus dem Besitz von Hermes), 1938/1469 und 1668/351 (ohne Auflage durch den Einband geheftet).

Keinen Pergamenteinband haben heute 2038/669 und 1184/486 (1970 restauriert).

worden ist. Die prinzipielle Möglichkeit für Hüpsch, an Manuskripte aus Himmerod zu kommen, scheint mir freilich sowohl über Auktionskäufe aus den französischen Zentraldepots wie durch die Beziehungen nach Trier gegeben. Denn von Trier haben die Handschriften aus Himmerod anscheinend auch den Weg nach Koblenz gefunden. Weitere Untersuchungen an Himmeroder Hss. müßten den Befund erhärten, was freilich im Einzelfall nicht einfach sein dürfte, da dem ursprünglichen Handschrifteneinband und seiner Erhaltung längst nicht immer die Beachtung zuteil geworden ist, die er verdiente.

Von dem, was man über das Skriptorium in Himmerod weiß (SCHNEIDER, Himmerod S. 155–206), ergeben sich hinsichtlich der Darmstädter Hs. zumindest keine Widersprüche. Himmerod besaß offenbar bis zum 16. Jh. keine Buchbinderei. Die Signaturen wurden auf das erste Blatt oben geschrieben, ebenso der Besizervermerk. Dazu passen der einfache Einband und die Beschneidung des ersten Blattes bzw. der zerrissene Vorderumschlag des Darmstädter Codex. Die besondere Sorgfalt, mit der der Text überprüft wurde, ist einem Zisterzienserkloster ebenfalls angemessen. Schließlich läßt sich die Tatsache, daß zumindest der Trierer Raum mit ziemlicher Sicherheit der Entstehungsraum der Darmstädter Hs. 6 ist, durch andere Beobachtungen noch erhärten.

Aus den zahlreichen individuellen Glossenänderungen und Zusatzglossierungen der Darmstädter Hs., die wortgeographisch mehr oder weniger deutlich auf den Großraum Trier weisen, sei eine ebenso singuläre wie besonders auffällige Glosse herausgegriffen. Sie tritt gleich zweimal auf, und zwar an weit auseinanderliegenden Stellen, so daß Zufälle hier ausscheiden:

Elephans uel barro grece alpant 15721,

Barus uel elefans alpant 21421.

Die Lautform *alpant* ist bislang ungedeutet. FRANCK (Altfrk. Gr. §17,5) hält es sogar für zweifelhaft, ob die Form überhaupt auf einer deutschen Lautveränderung beruht. Nun verhält es sich so, daß nach Ausweis des Ahd. Glossenwb. diese Wortform nur noch an einer weiteren Stelle belegt ist, in der Hs. Paris, Bibl. Nat. 9344. SCHROEDER (Echternach, S. 150) hat jetzt schlüssig nachgewiesen, daß der Beleg dort

Ebur alpant bein (Ahd. Gl. Bd. II, 699, 22)

um die Mitte des 11. Jh.s von Thiofrid von Echternach in die Hs. 9344 eingetragen wurde, und zwar im Kloster des Hl. Willibrord in Echternach an der Sauer. Innerhalb des deutsch-französischen Grenzraumes an der oberen Mosel hat die Form *alpant* somit nachweislich Geltung gehabt. In seinem Umkreis, zu dem ohne Zweifel auch Himmerod noch gehört, dürfte daher mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit der Entstehungs-ort der Darmstädter Hs. zu suchen sein⁶⁹.

Die Einträge auf Bl. 41^r und 102^v konnte ich für die Herkunftsbestimmung der Hs. noch nicht fruchtbar machen. Auf Bl. 102^v befinden sich mehrere Notizen, die aber fast völlig ausgekratzt sind, so daß selbst mit Hilfe von UV-Beleuchtung und besonderen Fotoaufnahmen nichts mehr zu entziffern ist. Eine Zeile am unteren Rand, bereits ziemlich blaß, lese ich mit Vorbehalt etwa als *Officium et translatio st. ioh̄ bap.*. Ein weiterer Vermerk in einer sehr schwungvollen Schrift, vielleicht aus dem Ende des 18. Jh.s, steht am oberen Rand von Bl. 41^r, freilich stark verblaßt und durch die neuzeitliche Seitenzählung mit Bleistift in der Lesbarkeit zusätzlich beeinträchtigt. Ich lese: *Long[ui]ch[?] [Prio oder Soror[?]]ris [. . .]as gaude gaudete per quem [librum?]*. Einen Hinweis habe ich darin bislang nicht finden können. Darüber hinaus sind mittelalterliche Besitzvermerke oder Signaturen nirgends festzustellen.

4.9 Zur Textcharakteristik: Der ›Summarium‹-Teil

Vom äußeren Erscheinungsbild her, erst recht aber nach inhaltlichen Kriterien ist in der Darmstädter Hs. eine klare Trennung in drei unterschiedliche Textblöcke festzustellen:

1. den ›Summarium‹-Teil, Bl. 1^r-93^v, der unmittelbar der Überlieferung des ›Summariums‹ angehört;
2. den sachlich geordneten Glossarteil, Bl. 93^v-96^v, der vor den Hintergrund von Buch IX des ›Summariums‹ zu stellen ist;
3. den alphabetischen Glossarteil, Bl. 96^v-102^r, der zur Überlieferung des alphabetisch geordneten Buchs XI des ›Summariums‹ in Beziehung zu setzen ist.

Den jeweils verschiedenen Erfordernissen von Glossartyp und Überlieferungshintergrund entsprechend, wird die Charakteristik dieser drei Teile getrennt vorgenommen.

Gemessen an der Parallelüberlieferung gliedert sich der ›Summarium‹-Teil der Darmstädter Hs. in acht Textabschnitte, die im folgenden, um

⁶⁹ In dieses Beziehungsgeflecht am Westrand des Deutschen gehört auch noch der Codex Oxford, Bodl. Lib. Jun. 83, von dem schon seit langem ein Zusammenhang mit der Darmstädter Hs. vermutet wird. Singuläre Lesarten in vergleichbaren Stücken des Oxoniensis, die unmittelbar aus dem ›Summarium‹ geschöpft sein dürften, bieten dafür nun neuen Anhalt: in einer wörtlich entsprechenden lat. Passage über die Eigenschaft und Gestalt der Pferde findet sich im Cod. Jun. 83 der gleiche singuläre Zusatz wie in der Darmstädter Hs.: *ut sit animo (ferox uel) audax* 15620. Bemerkenswert ist ferner, daß die Oxforder Hs. die ›Sermones antiqui‹ des Fulgentius mit überliefert, die wiederum Material an den alphabetischen Glossarteil der Darmstädter Hs. abgegeben haben.

einen Überblick über die stoffliche Disposition zu ermöglichen, durch die jeweiligen Kapitelüberschriften aus der Handschrift, ergänzt um die Buch- und Kapitelzählung aus HILDEBRANDTS Edition, näher beschrieben werden.

1. 1^r–29^v

De animalibus (III, 10)

De bestiis (III, 11)

(Vt sine uisu colorem uel sexum in agnis scias III, 12)

De ericio (III, 13)

De serpentibus (III, 14)

De vermibus (III, 15)

De piscibus (III, 16)

De reptilibus

De auibus (III, 17)

De apibus et muscis (III, 18)

Die Schlußkapitel 19 'De uocibus animalium' [Ed. III, 786–794] und 20 'De uocibus auium' [Ed. III, 795–806] von Buch III fehlen.

2. 29^v–58^v

Das Kapitelverzeichnis von Buch IV [Ed. IV, 1–9] fehlt.

De uineis (IV, 1)

De arboribus et herbis (IV, 2)

De arboribus (IV, 3)

De aromatibus (IV, 4)

De generibus lignorum (IV, 5)

De fructu lignorum (IV, 6)

De generibus herbarum (IV, 7)

De herbis (IV, 8)

Der Unterabschnitt 'Item hec sunt nomina herbarum' [Ed. IV, 386–395] fehlt.

De orto et oleribus (IV, 9)

De generibus herbarum (IV, 10)

De fructibus (IV, 11)

De leguminibus (IV, 12)

3. 59^r–71^r

Das Kapitelverzeichnis von Buch V [Ed. V, 1–16] fehlt.

De mūdo (V, 1)

De celis (V, 2)

De quinque zonis (V, 3)

De sole et luna sideribus (V, 4)

Das Kapitel ›De aere‹ [Ed. V, 53–70] fehlt.

De signis et sideribus (V, 6)

De ventis (V, 7)

Das Kapitel ›De maris nomine‹ [Ed. V, 130–145] fehlt.

De sinibus maris (V, 9)

De diuersis cursibus aquarum (V, 10)

De fluminibus (V, 11)

Item

De terra (V, 12)

Dieses Kapitel bricht mitten im Satz ab; das Kapitelende [Ed. V, 223–231] fehlt.

Die Kapitelüberschrift des Anschlußkapitel ›De asia‹ und der Kapitelanfang [Ed. V, 232–250] fehlen.

[Schluß von ›De asia‹ (V, 13)]

Der Unterabschnitt ›Item nomina regionum‹ [Ed. V, 265–267] am Kapitelende fehlt, ebenso die folgenden Kapitel ›De europa‹ [Ed. V, 268–301], ›De libia‹ [Ed. V, 302–323] sowie ›De insulis‹ [Ed. V, 324–356].

De montibus (V, 16)

De collibus (V, 17)

Das Kapitelende von ›De collibus‹ [Ed. V, 383–403] sowie die restlichen Kapitel von Buch V [Ed. V, 404–514] fehlen.

4. 71^r–73^v

De plaustris (Unterabschnitt von X, 24)

De vehiculis

De molendino (X, 25)

De pistrino

De lecto (X, 26)

Das Kapitelende von ›De lecto‹ [Ed. X, 411–444] und das anschließende Schlußkapitel ›De libris et instrumentis medicorum‹ [Ed. X, 445–589] fehlen.

5. 73^v–77^v

Kapitelüberschrift und Anfang von ›De ponderibus antiquis‹ [Ed. VI, 197–220] fehlen.

[Schluß von ›De ponderibus antiquis‹ (VI, 8)]

De ponderibus liquidis (VI, 9)

Kapitelanfang von ›De instrumentis fabrilibus‹ [Ed. VI, 262–267] fehlt.

De armis fabrorum (Unterabschnitt von VI, 10)

De generibus armorum (VI, 11).

6. 78^r–81^r

De instrumentis nauium (X, 16)

De eodem (X, 17)

De uelis nauium (X, 18)

De funibus (X, 19)

De generibus recium (X, 20)

Das Kapitelende [Ed. X, 319–321] fehlt, ebenso die Folgekapitel 21–23 ›De instrumentis cementariorum‹, ›De instrumentis pictorum‹, ›De instrumentis scriptorum‹ sowie der Beginn von X, 24 ›De aratro‹ [Ed. X, 322–357].

7. 81^v–84^r

De potuum generibus (IX, 16)

De vasis (IX, 17)

Das Kapitelende [Ed. IX, 402f.] fehlt.

8. 84^r–93^v

De cognatione hominis (III, 3)

De affinitatibus (III, 4)

Das Kapitel ›De anima et eius quinque sensibus‹ [Ed. III, 107–122] fehlt.

De membris hominis (III, 6) mit erheblichen Auslassungen.

Kapitelüberschrift und Anfang von ›De interioribus hominis‹ (III, 7) fehlen [Ed. III, 250–262].

[Auszug von ›De interioribus hominis‹]

Das Kapitelende von III, 7 [Ed. III, 279–282] fehlt, ebenso Kapitelüberschrift und -anfang von ›De etate hominis‹ [Ed. III, 283–296].

[Auszug von ›De etate hominis‹ (III, 8)]

Das Kapitelende [Ed. III, 302–309] fehlt.

De portentis (III, 9).

Das Kapitelende [Ed. III, 345–356] fehlt.

Das zunächst verwirrende Bild gewinnt erst vor dem Hintergrund der Gesamtüberlieferung Profil. Denn was den Textbestand betrifft, so stimmt darin kaum eine der Handschriften bzw. Hss.-gruppen mit einer anderen völlig überein. Vielmehr wird der Textumfang freizügig durch Zufügungen, Auslassungen und Umordnungen bis hin zur Auswahl umgestaltet (vgl. Abschnitt 3.8). Solcher Umgang mit der Textvorlage scheint für den vorliegenden Glossartypus geradezu strukturbedingt zu sein. Bei alphabetischen Glossaren verbietet sich dies von vornherein, bei Glossaren zu bestimmten Texten oder Schriftstellern ist die Abfolge durch den zu glossierenden Text in der Regel ebenfalls fest vorgegeben.

Hier stellt sich freilich die Frage, ob Textbestand und Textabfolge im Blick auf die Überlieferung eher zufallsbedingt sind, oder ob hinter der Form des ›Summariums‹ in der Darmstädter Hs. ein bestimmter Ge-

staltungswille zu erkennen ist. Die früheren Editoren beurteilen dies unterschiedlich: RIEGER, dem bereits die Textzeugen ABCD bekannt waren, konstatiert eine Verschiedenheit der Recensionen ABC und D »sowohl im Wortvorrath als in der Anordnung« (S. 13) und er sieht in der Darmstädter Hs. eine dritte Rezension. STEINMEYER ordnet die Hs. der Redaktion A zu und stellt in seiner Beschreibung lediglich Abweichungen fest. HILDEBRANDT schließlich notiert in seiner Hs.-beschreibung: »Auf Blatt 1a-93b Teile des Summariums ohne Bucheinteilung und Kapitelzählung, in ganz willkürlicher Anordnung . . . Innerhalb dieser Kapitel sind häufig noch Teile am Anfang oder am Ende ausgelassen, so daß die Vermutung nahe liegt, die Vorlage habe aus losen und vermischten Blättern eines nur noch halb vorhandenen Codex bestanden« (S. XXXVIII f.).

Als Prüfstein für die Feststellung, wie es sich mit der Darmstädter Hs. denn verhält, bleibt zunächst die Frage, ob hinter der besonderen Textabfolge der Hs. eine Konzeption steht, zusätzlich kontrollierbar daran, ob Teile aus den fehlenden Passagen etwa in den Text neu eingearbeitet sind.

Genau dies ist festzustellen: Glossen und lat. Textpassagen aus den nicht in der Hs. überlieferten Büchern bzw. Kapiteln sind als Zusätze in den Text eingefügt. Ich führe hier nur einige der überzeugendsten Textstellen auf und verweise für den Gesamtbefund auf den überlieferungskritischen Apparat.

Nach 177¹⁹ fehlt der Abschnitt ›Item hec sunt nomina herbarum‹. Die einzige Glosse dieses Abschnitts ist aber mit anderen Zusätzen in 173¹³ beibehalten. Deutlicher noch wird dies an dem Kapitel ›De interioribus hominis‹, von dem nur wenig übrig geblieben ist. Vor allem am Anfang besteht eine Lücke [Ed. III, 250-262], aus der dann aber vier Glossen erhalten sind: *mago* 2011, *leuera* 2011, *ineddre* 2015, und *milce* 2016, wenn auch in abweichender Reihenfolge. Ebenso ist das übernächste Kapitel ›De portentis‹ am Ende gekürzt [Ed. III, 345-356]. Einzelne Stichwörter sind aber an anderer Stelle 158¹⁸-158²¹, am Ende von ›De bestiis‹, aufgeführt und sogar noch durch eine Zusatzglosse erweitert. Der umfangreiche Kontext von *Onocentaurus*, der hier nur geringfügig verändert ist, beweist dies zweifelsfrei.

Entsprechende lat. Passagen in den beiden anderen Teilen der Darmstädter Hs. können gleich mit herangezogen werden. Sie machen vollends klar, daß ein vollständigeres ›Summarium‹ als Vorlage gedient haben muß, denn denkbare Interpolationen aus Isidor scheiden in einigen Fällen aus:

2111 *Amnetum fustis qua rete tenditur* [Ed. X, 320].

2159 *Balbus neslendir a balando pocius quam loquendo dictus* [Ed. VIII, 576].

21520 *Crusta panis in oleo conspersus* [vgl. Ed. IX, 309]

Ebenso stammt das gesamte Textstück 2176–2179 unmittelbar aus Ed. IX, 341ff.

Caseus kese quod careat seru id est kesevazer. Colustrum bist post partum, quod est neutri generis. Lac et sanguis quod nutrit et quod nutritur, nam lacte nutrimur uiuimus sanguine.

Überprüft man vor diesem Hintergrund sämtliche im Apparat nachgewiesenen Parallelstellen, so läßt sich daran ablesen, daß die Darmstädter Textfassung aus den Büchern II–XI des ›Summariums‹ schöpft. Dies spricht dafür, daß – von Textbrüchen einmal abgesehen – der von der Darmstädter Hs. tradierte Text im wesentlichen nicht durch zufällige Widrigkeiten des Überlieferungsprozesses zustande kam.

Was die Konzeption angeht, so ist HILDEBRANDTS Eindruck von »ganz willkürlicher Anordnung« für die ersten drei Abschnitte auf den Bll. 1–71 sicher zu korrigieren. Hier liegt ein Programm vor: 1. das Tierreich, 2. das Pflanzenreich, 3. die unbelebte Umwelt, Himmel und Erde im weitesten Sinn. Natürlich rührt dies schon daher, daß dieser Block weitgehend die Kapitel III, 10–V, 17 des ›Summariums‹ wiedergibt, jedoch mit eigenen Akzentuierungen. So dürfte das Fehlen einzelner Kapitel in einer sonst zusammenhängenden Folge auf die bewußte Tätigkeit des Bearbeiters zurückzuführen sein: den exakten Fortfall der beiden Kapitel über die Tierstimmen, III, 19–20 kann ich hier als Beispiel anführen. Eine Tendenz zur Beschränkung auf die bekannte Umgebung könnte die Auslassung weiterer Textteile veranlaßt haben. Hierher rechne ich ›Item hec sunt nomina herbarum‹ [Ed. IV, 386–395], und ähnlich ›De maris nomine‹ [Ed. V, 130–145] mit der Auflistung der Ozeane, ferner die geographischen Abschnitte über Europa, Libyen und die Inseln [Ed. V, 268–356]. Bei dem Wegfall von Kapitel V, 5 ›De aere‹, das von Wettererscheinungen handelt, mögen thematische Aspekte eine Rolle gespielt haben, da zuvor und danach astrologische Phänomene abgehandelt werden; übrigens fehlt dieses Kapitel interessanterweise in vergleichbarer Abfolge auch in Hs. Q. Daß daneben unbeabsichtigte Lücken entstanden sind, zeigt der regelrechte Satzbruch in 18515 über Kapitelgrenzen hinweg. Ein Teil dieser Fälle könnte durch das Abirren in eine andere Spalte beim Abschreiben einer zwispaltigen Foliohs. erklärt werden. Die Lücke zwischen den Kapiteln ›De terra‹ und ›De asia‹ füllt in Hs. B zum Beispiel ziemlich genau eine Spalte.

Die Abschnitte 4–7 der Gliederung stellen zwar, verglichen mit dem Gesamtwerk, eine extrem zusammengestrichene Auswahl dar. Sie geben aber immerhin mit Kapiteln zu Gerätschaften, Maßeinheiten und Werkzeugen, dem Schiffswesen, Getränken und Gefäßen thematisch noch ein einigermaßen geschlossenes Bild ab. Die große Sorgfalt, die, wie die Beschreibung zeigt, auf den Text verwendet wurde, läßt es jedenfalls kaum zu, dem Schreiber die gedankenlose Kopie fliegender Blätter anzulasten, ganz abgesehen davon, daß angesichts der Winzigkeit der Darmstädter Hs. eine damit kompatible Blattaufteilung der Vorlage erst noch als möglich erwiesen werden müßte. Außerdem entspricht dem großen Anteil von Auslassungen ein mindestens ebenso hoher Anteil von Zusätzen in der Darmstädter Hs., die vom gleichen Prinzip der Regionalisierung und Vereinfachung gesteuert erscheinen. Im Text sind sie kenntlich gemacht, bedürfen deshalb keiner ins einzelne gehenden Aufstellung. Sie finden sich gehäuft an den Kapitelenden: 15818–15821 (Tiere), 1663–1666 (Vögel), 17110–17112 (Sträucher), 1737 (Früchte), 1756–1757 (Kräuter), 1918–1919 (Werkzeuge) und 20031–2014 (Organe) und zeigen meist schon dem Inhalt nach, wie in der Häufung auf bestimmte Bereiche die Regionalisierungstendenz des Bearbeiters an. Was sich sonst an assoziativen Zusatzglossen findet, dient vornehmlich der Erläuterung komplexer lat. Phrasen und darf – etwa 20213 *Satiri uel pilosi . . . waltsherekken* unter dem Stichwort Vereinfachung zusammengefaßt werden.

Meine Auffassung, daß die Darmstädter Hs. auf den bewußten Formwillen eines Bearbeiters zurückgeht, der das ihm vorliegende Material konsequent für seine Zwecke umgestaltet hat, finde ich schließlich bestätigt in der Umstellung der Kapitel III, 3–9 über den Menschen, die weder durch den Textbeginn mit dem Tierreich (III, 10) entfallen sind, noch zufällig einen Platz am Ende erhalten haben: in der Prologkonzeption von der *machina mundi* ist diese Anordnung bereits als sinnvolle Staffelung Tierreich, Pflanzenreich, unbelebte Welt, Mensch angelegt. Mir scheint, daß der Bearbeiter der Darmstädter Hs. dieses Konzept, trotz aller Verkürzungen, Unvollkommenheiten und Vereinfachungen, nach seinem Textverständnis neu verwirklicht hat. Ob er dabei selbst die Buchgliederung und die Kapitelorganisation getilgt hat, oder ob er diese Konzeptionsänderung schon in seiner Vorlage vorfand, muß dahingestellt bleiben. Zumindest im ›Summarium‹-Teil der Darmstädter Hs. ist die Kapiteleinheit noch weitgehend beibehalten, obschon sie grundsätzlich auch zur Disposition des Bearbeiters steht, wie der zweite Teil der Hs. von Bl. 93^v–96^v zeigt. Mit den Abweichungen im Gliederungsschema der Kapitel korrespondieren im übrigen entsprechende Veränderungen der Kapitelüberschriften. Die einzelnen Fälle sind im überlieferungs-

kritischen Apparat vollständig aufgeführt. In der Regel gilt, daß der erste Begriff des Abschnitts jeweils für den Titel maßgebend ist. Wenn man aus solchem Blickwinkel Textorganisation und Titelgebung zusammensieht, dann ließe sich sogar die Neugliederung insgesamt durchaus als Leistung erst des Bearbeiters verstehen.

4.10 Der sachlich geordnete Glossarteil 93^v-96^v

Der Zusammenhang dieses Teilglossars der Darmstädter Hs. mit dem ›Summarium‹ war bisher nicht beantwortet. Lediglich gestützt auf die Glossen konnten auch keine verbindlichen Feststellungen getroffen werden. HILDEBRANDTS Edition erlaubt jetzt die Einbeziehung des lat. ›Summarium‹-Textes. Die darauf bezogenen Stellennachweise im überlieferungskritischen Apparat lassen als Quelle für diesen Abschnitt ebenfalls das ›Summarium‹ hervortreten, und zwar hauptsächlich die Kapitel 1-14 von Buch IX⁷⁰. Sie sind aber tiefgreifend und in anderer Weise als im ersten Teil überarbeitet. Die zuvor weitgehend beibehaltene Gliederung in Kapitel ist hier vollständig aufgelöst. Die Lemmata sind in inhaltlich völlig neu gestaltete Abschnitte geordnet, unter den Titeln: ›De vestibus‹ - durch eine Initiale eigens noch in einen geistlichen und einen weltlichen Teil gegliedert, ›Que in camera sunt‹ und ›De feminalibus vestimentis‹. Im Texttypus bestehen ebenfalls deutliche Unterschiede. Abgesehen davon, daß längst nicht alle Glossen aus den Kapiteln IX, 1-14 des ›Summariums‹ übernommen wurden, sind gegenüber den ausführlichen lat. Erläuterungen des ersten ›Summarium‹-Teils die Interpretamente auf ein Minimum gekürzt. Rein lat. Erklärungen sind selten. Sie erlauben es indessen, die Abhängigkeit vom ›Summarium‹ mit Sicherheit festzustellen:

207¹⁰ *Risicula mitra uirginalis* (vgl. Ed. IX, 20).

207¹⁶ *Perscelides ornamenta crurum uel socken* (vgl. Ed. IX, 235).

207¹⁸ *Olfactoriola uasa odorum* (vgl. Ed. IX, 238).

208¹⁰ *Sindones amictoria linea feminarum* (vgl. Ed. IX, 130).

Einstweilen nicht sicher deutbar ist mir dabei der Umstand, daß sowohl im lat. Text, wie in der Art und dem Auftreten mancher Glossen eine Übereinstimmungen mit der chronologisch weit späteren Redaktion B

⁷⁰ Die Auffassung, die Darmstädter Hs. vertrete eine eigenständige Bearbeitung, findet daran eine weitere Stütze, denn der Textblock über Kleidung und Ausstattung aus Buch IX, 1-14 schließt passend an die Abschnitte über den Menschen an, während die Kapitel 16 und 17 aus Buch IX dem allem voranstehen.

des ›Summariums‹ zu bestehen scheinen. Ich habe die vergleichbaren Stellen im Apparat nach GERBERTS Abdruck der Hs. D aus St. Blasien verzeichnet und weise hier nur auf zwei besonders auffällige hin:

Risicula ist ausschließlich in der Redaktion B belegt, Redaktion A hat *Ricula* (Ed. IX, 220); die Ergänzung *mitra* findet sich obendrein nur in den Hss. GV.

Sindones . . . entspricht genau der Form der Redaktion B; der Text der Redaktion A beginnt unter einem anderen Stichwort, *anaboladium* (Ed. IX, 130), und die Erklärung steht dort im Singular.

Ebenso ist ein Teil der Glossen nur in der Redaktion B belegt:

2051 als *Argentum silber*.

2053 als *Dorsale Ruggelachen*.

20511 als *Linea lininu*.

20512 als *Lanea lollinu*.

20516 als *Pellicium belliz*.

20715 als *Fascia brustbinda*.

Ob angesichts der wenigen unmittelbaren Berührungsstellen mit der Redaktion A in den Abschnitt ›Que in camera sunt‹ noch andere Quellen eingearbeitet sind, ist im Augenblick nicht mit Bestimmtheit zu behaupten. Im Umkreis der einschlägigen ahd. Glossare habe ich Vergleichbares bisher nicht gefunden. Zudem zeigen die einschlägigen Wörterbücher, daß eine ganze Reihe der hier auftretenden Glossen sonst nirgends überliefert ist. Dies könnte sehr wohl dafür sprechen, daß darin individuelle Leistungen des Bearbeiters der Darmstädter Hs. vorliegen, und so gesehen fügte sich die intensive deutsche Glossierung dieses Handschriftenabschnitts gut zu der Bearbeitungstendenz des ersten ›Summarium‹-Teils.

4.11 Das alphabetische Glossar

Komplex und auf Grund fehlender Editionen schwierig darstellbar sind die Verhältnisse für das alphabetische Glossar. Deshalb muß hier etwas weiter ausgeholt werden.

Als Teil des ›Summariums‹ ist ein alphabetisches Buch XI überliefert in CQV in einer von STEINMEYER als a1 bezeichneten Fassung, die sich durch Kürze auszeichnet; ferner in ABQ in einer erheblich umfangreicheren Gestalt, die STEINMEYER mit a2 benannt hat. Die Restüberlieferung von a2 außerhalb des ›Summariums‹ und ebenso die weiteren, bei STEINMEYER zusammengestellten Fassungen müssen hier außer Betracht

bleiben. Ich habe die Hss. BCQV bis zum Buchstaben D kollationiert und mit der Fassung der Darmstädter Hs. verglichen. Bereits die Kollation dieser Hss., die das alphabetische Glossar als Teil des ›Summarium‹ überliefern, zeigt den unsicheren Boden, den Feststellungen unter Beschränkung auf die deutschen Glossen mit sich bringen. Der Einzelbefund ist im Überlieferungskritischen Apparat niedergelegt, die großen Linien sollen hier vorgezeichnet werden. Dabei ist vorweg festzustellen, daß die Darmstädter Hs. sich nicht in allen drei Buchstabenbereichen gleich verhält, sondern der Bearbeiter Quellen und Arbeitsprinzip gewechselt hat.

Zuvor soll jedoch das Verhältnis von a1 zu a2 noch etwas näher bestimmt werden. Die kurze Fassung a1 hat, auch stemmatisch mit der Überlieferung in CQV, den höchsten Anspruch auf Originalität. Die unterschiedliche Vollständigkeit von a1 in CQ und V, und interne Varianten dürfen hier außer Acht bleiben. Als merkwürdig war jedoch schon früher die Tatsache beschrieben worden, daß die Hs. Q beide Glossare, a1 und a2, auch noch nacheinander enthält. Dafür läßt sich nun eine Lösung aufzeigen. Offensichtlich war das alphabetische Glossar von a1 etwas knapp, weshalb an irgendeiner Stelle der Überlieferung ein ausgreifenderes zweites alphabetisches Glossar, eben a2, angefügt wurde. Diesen Zustand repräsentiert die Hs. Q. Ihre Fassung von a2 ist keineswegs identisch mit derjenigen in AB, sondern zeigt, neben internen Varianten und Veränderungen in der Anordnung, einen gravierenden Unterschied: in AB ist die Fassung a1 blockweise in die Fassung a2 eingearbeitet, in Q ist beides noch getrennt. Das Vorgehen der Einarbeitung ist je nach Buchstabenumfang auf verschieden viele Blöcke aufgeteilt. Das Nebeneinander von a1 und a2 in Q wird dadurch verständlich, denn es handelt sich so ja nicht mehr um die Wiederholung von bereits Vorhandenem, wenn man von den Stellen absieht, in denen a1 und a2 bereits von Anfang an beide ein Interpretament anzubieten hatten. An solchen Stellen konnte eine Auswahl stattfinden, die später die Reihenfolge der Lemmata noch beeinflußt haben dürfte. In AB ist damit die Überarbeitung von a2 jedoch noch nicht abgeschlossen. Am Ende jedes Buchstabens werden noch reichlich Zusätze angefügt. Sie sind in der Regel glossiert und so in STEINMEYERS Edition überprüfbar. In der Wortart und der Begrifflichkeit entsprechen sie ziemlich gut den im ›Summarium‹ in den Büchern II-X auftretenden Glossen und ich habe, ohne dies hier belegen zu wollen, den Eindruck, daß damit eine wenigstens teilweise Einarbeitung des Sachglossars in das alphabetische Glossar begonnen wurde.

Die Darmstädter Hs. nimmt in diesem Komplex eine einstweilen noch nicht völlig durchsichtige Zwischenstellung ein. Der Buchstabenbereich A ist im Gegensatz zur Überlieferung in CQV bzw. ABQ einer vergleichsweise genaueren zusätzlichen Alphabetisierung nach den beiden ersten Buchstaben unterzogen worden, so daß der Zusammenhang mit dem Glossar a1 bzw. a2 des ›Summariums‹ nicht genau zu bestimmen ist. Ein Teil der lat. Glossen dieses Bereichs der Darmstädter Hs. tritt sowohl in a1 wie in a2 auf. Vielleicht ist er sogar aus a1 übernommen. Es findet sich daneben jedoch eine größere Zahl von Glossen, die allein von a2 überliefert werden. Sofern es sich allerdings um Glossen handelte, die bereits lat. oder deutsch in den Büchern II-X des ›Summariums‹ auftraten, habe ich beide Stellen im Apparat vermerkt. Es bleiben in jedem Fall einige nur für a2 übrig.

Über solches aus a1 bzw. a2 beziehbare Material hinaus kann ich für den Bereich A eine weitere Quelle angeben, die in die alphabetische Abfolge genau eingearbeitet wurde. Es handelt sich um Erklärungen gr. Wörter aus den ›Sermones Antiqui‹ und den ›Libri mitologiarum‹ des Fulgentius. Sie sind im Überlieferungsgeschichtlichen Apparat sämtlich nachgewiesen. Besonders aufschlußreich scheint mir dabei die zunächst unverständliche Stelle

Accerulanti nigro 20914.

Hier kam der Zufall bei der Fulgentius-Lektüre zu Hilfe. Denn auf den Kontext bei Fulgentius

ac cerulanti peplo circumlita hyalinae cauitatem sperae osseo fastigans tigillo uersabat (Myth. 14,11).

trifft Glossierung *nigro* ziemlich genau zu. Damit wäre zugleich ein Hinweis darauf gegeben, daß der Bearbeiter der Darmstädter Hs. die gr. Erklärungen aus Fulgentius selbst in das Glossar eingearbeitet hat, denn in einem Fulgentiusglossar ist die Form so nicht zu finden.

Für den Buchstabenbereich B stellt sich das Bild anders dar. Hier entfallen die Erklärungen aus Fulgentius, hier ändert sich auch das Bearbeitungsprinzip. Im Buchstaben B ist die zusätzliche Alphabetisierung nach den beiden ersten Buchstaben aufgegeben. Neben lat. und lat.-dt. Erklärungen, die sich sowohl in in der Fassung a2 von Buch XI wie im sachlich geordneten ›Summarium‹-Text finden, erscheinen solche, die ich nur für a2 belegen kann.

Im Buchstabenbereich C wandelt sich das Bild erneut. Hier sind praktisch ausschließlich die Glossen und Erklärungen von a1 wiedergegeben. Freilich sind diese auch in der Fassung a2 von AB enthalten, der Abfolge nach dürften sie aber hier aus a1 übernommen sein, denn die Alphabe-

tisierung wurde im Buchstaben C nicht verändert. Dafür sind freilich aus den Büchern II, VIII, IX und X des ›Summariums‹ sonst nirgends begegnende lat. Stichwörter einfach in das alphabetische Gerüst übernommen. Die oben bereits genannte Stelle 2176–2179 mit dem charakteristischen, unveränderten Kontext dokumentiert dies eindeutig.

Endgültige Schlußfolgerungen wird man in diesem Untersuchungsstadium daraus noch nicht ziehen dürfen. Die Zugehörigkeit des alphabetischen Glossars in der Darmstädter Hs. 6 zur Überlieferung von Buch XI des ›Summariums‹ steht hiermit freilich zweifelsfrei fest. Ebenso bestätigt sich in dem unterschiedlichen Vorgehen, dem Einarbeiten weiterer Quellen wie dem Wechsel in der Alphabetisierung der Eindruck, daß der Bearbeiter der Darmstädter Hs. auch hier selbständig gewirkt hat. Der Alphabeteil kann so als weitere Stütze für die Auffassung dienen, daß die Darmstädter Hs. eine Bearbeitung darstellt.

Schließlich bleibt noch die für die sprachliche Auswertung der Glossen ganz wesentliche Frage, ob mit der Darmstädter Hs. nun das Original der Bearbeitung vorliegt oder eine spätere Kopie.

Für den alphabetischen Teil ist die Originalität ziemlich sicher. Dies bezeugen allein schon die zahlreichen Lücken, die im Buchstabenbereich A nach jedem Teilbuchstaben gelassen werden mußten, um die Grobordnung der Vorlage in ein genaueres Alphabet zu bringen und die teilweise noch vorhanden sind. Ebenso lassen sich die Verstöße gegen dieses Ordnungsprinzip schon durch einen Blick in die Hs. erklären. Zum Beispiel mußte der Zusatz des Korrektors *Armilline rinderen* 21216 im Bereich AP erfolgen, weil AR nach seinem Nachtrag *Arale* . . . 2136 keinen Platz mehr bot. Ähnlich mußten die vom Schreiber 21322 und 21323 angefügten Lemmata zu AQ regelwidrig hinter AT Platz finden, weil der Freiraum zwischen AP und AR, sofern er nicht überhaupt vergessen wurde, inzwischen restlos ausgefüllt war. Die noch verbliebenen Lücken AB, AF, AL, AM, AT und AU sowie die großzügigeren Zwischenräume nach B und C bestätigen das Verfahren. Es könnte gut sein, daß die Probleme bei der weitergehenden Alphabetisierung in A, abgesehen von der geringeren Raumausnutzung des Pergaments, den Ausschlag für die Aufgabe dieses Prinzips in B und C gegeben haben.

Ähnlich lassen die zahlreichen Korrekturen und Lücken des Sachteils von 93^v–96^v erkennen, daß Fehler und Unstimmigkeiten erst während der Arbeit am Text ausgemerzt wurden. Einige erhalten gebliebene Verwirrungen etwa nach *Mantilia* 20615 und ebenso Lücken auf Grund von Rasuren etwa nach *Fassiole* 2063 oder die Lücke für Nachträge nach *benda* 2076 belegen dies.

Vor solchem Hintergrund halte ich auch die zahlreichen, bereits genannten Ergänzungen an den Kapitelschlüssen, die bestehenden Lücken und deren fallweise Füllung durch den Korrektor auch im ersten Teil, zusammen mit den vielen Rasuren und Randnotizen des Korrektors für hinreichend beweiskräftig, um in der Darmstädter Hs. das Original der Bearbeitung zu sehen. Für die sprachliche Auswertung, die nicht mehr im Rahmen dieser Arbeit geleistet werden sollte, bedeutet dies, daß die Sprachformen der Hs., die, wie alles andere eine kräftige Überarbeitung erfahren haben, ohne Brechung über weitere Abschreiberstufen und sprachliche Umsetzungsprozesse ausgewertet werden können. Die sprachlichen Untersuchungsergebnisse liefern damit unmittelbaren Aufschluß über die Verhältnisse am Wirkungsort des Bearbeiters während der Entstehungszeit der Handschrift.

5. Kapitel

Die Textedition der Darmstädter Handschrift 6

Die gesonderte Edition einer einzelnen Handschrift eines breiter überlieferten Werkes ist dann angebracht, wenn die Textgestalt dieses Überlieferungszeugen ein Maß an Individualität erreicht, das eine kritische Ausgabe nicht mehr adäquat und vollständig wiedergeben kann und ferner diese individuellen Textveränderungen schon für sich genommen, erst recht aber für die Textgeschichte von solcher Bedeutung sind, daß der besondere Aufwand gerechtfertigt erscheint. Beides trifft, wie die Beschreibung der Handschrift und der Überblick zur Text- und Überlieferungsgeschichte zeigen, innerhalb der Überlieferung des ›Summariums‹ in singulärem Ausmaß auf die Darmstädter Handschrift zu. Auf die diesbezüglichen Schwachstellen der vorhandenen Editionen wurde bereits in Kapitel 1 hingewiesen.

5.1 Editionsprinzipien des lateinischen Textes und der deutschen Glossen

Leitendes Prinzip der Edition ist zunächst, die Darmstädter Handschrift 6 durch einen nur wenig modifizierten diplomatischen Abdruck in ihrer Individualität wiederzugeben als typisches Produkt der hochmittelalterlichen Glossographie, das so einmal in Gebrauch stand. Gleichzeitig dokumentiert die Darmstädter Handschrift natürlich ein Überlieferungsstadium des ›Summariums‹ und es gilt, dies ebenso wie die charakteristischen Merkmale des Tradierungsprozesses durch den vergleichenden Bezug der Textedition auf die nächstverwandten Handschriften zu bestimmen. Durch einen solchen Vergleich werden Ausmaß und Qualität der Eigenständigkeit des Schreibers bzw. Bearbeiters gegenüber der Vorlage, soweit diese dadurch zu fassen ist, kenntlich gemacht, d. h. es wird der Stellenwert der Handschrift innerhalb der Gesamtüberlieferung festgelegt. Dabei gibt die zunächst am Lateinischen gewonnene Charakteristik des Textes dann den geeigneten Hintergrund für die Beurteilung der deutschen Glossen ab. Schließlich wird, über den Einzelfall hinaus, damit ein grundsätzlicher Beitrag zum Verständnishorizont der Glossenüberlieferung geleistet, indem ein – wenn auch an

einer spezifischen Handschrift ermittelter – Rahmen bestimmt wird, innerhalb dessen Veränderung und Bearbeitung bei der Tradierung dieses Texttyps möglich und von daher in Rechnung zu ziehen sind.

Die Edition einer einzigen Handschrift bietet gleichzeitig die Gelegenheit, diesem Textzeugen bis in Einzelprobleme nachzuspüren und die Form der Wiedergabe so zu wählen, daß sie für andere und spätere Fragestellungen offenbleibt. Damit dies jedoch nicht zu Lasten der Übersichtlichkeit geht, wurden einzelne kodikologische und textgeschichtliche Aspekte bereits in den Abschnitten ›Handschriftenbeschreibung‹ und ›Textcharakteristik‹ zusammengefaßt und ausgewertet mit dem Ziel, den textkritischen und überlieferungskritischen Apparat stark zu entlasten, so daß nicht die wenigen wesentlicheren Varianten hinter einem Wust von Unwichtigem oder kaum Aussagekräftigem verschwinden.

5.2 Einrichtung der Ausgabe

Der Textabdruck beruht auf eigener mehrmaliger Lesung der Handschrift, zusätzlich gestützt durch Fotokopien. Frühere Ausgaben der deutschen Glossen durch RIEGER und STEINMEYER sind berücksichtigt, ebenso die Textausgabe von HILDEBRANDT, deren Buch- und Kapitelzählung im Text jeweils nach der Kapitelüberschrift in eckigen Klammern mitgeführt wird. Irrtümer und Versehen sind im allgemeinen stillschweigend verbessert; frühere Angaben werden nur dann nachgewiesen, wenn es sich nicht um Sachverhalte handelt, die dem, der die Handschrift vor Augen hat, unmittelbar einsichtig sind.

Die Textabfolge richtet sich nach der handschriftlichen Kapitelgliederung. Innerhalb der Kapitel wird der Text fortlaufend abgedruckt. Auf eine aufwendige zeilensynoptische Darstellung konnte verzichtet werden, weil damit, von wenigen ohnedies behandelten Textstellen abgesehen, kein besonderer Erkenntnisgewinn verbunden ist. Die Zählung erfolgt aus satztechnischen Gründen nach Seite und Zeile.

Die Textgestalt entspricht, wie in der Editionsphilologie üblich, der letzten Textstufe, d. h. alle Nachträge, Ergänzungen und Verbesserungen sind in den Text aufgenommen. Im einzelnen wird folgendermaßen verfahren: Die recte wiedergegebenen Textpartien entsprechen der vom Schreiber intendierten Gestalt; Schreiberkorrekturen des lateinischen Textes werden dazu im allgemeinen nicht verzeichnet. Veränderungen des Schreibers an den deutschen Glossen sind jedoch sämtlich ohne besondere Textkennzeichnung im textkritischen Apparat nachgewiesen. Sämtliche Eingriffe der Korrekturhand sind generell im Text kursiviert,

sowohl in den lateinischen Passagen wie bei den deutschen Glossen, und im textkritischen Apparat kommentiert. Für marginale und interlineare Notizen gilt dies entsprechend.

Editorische Eingriffe in handschriftliche Lesarten werden, entsprechend der Orientierung an der diplomatischen Darstellungsform, nur sparsam vorgenommen. Sie sind im Text kursiv in eckige Klammern gesetzt und im textkritischen Apparat dokumentiert. Davon betroffen sind insgesamt 57 lateinische Stellen, die mechanische Fehler aufweisen oder aus anderen Gründen sinnteststellend sind. Richtschnur für deren Besserung war der handschriftliche Usus, soweit er im Einzelfall zu ermitteln ist: z. B. *Timallum* 17633 zu *Ti[ti]mallum* nach *titimallos* 17636 oder *ethipia* 20212 zu *ethi[o]pia* nach *ethiopia* 20215. Zu nennen sind hier auch interlineare und marginale Notizen ohne Verweisezeichen, die – sofern ihre Position unsicher war – recte in eckigen Klammer in den Text gesetzt wurden.

Der Textbezug auf die Überlieferung wird in der Form vorgenommen, daß die Darmstädter Handschrift stets unmittelbar mit dem Text der stemmatisch nächstverwandten Trierer Handschrift C verglichen wird. Abweichungen der Darmstädter Handschrift werden dann berücksichtigt, wenn die Lesart der Trierer Handschrift durch die Restüberlieferung, mindestens aber die Handschriften E oder B gestützt wird. Wo C Individualvarianten bietet oder für den Vergleich ganz ausfällt, tritt als Vergleichsbasis die Handschriftengruppe ABE ein, sofern ihre Lesart mit der der Gruppe GV übereinstimmt. Wenn ABE als Kontrollgruppe ausfällt, wird der Text der Handschrift C an der Handschriftengruppe GV kontrolliert.

Veränderungen am Textbestand der Darmstädter Handschrift gegenüber der auf solche Weise einbezogenen nächstverwandten Überlieferung werden folgendermaßen notiert: Textlücken des Darmstädter Kodex werden nach der Handschrift C in runden Klammern in den Text eingesetzt und zur Kennzeichnung kursiviert. Muß aus besonderen Gründen von der Handschrift C abgewichen werden, wird nach der Handschrift B ergänzt und die Stelle durch Asterisk gekennzeichnet. Umfangreichere Lücken und Stellen, an denen der Text der Darmstädter Handschrift abbricht, werden jedoch nicht aufgefüllt, sondern durch *** markiert; im Apparat wird der Umfang der Lücke nach der Edition von HILDEBRANDT angegeben. Zusätze der Darmstädter Handschrift werden im Text in spitze Klammern gesetzt, bleiben jedoch unverändert recte bzw. kursiv, wie alles, was Text des Schreibers bzw. der Korrekturhand ist.

Textveränderungen durch Wortvarianten sind im Überlieferungskritischen Apparat nachgewiesen, ebenso weiter ausgreifende Textumstellungen. Einfache Textumstellungen innerhalb eines Satzes sind wie orthographische und grammatische Formvarianten zur Entlastung des Apparats hier zusammengefaßt.

Einfache Umstellungen lassen sich wohl am ehesten durch Schwächen beim Reproduktionsvorgang erklären. Hierzu zählen 53 Textstellen, in denen die Wortabfolge in der Mehrzahl nur von zwei Wörtern gegenüber der Vergleichsbasis vertauscht ist. Soweit an einzelnen Stellen ein Rückgriff auf die Quelle des ›Summariums‹ möglich ist, wird die Identität mit der Quelle durch die Fundstelle in runden Klammern angegeben:

- 1589 *canes magni*] *magni canes*
 1597 *gliscere quia*] *quia gliscere* (Is. XII,3,6 *nam gliscere*)
 15917 *uidentes eum*] *eum uidentes* (Is. XII,4,6)
 16018 *pedum multitudine*] *multitudine pedum* (Is. XII,4,33)
 16026 *genera serpentium*] *serpentium genera* (Is. XII,4,39)
 16027 *frigidi sunt*] *sunt frigide*
 16111 *esse fertur*] *fertur esse*
 1624 *istis uelocius*] *uelocius istis* (Is. XII,6,11)
 16235 *tangit uiuentem*] *uiuentem tangat*
 1644 *uiderit se*] *se uiderit* (Is. XII,7,22)
 1648 *uiridi coloris*] *colore uiridi*
 16511 *Capiendo capus*] *Capus a capiendo*
 16520 *quisquis se* (Is. XII,7,66)] *se quisquis*
 16620 *lonpedum paruum*] *paruum longipedum*
 1677 *quasi saramentum a serendo*] * *a serendo quasi saramentum*
 16721 *Inerticula boni uini et lenis. Argitis grecula uitis albi coloris*]
Argitis grecula uitis albi coloris. Inerticula boni uini et lenis.
 1682 *creditur inflexum*] *inflexum creditur* (Is. XVII,6,1)
 1683 *plurale cuius*] *cuius plurale* (Is. XVII,6,4)
 1688 *sectis aliis*] *aliis sectis* (Is. XVII,6,10)
 16823 *Torris uel ticio*] *Ticio uel torris*
 1697 *pene omni*] *omni pene* (Is. XVII,7,8)
 16925 *omnia poma*] *poma omnia* (Is. XVII,7,22)
 17016 *à montanus a monte*] *a monte montanus* (Is. XVII,7,39)
 17030 *est nigrum* (Is. XVII,7,36)] * *nigrum est*
 1713 *est nigra*] *nigra est* (Is. XVII,7,67)
 1717 *quam uulgo senticem uocant*] *quam uocant uulgo *senticem*
 17326 *leporis testiculi*] *testiculi leporis* (Is. XVII,9,44)

- 1759 *corpus adurat tactus eius*] *tactus eius corpus adurat* (Is. XVII,9,44)
- 1773 *omnes etiam*] *etiam omnes*
- 17718 *uestis tingitur*] *tingitur uestis* (Is. XVII,9,98)
- 1787 *ueneris in uiris*] *in uiris ueneris* (Is. XVII,10,11)
- 17812 *sunt duo*] *duo sunt*
- 17913 *quod dictum*] *dictum quod*
- 17928 *frigida est*] *est frigida*
- 18116 *primus est*] *est primus*
- 1825 *in celo fixe*] *fixe in celo* (Is. III,71,20)
- 1828 *sunt greca*] *greca sunt* (Is. III,71,20)
- 1835 *magno mari*] *mari magno* (Is. XIII,17,1)
- 18830 *in grecis pondus*] *pondus in grecis* (Is. XVI,25,22)
- 1914 *faciem innouat*] *innouat faciem* (Is. XX,13,4)
- 1929 *navis concaua*] *concaua navis*
- 19224 *quibus et deducuntur naues*] *quibus naues et deducuntur* (Is. XIX,2,16)
- 1936 *iuuari quo*] *quo iuuuari* (Is. XIX,3,4)
- 1943 *dicebant uenenum*] *uenenum dicebant* (Is. XX,3,2)
- 1968 *esse uidetur* (Is. IX,6,17)] *uidetur esse*
- 19614 *eris census*] *census eris*
- 1976 *duorum fratrum uxores* (Is. IX,7,17)] *uxores duorum fratrum*
- 1984 *circulus dicitur*] *dicitur circulus*
- 19825 *ingines caro que circa dentes est dicitur*] *ingines dicitur caro que circa dentes est*
- 2002 *summe ossium partes sunt*] *sunt summe ossium partes* (Is. XI,1,87)
- 20015 *Podex culus*] *Culus uel podex*
- 2018 *digerit cibos*] *cibos digerit* (Is. XI,1,132)
- 20116 *est generis*] *generis est* (Is. XI,2,28).

Ein Teil der geringfügigen Unterschiede, vor allem in der Interpretamentabfolge deutet daraufhin, daß ursprünglich einmal übergeschriebene Glossen und Randzusätze einer Vorlage an unterschiedlichen Stellen in den Text eingearbeitet wurden, eine Erscheinung, die bereits STEINMEYER bei seinen Ermittlungen zu den Verwandtschaftsverhältnissen der Hss. auffiel:

- 15622 *Badius equus roth/ros uel fenicatus*] *Badius equus uel fenicatus rôt.ròs*
- 15728 *Lupus uel licos a rabidis moribus wolf grece dicitur*] *Lupus uel licos a rabidis moribus grece dicitur wolf.*

- 1658 *Mergus a mergendo merrich*] *Mergus merrich a mergendo*
- 16527 *Turdus quasi minor turdus drorcha; ipsa cirmata et pelora dicitur. Idrox wazzerstelza*] *Idrox wazzerstelza. Turdela quasi minor turdus drorcha. Ipsa cirmata et pelora dicitur.*
- 17310 *Septinerdia uel centinodia uel plantago wegebreida. Lata uel eptapleuros wegerich. Arnoglossa scafeszunga*] *Plantago uel lata uel eptapleuros wegerich. Plantago minor uel arnoglossa minner wegerich. Septinerdia uel centinodia wegebreita.*
- 17420 *Origanum uel cunila galica uel colena dost, propter quod infusa coloret uinum. Sarminia wildekiruila*] *Sarminia wildvikeruila. Origanum uel cunila galica uel colena dost, propter quod infusa coloret uinum.*
- 1752 *Carectum rieth. Carix rieth*] *Carix riet. Carectum riettahe.*
- 1785 *Lactuca agrestis uel sarralia, quod tirsus eius in modum serre sit. Lactuca ladica quod habundantia lactis exuberet. Hec ueneris in uiris usum arcet.*] *Lactuca laddich quod abundantia lactis exuberet. Hec in uiris ueneris usum arcet. Lactuca agrestis uel sarralia, quod tirsus eius in modum serre sit.*
- 17914 *Spica ach. Arista agena*] *Spica uel arista aher*
- 1807 *Orabum grece; zizania durt. Lolium rade. Vicia wikin, quod uix ad triplicem perueniat fructum. Pisa quod ea pensabatur aliquid auri minutum.*] *Vicia wichun quod uix ad triplicem perueniat fructum. Pisa quod ea pensabatur aliquid auri minutum. Erbum latine. Orabum grece. Zizania uel lolium ratin.*
- 18316 *dicitur wach*] **wac dicitur*
- 18815 *Taurea genus flagelli, ex ueretro tauri factum. Pastoforium porticus uel cella uel domus sacerdotalis. Acerra wirouchuaz.*] *Acerra wirouchuaz. Pastoforium uel porticus uel cellula uel domus sacerdotalis. Taurea est genus flagelli, ex ueretro tauri factvm.*
- 19029 *Culter a cultura quod ex ipso putationem in arborem et uites faciebant. Biduuium reuemezer uel smitesachs. Capulum hilze. Dentilium plugeshoeuet. Trulla drufla quod trudit et detrudit.*] *Trulla chellâ quod trudit et detrudit. Culter a cultura quod * ex ipso putationem in arborem et uites faciebant. Biduuium rebimezzer uel snitesahs.*
- 19620 *Sponsus a spondendo brûdegoum. Sposa bruth. Nimphus brudegovm. Nimpha bruth.*] *Sponsus a spondendo uel nimphus brutegom. Sponsa uel nimpha brut.*
- 1993 *Rumen sluntbein a ruminando.*] *Rumen a ruminando sluntbein.*

- 1994 *Vua blat. Struma krop. Frumen pars gule que prominet. Collum hals. Ceruix halsaddera. Spondile halsbein. Humerus ahssela.*] *Collum quod sit rigidum et rotundum ut columna hals. Cuius anterior pars gula uel guttur kela, posterior ceruix *dicitur. Ceruix quasi cerebri via halsadara. Vua blat. Struma croph. Frumen pars gule que prominet. Humerus asela quasi armi ad distinctionem hominis a pecudibus, ut hii humeros, illi armos habeant.*
- 19910 *Tori musculi lacerti, quia ibi uiscera torta sint*] *Tori muse quod ibi uiscera torta sint. Idem lacerti uel *musculi.*
- 19931 *grece sueizlocher*] *sueizlocher grece*
- 20023 *Coxe uel gosse quasi coniuncte axes*] *Coxes quasi coniuncte axes uel gosse diech*
- 20028 *Rio locus corrigie*] *Locus corrigie riho*
- 2017 *Omasus est uenter qui acceptos digerit cibos*] *Venter uel omasus est qui acceptos cibos digerit.*
- 20117 *Auitus . . . deceptor*] *Veteranus . . . deceptor. Auitus . . . alder.*
- 20117 *Veteranus uel Silicernius ueralder*] *Veteranus uralto. Silicernius altriso.*

Orthographische Textveränderungen der Darmstädter Hs. sind nur insoweit berücksichtigt, als sie über den im Mittellateinischen üblichen Variantenbereich hinausgehen. Ein solches Vorgehen ist allein schon aus Gründen der Übersichtlichkeit zwingend geboten, weil sonst der Apparat – ähnlich wie in HILDEBRANDTS Edition mit einem Wust von Selbstverständlichem überfrachtet wird, das zu wenig aussagekräftig ist, um für stemmatische Zwecke oder Fragen des Schreiberverhaltens der Darmstädter Hs. herangezogen werden zu können.

Ausgeschieden wurden demnach etwa folgende Erscheinungen:

1. Aspiration fortgelassen oder abundierend gesetzt.

- 16033 *irudo*] *hirudo*
 16618 *Bruchus*] *Brucus*
 1683 *hasta*] *asta*
 17317 *tehrmos*] *thermos*
 17628 *ortualis*] *hortualis*
 17926 *teca*] *theca*
 18228 *Corus*] *Chorus*
 18928 *Cohrus*] *Chorus*
 19529 *Notus*] *Nothus*
 19913 *subirci*] *subhirci*

- 199²⁴ *onichen*] *onicen*
 201¹² *hostium*] *ostium*.
2. Wechsel von *f* und *ph*.
 157²¹ *Elephans*] *Elefas*
 184⁹ *fison*] *Phison*.
3. Wechsel von *c* und *qu*.
 165²³ *Quacaria*] *Quaquaria*
 183²⁹ *coquntur*] *coquuntur*
 201³ *sequntur*] *sequuntur*.
4. Konsonantengemination vereinfacht oder abundierend gesetzt
 155³⁰ *terrionem*] *terionem*
 156¹ *boaca*] *boacca*
 161¹⁹ *Gammarus*] *Gamarus*
 172³ *folliis*] *foliis*
 173²⁴ *affrissa*] *afrissa*
 174²⁶ *mitigat*] *mittigat*
 175⁷ *flama*] *flamma*.
5. Wechsel von *-ina/-ena*, *-eum/-ium* und Vergleichbares in
 156³² *aerei*] *aerii*
 161²¹ *Ysmerina*] *Ysmerena*
 173¹⁴ *alcia*] *alcea*
 180¹⁹ *aereum*] *aerium*.
 157¹⁴ *seuuunt*] *seuiunt*
 165²⁹ *Carduelis*] **Carduelus*
 200¹ *ossuum*] *ossium*.
6. Historische Varianten wie
 158⁸ *subpressis*] *suppressis*
 158¹⁵ *corcodrillo*] *cocodrillo*
 163⁶ *tingitur*] *tinguitur*
 173²⁴ *et profluiū*] *profluviumque*.

Textveränderungen der Darmstädter Hs. durch abweichende grammatische Formen, insbesondere den Austausch Singular/Plural, mögen teilweise durch unterschiedlich aufgelöste Abkürzungen in Vorlagen bedingt sein. Mindestens zum Teil spiegelt sich darin jedoch auch das Textverständnis wie der Bearbeitungswille des Schreibers der Darmstädter Hs. Die betroffenen Stellen sind deshalb im Apparat vermerkt, ausgenommen der Gegensatz Indikativ-Konjunktiv, der in folgenden Fällen erscheint:

- 160³⁰ *uadit*] *uadat*
 160³⁵ *efficiat*] *efficit*
 162³⁴ *facit*] *faciat*

16612 *alligant*] *alligent*

1739 *habeät*] *habeat*

1967 *fuertint*] *fuertunt*.

In einigen Fällen ist bei abgekürzten Formen die Flexionsendung nicht eindeutig zu bestimmen. Hier unterbleiben Angaben, z.B. bei *latine/latini, que/quod*. Dies umso mehr, als an solchen Stellen häufig unterschiedliche Lesarten von HILDEBRANDTS Edition in den Hss. nur als mehrdeutige Abkürzungen entgentreten. Das gleiche gilt für die abweichenden Formen von *dicere*.

Von diesen Prinzipien wird abgewichen, wenn sich die Überlieferungslage wandelt: mit Seite 203 ändert der Bearbeiter der Darmstädter Hs. sein Vorgehen. Hier gilt es, den Bearbeitungsvorgang durch die Ermittlung der Quellenstellen zu verdeutlichen. Dementsprechend weist der überlieferungskritische Apparat dort die Zitate nach, die der Bearbeitung tatsächlich oder möglicherweise zugrunde liegen. Passagen aus dem ›Summarium‹ werden dabei in der Regel wieder nach der Handschrift C abgedruckt, summariumfremde Texte nach den maßgebenden Editionen. An einigen auffälligen Textstellen ist ferner die Umarbeitung des ›Summariums‹ in sechs Bücher, STEINMEYERS Redaktion B, in der Fassung von GERBERTS Abdruck der verlorenen Handschrift D aus St. Blasien mitverglichen und unter der Sigle D mit Seiten- und Spaltenangabe im Apparat angeführt. Die besonderen Verhältnisse des alphabetischen Glossarteils, Seite 209–217 machen es darüber hinaus erforderlich, neben der vergleichbaren Fassung a1 des ›Summariums‹, wie sie außer der Handschrift C auch QV überliefern, gleichberechtigt die Fassung a2, tradiert von ABQ, heranzuziehen. Schließlich ist hier, um die Übersichtlichkeit angesichts der umfänglicheren Vergleichszitate zu erhalten, abweichend vom vorangehenden Usus jedem Stichwort des lateinischen Textes eine eigenen Zeile eingeräumt. In der Handschrift steht der Text freilich, wie in den übrigen Partien, fortlaufend.

5.3 Die Schreibung

Die Originalgraphie der Darmstädter Handschrift ist mit folgenden Einschränkungen beibehalten: Abkürzungen sind generell aufgelöst. Die wenigen Abkürzungen bei den deutschen Glossen sind sämtlich bereits im Abschnitt ›Handschriftenbeschreibung‹ erläutert; Gleiches gilt für die Akzentzeichen auf deutschen Glossen, die jedoch auch im Text wiedergegeben sind. Die Groß- und Kleinschreibung richtet sich nach dem

handschriftlichen Gebrauch: alle Satzanfänge beginnen mit Majuskel, die übrigen Wörter in der Regel mit Minuskel. Ausnahme davon bilden lediglich die fehlerhafte Majuskel in *Amnice* 1922 sowie 15 deutsche Glossen mit Großbuchstabe, wobei diejenigen mit s-Anlaut nicht immer sicher entscheidbar der einstufigen Minuskel- oder der zweistufigen Majuskelform zugeordnet werden können: *Scaf* 1556, *Geizelen* 15515, *Steinbuc* 15516, *Gelza* 15525, *Suarzros* 1571, *Rebuch* 15820, *Spenneweppe* 16032, *Ůla* 1664, *Iwische* 1742, *kazenza/Gel* 17511, *Rio* 20028, *Getuerch* 2024, *Ruckelachen* 2053, *Surliche* 20912, *Smero* 20918. Schwankender Gebrauch ist sonst nur in Kapitelüberschriften, teils mit Kapitalschrift, teils in Minuskel geschrieben, festzustellen; er wird im Hinblick auf die auszeichnende Funktion zugunsten der Kapitalis vereinheitlicht. Dittographien, reine Reproduktionsschwächen des Schreibers, die überwiegend an Zeilengrenzen auftreten, sind stillschweigend an folgenden Stellen korrigiert: *diceba/bant* 15625, *harundundines* 16317, *trudracaria uel/uel* 1788, *cursusus* 1851, *ponitur f ponitur* 1907, *a/animo* 19716; dazugestellt sind auch *trunc/co* 16910 wegen *Truncus* 16813 und – ohne weiteren Beleg *Post/tumus* 19528; in *uidę/deantur* 20124 ist der Fehler bereits in der Handschrift durch Unterpungieren getilgt. Einige Sonderfälle in Verbindung mit Abkürzungen wurden unter ›Handschriftenbeschreibung‹ abgehandelt. Die unterschiedlichen s-Formen der Handschrift werden in der Edition nur durch rundes s wiedergegeben. Ähnlich wird beim Buchstaben *w* verfahren: für diesen treten gelegentlich Formen auf, in denen die beiden *v* kaum noch oder gar nicht mehr zusammenhängen, z. B. *vvolf* 15728, *vvint* 1589, *regenvvurm* 1615, *nisevvurz* 17330, *vvasa* 1967, sogar über Seitengrenzen hinweg *lev/vin* 15715 oder in Korrekturen *kesev"azer* 2176. STEINMEYER hat diese *vv* von *w* – wenn auch nicht immer konsequent – geschieden. Hier wird darauf verzichtet, weil in gleicher Umgebung – jedoch insgesamt weit häufiger – Formen mit eindeutigem *w* stehen: *wolfbizin* 1587, *wintzoha* 15810, *douwurm* 1614, *drachwurz* 17325, *wasensun* 1968, die Übergänge zwischen *w* und *vv* zudem fließend sind und obendrein mit der graphischen Festlegung keine Vorentscheidung über die Funktion getroffen ist. Die Worttrennung ist trotz der minimalen Abmessungen der Handschrift und damit der Kürze der Zeilen im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Die Silbentrennung am Zeilenende ist im lateinischen Text nur in Ausnahmefällen im Apparat angegeben, bei den deutschen Glossen jedoch stets im Text durch einen senkrechten Strich markiert. Trennungen am Seitenende ergeben sich generell dadurch, daß die moderne Foliozählung der Handschrift in eckigen Klammern kursiv in den Text eingefügt wird.

5.4 Die Interpunktion

Die Textgliederung der Darmstädter Handschrift in Kapitel ist im allgemeinen durch meist zweizeilige Initialen mit oder ohne Rubrizierung sowie durch in der Regel rote Kapitelüberschriften im Text und braune, teilweise noch durch Beschnitt verstümmelte längs am Außenrand zum Ausdruck gebracht. Die Feingliederung innerhalb der Kapitel geschieht durch Majuskeln am Satzanfang und zur Strukturierung von eigenständigen Phrasen und von Wortlisten. In der Regel geht ein Punkt voraus, selten auch der Strichpunkt. Andere Gliederungsmittel werden nicht verwendet. Der Punkt, gewöhnlich in Höhe der Zeile, steht aber nicht nur am Satzende, sondern auch innerhalb komplexerer Satzgefüge, um zusammengehörige oder als zusammengehörig betrachtete Wortgruppen zu kennzeichnen. Er dient ferner ziemlich regelmäßig dazu, deutsche Glossen von den lateinischen Lemmata abzusetzen.

Die Interpunktion der Edition stellt den Versuch dar, der mittelalterlichen Textgliederung und damit dem Textverständnis des Schreibers der Handschrift ebenso Rechnung zu tragen wie modernen Ansprüchen. Die Gliederung des Textes in Sätze bzw. Phrasen wird deshalb grundsätzlich belassen und durch Punkte vorgenommen. Gliederungspunkte innerhalb der Satzkonstruktionen werden beibehalten und, je nach Funktion, als Kommata, Doppelpunkte oder Strichpunkte wiedergegeben, sofern sie nicht lediglich der Abgrenzung von Glossen, von lat. Synonymen oder der Hervorhebung lat. Lemmata dienen und damit für die Wiedergabe des Textes im Druck entbehrlich sind. Ebenso wird bei Strichpunkten verfahren, die mit Ausnahme der auffälligen Häufung auf Bl. 93^v selten verwendet sind. Umgekehrt werden, wo sich in der Handschrift keinerlei Gliederungsmittel findet, Komma oder Strichpunkt, soweit als für das Textverständnis nötig, ergänzt. Das etwas schwankende Bild der Zeichensetzung wird dabei in Kauf genommen, weil sich darin die Situation des mittelalterlichen Benutzers spiegelt, während eine strikte Vereinheitlichung nach modernen Grundsätzen den Text in einer Strukturierung geboten hätte, auf die ein mittelalterlicher Leser sich nie hätte stützen können.

5.5 Die Anmerkungen

Die Anmerkungen sind auf einen textkritischen und einen überlieferungskritischen Apparat verteilt. Der textkritische Apparat belegt Eingriffe des Herausgebers (im Text in eckigen Klammern), sämtliche Notizen und Besserungen der Korrekturhand (im Text kursiv), sämtliche Veränderungen auch des Schreibers an den deutschen Glossen (ohne besondere Kennzeichnung im Text) sowie weitere Besonderheiten des Textes oder der Handschrift, etwa Lücken oder mechanische Defekte. Der überlieferungskritische Apparat dokumentiert hauptsächlich den Textbestand und die Wortvarianten der Darmstädter Handschrift im Vergleich zur Restüberlieferung. Lediglich zu den bearbeiteten Textpartien werden, abweichend davon, die tatsächlichen oder möglichen Quellenstellen verzeichnet.

5.6 Der Text der Darmstädter Handschrift 6



[I'] DE ANIMALIBUS (ET IUMENTIS)

[III, 10]

Animalia siue animantia sunt dicta, quod animentur uita et moueantur spiritu. Pecus dicitur omne quod humana lingua et effigie caret. Pecudes illa animalia que eduntur [quasi pecuedes. Iumenta quod nostrum laborem iuuent]. Armenta tantum boues, quasi aramenta (ab arando). Armenta equorum et bouum, greges caprarum et ouium. Ouis **Scaf** ab oblatione dictum. **Berbix** uel multo, nis (hamil), **wider**. Item [I'] ueruex, uel a uiribus, uel quod uermes in capite habeat. Aries, apo tu arios id est a marte, uel quod hoc pecus primum a gentibus aris immolatum id est **ram**. Agnus, quod matrem balatu agnoscat. Agna **keluera**. Agniculus **lem-belen**. Ambigna agnos gemellos pariens. Edi ab edendo **zigelchin**. Hircus **buc**, cuius oculi ob libidinem in tran[s]uersum aspiciunt, unde et nomen traxit. Nam hirci sunt oculorum anguli. Hircellus **bukelen**. [2'] Cinifii sunt hirci maiores, a flumine cinife. Capra **geiz** a carpendis uirgultis uel a crepitu crurium. Capella **Geizelen**, quod capiat altos ramos. Caprea (regeiz). Dorcas uel ibix **Stein|buc**. Caper **rebuc** a feritate (ablata p et subrogata f). Ceruus **hirz**, apo ton (ceraton), id est cornibus. Cerua **hinda**. Ceruus emissus, quando ceruam insequitur. Tragelafus **scelo** est similis ceruo uillosis armis, latis cornibus, et barbam habet ut hircus. Idem hircu[2']ceruus uel platoceros. Hinnulus **hentcalf** ab innuere, quia ad nutum matris absconditur. Lepus, quasi leuipes **haso**. Capreolus uel cambolus **rebukelen**. Idem felis grece. (Capreolus *rechbóch*.) Dammula **damilcier**, quod de manu fugiat. Cuniculus **lorichin**, quasi caniculi quod (canum) indagine capiantur. Sus **su**, quod pascua subigat. Porcellus **uarch**, quasi spurcus. Verris **ber**. Magalis **barch**. Scrofa **su**. Sucula **Gelza**. Porcu[3']lus uel porcellus **uekelen**. Nefrendes **spunneuerkelen**. Aper **euer**. Singularis **uztrib**. Iuuenus **stir**, quod iuuare incipiat hominum usus. Taurus **stir**. Indicium tauri: color fuluus, uolucris pernicitas, pilis in contrarium uersis, caput circumflectit, tergi duricia. Cornupeta **stozere**. Bos grece, latine trionem uocant eo quod terram terat, quasi terrionem, cuius latitudo pellium a mento ad cru[3']ra pellæaria dicuntur **prust|lappa**, (a pelle quasi pellearia,) quod est generositatis in boue *signum*. Vacca

4 quasi bis 5 iuuent *Schrift fast völlig abgerieben* 7 hamil mit UV-Lampe unsicher lesbar über multo 12 tranuersum 14 ge'z i übergeschrieben 20 hentcalf f aus b korrigiert 32 signum vom Korrektor ohne Verweis am Rand neben bo|ue

11 agnos] ouis 14 flumine] fluuio 16 Caprea regeiz. Dorcas uel ibix] Caprea uel orcas uel ibix 21 absconditur] absconduntur 21 Capreolus] Campolus 24 Porcellus] Porcus 29 circumflectit] circumflectunt 31 pellæaria] palearia

kū, quasi boaca ex qualitate mobilium nominum, sicut leena, draco draconena. Vitulus et fetellus **calf** a uiriditate id est a uiridi etate. Vitula uel iuuenca uel bucula **calua**, conternans **bisen|de**. Vacaricia uel armentum **su|eiga**. Bubali quod sint similes bouum uel uesontes **wisande**. Vri **řrossen**. Camelus, uel quod dum [4] honeratur accubat, uel a curuo dorso **oluant**.⁵ Item baltus; camela **oluenda**. Dromeda genus camelorum est minoris stature, sed uelocioris nature, unde et nomen habent, quia dromos grece cursus dicitur. Asinus **esel** a sedendo, quasi asedus. Asina **eselen**. Asellus **eselin**. Onager dicitur asinus ferus. Equi dicti quod quadrigis iuncti equabantur cursu. Caballus a cauando terram, et sonipes a sonando pedibus,¹⁰ et cornipes et quadrupes **ros**. (Item) Iugalis alipedes [4] equi uelociores **gezalros**. Ambulator **celdere**. Sellarius **sadelros**. Saugmarius **soumere**. (<Cancerus **hen|gist**>). In generosis equis quatuor. Forma, pulcritudo, meritum, color. Forma, ut sit ualidum corpus et solidum, robori conueniens altitudo, latus longum substrictum, maximi et rotundi clunes, pectus late¹⁵ patens, corpus omne musculorum densitate nodosum, pes siccus et cornu concauo solidatus. Pulcritudo, ut sit ex[5]iguum caput et siccum prope ossibus pelle adherente, aures breues et acute, oculi magni, nares patule, erecta ceruix, coma densa et cauda, unguularum fixa rotunditas. Meritum, ut sit animo (ferox uel) audax, pedibus alacer, trementibus membris,²⁰ quod est indicium fortitudinis, quique ex summa quiete facile excitetur, uel excitatus non difficile teneatur. Color. Badius equus **roth|ros** uel fenicatus. Item spadix. [5] Glaucus equus est ueluti pictos oculos habens et quodam splendore perfusus **apelgraros**. Nam glaucum ueteres album dicebant. Giluus est melinus color subalbidus **gele**. Guttatus est albus interuenientibus nigris punctis. Candidus uel niueus equus **wiz|ros**. Albidus uel pallidus **blanc|ros**. Canus est ex candido et nigro colore. Scutulatus est uocatus propter orbis quos habet candidos inter purpureos. Varius quod uias [6] habeat colorum imparium. Petili dicuntur qui albos pedes habent **wizziluech ros**. Calidi dicuntur qui calidam frontem habent³⁰ **blas**. Ceruinus quem uulgo gauranen uocant. Aeran est quod in modum sit aerei coloris. Mirteus est ut color pressus ut purpura. Dosinus dictus quod sit color de asino. Idem et cireneus dicitur. Niger uel mauron **suarz|ros**. Hec de urbanis equis. Equiferi equi de agresti [6] genere sunt

13 Cance|rus hen|gist vom Korrektor ohne Verweis am Rand neben Saugmarius 24 vor
apelgraros Schaft von N radiert

1 qualitate] equalitate 5 honeratur accubat] onerantur accubant 7 habent] habet CV
11 Iugalis alipedes] Item iugalis. Alipedes CV 30 calidam] albam CV 32 pressus ut]
pressus in 33 cireneus] cinereus

orti **stutros**. Mannus equus breuior quem uulgo brunicum uel brunicium uocant id est **brûn**. Veredos antiqui dicebant quod ueherent redas. Erpagarius **egidere**. Paredrus est uilis equus **peruñit**. Equa **mera**. Poledrus **uolo**. Pultridus **vulhin**. Equaricia **stût**. (*Admissarius qui ad equas admittitur. Mulus mul quod *tardas molendo in gyrum ducat molas.*) Mula **mulin**. Bucephalus proprium nomen equi alexandri magni. Begasus proprium nomen equi belloforontis. Mulus ex e[7]qua et asino nas[*citur*]. Burdo ex equo et asina. Dromeda ex onagro et camela. Hibride ex capra et porco. Titirus ex oue et hirco. Musmo ex capra et ariete fit; est autem dux gregis. Idem et tenebris dicitur. Caba **heingist** uel ungula caballi. 10

DE BESTIIS

[III, 11]

Bestie dicte quod seuuunt. Fere quod libertate sua ferantur. Leo **lewo** grece, latine rex dicitur. Lea uel leena **lev[7]vin**. Leunculus **lewilin**. Tigris est bestia uelocitate mirabilis. Pantera est bestia ex [ore] suo mirum odorem emittens et minutis superpicta orbiculis. Dicta autem quod omnium animalium sit amicus. Pardus **bardo**. Leopardus ex adulter[i]o leene et pardi nascitur **lipardo**. Rinoceron a grecis uocatus, latine interpretatur in nare cornu. Idem et unicornis, quod unum cornu in fronte [8] habeat. Elephans uel barro grece **alpant** a magnitudine corporis quod formam montis preferat; nam grece elafio mons dicitur. Rostrum eius promoscida dicitur, quoniam illo pabulum ori suo admouet. Ebur dentes eius dicuntur. Biennio fetus portant, non amplius quam semel gignunt, nec plures sed unum tantum. Vi[8]uunt annos trecentos. Grifes uel crister **grifo** dictum quod sit animal pennatum et quadrupes. Alx uel flanx **ele|ho**. Vrsus **bero** quasi orsus, quod ore suo fetus formet. Vrsa **berin**. Lupus uel licos a rabidis moribus **wo|lf** grece dicitur. Lupa **wl|pa**. Cameleopardus albis maculis (*est*) ut pardus, collo equo similis (*pedibus bubalis, capite camelo*). Cameleon talis est nature, ut ad colores quos [9] uiderit facile mutetur. Linx **luchs** dictus quod in luporum genere numeretur, bestia maculis distincta, sed lupo similis. Huius urina in duriciam lapidis conuertitur. Hic tam acute uidet ut muros perspiciat; quicquid autem uiderit, statim cum oculis auerterit obliuiscitur. Castor uel

3 peruñit i über r 7 nasino durchgestrichen 14 odore 16 adultero 22 nach dicuntur
Loch von zwei Zeilen

2 f. Erpagarius] Arpagarius 4 Pultridus] *Pultrinus 6 equi alexandri] equo alexandri
7 equi] equo 8 capra] capro 10 tenebris] *nebris

fiber uel ponticus canis **biuer**. Castor autem a castrando. Lustrus uel
 luter **otter**. Vulpis **uuhs** quasi uolupes. Vulpecula uel alopecia **uoha**. Canis
 a canore latratus dicitur uel cinos **hu[9]nt**. Catuli dicuntur quarumlibet
 bestiarum filii. Proprie canum sunt catuli per diminucionem **welfer**. Li-
 cisci sunt canes ex lupis et canibus nati id est **wolfbizin**. Liscisca **mist|bella** 5
 uel **braken**. Simia **affo** uel **effen**, quod subpressis naribus sit. Suses di-
 cuntur canes magni **susin**. Spartus uel uelter uel linter **wi|nt**. Sparta **wint-**
zoha. Molosus **rudo**. Canicula **zoha**. Melus uel taxus **dahs**. Huius pellis
 melota dicitur. Martarus **marder**. [10] Tebelus **zabel**. Hiena uel puto, nis
illintiso. Migale **harmelen**. Spiriolus uel squirius **eichorn**. Gallitricēs sunt 10
 in facie barba et lata cauda. Leontofonos est bestia parua. Histrix animal
 in affrica simile ericio. Cirogrillus bestia spinosa maior ericio. Enidros
 est bestiola circa nilum corcodrillo inimica. Suillus a setis est dictus.
 Murio uel muriceps uel pilax **katta**. Hec grece cattus dicitur id est in-
 geniosus. Melo quedam bestiola dicta, [10] quod mella captet. Origen 15
 ignota bestia. (Bethemath fera bestia. Centaurus **halfhunt**. Onocentaurus
 uocatur eo quod media hominis specie media asini dicitur. Corcodrillus
nihhus animal quadrupes. Capricornus **Rebuch**. Foca **mercalf**. Spinta
mer|caza).

(VT SINE UISU COLOREM UEL SEXUM IN AGNIS SCIAS) 20

Qvis color in pullis pecudum si forte requiris,
 his poteris signis sine uisu cernere certis.
 Agnus enim natus ›be‹ semper [11] clamitat albus.
 ›Me‹ reserat nigrum repetitis uocibus agnum.
 Alternat uarius ›be, me‹ sic uoce sonorus. 25
 Talibus indiciis portendunt signa coloris.
 Si sexum queris his sensum decoque curis.
 ›E‹ maribus uox est, ›a‹ femina uoce figurat.
 Numquam falleris, si sic uigilabis in curis.

5 wolfbizin in *auf Rasur* von an 8 da^hs h *übersetzt* 18 nihhus vom Korrektor
interlinear über corcodrillus 18 Rebuch vom Korrektor *auf freigelassenem Raum*
 19 nach *mercaza* Rest der Zeile leer

2 Vulpis] Vulpes CV 29 curis] istis

DE ERICIO

[III, 13]

Ericius dicitur quod se subrigit quando spinis suis clauditur uel erinacius id est **igil**. Mures quod ex humore terre nascantur. Nam [11'] mus terra est, unde humus. Sorex **spicera** quod rodat terram. Mustela **wisela**, quasi mus longus. Mus eraneum uel solifuga est animal aranee forma. Talpa **mulwerf**, quod sit dampnata perpetua cecitate. *Cecula* **spiz|mus**. Glis **ratta** quia pinguem eum facit somnus; gliscere quia dicimus crescere. Grillus (uel cicada) **heimo** a sono uocis. Formica quod ferat micas farris uel mirmica **ameiza**. Formicoleon animal paruum, formicis infestum, dictum quod formicarum leo est uel quod aliis animalibus ut formica est, 10 formicis autem (*ut*) leo est.

DE SERPENTIBUS

[III, 14]

Anguis uocabulum est omnium serpen[12']tium quod plicari potest, dicitur autem anguis quod angulosus sit. Coluber quod colat umbras. Serpens a serpendo. Draconta grece, latine draco **dracho**. Dracena **drechin**. 15 Basiliscus grece, latine regulus (dicitur) uel sibilus eo quod sit rex serpentium, adeo ut uidentes eum fugiant, quia flatu suo eos necat. A mustelis tamen uincitur quas illic homines inferunt cauernis in quibus sunt. Itaque ea uisa fugit, quem (*illa per*)sequens occidit. Nichil parens ille rerum sine remedio constituit. Pastilli uel quitiriaci ex uipera fiunt. Vi- 20 pera quod (*ui*) pariat **nadra**. Aspis quod morsu uenena immittat et spargat. [12'] Dipsa genus aspidis, que latine situla dicitur, quia quem momorderit siti perit. Ispalis uel ipnalis genus aspidis que hominem somno necat. Hanc sibi cleopatra apposuit, et ita in mortem quasi in soporem resoluta est. Emorrois est aspis, et qui ab hoc morsus fuerit, dissolutis 25 uenis quicquid uite est in eo per sanguinem (amittit). Prester est anguis semper ore patenti et uaporanti currens. Spectabificus est aspis qui dum momorderit hominem, statim consumit eum, (*ita*) ut liquefiat totus in ore serpentis. Cerastes **blend|slich** serpens est cornua ha[13'][b]ens ut aries. Sortalis est serpens tanta prefulgens tergi uarietate, ut notarum 30

6 Cecula spiz|mus, radiert aus spizmv, vom Korrektor am Rand neben der vorhergehenden Glosse 29 blend|slich vom Korrektor ohne Verweis am Rand neben Cerastes 29 ha|ens

1 De ericio] De minutis animantibus 7 facit] efficit 26 anguis] aspis 30 Sortalis] Scitalis

gratia retardet aspicientes. Amfi(*sibena*) dicta quod duo capita habeat, unum in loco suo, alterum in cauda, currens ex utroque capite tractu corporis circulato. Huius oculi fulgent quasi lucerne. Enidris coluber in aqua uiuens. Ydros est aquatilis serpens, a quo icti obturgescunt. Leuiathan uel uehemoth est maximus serpens in aquis. Ydra est draco multorum capitum. Hec latine exceedra dicitur, quod uno ceso capita tria surgebant. Sed hoc fabulosum est. Chelidros uel cher[13]sidros in aquis uel in terris moratur, unde et dicitur, nam cirson terram greci dicunt, idros aquam. Hic per aquam labitur <et> terram fumare facit. Rinatrix est serpens que aquam ita ueneno inficit, ut bibentes interimat. Ceneris est serpens inflexuosa. Parias est serpens in cauda ambulans. Boas est serpens italie immensa mole. Persequitur enim greges armentorum et bubalos. Iaculus **lintwrm** uocatur in psalmo sagitta uolans, ubi dicitur a sagitta uolante in die. Obetes dicta quod colorem habeat aranee. Seps est exigua ser[14]pens, que non solum corpus, sed (*et*) ossa uenenosa consumit. Dipsa est serpens tante exiguitatis ut cum calcatur non uideatur. Cuius uenenum ante extinguit, quam senciatur. Salpinga est serpens que non uidetur. Cecula est (*cecus*) anguis **blindesleiche**. Centupeda a pedum multitudine est dicta. Brucus est anguis cuius pene totum corpus in uentrem colligitur. Lacerta dicitur quod brachia habeat **egidesse**. Batraca dicta quod rane habeat faciem. Salamndria uocata quod contra incendia ualeat, quia uiuit in mediis flammis, sine dolore et consumptione [14] sui. Saura lacertus qui quando cecantur oculi eius intrat in foramen parietis aspicientis contra orientem, et orto sole intendit et illuminatur. Stelio dictus quod in modum stellarum pictus in tergore sit id est **mol**. Sunt et alia genera serpentium, ut admodite, elephantie, camedra, contes. Omnes serpentes quando frigidi sunt, nullum tangunt, nec percuciant, nisi incalescant, unde et uenena eorum plus die quam nocte nocent. Tunice serpentium exuuie dicuntur, quod his quando senescunt exuuntur et induuie quando induuntur. [15] Venenum quod per uenas uadit.

DE VERMIBVS

[III, 15]

Aranea uermis aeris nutrimento dictus **spenna**. Casses **Spenneweppe**. Sanguisuga quod sanguinem sugat uel irudo **egila**. Scorpio de ouis nascitur, cuius proprium est quod manus palmam non feriat. Catareda uermis qui humano corpori applicatus, sui adustione uescas efficiat. Multiples uer-

10 Ceneris] Cencris 14 aranee] arene 15 uenenosa] ueneno 34 Catareda] Cantareda
35 Multiples] Multipes

mis multorum pedum. Rubicel **ruzworm**. Limax **slecco** a limo dictus.
 Eruca ab erodendo **grase|wurm**. Bombix uermis frondium, ex cuius text-
 ura bom[15']bicum uenit. Tereudo quod terendo edat uel termites
holz|wurm. Tinea dicta quod teneat **mila**. Serpedo **douwurm**. Surigo **sura**.
 Emigraneus uermis capitis. Lumbricus **regenw|urm** uel uermis intesti- 5
 narum dictus, quod labitur uel quod in lumbis sit. Ascaride, cossi, pedi-
 culi **l̄se**, uermes cutis (*a pedibus dicti*). Pulix **flo** quod ex pulue[re] nutria-
 tur. Lens lendis **niz** (*lindex*). Tarmus uermis lardi **mad|de**. Ricinus quod
 in auribus ca[n]is hereat et est uermis canis. Cimex **wantlus** dictus de
 similitudine cuiusdam herbe cuius fetorem habet. Vermis quidam in- 10
 di[16']cus esse fertur corniger et conuerti primum in speciem caulis atque
 in ea mutare naturam, inde processu quodam fieri pampilius, nec eam
 tamen speciem figuramque custodit, sed laxis et lacioribus foliis uidetur
 pennas assumere. Ex his foliis mollia illa seres depectunt, et uellera ad
 usus proprios diuities uendicant. (*Et hinc fiunt uestes molles, de quibus* 15
dominus ait: ›Ecce qui mollibus uestiuntur‹.)

DE PISCIBVS

[III, 16]

Pisces dicti sunt unde et pecus, a pascendo scilicet. Ipocus **huso**. Rombus
sturo. Esox **lahs**. Gammarus **salmo**. Capito uel capedo **alnt** uel **munua**.
 Clama **ag**. Lucius **heichit**. Porca **bersa**. Timallus **asch**. Tactuca uel truita 20
uor[16']na. Anguilla **al**. Ysmerina grece, murena latine uel lampreda **lam-**
pripida. Gracius **crisso**. Turonilla **grundela**. Squama **scupa**. Pennule **uloz-**
zun. Brancia aures uel male piscis. Poligranium **roge**. (Silurus **baruo**.
 Horrena **walre**. Cetus uel balena **waluisch**.)

[17] DE REPTILIBVS

25

Reptilia dicuntur que natant. Nam quamuis se in profundum immer-
 gant, tamen in natando repunt. Amphibia sunt genera quedam piscium
 que (*ab*) ambulando et natando sunt dicta. Balene sunt immense mag-
 nitudinis bestie ab emittendo et fundendo aquas grece dicte **wel|ren**.

7 flo *auf Rasur* 7 puluē 9 capitis 19 mundū *das zweite u auf Rasur, a übergeschrieben*
 24 *nach waluisch restliche Hälfte der Seite frei*

1 Rubicel] Rubicer CV 3 bombicum] bombicinum 25 De Reptilibvs] De piscibus
 marinis 28 que *bis* sunt] ab ambulando * et natando CV

(*Cete sunt grece *dicte ab inmanitate wal.*) Equi marini quod prima parte equi sunt, postrema soluuntur in piscem. (*Focas dicunt esse*) boues marinos quasi boacas. Delfines quod uoces hominum sequantur uel quod ad simphoniam gregatim conueni[17]ant. Nichil in mari istis uelocius. Hi proprie simones nominantur. Porci maris uulgo suilli dicuntur. Corui a cordis uoce dicti, quia grunniunt pectore. Tinni, hi ueris tempore intrant dextero latere, leuo exeunt. Gladius piscis cum magno rostro, cum quo naues perfossas mergit. Scorpio dictus quia ledit dum manu tollitur. Aranea genus piscis dictus quod aure feriat. Serra, hec serratam cristam habet, et subter (*natans*) nauem secat. Corcodrillus a cro[18]ceo colore dictus **niches**. Hi tantum in nilo fluuio sunt, plerumque viginti cubitorum longitudine. Ypotamus est dictus equo similis dorso, aprinis dentibus, cauda tortuoso. Die moratur in aquis, nocte segetes depascitur. Pagrum greci fagrum uocant, quod duros dentes habeat. Dentrix pro magnitudine et granditate dentium dicitur. Sepia quia sepius interclusa facilius capitur. Lepus a similitudine capitis dictus. Lupum auiditas appellauit piscem in captura ingeniosum. Polipus id est mul[18]tiples. Carabus **carpho**. Mullus quod mollis sit, cuius cibo tradunt libidinem inhiberi, aciem oculorum hebetari. Mugilis quod sit multum agilis. Melanurus quod et caudam et pennas et lineas in corpore nigras habeat, quia melas greci nigrum uocant. Glaucus a [o]lore quod albus sit. Greci album glaucum dicunt. Timallus a flore timo dictus. (*Escharus dictus*), quod solus escam ruminet. Sparus a lancea missili nomen traxit, quod eiusdem figure est. Nam sparus est telum rus[19]ticanum missile a spargendo dictum. Australis piscis dicitur quod tunc oritur, cum in occasum pliades descendere ceperint. Amio saxatilis dictus quia non capitur nisi hamo. Echinus quod nauem retine[n]do retineat, quem latini moram uocant. Vranoscopus ab oculo quem in capite habet dictus. Millaquo, quia euolat super aquas. Marini canes **merhunda**. Squatus, quod sit squamis acutus. Sardas uel sardinas piscis qui apud tyrum habundat. Draco marinus [19] aculeos in branciis habet ad caudam spectantes. Allec **herinc** ad liquorem salsamentorum idoneus, unde et dictus. Amforus propter exiguitatem hamo capi non potest. Anguilla anguis similitudo nomen dedit, cuius origo ex limo. Torpedo quod corpus torpescere facit si eam quisque tangit uiuentem. Cancer **criuz**. Duo (*sunt*) genera cancrorum,

11 niche^s s *hochgestellt* 21 melas *vom Korrektor a über melðs* 21 calore 27 retinedo

5 maris] mari 13 tortuoso] tortuosa 17 multiples] multiples 20 pennas] pinnas *CV*
 22 glaucum] glaucon 26 descendere] tendere

fluuiales et marini, qui sic ideo dicti sunt quia conce sunt. Conce, unde diminutium coclee **mus|celen** sunt dicte, quia deficiente luna [20] cauantur. Tulligo a lixo flumine mauritanie quo habundat. Murice coclea est maris, dicta ab acumine, que alio nomine conchilium dicitur, propter quod circumcisa ferro lacrimas purpurei coloris emittat, ex quibus purpura tingitur, et inde ostrum dictum quod hec tinctura ex teste humore elicetur. Ostrea grece dicta est a testa qua mollicies carnis munitur. Musculi sunt coclee quorum lacte concipiunt ostree et dicti musculi quasi masculi. Pe[20]lorides a peloro promunctorio sicilie ubi habundant. Vngues a similitudine humanarum unguium dicte. Testudo eo quod tegmine teste sit. Huius genera quatuor sunt: terrestres, maritime, litarie, fluuiales. Icinus quem uulgu ericium uocat. Huius testa duplex est, in modum castanearum quando adhuc aperte sunt. Caro eius mollis et minio similis. Vris tribus modis dicitur, ut testudo, ac pelorus et coclea. Rane a gar[21]rulitate **frosch** inde ranunculus **froscelelen**. Ex his quedam sunt aquatice quedam palustres. Rubete dicuntur que in uepribus uiuunt. Calamites que mute sunt inter harundines et furtices. Egedule que in agris uel sicco morantur. Item hec nomina piscium. Sepius, lithus. Strotus, zigena. Animalium omnium in aquis uiuentium nomina centum quadraginta quatuor plinius ait diuisa in generibus beluarum, serpentium, communium terre et aque, cancrorum, concarum, locustarum, pe[21]loredum, poliporum, solearum, lacertarum, lulliginum.

DE AVIBVS

[III, 17]

Aues dicuntur quod per auia discurrunt. Alites quod alis alta intendant. Volucres a uolando. Vola pars media alarum quarum motu penne agitantur. Ales quod his aues pullos complexos alant id est **fedac**. Penna a pendendo. Pluma quasi piluma. Sicut pili in quadrupedum corpore ita pluma in auibus. Rostrum **snauel** a rodendo. Vngues **clawin**. Aquila ab acumine oculorum **aro**. Porfirio **isaro**. [22] Vultur a uolatu tardo **gir**. Ixion est auis alba uulturi similis sed minor. Gradipes grece, latine tarda **stocaro**. Grus a sono proprio, quia sic susurrant id est **cranich**. Esternulus **kreia**. Ciconia a sono quo (*crepitat*) quasi cicanie **storc** (uel **odebore**).

15 gar|rulitate vom Korrektor r vor der Zeile nachgetragen 31 stocaro Rasur von o über a

3 Tulligo] Lulligo 11 litarie] litarie 17 et furtices] fruticosque 18 f. Strotus] Srotus
CV 26 Ales] Ale

Cignus a canendo uel olor quod totus plumis sit albus (suano uel) **elbiz**.
Strucio struz. Ardea quasi ardua **reier**. Hanc quidam tantalum uocant.
 Alietus **eringriez**. Fenix dicta quod colorem feniceum habeat. Hec quin-
 gentis annis ultra uiuens dum uiderit se senescere, col[22ⁿ]lectis aroma-
 tum uirgulis rogam sibi instruit (*et conuersum ad radium solis plausu*
alarum uoluntarium sibi incendium nutrit), sicque iterum de cineribus
 suis resurgit. Hec in arabia gignitur. Cinomolgus et ipsa arabie auis.
 Psitacus auis uiridi coloris, torque puniceo, grandi lingua. Psitacus ex
 natura salutatur dicens ›aue‹ uel ›chere‹; cetera uerba instruitur. Alcon
 auis maritima. Pellicanus a canopo id est egipto ubi habitat **sisegeuomo**;
hec et absonius dicitur. Stramfalide auis ab istrofadibus insulis. Diome-
 dias aues a sociis [23ⁿ] diomedis dicte, quas ferunt fabule in easdem uo-
 lucres esse conuersas forma fulice similes, magnitudine cignorum, colore
 candido, duris et grandibus rostris. Erodus **ualco**. Memmonides aue[s]
 egiptie, a loco ubi mennon periiit. Ercinee dicte ab ercineo saltu germanie
 ubi nascuntur, quarum adeo penne emicant, ut gradientibus in nocte iter
 interlutescant. Onocrotalus **hordumil** greci uocant rostro longo, quorum
 duo genera sunt, unum aquatile, aliud solitu[23ⁿ]dinis. Ibis auis nili flu-
 minis anum rostro purgans. Coredulus quasi cor edens. Monedula uel
 cariola **ca**, que cum aurum inuenit occultat. Vespertilio a uespertino cre-
 pusculo **fledermus**. Luscinia **nahtegala**, quia surgentem lucem diei uoce
 consignat, quasi lucinia. Eadem acredula. Vlula a planctu et luctu **vla**.
 Nicticorax uel noctua **nahtrauo**. Strix auis nocturna a stridore uocis. Hec
 uulgo anima dicitur ab amando filios. Coruus uel corax quod uoce co-
 racinet. Istrix [24ⁿ] **herbistram**. Cornix **cra**, quam aiunt insidiarum uias
 monstrare, pluuiam uoce portendere, futura predicere. Magnum nefas
 hoc credere, ut deus consilia sua cornicibus mandet. *Grac[ulus] a garru-*
litate uocis kri|chel. Pica **alstra** quasi poetrica, que uerba in discrimine
 uocis exprimat ut homo. Orix uel glandare **hera**. Picus a pico saturni
 (filio) **speht**. (*Nam hac aue in auspiciis utebatur.*) *Loaficus grune|sphet*.
Picus uel merobs (uel gaulus martius) buch|speht. Hanc tradunt quod in

2 Strucio struz vom Korrektor ohne Verweis am Rand neben Alietus 2 reier vom Korrektor r (2) aus n 5 uigulis 10 sisegeuomo g aus Korrektur 11 hec et vom Korrektor auf Rasur 14 aue 27 Grac; Grac bis krichel vom Korrektor ohne Verweis am Rand neben Cornix 30 Loaficus grune|sphet vom Korrektor ohne Verweis am Rand neben nefas 31 Picus bis buch|speht vom Korrektor ohne Verweis am Rand neben Pica

3 Alietus | Alietum 8 uiridi coloris | colore uiridi 9 Alcon | Alchion 13 esse | *fuisse 22 consignat | signat 22 nach vla. Bubo bis huc umgestellt nach 16516 27 hoc | *hec

quacumque arbore nidificauerit, clauum uel quicquid aliud foramini infixum fuerit, diu herere non possit quin statim excidat ubi illa insederit. [24^r] Pauo **pawo** de sono uocis, cuius caro uix putrescit, nec facile coquitur. Fasianus a faside insula <fe|sant>. Gallus **hano** a castratione. Galinatius **kappo**. Gallina **henna**. Pullus uel pulcinus **hunclen**. Anas uel aneta **enta** (*dicta a natando*). Anetus **antroch**. Auca **gans**. Anseris nomen anas dedit per deriuationem. Fulica **hor|gans**, quod caro eius leporinam sapiat. Mergus a mergendo **merrich**. Hic in pelago grauissimam esse tem[25^r]pestatem cum ad lithora confugerit certum est. Mergulus **duche|re**. Merga **scarba**. Accipiter **ha|uich** ab accipiendo. Nisus **spe|we-re**. Mirlus **smirl**. (A) Capiendo capus, quem nostri falconem uocant **ualcho**. Miluus **wio** quasi mollis auis. Larus **musere**. Ossifrangus quod ossa ab alto dimittat et frangat. Turtur de uoce uocatur **turtelduua**. <Palumbes **hol|duua**> Columbe quod earum colla ad singulas conuersationes mutentur co[25^r]lore. Has antiqui uenerias uocant. Palumbæs **holzduuæn** quod pabulo sint farte. <Bubo a sono uocis **huc**> Perdix de uoce nomen habet uel coturnix **rephun** <uel **uel|hun**>, quam greci ortigias uocant, ab ortigia insula quo primum sunt uise. Ortigometra que gregem ducit **urhun**. Hoc solum animal caducum morbum patitur. Vppuba **widehoppa**, cuius sanguine quisquis se <immerserit uel> inunxerit dormitum pergens demo[26^r]nes suffocantes se uidebit. Cucus uel cuculus **gouch** <uel **cucuc**>. Passer a paruitate **muscha**. Passer agri **aggermuscha**. Merula antiquitus medula dicta a modulando **amsla** <uel **mer|la**>. Quacaria uel quasquilia **wa|htela**. Hirundo **sualwa**, quod cibos non sumit residens, sed in aere capiat escas et edat. Maria transuolat ibique hieme commoratur. Furfario quod prius farre in farinam redacto pasceretur [26^r] **dorndragil**. Ficedula quod ficus edat **sneppo**. Turdus a tarditate **brachuugel**. Turd[ela] quasi minor turdus **drorcha**, ipsa cirmata et pelora dicitur. Idrox **wazzerstelza**. Carduelis quod spinis et cardibus pascitur **distil|uenco**. Sturnus uel sternulus **spra**. Amerellus **amero**. Fringellus **uenco**. Laudula uel caradrion **lerca**. Oscides aues sunt que ore cantuque auspiciu faciunt, ut coruus, cor[27^r]nix, picus. Alites que uolatu ostendere futura uidentur, que si aduerse sunt inhibes dicuntur quod inhibeant id est prohibeant uel uetent, si prospere prepetes. Aurificeps **isuogel**. Cupuda **rũtilo**. Sepicedula **bech|sterz**. Cruricul **wargengil**. Sparalus **hagelgans**. Mullis **birchun**.

3 f. coquitur vom Korrektor co über qqituir 10 scarb^a b auf Rasur von a, a übergeschrieben 27 Turdus 28 f. Wzzerstelza a übergeschrieben 30 spra auf Rasur

15 uocant] uocabant 16 Bubo bis huc umgestellt von 16422 vla. 21 Cucus] Tucus 34 f. Sepicedula] Sepicecula CV 35 Cruricul] Cruricula

Attage **hasilhun**. Garadrion auis in india tota alba. Parix **meisa**. Pitris-
 cus uel regulus **cuniglichen**. Attacus et opimachus aues sunt quadrupe-
 des. [27] <Aliens **wildehauich**. Epops **widehoppa**. Filomena **nahtlegala**.
 Opimachus ignota auis. Noctua **Vla**. Tragopan maior aquila cornibus ariet-
 inis. Agarne dicitur auis cuius caro suauius est ad comedendum, sed 5
 comedentes se interficit. Bucio. Ernia. Florula. Garamatis. Pelor.) Oua
 dicuntur quod sint uiuida, unde et uua quod humore sint plena, quorum
 tantam uim dicunt esse ut lignum per[28]fusum eo non ardeat, ac ne
 uestis quidem contacta aduratur. Admixta quoque calce glutinare fertur
 uitri fragmenta. 10

DE APIBUS ET MUSCIS

[III, 18]

Apes **bini** dicte quod pedibus se inuicem alligant. Examen **suarm**. Ca-
 stros **wisin** grece dicuntur, (*duces*) seu reges apum, ueluti quod castra
 ducant. Fugus quod alienos labores edat, quasi fagus **dreno**. Apes
 oriuntur de putribus cadaueribus uitulorum. Scabrones **horneza**, (a) 15
 cabro id est caballo, quod ex eo creentur. (*Vespa wefsa*.) [28] Locuste
 <**sprencen**> de mulis. Vespe <**wespen**> de asinis. (*Scabrones de equis*.) Scor-
 piones de cancris. Bestaban **bremo**. Bruchus **keuera**. Scarabei **wi|uela**, qui
 de scabronibus sepe fiunt, unde et cognominantur. Tauri dicuntur sca-
 rabei terrestres ricino similes. Bubestris animal in italia lon[gi]pedum 20
 paruum quod fallit inter herbas bouem, unde et dicitur **rebestichil**. Cin-
 cendula **glimo** uel **cleno**, quod gradiens uel uolans lucet. Blactea a blacteo
 colore est animal lucifu[29]gum. Cicada ex sputo cuculorum nascitur.
 Hec (*apud*) reginos in italia multe sunt nec usquam alibi. Grillus **heimo**.
 Pampilio **pifoltra**. Hastago grece, locusta latine **huscrichil**. Cenomia 25
 communis musca **uigla**. Cinomia est musca canina **hun|desuliga**. Cinifes sunt
 musce minutissime aculeis permolestae. Oestrus grece, latine asilus uulgo
 (*tabanus*) dicitur animal est aculeis permolestum armentis. Ester **bi-
 siuirm**. Culix **mukka**. Musca grecum est [29] sicut mus. Hec sicut apes

6 Bucio bis Florula nach jedem Wort freier Raum 20 lonpe|dum 25 huscrichil | auf
 Rasur

1 Garadrion] Caradrion 7 uiuida] uuida 7 sint] sit 9 contacta] contra CV 11 De
 apibus et muscis] De minutis volatibus 14 Fugus] Fucus CV 14 Apes bis uitulorum
 und 16 Locuste bis 18 cancris nach 1673 guttur 15 Scabrones] Scabro 16 cabro] cabo
 16 eo] his 18 Bestaban] Bastaban 19 cognominantur] cognominati sunt 21 f. Cin-
 cendula] Cicendula 26 Cinifes] Scinifes CV

in aqua necate aliquo[ti]ens post unius hore spacium reuiuiscunt. Bibiones quos uulgo musciones appellant, a musto, ipsi sunt qui in uino nascuntur. Gurgulio **engerinc** quia pene nichil aliud (*est*) nisi guttur. * * *

DE UINEIS

[IV, 1]

Uitis dicta quod uim habeat radicandi uel quod se uittis innectat **reue-** 5
stoc. Labrusca **wilde|reua** a labris id est extremitate terre. Codix, quasi
caudix. Sar[30]mentum quasi saramentum a serendo abscisiones inuti-
lium lignorum uel proiectiones. Malleolus est nouellus palmes innatus
prioris anni flagello, (*dictus*) quod mallei speciem prebet. Spadones di-
cuntur surculi fruge carentes, dicti ob sterilitatem. Sagitta nouissima pars 10
surculi dicta quod acuminis tenuitate speciem teli prefert. Palmes deriuat-
tium a palma **scuzzelinc**. Pampinus **reuelouf** quod de palmite pendeat.
Caprioli [30ⁿ] **krapfilii** quod capiant arbores. Corimbi qui comprehend-
dunt <arbores> et ligant queque proxima. Acinus **dru|uo**, botrus immat-
urus. Racemus **drappo** uel **crahpo** botrus uuis ablatis. Uua **bercorn** uel 15
druuo. Senecia **herline** uel uua acerba. Precoque **uuriedruben** quod pre-
currant ad maturitatem. Dactili botri **langedruuen**. Aminium **wizdruuo**.
Rubilia **rotdruuo**. Ceraunie, quod rubeant uelut ignis. Ba[31]latine (*a*
magnitudine dicte) **hunskedruuen**. <Passe siccate sunt **gebaccen druuen**.
Ligatura **hengela**.> Apiane uinum dulce faciunt que ab apibus quibus 20
infestantur sunt dicte. Biturica a regione. Inerticula boni uini et lenis.
Argitis grecula uitis albi coloris. Mareotice a regione egipti. Elbole ab
elbo colore. Vitis cionia, quod uino multum fluat. Siriaca que de siriaca
collata est. Vitibus ista conueniunt: oblaqueatio, puta[31]tio, propagatio,
fossio. 25

1 aliquotioens 3 engerinc rīc auf Rasur 12 nach scuzzelinc freier Raum für sieben
Buchstaben 15 šahp° r und o vom Korrektor über cahp 19 dru°en u übergeschrieben

3 * * * Textabbruch, die Schlußkapitel 19 ›De Vocibus Animalium‹ [Ed. III, 786-794] und
20 ›De Vocibus Avium‹ [Ed. III, 795-806] von Buch III fehlen, ebenso das Kapitelver-
zeichnis von Buch IV [Ed. IV, 1-9] 4 De uineis] De vitibus 24 sir°aca collata] siria
allata

DE ARBORIBUS ET HERBIS

[IV, 2]

Arborum nomen siue herbarum ab aruis creditur inflexum. Arbusta **riser** quasi arboris hasta. Frutex quod fronde terram tangat **gestude** plurale cuius fructa **spredehage**. Silua **walt** a greco xilia quod est lignum. Nemo **uorst** quod ibi numina constituebantur. Lucus **lo|ch** per antifrassin 5 quod minus luceat. Saltus **roht** quod saliat in altum; est enim profunditas silue inter montes. Auiaria secreta nemo[32]ra dicta quod ea aues frequentent. Recidiua dicuntur que sectis aliis repullulant a recidendo. Insertio (*impitunga*). Plante **planza** sunt autem de arboribus. Plantaria dicuntur que cum seminibus nascuntur. Vituligines dicuntur inutilia uirgulta 10 que de radice arboris procedunt. Virgultum **iarlata**. Radix **wurzela** quod quasi radiis fixa sit (in) terris. Fisci dicunt parem esse altitudinem radicum et arborum. Frondes **zuiga** quod sint uirgulta. Truncus **trunc** [32] statura arboris. Cespes **wa|so** quod sit circa pedes. Oculi sunt nodi ex quibus frondes exeunt. Surculus a precisione serre, idem et uirgultum 15 quia de uirga tollitur. Rami **este**, inde ramusculi **riser** (uel **estichen**). Flagella summe arboris partes, dicta quod uentorum sustinent flagella. Cimas quasi comas. Folia **bla|der**, quod fluant de arboribus. Flores **blûmen**, quasi flures, qui austro soluuntur, zefiro fiunt. [33] Germen **kimo** a gerendo. Fructus **uurht** a frumine, unde et fruges. Poma **epele** ab opimo. 20 Matura **rif** quia (sunt) apta ad manducandum. Ligna **holz** que incensa lumen dent, unde et licinium. (*Astula*) **span** a tollendo. Fomes (uel *isca*) (uel **uunco**), **Zunder** a fungis quod ita capiat ignem. Torris uel ticio **brant**, quasi extractu foci. Caries **wurm melo** dictum hoc nomen quod eueniat lignis uirtute carentibus. Tuscus uel uiscus **mistel**. Suber **ren|da**. 25 Librum (uel sucus) **saf**. Quisquilie **geraspe**. (Insertio **pozunga**.)

DE ARBORIBUS

[IV, 3]

Palma **palmboum**, quod oppansis sit ramis in modum palme hominis. Laurus **lorboum** a uerbo laudis, quasi laudus. [33] Malus **affoltra**, quod fructus eius rotundus sit. Mala matiana a loco unde aducta sunt, sicut 30

8 f. nach Insertio freier Raum für sieben Buchstaben 21 vor Ligna h interpungiert

1 De arboribus et herbis] De arboribus 13 sint] ferant 17 arboris] arborum
26 Quisquilie geraspe nach 24 foci. 26 Insertio pozunga vgl. 8 27 De arboribus] De propriis nominibus arborum

mala cedonia. Malum mellum a dulcedine fructus. Setim genus ligni
 inputribile et inexuribile et interpretatur spina. Lignum tinum nigrum in
 quo scribi potest sicut in cera et iterum deleri. Malum punicum a punica
 regione. Eadem arbor granatum est generis feminini, pomum neutri. Flo-
 res malorum caducum latini uocant. Persicus **pirsich|boum**, quod prius 5
 eam seruauerit persius. Medica est arbor quam latini cedriam uocant.
 Hec arbor pene omni tem[34]pore plena est pomis. Mella que uulgo
 dicitur faba sirica, fructus fert commestibiles gustu suaues. Coquimella
 latini prunum uel nixam uocant. Oleomella est arbor, ex cuius trunco
 oleum defluit. Pomelida sorbo similis, flore candido, dulcis fructu. Me- 10
 lofos est arbor ex qua profluit lentus sucus. Hespila arbor spinosa fructu
 similis malorum, unde et appellata, quod pinule formam habeant eius
 poma. *Pirus **birboum** quod in ignis speciem fructus eius sit formatus.*
 Pirus arbor, fructus eius pira. Cerasus **kirsboum** a cerasa urbe ponti ui-
 cina. Ficus **uich|boum** a fecunditate dicitur, nam ter [34] quaterque in 15
 anno generat. Hinc et carice a copia. Morus **mul|boum** grece, latini ru-
 bum uocant, quod fructus et uirgulta eius rubeant. Sicomorus **wilde-
 mul|boum** latine celsa dicitur. Nuxcinus **nuzboum** quod umbra uel stil-
 licidium foliorum eius proximis arboribus noceat. Hec quia ioui conse-
 crata erat latini iuglandem uocant, quasi iouis glandem. Cuius pomum 20
 tantam uim habet, ut missa inter suspectos herbarum uel fungorum ci-
 bos, quicquid in eis uirulentum est exudet (et) rapiat atque extin[35]uat.
 Nuces autem dicuntur omnia poma tecta corio ut pinee, auellane, glandes,
 castanee, amigdale. Hinc et nuclei dicti, quod sint duro corio tecti.
 At contra omnia poma mollia mala dicta, sed cum adiectione terrarum, 25
 in quibus antea nata sunt, ut persida, punica, matiana, cidonia, et cetera.
 (Amigdalus **mandelbovm**. Cuius fructus) amigdala **mandela** grece sic di-
 citur, latine (autem) nux longa. Alii nuciclam. Pontica grece latine abel-
 lana **nespilboum**. [35] Esculus **eschboum** et fagus **bucha** arbores glandi-
 fere uocantur, quod harum fructibus homines olim uixerint. Castanea 30
kesteneboum, quod dum fructus eius de folliculis eicitur, quasi castratur.
 Prinus (grece) (prumboum. Cinus **krich|boum**.) (latine) Lentiscus **mel-
 boum**. Cotanus uel cidonia **quidenboum**. Olea est arbor **oleiboum**, oliua
 autem est fructus **oleibere**, oleum autem sucus est **olei**. Amurca est fex

6 Medi^a vom Korrektor c übergeschrieben 13 Pirus bis formatus vom Korrektor ohne
 Verweis längs am Rand 29 eschboū e auf Rasur

5 prius] primum 6 seruauerit] *seruerit 9 uocant] appellant 14 ceraso] ceraso
 18 Nuxcinus] Nux 32 Prinus bis lentiscus] Prinus grece, latine lentiscus 34 autem]
 *uero

olei. Oleaster **wilder oleiboum** dicta quod sit foliis oliue similis, sed latioribus, cui insertus, oliue ra[36]mus uim mutat radice, et uertit eam in propriam qualitatem. Cedrus **cedreboum** lignum iocundi odoris et inputribile cuius resina cedria dicitur, que in conseruandis libris adeo est utilis ut perliniti ex ea nec tineas patiantur, nec tempore consenescent. 5
 Huius fructus conum dicitur. Cipressus **ci|pirboum**. Quercus uel quernus uel ilex **eicha**, quod ea soliti erant dii gentium (*querentibus*) responsa precanere. Fertur quercus mambre sub qua habitauit habraham que usque ad constantini regis imperium perdurauerit. (*Lentiscus quod cespis eius lentus sit et mollis.*) Caprificus dicta eo quod parietes quibus in- 10
 nas[36]citur carpit. Carpenus **hagenbu|cha**. Abies **danna**, quod pre ceteris arboribus longe eat, et in excelsum promineat. Picea **uorha** quod picem desudet. Platanus **ahorn** a latitudine foliorum uel quod patula sit. Alnus **erlboum**, quod alatur amne. Pistacia, quod cortex pomi eius nardi pistici odorem reddit. Fraxinus **as|ch**, quod magis in aspera (*loca*) monta- 15
 naque fraga nascatur. Hinc per deriuationem fraxinus, sicut montanus a monte. Tremulus **espa**. Pinus **pinboum**. Saignarius **hartru[37]gil**. Fusarius **spilboum**. Sorbarius **sperboum**. Acer, (ris) **mazzoltra**. Vibex **bircha**. Tilia **linda**, dicta quod utilis sit ad usum telorum. Piox grece, buxus latine **buchsboum**. Ulmus **elm**, quod uliginosis locis et humidis plus proficit. 20
 Ornus **lin|boum**. Mirtece grece, mirtus latine **mirtelboum**. Terebinthus arbor, que optimam resinam generat. Sauina **seuinboum**. Taxus **iwi|a** uel **iwenboum** uenenata arbor, unde (*et*) toxicata uenena exprimuntur. Populus **pupelboum**, dicta quod ex eius calce multitu[37]do nascatur. Huius genera duo sunt, altera alba, altera nigra. Salix **sala** (uel **wida**) uel 25
uelua, quod celeriter saliat, hoc est (**uelociter*) crescat. Ivniperus **wecholter** quod conceptum diu teneat ignem; adeo ut si prune ex eius cinere fuerint operte, usque ad annum perueniant. Sambucus **holendirboum** uel riscus **holender**. Rodandrum quod uulgo lodandem dicitur, arbor est foliis lauro similis, flore ut rosa. Ebenus arbor cuius lignum est 30
 nigrum et inputribile, qui cesus durescit in lapidem. La[38]rex a loricino castello ex qua tabule (*tegulis*) affixe flammam repellunt, neque ex se carbonem combuste efficiunt. Cornus **erlizboum**. Vimen **wida**, quod uim multam habeat uiroris. Mirica **heida**, quam latini tramarciam uocant, ex amaritudine dicta **mázoltra**. Ellicus est arbor modicis foliis, glandibus 35
 paruís. Corilus **hasilboum**. Turbiscus quod de cespite eius multa uirgulta

18 sperboū *auf Rasur* 20 buchsboū *auf Rasur*

9 constantini] constantis 17 Saignarius] Sanguinarius 23 toxicata] toxica 29 Rodandrum] Rodandarum 29 lodandem] *lorandem 33 combuste] ambuste

surgant quasi turba. Herbitum **erbisib**. Pausia quam corrupte rustici pusiam uocant, uiridi oleo et suauis apta et dicta pausia quod paueatur [38] id est tundatur, unde et pauimentum. Siria quia de siria est allata. Hec est nigra. Crustumia, idem et uolemis. *Lichnis* eo quod optimum dent lumen, nam lichnis est lumen. Phillera est arbor nigro cortice. Tribulus **eiffaltra**. Sentix dicta a situ quod est terra inculta, in qua sentices spine uel dumi id est **dor|na** nascuntur. Ramnus **holzboum** quam uulgo senticem uocant (uel) ursinam. Vepres **bremen**. Arundo quod cito arescat uel canna a cauitate **ror**. Tirsus **tutilkoluo**. Cicuta **scerlinc** [39] quod est inter cannarum nodos. (Dumus **dornboum**. Dactilus **dahtilboum**. Citanus. Edera **euech**. Genesta **genster**. Lentiscus **wida**. Clandes **eicha**. Siler. Saliunca **saluida**. Spinter.) Stippa uocata quod ex ea stipentur tecta. Hinc et stipula per diminutiuum. Omnia poma neutri generis *esse dicunt latini, arbores autem (*latine) feminini generis*, exceptis paucis, ut hic oleaster, hoc siler. Item buxum licet et hec buxus dicatur.

DE AROMATIBUS

[IV, 4]

Aromata quod aris imposita, diuinis inuocationibus apta uideantur. Thus est arbor imensa atque [39] ramosa **wirochboum**. Tus autem sine aspiratione a tundendo. Cuius gutta etiam dicitur **wirouch**. Mirra grece smirna est arbor arabie quinque cubitorum similis spine quam achantum dicunt, cuius gutta amara, unde et nomen accepit mirra, cuius gutta stacten dicitur. Storax uel stirax est arbor arabie similis malo cidonie. Storax autem dicta quod sit gutta arboris profluens et congelata. Greci stiriam guttam dicunt. Piper est arbor piperis in india **peferboum**, cuius siluas serpentes custodiunt, sed incole re[40]gionis illius cum mature fuerint incendunt et serpentes igne fugantur, et ex flamma piper nigrum efficitur, nam natura piperis alba est; piper si leue est uetustum est, si graue nouellum. Aloe in india atque arabia gignitur, arbor odoris suauiissimi et summi, lignum eius altaribus uice timiamatis imponitur, unde et nomen traxit. Cinamomum est arbor indie duorum cubi[*t*]orum altitudinis ro-

4 Lichnis vom Korrektor auf Rasur 6 eiffaltra vom Korrektor auf freigelassenem Raum nachgetragen 10 nach Citanus Lücke für fünf Buchstaben 11 nach Siler Lücke für acht Buchstaben 12 nach Spinter Lücke für acht Buchstaben 13 esse bis generis vom Korrektor ohne Verweis längs am Rand 19 cui^s vom Korrektor aus cuu 30 cubi|orum

tundo cortice. Amomum est in siria et armenia, flore albo ut uiole, odore etiam bono, so[m]num suauificat. Cassia est arbor in arabia uirga robusti [40] corti[ci]s et purpurei folliis ut piperis **wicboun**. Hec et fistula dicitur in canticis canticorum. Calamus aromaticus gignitur in india multis nodis geniculatus (*fuluis*) fragrans spiritus suauitate, qui cum frangitur in multas sit partes scissibilis, simulans gustu cassiam. Balsami arbor in india stirpis similis uitis, foliis similis rute, sed albidioribus semperque madentibus. Arbor autem balsamum, lignum eius dicitur xilobalsamum, fructus siue semen carpobalsamum, sucus opobalsamum, quod ideo cum adieccione significatur, quod percussus cortex ligni [41] (*per cauernas eximii odoris guttam*) distillat. Balsama autem si pura fuerint, tantam uim habent ut si sol incanduerit, sustineri non possit manu. Vngula arbor aromatica (*que in exodo onicha dicitur. Bdellium arbor est aromatica*) colore nigro, magnitudine oleae et folio rubro, odore caprifico, cuius lacrima uel gummi lucida est et subalba ueluti man. Hoc plinius, priscianus autem dicit bdellium genus esse lapidis.

DE GENERIBUS LIGNORUM

[IV, 5]

Palmiceum lignum **palmholz**. Citreum uel cedrinum lignum **cedirbounholz**. (*Cypressinum ciperbömin.*) Abiegnum **den|nen**. Quernum uel iliceum **eichen**. Colurnum **heselen**. Faginum **büchin**. Oleaginum **oleiboumin**. Al[41]ninum **erlen**.

DE FRVCTU LIGNORUM

[IV, 6]

Malum **apel**. Malum macianum **melzichapel**. Malum punicum uel malum granatum **kor|apel**. Citum dicitur granum mali punici **kerno**. Malomellum **suz|epil**. Persicum **pirsich**. Voloma **wi|nigifta**. Cidonia **quidena**. Cerasium **kirsa**. Nux **nuz**. Nuclei **nuz|kernen**. Nucifraga **nuzbrecha**. Suber (*uel auella*) **louft**. Castanea **kestena**. Abellane **nespelen**. Amigdale **mandelen**. Sorbe **speren**. Pineae **pinepele**. Glans, dis **eichela**. [42] Dactili sunt fructus palme. Carice **vigen** (*a copia*). Grossus fructus ficis imma-

2 sonum 3 cortis 19 holz mit Verweiszeichen am Rand

3 piperis] *piperi 17 De generibus lignorum] De lignis 22 De fructu lignorum] De fructibus arborum 25 Voloma] Volema CV 28 Sorbe] Escule

turus. Palate fructus fici inter palas siccati. Lapates fructus fici inter duas
 tabulas siccati uel pressi. Piper **peffer**. Arciotida **weccolterbere**. Prunelle
sle|win. Item prugna. Fragum **ertbere**. Mora **mulbere**. Pix **pech**. Resina
 (uel bitumen) **harz**. Cedria cedri resina uel sucus. Mastix uel granoma-
 stix dicitur gutta lentisci. Gummi **kazzen|golt** uel **flens**. Gluten **lim** uel 5
ku|ti. Bitumen **ertlim**. Elate dicuntur folia palmarum. Agnosperma id est
 [42'] **seluienbladir**. (Carica **uia** a copia. Vacinia **walbere**.)

DE GENERIBUS HERBARUM

[IV, 7]

Mandragora **alruna** quod habet mala suaue olentia uel antropomoreos.
 Vetonica uel serrata uel pandonia **bettonia**. Septinerdia uel centinodia 10
 uel plantago **wegebreida**. Lata uel eptapleuros **wegerich**. (*Plantago minor*
uel) Arnoglossa **sca|feszunga**. Sanguinaria uel serpinaca uel polygonus
umbetreda. Crocus est species floris **safran**. Verbenaca uel lustago uel
 ierobotana uel alcia uel licinia uel peristrion [43'] id est **uerbena iserna**.
 (*Insana uel*) Faba (uel) lupina uel bellinuncium uel dielina uel si[m]pho- 15
 niaca uel caniculata uel iusquiamum **bilsa**. Tormentilla uel turnella **uich-**
wurz. Lupinum **uichbona**. Lupinum montanum uel tehmos orinos id est
phrim|ma. Herba scelerata uel apiastellum uel selinon agrion uel apium
 rusticum uel apiorisu **berncrut** uel **hannen|uuz**. Si quis hominum hanc
 herbam ieiunus gustauerit, ridendo exanimatur. Artemesia monoclos uel 20
 ualentina uel ostones **biuuz**. Artemesia tagantes uel tanium.
 Arte[43']mesia herba diane consecrata, unde et dicitur, nam grece diana
 artemesia (*dicitur*). Hec potu sumpta aufert dolorem cordis et
 profl[u]uium sanguinis. Dragontea uel emmion uel cocodrillion uel affris-
 sa **drachwurz** quod asta eius similitudinem draconis imitetur. Satirion uel 25
 ura uel leporina uel leporis testiculi uel priaspicus uel mene **stin|ca**. Gen-
 tiana uel comitalis **heme|ra**. Hec ab inuentore dicitur. Dictamnium al-
 bum **wizwurz**. Dictamnium nigrum **gehwurz**. Hec herba tante uirtutis est
 ut ferrum a cor[44']pore expellat (et) (*sagittas*) excutiat. Elleborum al-
 bum **nisewurz**. Elleborum nigrum **sutirwurz**, quam romani ueratrum di- 30
 cunt. Lappa uel philantropos **cletta**. (*Lappatium uel argemon Letacha*.)
 Lapatium acutum uel oxilapatium; ebulum **athec**. Centauria maior uel

3 er'bere t *übergeschrieben* 15 f. siphonia|ca 24 profluium

8 De generibus herbarum] De herbis et earum nominibus 10 Septinerdia *bis* eptapleuros] Septinerdia uel centinodia wegebreita. Plantago uel lata uel eptapleuros 23 artemesia] artemis

plectronia **ertgalla**. Centauria minor uel febresugia uel multiradix uel
 elleborites id est **metre|na**. Ibiscum uel altea uel malua siluatica **Iwische**.
 Buglossa uel lingua bubula uel bouis lingua uel corrago **rindiszunga**. [44"]
 Cinoglossa uel canis lingua uel caballion **hundiszunga**. Solopendria **hir-**
ziszunga uel **hirz|wurz**. Reumatica **krani|chis snauel**. Marrubium 5
an|dorn. Cuius uis equaliter mixta tussicis et nissientibus proficit, et
 uocis raucedinem tollit. Hec et prasiu. Eliotropium uel solsequia uel
 ancusa uel incubum siluaticum uel uertamnum uel butaganon **rengla**.
 Nimphea uel mater herclania uel digitus uel clauus ueneris **grensinc**.
 Celidonia dicitur, quod aduentu [45"] hirundinum uidetur erumpere, uel 10
 quod pullis hirundinum si oculi auferantur, matres eorum illis ex hac
 herba mederi dicantur. Celidonia maior uel hirundinina **sce|liwurz** uel
grintwurz. Celidonia minor uel pirron agnon uel senetion uel erigeron
 uel dia id est **rietachel** uel **bernwurz**. Edera quod arboribus reptando
 hereat **ephov**. Edera nigra (*uel*) bolus seron uel arborria **ebhowi**. Filix 15
farn. Polipodium **stein|uarn**. Peonia uel rosa fatuina [45"] uel consognigo
 uel penteborina uel dactilosa id est **beonia**. Saturegia uel serpillum id est
qunnela. Crassinela uel ecigios id est **uelt|qunnela**. Absinthium uel alo-
 santus **wermōta**. Acero uel acer **gundereua**. Cerifolium uel sacropia uel
 pederu **keruila**. Origanum uel cunila galica uel colena **dost**, propter quod 20
 infusa coloret uinum. Sarminia **wildekiruila**. Semperuiua uel aizon uel
 semperfolium uel florum uel ambrosia uel bustalmos **huswurz**. Basilisca
 uel perforata **madelger**. Coliandr[46"]um uel psillios uel herba pulicaris
ho|lender uel **crollo**. Lactiridia uel citocatia **sprencwurz**. Strignum uel
 strignos uel herba salutaris uel uwa lupina **ra|mesdra**. Hec dolorem 25
 capitis et stomachi incendium mitigat. Millefolium **garwa**. Lubisticium
 (*uel*) libisticium **lubistechel**. Psilatrum **steifa**. Nebeta **simi|za**. Millebor-
 bia **drus|wurz**. Item maura blandonia uel lanaria uel strucius **wulena**.
 Calcatripa [46"] **zeisela**. Liuendula id est **lauen|dæla**. Abrotanum **staue-**
wurz. Melones **pebenun**. Ypiricum uel troscolana **harthō**. Cinis prionei 30
 id est **liola**. Eusole **brach|wurz**. Gelifia **nisewurz**. Emicedo **brachlouch**.
 Cardopana **éuirwurz**. Vulgago uel asaro **hasilwurz**. Carciola **witesa**. Nir-
 mendactila **heilhobito**. Gliconus puleium. Didimo **ha|nen ora**. Colofonia
har|zuch. Emorrois **blut|fluzzida**. Tubura **ert|nuz**. Acitura **ampra**. Trifo-
 lium uel truffillum uel kalta [47"] **cle**. Apiacum uel timum **binesuga**. Epi- 35

4 hundiszunga *unter s scheint ein Punkt zu stehen* 14 be'nwurz r *übergeschrieben*
 23 madelger r *aus l korrigiert* 26 Millefolium *bis lubistechel auf Rasur* 28 wulena
nach w Ansatz von l 35 cle *über e Rasur von o*

6 nissientibus] tussientibus 28 Item maura blandonia] *Item maura. Blandonia
 35 kalta] calta

timum est flos timi. Gladiolum uel macherofillum uel yreus uel acorus
suertilla. Carectum **rie|the**. Carix **rieth**. Alga ab algore aque uel saliuca
riet|gras. Vlula est alga mollis. Tipus que se ab aquis inflat. Spartus ab
 asperitate frutex uirgosus sine foliis. Papirus **biniz** (**bisin**.) Hinc papirium
binizahe, quod igni et cereis est aptum uel iuncus quod iunctis radicibus 5
 hereat. Idem (et) cirpus. Gramen **gras**, quod germinet. Fenum **howe**,
 quod flama eo nutriatur. Manipulum dicimus fas[47]cem feni, et dictum
 manipulum quod manum impleat. Cremium **á|mad**. Acaliffa uel urtica
neze|la, quod corpus adurat tactus eius. Vrtica grenanica **heidirnez|ela**.
 Paliurus herba est asperrima **agaleia**. Cardone **karta**. Arinca **wolueszei-**
sela. Italica uel centeramia **kazenza|Gel**. Cardus **distil**. Cardus siluaticus
 (uel *cardus uarius*) uel cardus niger uel uertilago uel ustilago **wol|uis-**
milch. (Apiatellum **ha** uel **birnnecrut**. Pinastellum **birn|wrz**. Vitiscella
hoppo.)

DE HERBIS

[IV, 8] 15

[N]ardus est herba spicosa uel frutex [48] cuius cacumina in aristas se
 spargunt, de cuius radice preciosum unguentum fit, sed de spicis precio-
 sius fit quod spicatum dicitur. Nardum celticum a regione galacie nomen
 traxit. Asarum est herba floribus cassie similis. Quipparum **scathowe**
 uocatum quod habeat uirtutem feruentem nigris radicibus. Fu est herba 20
 foliis oleastro similibus. Costum radix herbe nascentis in india arabia et
 siria, sed melius arabicum; est enim album et leue, suauis et iocundi
 odoris. Quinquefolium uel pentafilon uel pendidulum uel propedila uel
 manus martis **vumfblader** a numero foliorum. Veneria uel unguentiana
 [48] uel piper alpium. Acarum foliis indissimilibus radicibus acerrimi 25
 odoris, sed iocundi propter quod aromatica est. Iris illirica a similitudine
 iris celestis nomen accepit, unde et a latinis arcumen dicitur, quod flos
 eius coloris uarietate arcum celestem imitetur. Papauer uel micon uel
 follicolosa id est **ma|gesamo**. Aristolicia terre malum (uel) scardia. Ari-
 stolicia longa id est astricia. Aristolica rotunda squinum fuluum est, 30

9 he'dirnez|ela i *übergeschrieben* 13 ha uel | birnnecrut *d.h. hanecrut uel birnecrut?*
 15 *Überschrift De herbis nur längs am Rand, im Text dafür freier Raum* 16 ardu *Initiale*
N fehlt auf freigelassenem Raum

6 cirpus] scirpus 6 germinet] *germinetur 15 De herbis] Item de herbis 22 suauis]
 suaue 26 *nach est Umstellung von Flammula ueneris bis ciclamma [Ed. IV, 323–326]*
nach 17714

multiflorum, purpureum tenue, odoris rosei, [49] gust[u] incendit lin-
 guam, cuius flos squino antos dicitur. Timum quod flos eius odorem
 refert. Samsucus latine dicitur amaracus. Apta est hec herba ungentis,
 unde et nomen accepit amaracus a puero cuiusdam regis qui casu lapsus
 dum ferret ungentum nouum et gratissimum ex confusione creauit. 5
 Iacinctus herba purpureum habens florem, traxit nomen a puero nobili qui
 inter purpureos flores interfectus est. Rosa quod rutilet dicta est. Lili-
 um quod lactei coloris est [49] quasi liclia. Viola propter uim odoris. Huius
 genera tria sunt: purpureum, album, melinum. Achantus herba egipcia
 semper frondens, spinis plena. Appolinaris uel dicea. Camemelon (*uel* 10
oualida uel amolatia) uel apiana uel thobari. Camedris uel trimagine.
 Camillea uel labrum ueneris uel sciare uel morraria uel alentidium uel
 cicer rusticum. Camepetim uel spucula uel doctila. Camedapne uel mau-
 stilago. Personatia uel manifoldium uel periborasta uel dardana uel propo-
 pes. Iperum uel equiseia malua [50] **bappila**. Malua erratica uel rustica 15
 uel malocinagria. Bulla scillitica uel scilla rubra muscula. Cotididon uel
 umbilicus ueneris uel herba capillaris. Hec herba in oleo trita et capilli
 inde peruncti inficiuntur. Timolum clarissima herbarum est homero te-
 stante. Politricum uel cincinalis uel terre capillus uel supercilium terre.
 Astula regia. Cliciriza uel addipsos. Narcissus uel bulbum uomitonum. 20
 Splemon uel lonchi[50]tis uel teuerion. Polios uel polium uel conula uel
 omnimorbida. (*Polium siluestre. Victoriola uel perunca uel macedonia*)
 uel mutilago uel sisifillus. Conferba uel sinfitum uel hemostasis uel al-
 lium gallicum uel hinnula rustica. (*Solago maior. Solago minor. Perste-*
reon uel crista) gallinacia uel columbinatia uel ferrea. Brionia uel uitis 25
 alba. Aluta uel isatis uel apсион. Scardion uel pleuritis. Verbascum alba,
 verbascum nigra. Heraclea uel ferraria nigra. Solata uel bellonaria uel
 squiba[51]lon que quatuor species habet: prima ortalis dicitur, secunda
 caccios uel strumum uel sopotrum uel cucullum, tertia stipnotice uel
 thallia uel anitron, quarta manice (*uel*) furialis dicitur. Herba graminis 30
 uel uiniola uel assefolium. Rosmarinum uel libonitis uel icteritis. Sa-
 xifraga dicta quod semen eius petras in uesica frangat et comminuat.
 Eadem adfadion (*uel*) phebere. Olusatrum uel smirnion. Ti[ti]mallum,
 cuius species septem. Prima masculus uel caragias [51] (*uel*) cometes
 dicitur. Secunda femina uel mirtites uel mutilago capraria, tertia paralos 35
 titimallos peplis, quarta elioscopos uel dentrites uel capragina, quinta

1 gustum 33 Timallum

4 accepit] habet 16 muscula] mascula 18 Timolum] Tmololum CV 18 f. testante] teste
 21 teuerion] teucrion CV 22 omnimorbida] omnimorbida

quiparisias, sexta dentroodes, septima platisillos uel persites. Igitur prima caragias capillos fluentes mox illitos in sole retinet atque renatos flauos facit. Lepras omnes etiam perfecte curat ac detrahit, et mortuos uel exesos dentes tollit. Camell[e]on (uel) alba uel uas carago uel mixa. Cameleon [52] nigra. Canabis siluatica uel hidropitia uel torminalis. Septemfolium uel eptasilos. Aloen est herba amarissimi sucus. Brassica rustica uel siluatica uel Grambe. Albucium uel affodilos. Scamonia uel acridium. Flomos uel lucurbos uel lucernalis. Ferula, huius herbe sucus galbanum est. Panaces herba fragrantis est odoris. Reuponticum quod circa pontum colligitur. Reubarbarum quod trans danubium (est) in solo barba[52]rico. Volluus quod sit radix eius uolubilis. Dancos foliis feniculi similis tirso bipalmis. Euforbium dictum quod eius sucus oculorum acuat uisum. Laser cuius sucus dictus primum laxir, quoniam manat in modum lactis. Flammula ueneris uel leontopodion uel pedeleon uel calalia uel brumaria. Viperina uel hinnula. Orbicularis uel paladia uel ciclamenos uel rubus porcinus uel ciclamma. Vitiscella **hoppo**, dicta quod sicut uitis quicquid [53] aproximatum fuerit apprehendat corimbis quos anulos uocamus. Fucus herbe genus de qua uestis tingitur dicta quia mentitur alienum colorem. Pipenella. ita [**pipenella**] * * *

DE ORTO ET OLERIBUS

[IV, 9] 20

Ortus dicitur quod semper ibi aliquid oriatur. Olus ab alendo **crut**. Ca[u]lis uel magudaris **kol**. Cima quasi coma sumitas olerum uel arborum. Malua, quod molliendi aluum soluendique naturam habeat. Rapa **rûba** a rapiendo id est comprehendendo dicta. Rapacaulis **rûbegras**; **kolandrum** [53] **gras**. Pastinaca **gerhilla** dicta quod eius radix precipuus pastus sit hominis. Pastinaca siluatica uel rustica uel agrion staphilon **mor|hila**. Napus a similitudine rape uocatur. Napocaulis ex duobus oleribus compositum nomen habet quia dum sit sapore napo similis, non in radicem sed in tirsum ut caulis conscendit. Tirsus est autem medius frutex, dictus quod a terra sursum scandat. Sinapis **senf**, quod foliis si-

4 Camelon 19 Pipenella ita *d.h. pipenella als Interpretament?* 22 Ca|lis 24 f. kolan|drum gras an *nachträglich am Rand hinzugesetzt*, drum vom Korrektor unter der Zeile *nachgetragen*; vgl. Colandrum kolgras C

8 lucurbos] lucubros CV 14 Flammula bis 16 ciclamma *umgestellt von 17526* 17 aproxim] proximum 18 uocamus] dicimus 19 *nach* ita *Textlücke* [Ed. IV, 386-395], *doch vgl. 17513* 20 De orto et oleribus] De holeribus

milis sit napis. Raphanum grece **mirredich**, [54'] nos radicem dicimus, quod totus deorsum nititur, cuius semine macerato qui[s]quis manus infecerit, serpentes inpune tractabit, in cibo quoque ueneno obsistit, sicut et radices (et) nuces, lupini, citrum, apium, ruta multum prosunt, sed contra futurum uenenum, *non contra acceptas*. Lactuca agrestis uel sar-
 5 ralia, quod tirsus eius in modum serre sit. Lactuca **ladica** quod habundantia lactis exuberet. Hec ueneris in uiris usum arcet. Lactuca siluatica uel trudracaria [54'] uel ibonsus. Lactuca leporina. Ceba **cibola** quod non sit nisi caput. Ascolinum (*uel asolinum*) **escheloc** ab urbe ascalon unde primum uenit. Intubus **sur|re**. Allium **cloueloch** dictum quod
 10 oleat. Olpicum, quod allii odorem habeat. Porrum **louch** cuius genera sunt duo, capitatum et sectile. Capitatum maius, sectile minus. Pretula **snideloch**. Porrus **kil**. Exoporium **porsamo**. Dipsane **lochesuasen**. Ptsana **lensamo**. Beta **malta**. [55'] Cucurbita (*uel*) cucumer uel cucumis **ku-ruiz**. Colocintida **wildeküruez**. Cucumer siluaticus uel squios agrios uel
 15 agguineus. Pepo **pehdemo**. Nasturcium **crisso**, quod acrimonia sui nasum torqueat. Cardamus **wil|dekirso**. Porcacla uel porcastrum uel andragna **bur|zel**. Eruca **wildsenf** quasi uruca quod ignee sit uirtutis. Papauer sil[55']uaticus *uel rion* (*wiltmago, ex qua fluit sucus*) qui opion dicitur. Lapacia que in cibo sumpta stomachum confortat, uenerem reprimit. 20
 Fungus **suám** quod sit fomes ignis et nutrimentum. Poletus **buliz**. Tuberam tumor terre prodit eaque causa nomen illi dedit. Caparis species est fructecti similis lentisco.

DE GENERIBUS HERBARUM

[IV, 10]

Apium uel selino **eppe**, quod eo apex id est caput antiquorum triumphantium coronabatur. Petrosilinum [56'] quod nascatur in petris, quod nos petrapium dicimus uel apium siluaticum. Feniculum quod eius sucus acuat uisum. Idem maratrum **uinchel**. Ligusticum a regione liguria ubi nascitur. Anetum **dille**. Ciminum **kume**. Cireo **ueltcu|me**. Tanacetum

2 quiquis 5 non bis acceptas vom Korrektor ohne Verweis längs am Rand 9 esc^beloc vom Korrektor auf freigelassenem Raum eingetragen, h übergeschrieben 12 Pretul^a vom Korrektor a nachgetragen 13 Exoporium vom Korrektor i übergeschrieben 19 uel rion vom Korrektor mit Verweiszeichen neben der Zeile

5 acceptas] acceptum 15 squios] siquos 19 rion] rias 24 De generibus herbarum] De odoratis holeribus 26 Petrosilinum] *Petrosilenon 27 dicimus] dicere quimus
 28 maratrum] maratron

reinuano. Git quoddam infirmum semen. Saluia uel saluion uel fagos (uel) lelisfagon uel tussilagina **saluia**. Sisimbrium uel terralis uel menta ueneria uel balsamita **sisimra**. Ruta [56^r] uel peganos id est **ruta**. Ruta montana uel peganon agrion. Ruta agrestis (uel) erision. Ruta dicta quod sit feruentissima, quam uenenis repugnare mustele docent, que dum cum serpente dimicauerint, cibo eius armantur. Hinnula campana uel laturicium uel helenon uel elna uel hinula id est **alant**. Menta **menza**. Huius genera sunt sex. Mentastrum **uisch|menza**. Colocasia **wildemen|za**. Menta agrestis uel calamitan [57^r] uel nepeta.

DE FRUCTIBUS

[IV, II] 10

Fruges **fruht** a frumendo, id est uescendo, unde et frumenta. Fruges proprie dicuntur que spicas habent. Triticum a tritura **weize**. Far species tritici optimi quod dictum inicio frangeretur. Ador quod uulgo semen dicitur **kerno**. (*Cedor ab edendo. Spelta spelza.*) Siligo genus est tritici precipui **dinkil** a selecto. (Siligus **roko**.) Trimense triticum ideo nuncupatum quia satum post tres [57^r] menses colligitur. Aliga grecum est **a|mari**. Halic astrum simile halice **einkorn**. Hordeum **gersta**, quod pre ceteris frumenti generibus antea fiat aridum. Idem et canterinum, cuius genera sunt tria. Primum exacticum, alterum disticum, tertium trimense. Scandela a diuisione. Duplex est enim scanditurque id est diuiditur. Centenum quod centesimum renascatur. Panicium quod uice panis homines sustentet, quasi panicibium. Pistum a pastu. Farragum a farre, herba hordeacia, adhuc [58^r] uiridis. Milium **herse** (*a multitudine fructus.*) (Fenicium **uenich**.) Spica **ach**. Arista (agena) ab ariditate quod prius ipsa arescat. Culmus **halm** quasi calamus. Stipula **stupela** ab usto. Folliculus dicitur teca frumenti. Palee **heliwin** (uel **spra**) a pala dea quadam uel quod pala uentiletur. Cuius natura ex contrario tantum frigidia est ut obrutas niues fluere non sinat, adeo calida ut maturescere faciat.

14 Siligo bis roko mit anderer Tinte (vom Korrektor?) auf freigelassenem Raum nachgetragen; nach |roko Rest der Zeile frei 26 spra uel nach uel freier Raum für sieben Buchstaben

7 laturicium] laturcium 9 calamitan] calamitin 10 De fructibus] De frumentis
13 quod dictum] dictum quod 22 Farragum] Farrago CV 25 Stipula] Stipule
28 frigidia est] est frigida 28 faciat] *poma compellat

DE LEGUMINIBUS

[IV, 12]

Legumina a legendo dicta, quasi electa. Faba **bona** a greco faga hoc est a comedendo. Faba egyptia [58^o] a loco. Faba fresia a frangendo. Lens, tis **linsa**, quod lentis et humida sit. Fasellum et cicer **kechera** greca nomina sunt. Medica a medis translata, que semel seritur et decem annis per-
manet, ita ut quater uel sexies possit per annu[m] recidi. (*Erbum latine*,)
Orabum grece; zizania <duert.> Lolium **rade**. Vicia **wikin**, quod uix ad
triplicem perueniat fructum. Pisa quod ea pensabatur aliquid auri mi-
nutum. Glossus **scouf**. Stramen **stro**. <Merges **garua**. Manipulus **glen|na.**>

[59^o] DE MVNDO

[V, 1] 10

Mundus <dicitur> quod in sempiterno motu sit, ut celum, sol, luna, aer, maria. Oriens ab ortu solis uel anatole uel eous **osterriche**. Occidens uel disis, quod diem faciat occidere **westerriche**. Septentrio uel arctos **nordret** a septem stellis axis, que in ipso rotantur, unde et uertex proprie dicitur (*eo*) quod uertitur. Meridies uel mesembria uel quia ibi sol medium
faciat diem **sundrit**.

DE CELIS

[V, 2]

Celum quod tamquam celatum uas impressa luminaria (*habeat*) stellarum. [59^o] Quidam dicunt septem celos esse: primum aereum, secundum ethereum, tertium sidereum, quartum igneum, quintum firmamentum,
sextum aqueum, septimum angelorum. Ether est ipsum elementum
<luht.> Ethra uero splendor etheris. Axis septentrionalis linea recta que per mediam pilam spere tendit. Cardines extreme partes sunt axis, dicti quod per eos uertitur celum. Poli sunt circuli qui currunt per axem. Horum alter est septentrionalis qui ethereus, alter australis qui et austronothus, et dicti poli quod sint axium cicli ex [60^o] usu plaustrorum a poliendo dicti. Conuexa extrema celi sunt dicta a curuitate. Lacteus circulus uia est que in uia dicitur, a candore dicti.

6 an|nu 9 stro bis gar^{ua} auf Rasur, ua übergeschrieben

7 Orabum bis Lolium] Erbum latine, orabum grece. Zizania uel lolium 12 ortu] exortu
25 ethereus] et boreus 28 dicitur] videtur

DE QUINQUE ZONIS

[V, 3]

Zone uel circuli celi quinque sunt: primus arcticos, secundus terrinus tropicus, tercius himerinus, qui a latinis equinoctialis, quartus antarticus, quintus cimerinus, latine (*uero*) hiemalis siue brumalis.

DE SOLE ET LUNA SIDERIBUS

[V, 4] 5

Sol dum igneus sit, pre nimio motu conuersionis sue amplius incalescit. Dum sol superior sit quam luna et tamen nobis maior [60^o] quam luna uideatur, iam si prope (*nos*) accessisset, multo maior quam luna uideretur. Sicut sol fortior est terra, ita terra forcior est luna. Sol dictus quod solus apareat, obscuratis suo fulgore cunctis sideribus. Luna quasi lucinia 10 dicta. Stella a stando. Sidera quod ea nauigantes considerent. Stella est quelibet singularis sidera stellis plurimis fata, ut yades, pliades. Astra sunt stelle grandes, ut orion, bootes. Stelle non habere (*proprium*) lumen sed a sole i[61^o]luminari dicuntur sicut et luna. * * *

DE SIGNIS ET SIDERIBUS

[V, 6] 15

Signorum primus est arcton qui in axe fixus septem stellis in se reuolutis rotatur. Nomen est grecum quod latine dicitur ursa, que quia in modum plaustris uertitur, nostri eam septentrionem dixerunt. Artofilax dicitur quod arcton id est ursam sequitur. Eundem et bootem dicunt, eo quod 20 plastro heret. Arcturus sidus est post caudam maioris urse positum in signo bootis, et oritur autumnali temp[or]e. Orion astrum ante uestigia tauri ful[61^o]get, dictus ab urina id est ab inundatione aquarum, quem latini iugulam uocant, quod sit armatus ut gladius stellis clarissimis. Is fulgens serenitas portenditur, si obscuratur tempestas imminet. Hiades 25 quas latini succulas apellant, a suco et pluuiis quando nascuntur pluuias futuras signant. Sunt autem septem, oriuntur in uere. Pliades a pluralitate quas latini uergilias dicunt quod uere exoriantur. Cunicula stella que

21 tempre

1 De quinque zonis] De zonis celi 5 sideribus] et stellis 12 fata] facta CV 14 * * *
Kapitel ›De aere‹ *fehlt* [Ed. V, 53–70] 15 De signis et sideribus] De nominibus stellarum
 quibus ex causis nomina acceperunt

et sirius dicitur. Ex hac stella dies ca[62]niculares dicuntur, quando (*et*) moleste sunt purgationes. Canis autem uocatur propter quod corpora morbo afficiat, siue propter flamme candorem. Cometes stella quod comas lucis ex se fundat. Quod genus sideris aparens aut pestilenciam aut famem aut bella significat. Planete stelle que non sunt in celo fixe ut 5 relidue, sed in aere feruntur. Dicte grece planete ab errore. Nam interdum in austrum, interdum in septentri[62]onem, plerumque contra mundum aliquando cum mundo feruntur. Quorum nomina sunt greca pheton, phetonta, phiriona, hesperus stelbon. Lucifer **dagesterro**. Vesper uel uesperus **auentsterro** a uespero rege hispanie. Hec stella oriens luciferum, occidens uesperum facit ut ferunt. 10

DE VENTIS

[V, 7]

Ventus dicitur (*quod sit*) uehemens et uiolentus ab oriente subsolanus **ostirwint**, a merid[i]e auster **sundirwint**, ab occiden[63]te fauonius **westerwent** a septentrione septentrio **nortwint**; flant habentes hinc inde geminos uentorum spiritus. Subsolanus a dextro uulturnum habet, a leuo 15 eurum. Auster (*a dextris*) euroaustrum, a sinistris austroafricum. Fauonius a dex[tr]a affricum, a leua chorum. Septentrio a dextris circium, a sinistris aquilonem. Subsolanus dicitur quod sub ortu solis nascatur. Eurus **ostirsun|dirwint**, quod ab eo fiat id est ab oriente. Vulturnus **ostir-** 20 **nort[63]wint** quod alte tonat. Auster ab hauriendo aquas uocatus, qui grece nothus dicitur, quod corrumpat aerem. Nam pestilenciam que ex corrupto aere nascitur, auster flans in reliquas regiones transmittit. Euroauster **sundirostirwint**, quod ex una parte habeat eurum, ex altera austrum. Auster pestes gignit, aquilo repellit. Austroafricus **sundirwestir-** 25 **wint**, qui et libanothus. Zephirus qui et fauonius, quod foueat que nascuntur. Austro flores [64] soluuntur. Zephiro id est fauonio fiunt. Affricus **westirsundirwint**. Corus **westirnordirwint**, quod ipse uentorum circum claudat et quasi chorum faciat. Septentrio a circulo septem stellarum. Circius **nord|westirwint**, quod choro sit iunctus. Aquilo **nortostir-** 30 **wint**, quod aquas stringat et nubes dissipet. Duo sunt cardinales, septentrio et auster. Aura dicta ab aere, quasi aeria. Altanus uentus qui in pelago est. Tempesta aut a tempore, aut [64] a statu celi. Turbo dicitur a

14 meride 18 dexra

20 fiat] flat

terra quotiens uentus consurgit, et terram circumagit. Procella quod percellat id est percuciat et euellat; est enim uis uenti cum pluuiā. Fragor a fractarum rerum sonitu (*dicitur*). * * *

DE SINIBUS MARIS

[V, 9]

Sinus dicuntur maiores recessus maris, ut in magno mari ionius, in oceano caspius, indicus, arabicus, persicus. Rubrum mare uocatum, quod sit roseis undis infectum. Mare mortuum **lebirmere** [65] in quo quicquid incidit statim moritur. Estus maris accessus uel recessus, (*id est*) inquietudo dicitur. Fretum quod ibi mare ferueat, quasi feruidum. Scillam accole saxum (*mari imminens*) dicunt, simile forme procul uisitentibus, unde et monstruosam speciem fabule illi dederunt, quasi formam hominis capitibus cin[c]tam caninis. Caribdis dicta quod gurgitibus occultis naues absorbeat. Est enim mare uerticosum, ter in die erigens fluctus terque absorbens. Sirtes arenosa in mari loca, quod omnia ad se trahant dicta. Vadum **uurth**, ubi homines uel animalia in mari uel in fluminibus pedibus [65] uadunt. Lacus dicitur **wach** quod locus sit aque. Idem et stagnum a stando. Fontes labuntur in fluuios, flumina in freta currunt, lacus stat in loco nec profluit. Lacus asfalti, idem et mare mortuum, uocatum (mortuum), quod (*nichil*) **gignit uiuum** nichil recipit ex genere uiuentium, nec naues, nec pisces habet. Hoc et mare salinarum, et lacus asfalti id est bituminis, quod materiam nullam sustinet nisi que bitumine illustratur. Lucernam accensam supernatare extinctam lumine demergi. Genesar lacus quasi generans sibi auram. Omnes aque siue torrentes per occultas uenas ad matricem abissum reuertuntur. [66] Fluctus **uuluht** quod flatibus fiant. Vnda (*unde*) ab eundo et redeundo. Latex proprie liquor fontis, quod in uenis terre lateat. Gutta **tran** que stat, stilla que cadit **dropo**. Hinc et stillicidium quasi stilla cadens. Stiria grecum est **ihsilla** inde diminutiuum stilla. Spuma quod spuatur id est **scum**, sordes enim sunt undarum, unde et mustum et ea que coqu[u]ntur spuma purgantur. Hinc et sputum. Bosforum est mare septentrionale.

12 cintam 19 gignit uiuum vom Korrektor mit Verweiszeichen längs am Rand 29 co-
quntur

3 * * * Kapitel ›De maris nomine‹ [Ed. V, 130-145] fehlt 20 naues] aues

DE DIUERSIS CURSIBUS AQUARUM

[V, 10]

Flumen ipsa aqua, fluuius cursus aque a fluendo. Torrens aqua ueniens cum impetu. Dictus autem torrens [66'] quia pluuiā crescit, siccitate torrescit id est arescit. Amnis fluuius, nemore ac frondibus redimitus, ex ipsa amenitate amnis dicitur. Riuus **runst** (uel **bach**) quod deriuentur ad irrigandum. Gurgēs est proprie lacus altus in flumine id est **dich** (uel **strum**.) Puteus a potando **puze**. Fons quasi aquas fundens.

DE FLUMINIBUS

[V, 11]

Geon ipse est (fluuius) nilus. Ganges fluuius idem et fison dicitur. Tigris fluuius assiriorum. Eufrates fluuius mesopotamie copiosissimis gemmis, qui ebraice fertilitas interpretatur. Hec sunt quatuor flumina paradisi. Ara[67]rim fluuius germanie currens per parthiam ad asiam.

(ITEM)

Orontes fluuius iuxta muros antiochie. Bacturus fluuius orientis. Coarpis persarum fluuius. Araxis fluuius armenie qui ab uno monte cum eufrate diuersa specie currit, dictus quod rapacitate cuncta sternit. Iordanis fluuius iudee e duobus fontibus nominatur quorum alter uocatur ior alter dan. His in unum alueum federatis iordanis deinceps dicitur. Nascitur sub libano influit in mare mortuum. Ilas fluuius asie. Pactalus et her[m]us flumina asie utraque aureas hare[67]nas trahentes. Padus uel eridanus **phat**. Danaus dirimit europam ab asia. Tiberis italie fluuius sicut et padus a tiberino rege albanorum qui in hunc cecidit, nam prius albola dicebatur. Ister uel danubius germanie fluuius id est **dunowa** qui sexaginta in se fluuios recipiens septem ostiis in pontem influit. Anasis **ensa**. Lichus **lech** vindula fluuius. Rodanus **roden**. Renus **rin** a rodani societate fertur uocatus, quoniam cum eodem ex una prouincia oritur. Est autem germanie fluuius inter tres evrope maximus computatus, qui a

20 heri|nus

1 De diuersis cursibus aquarum] De fluminibus 5 deriuentur] deriuetur CV 8 De fluminibus] De propriis nominibus aquarum 14 Orontes] *Frontes 15 Araxis fluuius] Araxis amnis 17 fluuius] flumen 20 trahentes] trahentia

iugo alpium usque [68'] in oceani profunda cursus suos dirigit. Mogus uel minus **moin**. Mosella **musela**. Mosa **masa**. Alba **elbe** maximus fluius saxonie. Nectar **nekir**. Atasis **etisa**. Liger **lier**. Minius fluius gallicie, a colore pigmenti, qui in eo plurimum inuenitur. Sigona uel secona **sigena**. Iberus qui ispanie nomen dedit. Tagus a kartagine de qua oritur aureis harenis copiosus. Betus fluius in quo lane pulcro colore tinguntur. Gerundia maximus fluius hispanie. Quedam flumina in diluuiio soluta mole terrarum preclusa [68'] sunt, quedam uero que non erant, abissi tunc ruptis meatibus eruperunt. Diluuium dictum quod aquarum clade omnia que inundauerit deleat.

DE TERRA

[V, 12]

Terra est in media mundi regione posita omnibus partibus celi in modum centri equali interuallo consistens, que singulari numero totum orbem significat. Terra dicta est a superiori parte qua teritur, humus ab inferiore uel humida terra, ut sub mari, tellus, quia fructus (*eius tollimus*). * * *

(*Palestina* **provincia Philistim urbem metropolim*) habuit, que nunc ascalon dicitur, ex qua ciuitate omnis circa eam regio palestina est dicta. Iudea regio palestine [69'] ex nomine iude appellata ex cuius tribu reges habuit, que prius cahnaan a filio cham. Samaria regio est palestine, dicta ab opido in ea sito samaria. Galilea quod gignat candidos homines. Pentapolis regio dicta a quinque ciuitatibus impiorum que ob scelera celesti igne combuste sunt. Nabatheia a nabeth filio ismahel. Egiptus regio celi imbribus insueta et pluuiarum ignara, quam solus nilus circumfluit, inundat fecundat. Seres opidum a quo et gens sericum et regio nunccupatur. [69'] Bactria ab amne bactus. Scithia sicut et gocia, a magog filio iaphet cognominatur, auro, gemmis et griphis habundans smaragdis optimis et cristallis purissimis. Armenia ab armeno dicta est comite. Capadociam urbs propria nominauit. Albania dicitur a colore populi, quod albo crine nascantur. * * *

7 vor Gerundia B ungetilgt

3 Atasis] Athesis CV 14 inferiore] inferiori 15 fructus habuit] nach fructus fehlt das Ende des Kapitels ›De terra‹ [Ed. V, 223–231] und der Anfang des Anschlußkapitels ›De asia‹ [Ed. V, 232–250]; der Text fährt mitten im Satz fort 25 bactus] bactro CV 29 nach nascantur fehlen das Kapitelende mit Unterabschnitt ›Item nomina regionum‹ [Ed. V, 265–267] und die folgenden Kapitel ›De europa‹ [Ed. V, 268–301], ›De libia‹ [Ed. V, 302–323] sowie ›De insulis‹ [Ed. V, 324–356]

DE MONTIBUS

[V, 16]

Montes sunt [t]umores terrarum dicti quod sint eminentes. Caucasus a nimio candore dictus. Libanus mons phenicum, dictus a thure. Ararat mons armenie, in quo archam histo[70]rici resedissee testantur. Acrocerauni montes propter altitudinem et fulminis iactum. Yperborei montes scithie, dicti quod supra id est ultra eos flat boreus. Rifei montes in capite germanie. Olympus mons macedonie nimis precelsus, ita ut sub illo nubes esse dicantur. Parnasus mons thessalie qui in duo scinditur iuga, cerra et nisa. Ceraunei montes ephiri a crebris dicti fulminibus. Apenninus mons, quasi alpes pennice, quia hanibal ueniens ad italiam easdem alpes aperuit. Ethna ex igni et sulphure [70ⁿ] dictus, unde et gehenna. Solarius a singularitate dictus. Calpes mons in finibus oceani. Atlans mons affrice precelsus nimis. Alpes **album** proprie montes gallie sunt, quia gallorum lingua alpes montes alti uocantur. He sunt que italie murorum exhibent uices. Mons cassinus. Mons iouis **munt iob**. Septem montes **septimont**. Garganus. Mons oreb. Mons syna. Mons hor. Mons gelboe. Mons thabor in quo christus transfiguratus est. Mons oliueti. Mons syon. Mons seir. Mons galaad. Mons bethel.

[71ⁿ] DE COLLIBUS

[V, 17]

Colles sunt prominentiora iuga montium quasi colla **buchele**. Iuga montium, quod propinquitate sui iungantur. Tumulus mons breuis quasi tumens tellus **höf**. Valles humilia loca, quasi uulsa **tal**. Inde uallicula id est **gruuelen**. Hinc et conualles depressa loca terrarum inter montes. Vallum **grauo**. Vallus **stech**. Cliuus **halda**. Campus **uelt** (*quod breuis sit pedibus nec erectus*). * * *

2 humores 7 ut vor u Ansatz von s 13 album vom Korrektor über alpes proprie
22 quasi tu|uulsa tu aus Zeilensprung ungetilgt

2 humores] tumores 3 nimio] niuium 6 boreus] boreas CV 15 uices] uicem
25 * * * das Kapitel bricht hier ab. Die weiteren Kapitel 18 bis 25 von Buch V [Ed. V, 383-514] fehlen; Textfortsetzung im Kapitel ›De aratro‹ mit Abschnitt ›De plastro‹ [Ed. X, 358]

DE PLAUSTRIS

[X, 24]

Plaustrum **wa|gin** dictum quia uol[*uitur*] quasi diceretur pilastrum. Temo **disla**. Rota **rad**, quod ruat, et rotundum a rota dicitur. [71⁷] Vsanti **uelgun**. Radii **speichin**. Modiolus **naba**. Axis **ahsa**. Opex **lono**. Humeruli **kipsa**. Dentale **spanna|gil**, quasi dens. Jugum **ioch**. Tola **iochelen**. Clima **ledera** 5 que in plastro est. P[*l*]ostellum paruum plaustrum.

DE VEHICULIS

Currus **reithwagen** a currendo. Carpentum pompaticum uehiculum, inde carpentarius qui tantum carpenta facit. Carrum a cardine rotarum. Car- 10 racutium uehiculum altissimarum rotarum, quasi carrum acutum. Capsus carruca undique contexta quasi capsa. [72⁷] Pilentum uel preto- rium contecta quatuor rotarum uehacula quibus matrone olim utebantur.

DE MOLENDINO

[X, 25]

Molendinum **mülen**. Mola a rotunditate ut mola **kuerna**. Molaris **mulen-** 15 **stein**. Scussorium **rennila**. Seclusa **wer**.

DE PISTRINO

Pistrinum **pistria**. Clibanus uel fornax uel furnus (uel caminus) **ouin**. Cerialia dicuntur arma pistorum **bachisen**. Capisterium **mulda**. Ascia uel mina **deichtroch**. Vstularius **ouinstaf**. Tractula **kissa**. Furnitergius **ouin-** 20 **wisc**. Exes uel missellius **ouenscuzile**. Cri[72⁷][*b*]rum quod ibi currat fru- men[*tum*] **ritera**. Cribellum **sif**. Sedacium **harsef**. Rotabulum **redestastaf** a prouendo stercora.

2 uol; *nach uol Lücke für fünf Buchstaben* 3 Vsanti V *vor der Zeile etwas abgesetzt*
 4 Modiolus M *vor der Zeile etwas abgesetzt* 4 Humeruli H *vor der Zeile etwas abgesetzt*
 6 Postellum *aus Poltellum* 7 De uehicul. *interlinear über currendo* 13 De molend
interlinear über Mola 14 f. mulenste'n i *übergeschrieben* 20 Cri|rum 20 f. frumen

1 De plaustris *nur am Rand, im Text* De uehiculis] De plastro 3 Vsanti] Canti
 14 mola] *mala

DE LECTO

[X, 26]

Lectica a lectis herbis dicta **spambette**. Stratus ab sternendo id est **bette**. Stratoria quod sit terra strata. Cama est breuis et circa terram. Grabatum grecum est. Baianula a baiulando **uarbette**. Puluinar lectus diuitum. Spinge lecti in quibus sunt spingate effigies quos grifos dicimus. Sponda dicitur exterior pars lecti. Pluteus autem interior lecti. Punica[73]ti lecti parui et humiles. Geniales lecti qui puellis nubentibus sternuntur, dicti a generandis liberis. Cuna **wiga** inde cunabulum. Feretrum a ferendo **bára**. Item capulus uel loculus uel libitina, et capulus quod super capita hominum feratur. Scamnum **banc** quod lectis altioribus apponitur ab scandendo. Inde scamnellum **benkelen**. Sedile **sidela**. Sella **stül**, axidonium sessorium **stuol**. Gestatoria **dragestuol**. Sugiestus thronus regius. Sagma **stuol**. Cambota uirga episcopalis. Capsa **cafsa**. Calix **kelich**. Patena **phatena**. Oblata **ouelata**. Eucaristia **wizit**. Turibulum uel thimiaterium **rouchuaz**. Taurea genus (*est*) flagelli, ex uetro tauri factum. Pasto[73]forium (*uel*) porticus uel cella uel domus sacerdotalis. Acerra **wi-rouchuaz**. Plumbate **bligenlun** uel **blikoluen**. Planatorium **lichstein**. Fustis **stecco** uel **col|uo**. Baculus **staf** a bacho repertore uitis fertur inuentus quo homines moti uino inniterentur. Sicut autem a bacho baculus, ita a baculo bacillum per diminutionem. Item scipio **staf**. Ferula pastoralis uirga (uel palmatorium.) Ruterum pastorum baculus uel rusticorum **knuttil** * * *.

Sicel qui latine siclus corrupte dicitur, hebreum nomen est, habens apud eos uncie pondus, apud latinos autem quarta pars uncie est. Vnde cum (*in*) literis diuinis legitur siclus uncia est, cum uero in gentilium quarta pars [74] uncie est. Vncia dicta quod uniuersitatem minorum ponderum sua unitate uinciat et complectatur. Libra duodecim unciis perficitur, et dicta quod (*sit*) libera et predicta pondera intra se concludat. Mna in ponderibus centum dragmis appenditur, et est nomen grecum. Talentum **punt** et est summum in grecis pondus, sicut calculus minima pars. Marca **march**. Minutum **scerf**. Vncia **unza**. Ferto uel quadrans **uirdunc**. Quincunx quinque uncie. Septunx septem. Dodrans cuiusque rei dimidia pars. Quadrans quarta pars.

1 De lecto] De lectis et sellis et aliis utensilibus 10 Scamnum] Scamna 10 apponitur] apponuntur 12 Sugiestus] Suggestus 14 f. thimiaterium] thimiamatherivm 16 cella] cellula 21 f. * * * *Das Kapitel bricht hier ab; das Ende von X, 26 [Ed. X, 411-444] und das Schlußkapitel X, 27 fehlen. Der Text wird ohne Lücke mit dem letzten Drittel von VI, 8 [Ed. VI, 220ff.] fortgesetzt* 27 complectatur] *complectat

DE PONDERIBUS LIQUIDIS

[VI, 9]

De ponderibus uel mensuris hic ponimus, non quomodo eadem sint, sed ad hoc ualeant, ut cum in ueteribus literis inuenerimus [74^r] quid aut quale hoc uel illud sit scire ualeamus. Mensurarum pars minima clo-clear, quod est dimidia pars dragme. Concula dragma una et dimidia 5 impletur. Ciati pondus (impletur) decem dragmis qui etiam causatus dicitur. Oxifalus fit, si quinque dragme adduntur ad decem. Acitabulum quarta pars emine, duodecim dragmas appendens. Cotula emina est, habens ciatos sex. Eminas appendit libram unam, que geminata sextarium facit. Sextarius duarum librarum est, qui bis assumptus nominatur bi- 10 libris, assumptus quater fit greco nomine cenix, quinquies complicatus quina[75^r]rem siue gomor facit, adice sextum, congium reddet. Congius sex metitur sextariis, a quo et sextarii nomen dederunt. Congium a cogiendo id est crescendo dicitur. Congiarium mensura est liquidorum. Metrum ad omnem mensuram pertinet. Modius dictus quod sit suo 15 modo perfectus uel a modo. Hinc et modica id est moderata. Satum genus mensure iuxta morem prouincie palestine, unum et dimidium modium capiens. Est et aliud satum mensura sextariorum viginti duorum capax quasi modius. Batus capit quinquaginta sextaria, et dicitur hebraice a mola que apud eos bata nominatur. Amfora quod eius 20 an[75^v]se geminate uideantur aures imitari. Recipit autem uini uel aque pedem quadratum, frumenti uero modios italicos tres. Cadus (eimer) greca amphora est continens urnas tres. Vrna mensura est quam quidam quartarium dicunt. *Mederina est mensura quinque modiorum*. Mederina autem latine dimidia dicitur, quod quinque modios metiatur, qui est di- 25 midius numerus a perfecto denario. Artaba mensura apud egyptios sextariorum septuaginta duorum; gomor quindecim modiorum onus appendens. Cohrus triginta modiorum mensura completur ab hebreo id est cora a similitudine collis. * * *

22 eimer auf freigelassenem Raum nachgetragen; danach Lücke für vier Buchstaben
24 Mederina bis modiorum vom Korrektor ohne Verweis längs am Rand

1 De ponderibus liquidis] De mensuris 4 f. clo-clear] coclear 14 dicitur] uocatur
29 * * * Der Anfang von Kapitel VI, 10 ›De instrumentis fabrilibus‹ [Ed. VI, 262–267]
fehlt

DE ARMIS FABRORUM

[VI, 10]

Incus **anboz** a cedendo quod ibi aliquid cudamus. Cudere est cedere. Veteres non incudem sed intudere a tun[76]dendo. Malleus uel tudis **hamir**. Malleus dictus quia dum quicquid calet et molle est cedit et producit. Marcus malleus maior, marcellus mediocris, marculus pusillus. 5
Forceps quasi ferriceps, quod ferrum candens capiat **zanga**. (*Hec sunt fabrorum;*) sed si a filo f ponitur ut forfex **schera**, que sunt sartorum, si a pilo, ut forpices que sunt tonsorum. Forcipula **klupa** (uel **clufta**.) Lima **uila**, quod lene faciat. Nam limum lene est. Conflatorium uel sufflatorium **essa**. Celium dicitur **tie|gil**, unde argentarii operantur, unde et ce- 10
lata uasa dicuntur. Alla **slifstein**.

DE GENERIBUS ARMORUM

[VI, 11]

Securis **ackis** quod ea succidantur arbores, quasi succuris. Item [76] securis quasi semicuris. Ex una parte acuta est, ex altera fossoria. Bipennis **halmaxis** quod ex utraque parte habeat acutam aciem. Bibellis 15
bielen. *Dolabrum uel dolatura* **barda** a dolando. Ascia **dehsila** ab astulis quas a ligno eximit, cuius diminutium asciola. Runcina uel roscinum uel sulcatorium **nũ|gil**. Plana **scaua**, quod planam faciat materiam. Manubrium **helbe** uel **heft**. Circinus **rizza** dictus quod uergendo efficiat circulum. Punctum in medio circini, centrum a grecis dicitur in cuius 20
medio cuncta uergentur. Terebrum **neui|ger** a uerme ligni terebra. Hinc terebellum diminutium (uerbum). Scalprum **scrodisen**, quod sculpturis et foraminibus sit aptum quasi [77] scalforium. Cuius diminutium scalpellum **scrifmezer**. Fanga **scora**. Scudicium **howa**, quod circa cudicem terram aperiat. Idem (et) fossorium. Rastrum **recho** (uel **howa**) a radendo 25
terram aut a raritate dencium. Tridens **mist|gaffela**. (Vomer **kars**. Ligo **sech**.) Falx, cis **sichela**, quod his primum milites herbam filicem solebant abscidere. Falcastrum a similitudine falcis **he|pa**. Hi et runcones a runcando dicti, quibus uepres secantur. Sarculum **iet|isen**. Culter a cultura

10 tiegel vom Korrektor am t korrigiert 16 Dolabrum bis dolando vom Korrektor ohne Verweis längs am Rand 25 uel how vom Schreiber ohne Verweis am Rand neben Ras|trum nachgetragen, a übergeschrieben 28 hepa a mit weitergezogenem Bogen 29 ietisen i (2) vor der Zeile nachgetragen

1 De armis fabrorum] De instrumentis eorum 3 intudere] intudem 4 quicquid] quid 7 forfex] *forpices 12 De generibus armorum] De ferramentis

quod ex ipso putationem in arborem et uites faciebant. Biduuium **reue-
mezer** uel **smit|esachs**. (Capulum **hilze**. Dentilium **plugeshoeuet**.) Trulla
drufla [77'] quod trudit et detrudit. Rasorium uel nouacula **scarsas** quod
faciem innouat. Subula **suila**. Grafium uel stilus **gri|fil**. Hamus **angil**.
Acus **nalda**. Flecnum **flidma**. Promunctorium **stop|isen**. Propugnato- 5
rium **stozisen** a pugno. Calamistrum ferrum, quo calefacto **capilli** cri-
spantur. Cauterium **birnisen**, quasi caucurium, quod urat. Andela **bran-
treida**. (Crinalis acus uel spinter **Spennela**. Serra **sega**. Bisacuta **twerak-
kis**. Cultrum **schar**.)

DE INSTRUMENTIS NAUIUM

[X, 16] 10

[78'] Naclerus dominus nauis, quod nauis in eius sorte sit. Clerus enim
grece sors est. Nauta a naue. Remex quod remum gerat. Nauita pro nauta
poetice dicitur. Nauis **scif**, quod gnauum rectorem querat. Rates maiores
et firme naues. Trieris latine, grece dulcol dicitur **kil**. Dromones a cur-
rendo grece naues longe **schaldin**. Rostrate naues rostra erea in fronte 15
habentes **snacgin**. Classis multitudo nauium a lignis grece, unde et ca-
lones nauicule que ligna militibus portant **karradin** uel **uer|nawn**. Faselus
est nauigium quem corrupte baselum dicimus. Musculus est curtum nauigi-
um **kocho**. [78'] Tiburne naues negociatorum. Parcha **flozscif**, que cuncta
nauis ad litus portat. Paro nauigium piratarum **buzo**. Mioparo quasi 20
minimus paro, uel carabus uel linter est nauicula ex uimine facta et
crudo corio contexta **gnarren**. Scafa uel catascopus, quod latine specula-
torium dicitur. Celecra uel celoces grece sunt naues ueloces biremes uel
triremes **hericochin**. Biremes dicuntur naues binos ordines remorum ha-
bentes. Triremes tres ordines. Quatrimis quatuor ordines. Penteres quin- 25
que ordines. Exeres sex ordines. Onerarie naues que alimenta et suppel-
lectilem portant. Actuarie naues que uelis simul et remis aguntur
hol|chun. Ypogaubus quo equos transuehe[79']re solitum est **uerseif**.
Pontonium nauigium fluminale **scaltscif**. Limbus uel caupolus uel cimba

5 *nalda vom Korrektor auf Rasur, a (2) auf Rasur von 1* 6 *capilli vom Korrektor über
calefacto* 8 *Ci|Crinalis am Zeilenende Ci ungetilgt* 8 *nach Bisacuta am Zeilenende über
radiert* 9 *nach schar eine Zeile radiert* 24 *hericochin i übergeschrieben*

5 *Flecnum] Fleotomum* 5 *Promunctorium] Propunctorium CV* 10 *De instrumentis
nauium] De nauibus; Textfortsetzung mit Kapitel X, 16 [Ed. X, 229ff.]* 19 *Tiburne]
Liburne* 25 *Quatrimis] Quatrimis* 29 *Limbus] Lembus*

est nauicula breuis. Portemia <est> nauicula in pannonia, a portando dicta. Trabarie uel litorie uel caudices sunt naues. Amnice ex una trabe cauate **nachun**. Carpasia nauis a carpados insula sicut a rodo rodia, ab alexandria alexandrina.

DE EODEM

[X, 17] 5

Prora (*dicitur*) anterior pars nauis quasi priora **plehta**. Puppis **steirburc** posterior pars quasi post. Cimba locus imus nauis quod aquis incumbat dicta. Carina a currendo, quasi currina. Fori nauium sunt tabulata uel latera nauis concaua, dicitur a ferendo onera. Columbaria sunt loca concaua in summis lateribus nauium, per que eminent remi id est **riemilochir** [79] (*dicta*) quod similia sint latibulis columbarum. Agiaua sunt loca per que ad remiges acceditur **bolchin**. Transtra sunt tabule ubi remiges sedent **dostun**, dicta quod in transuerso sint. Remus **rüder** a remouendis et decuciendis fluctibus. Palmula extrema latitudo remi **lappo** a palma dicta, qua mare impellitur. Antemne **segilruden** quod ante amnem sint posite. Cornua dicuntur extreme partes antemnarum. Malus arbor nauis que uela sustinet **mast**, (*dictus*) quia habet instar mali. Modius est cuius arbor insistit, dictus ob similitudinem mensuralis uasis id est **masthafta**. Cheruca **lina**. Troclea dicta, quod rotulos habet, trogos grece rota **wenda**. Carceria sunt in cacumine arboris trocleae per quas 20 funes [80] trahuntur. Parastate sunt bine stipites quibus arbor sustinetur. Gubernaculum **sturrüder**. Clauis **sturnagel**. Porticulus a portando, in manu est malleus. Tonsilla est uncinus ad quem in litore defixum funes nautum alligantur **marstekko**. Anchora **ankir**. Puluini sunt machine quibus et deducuntur naues et subducuntur ad portum. Remigium est nauigandi instrumentum. Sentina est collectio aque per rimas nauis dicitur, quod sensim id est paulatim influat. Argo prima nauis. 25

15 segilruden vom Korrektor en auf Rasur 18 cui vom Korrektor zu cui⁹

5 De eodem] De partibus nauium et armamentis 12 acceditur] accedit 18 cuius] cui
21 bine] bini CV 22 Clauis] Clausus CV 24 nautum] *nauium

DE UELIS (NAUIUM)

[X, 18]

Vela a uolatu dicitur **segil**. Item carbasus. Acateon est uelum maximum, et in media naui constitutum. Epidromos est uelum ad puppim defixum. Dalum est uelum minimum ad proram defixum. Artemo est ue[80]lum dirigende nauis causa commendatum. Sipharum genus est ueli iuuari 5 quo nauigio solent in nauigatione, quociens uis uenti languescit.

DE FUNIBUS

[X, 19]

Funis **seil** uel restis dicitur, quod rates contineat uel quod his rete tendatur. Spire uel curcube funes quibus in tempestatibus utuntur ab sparto dicitur. Tormentum funis quo prora ad puppim extenditur **notzog** a torto 10 dictum restes funesque. Mitra funis quo nauis media uincitur. Propes funis quo pes ueli alligatur quasi pro[pe] pedes. Scafion funis in prora positus. Anquina funis quo ad malum antemna constringitur. Opisfera funes que cornua antemne dextera leuaque retrouerso tendunt. Prosmesium funis quo nauis in litore religa[81]tur ad palum. Remulcum funis 15 quo delegata nauis trahitur id est **lina**. Struppi uincula quibus remi ad scalmos ligantur. Cataforates linea cum massa plumbea quo maris altitudo temptatur.

DE GENERIBUS RECIUM

[X, 20]

Sagena **segina**. Rete a retinendis piscibus **neze**. (*Item parsa.*) Reciaculum uel retinaculum **nezzilen**. Funda uel iaculum **senchil**, quod in fundum iaciatur. Traha a trahendo uel uerriculum **zugge|garn** uel **aschamo**. Cassis **hamo** quod capiat. Hinc est quod cassum dicimus id est sine causa, quasi sine cassibus sine quibus uenatio inanis est. Implagium minus rete dicitur **keluenezze**. Plage dicuntur funes, (*quibus retia tenduntur circa 25 imam et summam partem arch.*) * * *

12 propedes

12 Scafion] Saphon 14 tendunt] tenduntur 19 De generibus recium] De retibus
 22 Traha] Traga 26 * * * Kapitel X, 20 bricht kurz vor dem Ende ab; die Kapitel X, 21 bis
 X, 24 Anfang fehlen; Textfortsetzung mit Kapitel IX, 16 [Ed. IX, 351ff.]

[81^v] DE POTUUM GENERIBUS

[IX, 16]

Potio **dranc** a greco quod est potós. Aqua **wazer**. Vinum **win** quod uenas sanguine repleat uel lietum. Veteres uinum dicebant uenenum. Merum est purum uinum. Mustum **most**, quod in se limum et terram mixtum habeat. Roseum uinum cum rubore **rotwin**. Sucinacium uinum quod est fului coloris **goltfarwin**. Aminium quasi sine minio **wizzwin**. Limpidum uinum **lu|tirwin**, quasi limphidum a limpha quod est aqua. Turbidum uinum quasi terbidum, terra commixtum, quod est fex. Infertum uinum **of|fewin**. Honorarium uinum quod regibus offertur honoris gratia **kleinwin**. Fa[82^v]lernum uinum optimum a falerna regione. Colatum uinum dictum a uase in quo portatur. Gazetum uinum ab oppido gaza. Spurcum cui aqua admixta est, quasi spurium hoc est immundum. Crudum uinum **surwin**. Acidum quasi aquidum id est **liurra**. Acetum quasi acutum **ezich**. Condítum pigmentis compositum. Lactatum pocio de lacte. Mulsum ex melle mixtum, quod greci [*melli*]granum dicunt **luterdranc**. Inomellum mustum melle admixtum. Ydromellum potio ex aqua et malis matianis **epildranc**. Sucatum liquor est aque uini fecibus admixtus et sacco expressus **sacwin**. [82^v] Oximellum potio ex aceto et melle permixta. Rodomelum quod in suco rose mel admiscetur. Meligranum uinum melle mixtum. Medus **mido** quasi melus quia ex melle fit. Fecula est uua pinguis decocta usque ad crassitudinem mellis. Passum quicquid ex uua compressum effluerit, dicitur (*autem*) a paciendo. Percutitur uua siccior et decoquitur, et inde fit. Defretum quod defraudatur, et quasi fraudem paciatur. Carinum quod feruendo parte careat. Tercia parte amissa musti, quod remanet carinum est. Cui contraria saba est que feruendo ad terciam redacta descenderit. Fex (**hef|fa** uel) **drūsna** quod sese uasis mergendo affigat. [83^v] Sicera est omnis (**potio*) que extra uinum inebriare potest. Ceruisia uel ceruisa **bier** a cerere dicta. Celia a calefaciendo dicta ex suco tritici confecta **gruz**. Garum liquor piscium salsus **fischbrot**. Liqumen dictum quod soluti in salsamento pisciculi eundem humorem liquant cuius (*liquor*) dicitur salsugo uel muria, quod aqua sale mixta gustu in modum maris fit. Sucus quod de sacco exprimatur ut [*t*]isane.

15 granum 26 hef|fa uel *vor der Zeile* fa uel *nachgetragen* 32 utisane

1 De potuum generibus] De potu et coloribus vini 3 lietum] lieum 13 Acidum] Acinum 15 greci granum dicunt] grece melligranum dicitur 19 Meligranum] Meligratum

DE VASIS (*ESCARIIS*)

[IX, 17]

Uasa a uescendo, cuius diminutiuum uascula quasi uescula. Fictilia quod fingantur et fiant. Samia uasa ex insula samo. Arietina ex aretio municipio. Celata uasa uel ar[83]gentea uel aurea signis eminentioribus expressa, a celo quod est genus ferramenti quod uulgo celionem uocant. 5
Crisen uasa deaurata. Anaglifa quod superius sint sculpta. Ana sursum, glife sculptura. Discus antea iscus, a specie scuti, unde et scutella per diminutionem, postea discus quod det escas id est apponat, a quo et discumbentes. Missorium a mensa dictum uas. Parapsis quadrilaterum uas id est paribus absidis. Patena quod dispansis patentibusque sit oris lancis. 10
Gauata **geueta** quasi cauata, g pro c posita, unde et concha, sed illa cauata, ista concaua. (*Apoferata *dicitur *a ferendo poma uel aliud *aliquid.*) Salinum uel [84] sulzica **salzuaz**, quasi salcica. * * *

DE COGNATIONE HOMINIS

[III, 3]

Avvs **ano** ab euo id est ab antiquitate dictus. Proauus ab antiquitate 15
dictus. Proauus **alderano** id est aui pater quasi prope auum. Abauus **uuerano**
id est proaui pater, iam longe ab auo. Attauus abauu pater. Tritauus
attaui pater quasi tretauus id est quartus super auum. Auia **ana**. Pater
quod patratiōne uene peracta filium procreet. Vitricus quasi nouitricus
quod a matre superducatur nouus **stiefader**. Mater dicitur quod exinde 20
efficiatur aliquid, et mater quasi materia. Nouerca **stief[84]muder**. Con-
cubina **keueswif**. Pelex a peliciendo **gella**. Parentes quasi parientes **for-**
dren. Filii **sune uel kint**. Liberi quia ex libero sunt matrimonio nati, nam
filii ex libero et ancilla seruilis condicionis sunt. Soboles quod substitutio
sit generis. Filia **dochter**. Priuignus uel filiaster **stifsun**. Pri[ui]gna **stif-**
docter. Vnigenitus **eingeborener**. Primogenitus **erstgeborner**. Nouissimus
der iungiste, idem et minimus. Adoptiuus **zugewnseder**. Naturales di-
cuntur concubinarum filii, qui et pueri. Gemini **zwillinge**. Post[85]umus
dicitur qui post humationem patris nascitur. Notus qui de patre nobili et

13 vor salzuaz Rasur von a 23 uel vom Korrektor vor der Zeile nachgetragen 25 Prigna

13 salcica] salzica; * * * Kapitel IX, 17 bricht kurz vor dem Ende ab; Kapitel IX, 18–22
fehlen; Textfortsetzung mit Kapitel III, 3 [Ed. III, 33ff.] 14 De cognatione hominis] De
homine et partibus eius uel de cognatione et affinitate 15 Proauus bis dictus Zusatz
ABEFH 19 uene] ueneris CV

matre ignobili nascitur. Spurius qui de matre nobili et patre ignobili dictus, quasi extra puritatem. Fratres quod sint ex eodem fructu uel germani de eadem genitrice **brudere**. Vterinus **buchbrudere**, qui ex diuersis patribus et uno nascuntur utero, quia uterus tantum mulierum est. Soror quod sola cum fratre in sorte ac natione habeatur, que et germana **suster**.⁵ Sororius **sustersun**. Patruus **uedero** quasi alius pater. Patruelis **uedren|sun**, dicti eo quod patres germa[85]ni fratres fuerint. Amita **was**. Amitinus **wasensun**. Auunculus diminutium esse uidetur ab auo **hoeme**. Matertera **mūma**. Consobrini uocati quod ex sorore et fratre aut ex duabus sororibus sunt nati quasi consobrini **mumen sune** uel **hoomes|sune**.¹⁰ Fratruelles matertere filii (*sunt*;) sobrini consobrinorum filii. Abortiuus (id est) **uirworfener**. Nepos **neuo** quasi post natus.

DE AFFINITATIBUS (ET GRADIBUS)

[III, 4]

Heres **eruo** quod nomen imposuit eris census. Coheres **euinerue**. Proheres **ahtererue**, quasi pro herede. Exheres **erueloser**. Agnati dicti quod [86]¹⁵ accedant pro natis. Cognati quia propinquitate cognationis (sunt) coniuncti. Proximus **nester** propter proximitatem sanguinis. Consanguineus **gesipper**, quod ex uno sanguine (.i. *semine*) patris sunt nati. Vir a uirtute. Mas **man** inde diminutium masculus. Maritus a mare. Femina id est uira uel mulier **wif** a mollicie. Sponsus a spondendo **brūdegoum**. Spo[n]sa²⁰ **bruth**. Nimphus (budegovm.) Nimpha (bruth.) Proci a precando petitores nuptiarum. Pronuba (uurbruth) uel paranimpha dicitur, que nubentibus preest, et nubentem uiro coniungit. Ipsa et paranimpha pro lauationis officio. [86'] Coniux uir et mulier quasi uxores. Mos erat ut nubentes puelle simul uenirent ad limen mariti, et postes uittis ornarent²⁵ atque oleo ungerent. Coniugium dictum, quia iuncti sunt uel a iugo quo in nuptiis copulantur. Nupte quod uultus suos uelent, unde et nuptie quod ibi primum nubentur capita obnubantur. Cui contraria innuba hoc est (*innupta*) **ungehida** que adhuc uultus suos non uelat. Nubilis **hiberich**. Matriona que iam nupsit quasi mater nati. Vidua **widua** quasi uiro³⁰ idua id est diuisa. Matres familias quia per iuris sollemnitatem in fami-

12 .i. über Abortiuus nachgetragen 12 post quasi natus Umstellungszeichen a über post, b über quasi 14 e'uo r übergeschrieben 15 eruelosör o unterpungiert und e übergeschrieben 20 Sposa

20 Sponsus bis Nimpha bruth | Sponsus a spondendo uel nimphus brutegōm. Sponsa uel nimpha brut 24 Coniux | Coniunx

liam mariti [87] transierunt. Monogamus, qui semel nupsit. Bigamus uel trigamus qui bis uel ter <nupsit>. Socer **suir**. Gener **eidem** (uel **dohterman**) dictus quod asciscat ad augendum genus. Socrus **suiger** quod generum uel nurum sibi associet. Nurus **snur** uxor filii. Fratrissa dicitur uxor fratris. Sororius **suager**. Teuir dicitur frater mariti. Ianitricēs dicuntur duorum fratrum uxores. Glos dicitur soror uiri et uxoris. Compater **geuadre**. Commater **geuadra**. Adpater uel patrinus **thoto**. Admater **thota**. Filiolus **uil|le**. Filiola **uilla**. Nouercarius **stif|bruder**. Fratuelis filius fratris. Pater [87] familias dictus quod omnibus qui in domo sunt seruis sit tamquam pater filiis, inde et mater familias. Genus **kunne**. Generatio uel germen uel genimen uel tribus **geslehte**. Stirps ex longa generis significatione uocatur. Familia **hiwisce**. Coniugium **hileich**. Matrimonium est nobilium iusta conuentio. Conubium (*est*) proprie cum equales genere uel dignitate coeunt in nuptias. Repudium **widerunga**. Diuortium **sunderunga** (*a flexu viarum, hoc est in diversa *tendentes*). Fribolum est cum eo animo separantur ut rursus ad inuicem reuertantur. * * *

DE MEMBRIS HOMINIS

[III, 6]

Caput (*hōbit*) a capiēdo quinque sensus uel inīcium [88] omnium neruorum. Vertex **scheidela** quia cesaries uertitur in ea. Caluaria **giue|la** a caluis ossibus et neutraliter pronunciantur. Caluicium **calwa**. Cerebrum **hirne**. Cereuella **hirnescala**. Menica **hirneuel**. (*Sinciput anterior pars capitis, sicut occiput posterior, quod sit contra capitium.*) Extrex **nac**. Capilli (*lochi*) quasi capitis pili. Pili dicuntur a pelle de qua prodeunt. Cincinni cirre **loke**. Capillicium uel capillatura dicuntur spissi capilli. Cesaries sunt proprie uirorum a cedendo. Crines mulierum a discriminando. Come utrorumque in tonse. Timpora (*tinewenga*) a mobilitate quasi tempora. Facies (*antluzzi*) ab effigie (*quod ibi tota figura est hominis. Vltus quod per eum uoluntas cordis ostenditur. Frons tinna ab oculorum foraminibus*). Oculi (*ōgun*) quia eos ciliorum tegmina occulunt (*uel quod occultum lumen habent. Ocellus ōgilin*). Pu[88]pilla (*ōgaphel*) in qua

19 sc^heidela h *übergeschrieben* 19 giue|la e aus i *korrigiert* 21 hirnescala vom Korrektor
a (2) *auf Rasur* 24 cirreloke *wie ein Wort*

5 Teuir] Leuir 9 qui in domo sunt] in domo sua positus 16 * * * *Das folgende Kapitel III, 5 ›De anima et eius quinque sensibus [Ed. III, 107–122] fehlt; Textfortsetzung mit Kapitel III, 6* 20 pronunciantur] pronunciat CV 23 Pili dicuntur] *Pilos dictos
24 cirre] cirri 26 a] dicta quod moueantur

(*quia*) parue imagines uidentur. Pupilla dicitur, nam paruuli dicuntur pupilli. (*Fisici dicunt easdem pupillas, quas in oculis uidemus, morituros ante tridvum non habere, quibus non uisis certa est desperatio. Acies seha.*) Corona circulus dicitur qui ambit pupillam. Volui dicuntur ipsi uertices oculorum. Palpebra (*ögbrawa*) a palpitatione. (*Lacrime trahene a laceratione mentis.*) Cilia (*dicuntur*) pelles quibus teguntur oculi eo quod celant eos. Supercilia (*uberbrawa*) dicte quia superposita (*sunt*) ciliis. Intercilium spacium quod est inter cilia et supercilia. Gene (*hufeli*) quod ibi barba gignitur. Cuius diminutium (*est*) geniculi. Male (*wange, dicte*) propter rotunditatem uel quia sint prope maxillas. Maxilla (*kinibaccho*) 10 per diminutionem a malis sicut (*paxillus a palo,*) taxillus a talo. (*Mandibula baccho. Barba bart.*) Granones **gran|en**. (*Auris ora a uocibus hauriendis.*) Austiria (uel anxuia) **orsmere**, [89'] pinnula sumitas auris ab acumine, quia pinnum acutum dicitur, unde et bipennis (*et pinna*). [Cartilago **kroschela**.] Nasus uel naris (*nasa, dicta quod aer uel odor uel spiritus manare non desinit, uel*) quia (*nos*) odore admonent ut norimus (*aliquid; unde contra rudes ignari dicuntur. Columna dicitur naris porrecta.*) Sanna rugositas naris. Pirula extremitas eius (*a formula pomi piri*). Pinnule latera eius (*ab alarum similitudine. Interfinium nasa crustvla. Os munt quod sit ostivm corporis uel bucca. Labium a lambendo superius. Labrum* 20 **autem inferius lefse. Lingua a lingendo uel quod uerba liget zunga. Dentes ceni quod diuidant cibum*). [Tunsilla.] Precisores (uel canini) dicuntur anteriores (dentes) (*uordereceni, a precipiendo. Canini quod ad similitudinem caninorum existant*), (alii) molares uel genuini **baccezant** (*a molendo cibum*). Gingiue **pilor|ne** a gignendis dentibus uel ingines caro que circa dentes est dicitur. (*Fauces a fundendis uocibus gömen.*) Palatus uel baratrum **slunt** a polo per deriuationem. Arterie per quas sonus uocis egreditur (*et*) dicte quod artis meatibus spiritum retineant. (Quinnancia, prefocatio faucium). Tole sunt que uulgo per diminutionem tussillas uocant in faucibus turgescere solent. (*Mentum kinni dictum quod mandibule inde oriantur uel iungantur.*) [89'] Gurgulio a guture

15 *neben Nasus am Rand Cartilago darüber k'oschela, r übergeschrieben; darunter Ansatz einer Haste; vgl. 19926* 22 *neben Precisores uel cani|ni am Rand Tunsilla, über a Schrägstrich, ohne Textverweis* 24 *neben mo|lares am Rand unter Tunsilla steht baccezāt, über b Schrägstrich, der von Tunsilla abgrenzt und auf mo|lares verweist* 29 *Quinnancia bis faucium am Rand neben Arterie*

1 *Pupilla dicitur*] *Pupille dicuntur* 6 *eo*] **et dicte sunt* 7 *celant eos*] *celent oculos*
 12 *Granones*] *Grenones CV* 14 *quia pinnum acutum dicitur*] *Pinnum enim antiqui acutum dicebant* 18 *eius*] *naris* 19 *eius*] *nasi*

nomen accepit cuius meatus ad os et nasum pertendit (gurge|la.) Sublinguium **racho** (quasi parua lingua), quod foramen lingue recludit (aperit-que). Submentum (uel meri) **underkinne**. Rumen **sluntbein** a ruminando. Vua **blat**. Struma **krop**. Frumen pars gule que prominet. Collum (quod sit rigidum et rotundum ut columna) **hals**. (Cuius anterior pars gula, posterior ceruix *dicitur.) Ceruix (quasi *cerebri via) **halsaddera**. (Spondile **halsbein**.) (* Gula vel guttur kela.) Humerus **ahssela** (quasi armi ad distinctionem hominis a pecudibus, ut hii humeros, illi armos habeant). Ala summi humeri pars posterior. (Brachium arm a fortitudine, quia bari grece forte dicitur.) Tori (muse) musculi lacerti, quia ibi uiscera torta sint. (Cubitus elin a cubando.) Allenus **elenbogo**. (Ulna utriusque manus extensio est. *Item ulna est cubitus. Ale uel ascelle õchesin quod brachia ex his cellantur .i. moueantur.) Ascelle subirci dicuntur quod in quibusdam hircorum fetorem dent. (Manus hant * quasi totius corporis munus. Dextera zeswa a dando. Sinistra winstera a sinendo et leua quod aptior sit ad leuandvm. Palma *dicitur ab expansis palme ramis; est autem manus expansis digitis, sicut pugnus contractis.) Pugnus a pugillo **uust**. Vola **ballo**. Ir uel clessal (*est) me[90]dieta palme. (*Digiti vingere quod decem sint. Pollex dumo quod inter ceteros polleat. Index uel salutaris demonstratorius zeigare. Inpudicus uel medius lancmar quod per eum probari insectatio exprimitur. Anularis uel medicinalis quod in ipso anulus geritur, uel quod ipso colliria a medicis colliguntur goltvinger. Auricularis orvinger quod eo aurem scalpimus.) Vngula (nagil) a greco quod est onichen. (Articulus lidilin. Truncus media pars corporis a collo usque ad inguen. Torax a grecis dicitur anterior pars trunci, quam nos archam ab arcendo dicimus. Pectus brust quod sit pexum. Cartilago brustlefel uel crostila dicte quod leni attritu carent dolore dum flectuntur. Vbera uel mamme dutton. Inde mamille quia rotunde quasi male. Papille capita mamillarum, quod eas infantes quasi *pappant. Cutis ab incisione hut. Inde corium leder uel per deriuationem a carne. Pellis * enim detracta iam dicitur corium.) Pori grece **sueizlocher** (latine spiramenta *dicuntur, quod per eos uiuificvs spiritus ministretur exterius. Aruina smero). Pulpa **gileiche** quod palpitet. (Membra lide * que corporis partes sunt. Artus quibus colliguntur membra ab artando gelichi, quorum diminutiuum est articuli. Vene adrun quod uie sanguinis sint. * Et vene minores. Nervi ab

4 gule vom Korrektor über pars

1 accepit] trahit 1 nasum] nares 10 Tori bis sint] Tori muse quod...sint. Idem lacerti uel musculi 13 Ascelle] *Idem 33 gileiche ebenso in ABEFQ, jedoch zu Artus gehörig

inherendo maiores.) Compago capita ossuum a compingendo. Vertibule summe ossium partes sunt (*a uertendo. Ossa bein ab usto, propter quod *cremarentur ab antiquiis, siue ab ore, quod ibi pateant. Medulla marg quod madefaciat ossa. Costa ribbi a custodiendo interiora *dicitur. Latus sitta quod nobis iacentibus latet. Dorsum, tergum ruccho *dicitur, quod sit durum *et ad perpetiendum et *ad portandum; et terga *quia in eis supini iacemus in terra. Scapula scultra.*) Interscapilium spacium quod inter scapulas est (** unde et nominatum est*). Pale sunt dorsi leua dextraque eminentia membra **rukkebraden**. Spina **rukkebein** (*dicta*), quia radios acutos habet. (*Sacra spina est una *spina, quam gentiles diis suis primum offerebant, unde et sacra spina dicitur.*) Renes **lendenen** (*quod riui ab his obsceni liquoris decurrant*). Ren uel rien **lendenenbrado**. Lumbi **lumben** (*ob libidinis lasciuam*). Vbilicus **nauil** quod sit umbus iliorum (*uel uentriculvs*). Clunes **gofphen** (*uocate quod sint iuxta *culum. Posteriora hinderdaeil*). Podex (*uel*) culus (*ars*). Podiscus (**arswisc. Anus *arsloch. Nates arselle quod in ipsis innitimur dum sedemus. Virilia gimathi. Hec * et pudenda pro verecundia, vel a pube, et genitalia a gignendo sobolem et inhonesta; idem et veretrum. Testiculi *hoden diminutiuum a testibus. Viror humor fluens a natura viri. Uiscus pellis in qua testiculi sunt. * Gurgulio crinis genitalium*). Lanugo **stoufa**. (*Meatus quia * per eum meant stercora. Femora huffe *quod ea parte a femina sexus viri discrepet. Femina *autem per deriuationem femorum partes sunt.*) Inguen **hagel|drüse**. (*Glans uel tollis drüs. Glandvla uel tosilla drüselin.*) Coxe uel gosse (*diech*) [90'] quasi coniuncte axes. (*Quarum*) Concaua uertebræ dicuntur. Suffragines quibus (*franguntur*) subtus (*.i.*) flectuntur. Genua (*knie*) quod in utero genis sint opposite. Poples **knirath**. Crura **bein** a currendo. Tibie **schen|ken** (*quasi tube*). Sure **waden**. Talus **enkil** a tolo id est (a) rotunditate. **Rio** locus corrigie. (*Pedes uõzi a greco podas. Planta sola a planitie.*) Calx **uersna** (*a calcando*), unde et calcaneus. Solum inferior pars pedis. * * *

Lien **kra**. Renunculus **ni|re** (uel femur). Reticulum **nezzesmere**. (*Fel dicitur ipse folliculus, cuius *humor bilis galla dicitur.*) Intestina (uel isophagus) **darm** (*quod interiore parte *cohibentur*). (Chusis uel) stomachus

12 lumben vom Korrektor auf freiem Raum nachgetragen 22 f. hageldrüse ag auf Rasur
24 nach gosse freier Raum für zehn Buchstaben 28 a tolo .i. steht zweimal hintereinander
31 nezzesmere smere interlinear über nezze

9 radios] radiolos 13 Vbilicus] Vmbilicus 22 Inguen] *Ingues 25 Genua] *Genu
30 * * * Der Anfang des Kapitels III, 7 ›De interioribus hominis‹ [Ed. III, 250–262] fehlt;
der Text fährt ohne Zwischenraum fort

mago. Vesica **blasa.** ⟨Periteon collum uesice⟩. Iecur ⟨uel epar⟩ **leuera.** Extalis **grozdarm.** ⟨Lon[91]ganon **endilsterdarm.**⟩ Secunde sordes sunt que partum sequ[u]ntur. Omentum **bud|deminc.** Ventriculus ⟨uel dua framma⟩ **wamba.** Disceptum est intestinum quod discernit uentrem a ceteris (*intestinis et a corde et a pulmone*). Viscera **ined|dre.** Fren est membranum id est **uelli|chen** inter pectus et uiscera. Splen **milce.** Cecum intestinum quod sit sine foramine. (*Ieiuna tenue intestinvm.*) Omasus est uenter qui acceptos digerit cibos (*buch*). (*Alvvs qui cibos recipit et purgari solet, dictus quod abluatur.*) Vterus mulierum (*dictus quod interius impleatur fetu*). Aquilicus proprie est porcorum. Matrix est locus in quo fetus concipitur, sed sunt due, una in dextera altera in sinistra (**parte*), una in qua masculus altera in qua femina concipitur. Vulua hostium matricis quasi uualua. (*Menstrue in mundicia mulierum, dicte a mene .i. luna, quia singulis mensibus fiunt. * Hec et muliebria dicuntur.*) Lo[91]cium est urina. * * *

Senes tantum masculini est generis, sicut anus femini[*ni*]. (*Anus dicta a multis annis.*) Auitus uel uetulus **alder.** Veteranus uel Silicernius **uueralder,** quasi (*senex*) silicem sepulcri iam cernens. (*Canicies a *candore dicta, quasi candicies grawi.*) Vternosus antiquus deceptor. Auita (*uel*) anus uel uetula. Anilitas ab anu dicta. * * *

DE PORTENTIS

[III, 9]

Portenta dicuntur que transfigurantur ultra communem modum hominum. Portenta a portando. Ostenta quod ostendere quiddam futurum uideantur; prodigia, quod porro dicantur id est futura predicant.

2 Longāon vom Korrektor o (2) aus r; über a Häkchen, das als Longanon gelesen werden kann 3 sequuntur 16 femini 17 f. uuera^lder 1 *übergeschrieben* 23 Portenta bis uideantur auf Rasur

1 Stomachus mago aus der Anfangslücke umgestellt [Ed. III, 261] 1 Vesica blasa umgestellt von 14 1 Iecur leuera aus der Anfangslücke umgestellt [Ed. III, 257] 5 Viscera ineddre aus der Anfangslücke umgestellt [Ed. III, 251] 6 Splen milce aus der Anfangslücke umgestellt [Ed. III, 259] 7 Omasus est uenter] Venter uel omasus est 9 Vterus mulierum] Vterum sole mulieres habent 10 Aquilicus] *Aqualicus 11 sed sunt due] Due autem matrices sunt 15 Locium est urina] Vrina harn quod urat, *idem et locium, quod lota uestimenta reddat 15 * * * Kapitelende und Anfang des Folgekapitels III, 8 ›De etate hominis‹ [Ed. III, 279–296] fehlen; der Text setzt ohne Zwischenraum fort 20 * * * Kapitelende [Ed. III, 302–309] fehlt 23 portando] portendendo

Monstra a monitu quod futurum (predicant id est) statim demonstrent. Gigas **fiso** a ge, quod est [92] terra, unde et genus quod omnia inde generentur. Pomilio uel nanus, homuncio, homunculus homillus homullulus **Getuer|ch.** Cinoceph[*li*] **hunthöuet**, quod caninam faciem et latratum habeant. Ciclopes uel argiofagitas, qui unum oculum tantum in fronte habent. Ermafrodite dicti quod uterque sexus in eis sit. Hi dextram mammillam uirilem, sinistram muliebrem habentes uicissim coeundo (*et*) gignunt et pariunt. Lembe in libia sunt sine capite (et) trunci, et os et oculos in pectore habent. Alii autem sine ceruice gignuntur oculos in humeris habentes. Panathios apud scythiam ferunt esse [92] tam diffusa aurium magnitudine ut omne corpus ex eis contegant. Arabattite in ethi[o]pia sunt proni ut pecora ambulant, et nullus quadragesimum eui ann[um] supergreditur. Satiri uel pilosi uel incubi homuntione[s] sunt aduncis naribus cornua in naribus habent, et caprarum pedibus similes (**waltscherekken.**) Sciopodium gens in ethiopia singulis pedibus mirabili celeritate qui per estum resupini iacentes pedum suorum magnitudine adumbratur. Antipodes sunt in libia plantas uersas habent post crura, et octonos digitos in plantis. Ypopodes sunt in scythia [93] humanam formam et equinos pedes habentes. Macrobbii sunt in india qui duodecim pedum staturam habere dicuntur. Pigmei (**et*) ipsi sunt in india homines cubitales. In india ferunt esse feminas que quinquennes concipiunt et octauum uite annum non excedunt. In ultimis orientis partibus dicuntur monstruose gentium facie[s] esse. Alii sine naribus equali tocius oris planicie informes habentes uultus. Alii labro subteriore adeo prominente ut solis ardoribus totam ex eo faciem contegant dormient[e]s Aliis concreta esse [93] ora modico tantum foramine calamis auenarum potum haurire. Nonnulli sine linguis esse dicuntur inuice sermonis utentes nutu. (*Vnde supra:*) Ambrones uel antropofagi populi (sunt) homines commedentes. Licofagi populi lupos commedentes. Anticti sunt populi subterranei * * *.

4 Cinoceph 4 hunthöuet v vom Korrektor übergeschrieben 12 ethipia 13 anni
13 homuntione 23 facie 25 dormientis

1 demonstrent] monstrent 3 Pomilio] Pumilio 3 homillus] homullus 5 argiofagitas]
argiofagitas 6 sit] appareat 8 Lembe] Lemme 11 Arabat[tite] Artabatite 14 in
naribus] in frontibus 17 adumbratur] adumbrantur 18 Ypopodes] Ypodes 23 Alii]
Alie 24 Alii] Alie 29 f. * * * Kapitel III, 9 bricht hier ab [Ed. III, 345–356 fehlt]; doch
vgl. 15818f.

DE VESTIBVS

Coccinea uestis **rot cleit.**Purpurea **purperen.**Iacinctina **blauar.**Viride **grun.**Vermiculata **wormuar, rot.**Stragulata **stra|melehte.**Quadraplone **uiruar.**Diploide **zuweiuarwe.**Polimita **manchuar.**Persica tunica **we[94]idenroch.**Bisina tu[nica] **zuwilroch.**Gilbea t[unica] **gelroch.**Stupeum colobium **werkenrokelin.**Bombicina tun[ica] **bowelenroch.**Capicium **houftloch.**Mastruga **chursna.**Pallium **lachen.**Supparum **rokelin.**Lumbare uel femoral[e] **bruch.**

5

10

15

20

6 rot *interlinear über* uar 12 tuſ 13 t. 15 tün. 17 nach chursna *Rest dieser und erste Hälfte der folgenden Zeile radiert* 20 Femoral e nach l radiert 20 nachbruch *halbzeitige Rasur bis zum Zeilenende, für die Überschrift des folgenden Abschnitts?*

2 *Vgl.* Rossata uel coccinea uel fenicata tunica rôt roc [*Ed. IX, 51*]. 3 Purpurea purprunroch [*Ed. IX, 62*]. 4 *Vgl.* Iacinctina tunica .i. grönroch [*Ed. IX, 54*]. 6 *Vgl.* Coccum greci nos rubrvm sev uermiculvm dicimus rotphellol [*Ed. IX, 188*]. 7 *Vgl.* 205s 9 *Vgl.* Diplois grecvm *nomen est, quod sit duplex amictus [*Ed. IX, 110*]. 10 *Vgl.* Polimita uel multicolor giggiluehcroch [*Ed. IX, 61*]. 11 *Vgl.* Sandicea uel persica weitinroch [*Ed. IX, 55*]. 12 *Vgl.* Bissina candida confecta ex genere lini grossioris zvilich [*Ed. IX, 60*]. 13 Gilbea tunica gelroc [*Ed. IX, 63*]. 14 *Vgl.* Stupevm colobivm awirchinroch [*Ed. IX, 76*]. 15 *Vgl.* Bombicina a bombice uermiculo, qui longissima ex se fila generat, quorum textura bombicinvm *dicitur [*Ed. IX, 56*]. Bombicina, Bomwollin, a bombice est uermiculo [*GERBERT, Iter Alemannicum D 43^b*]. 16 Capitivm hobetloch [*Ed. IX, 119*]. 17 Mastruga chÿrsinna quasi monstrosa, quod qui ea induuntur quasi in ferarvm habitvm transformantur [*Ed. IX, 94*]. 18 Pallivm lachen a pellibus, quia prius super indumenta ueteres pellicia utebantur, *quasi pellea siue palla per deriuationem [*Ed. IX, 98*]. 19 *Vgl.* 206t 20 *Vgl.* Lumbare quod lumbis religetur [*Ed. IX, 78*]. Femoralia quod femora tegant. Ipse et brace quod sint breues [*Ed. IX, 83*]. Femorale, Brûch, vel tubracus, item bracæ, quod sint breues, item lumbare, vel renare [*GERBERT, Iter Alemannicum D 44^b*].

Dalmatices dalmatica.
 Manice subtile.
 Semicintium [h]alf|gurdel.
 Cinctorium gurdel.
 Zona balteus.
 Podoris alua.
 Orarium stola.
 Manipulus hantuano.
 Humeralis amit.
 Sandalia schun.
 Perpendicularum uuorhengel.

5

10

[94'] QUE IN CAMERA SVNT

Theca arcka.
 Basterna hu|ticha.
 Scrinei schrina.
 Marsupium budel.
 Curtina vmbe|hanc.
 Aurum golt.

15

1 Dalmatices D rote Initiale 3 [h]alfgurdel h radiert 10 schun am Zeilenschluß nachgetragen 13 nach Theca uel unterpungiert 13 arcka r aus Ansatz von c korrigiert 18 golt über g zwei Schrägstriche

1 Vgl. Dalmatica a dalmatia insula, ubi primum texta est tunica sacerdotalis candida cum clavis ex purpura [Ed. IX, 25]. 2 Vgl. Colobium uel subdiaconile uel suptile suptil [Ed. IX, 24]. 3 Vgl. Cinctus est lata zona, et minus lata semicinctivm, utriusque minima cingulvm, quod est diminutivum a cinctv [Ed. IX, 250]. 4 Vgl. Cingulum gurtil [Ed. IX, 22]. 5 Vgl. Baltevm militare cingulvm balderich, cuius caput renda uocatur. Baltevs non tantum quo cingitur, sed etiam quo arma dependent. Zona grecvm [Ed. IX, 251]. Vgl. Balteus zona grece cingulum latine gurtil N 2^a [Ahd. Gl. 189, 60]. 6 Vgl. Poderis est uestis sacerdotalis .i. albã, que et circumpedilis uel talaris, quod ad talos pertingat [Ed. IX, 21; 32]. 7 Vgl. Orarium *quod uulgo stola .i. supermissa dicitur [Ed. IX, 23]. 8 Vgl. Mantile uel fano uel manipula hantfano [Ed. IX, 23]. 10 Vgl. Sandalia romscõhã [Ed. IX, 28]. 11 Vgl. dagegen Perpendicularum murwaga [Ed. X, 323]. 13 Vgl. Arca quod arceat uisvm; hinc et archium et archanvm, unde et ceteri arcentur [Ed. IX, 452]. 14 Vgl. 2157 16 Vgl. Marsupivm sekkel E/ phoso C [Ed. IX, 202]. Marsupivm sechil [Ed. IX, 454]. 17 Vgl. *Item cortine umbihange E/ ruggelachen C dicte a coriis, quod primvm de pellibus facte sunt [Ed. IX, 156]. Vela quod uelent umbehanc [Ed. IX, 153]. 18 Aurum golt ab aura dictum, id est splendore, quod repercusso aere plus fulgeat [Ed. VI, 159].

Argentum sil uir.	
Tentorium gezelt.	
Dorsalia Ruckelachen.	
Bancalia banc lachen.	
Tapezia teppeda.	5
Camisile hemelachen.	
Sarciles uel Ralla scharlachen.	
Stragulum ue helachen.	
Saga hereneducha.	
Grisos grawe.	10
Linea linen.	
Lanea wullena.	
Consuta geneda.	
Inconsuta ungeneda.	
Lacerna koz uel melot uel drachanellus.	15
[95 ^r] Pellicium pelz.	
Zabiline zebelen.	
Varia uehe.	
Toga kurzebolt.	
Bambacis bambas.	20
Bracile uel uentrale bruchgur del.	

15 nach melot *Rasur von a*; uel drachanellus *auf Rasur, die bis zum Anfang der nächsten Zeile reicht, wo na getilgt ist*

1 *Vgl.* Argentum a greco quod argirium ipsi uocant [*Ed. VI, 175*]. Argentum, Silber [*GERBERT, Iter Alemannicum D 48^a*]. 2 *Vgl.* Tabernacula gizelt *dicta quod cortine distente funibus tabulis instantibus tendantur [*Ed. VII, 292*]. Tentorium quod tendatur funibus [*Ed. VII, 294*]. Tentorium, Gizelt, vel tabernaculum, item papilio [*GERBERT, Iter Alemannicum D 45^b*]. 3 *Vgl.* Dorsale, Ruggelachen [*GERBERT, Iter Alemannicum D 28^b*]. 5 *Vgl.* Tapetia tebbid quod pedibus primvm sternerentur, quasi tapedia [*Ed. IX, 142*]. 6 Camisile hemedlachen [*Ed. IX, 82*]. 7 Ralla uel bullo que uulgo rasilis dicitur scarlachen [*Ed. IX, 74*]. 8 *Vgl.* Stragulvm est uarivm uechlachen, dictvm quod et in stratv et in amictv sit aptvm [*Ed. IX, 134*]. 9 *Vgl.* Sagvm est gallicvm uestimentvm quadrvm [*Ed. IX, 110*]. 11 *Vgl.* Linea, Lininu [*GERBERT, Iter Alemannicum D 43^b*]. 12 *Vgl.* Lanea, Lollinû, (Wullinu) [*GERBERT, Iter Alemannicum D 43^b*]. 15 Lacerna cozzo [*Ed. IX, 112*]. *Vgl.* Melotes, que et pera, pellis *est caprina a collo pendens precincta usque ad lumbos et fiebat privs de pellibus melotvm, unde et dicitur [*Ed. IX, 116*]. 16 Pellicium, Belliz [*GERBERT, Iter Alemannicum D 43^a*]. 19 *Vgl.* *Toga quod uelamento sui corpus tegat [*Ed. IX, 101*]. 20 *Vgl.* Bambitium, Bambist [*GERBERT, Iter Alemannicum D 103^b*]. 21 *Vgl.* Bracile cingulvm renvm modo, olim brachiorum, unde et dicitur [*Ed. IX, 256*]. Ventrale buchgürtel [*Ed. IX, 234*].

Supparum **hafterhemede.**

Calige **hosen.**

Fassiole

Pedules **sockin.**

Pedida **wuz|duch.**

5

Scintones **wuzlinge.**

Calcei uel Calciarii **schu.**

Subtulares **vnderschu.**

Cirotece **hens|chen.**

Musule **uustelinge.**

10

Capitellus **wankussen.**

Linteamen **lilachen.**

Coopertorium **dekela|chen.**

Zomentum **zicha.**

Mantilia uel clamide **mentele.**

15

[95'] **ambelachen** uel farcitergium.

Manutergium **hanttuela.**

Mapula **tuela.**

Mensale **dische|lachen.**

Pecten **kamp.**

20

Crepundia **ludera.**

3 nach Fassiole Rasur einer halben Zeile 15 nach mentele Rasur bis zum Zeilenende

1 Vgl. Suppara witide uel lesa C, uel <afdirhemide> GV [Ed. IX, 211]. 2 Calige hosvñ uel caligule a callo pedvm uel quod ligentur [Ed. IX, 274]. 3 Vgl. Fascia windinc. Item fascialis uel fasciola [Ed. IX, 203]. 4 Vgl. Socci quorum diminutiuola soccelli dicti, quod socivm habeant [Ed. IX, 274]. Pedules, Soccha, vel socci [GERBERT, *Iter Alemannicum D 44^b*]. 7 Vgl. Calciarios a calo, .i. ligno, quibus calciamenta fiunt; hinc calciamenta gescûhe uel quod calcentur [Ed. IX, 259]. Calcei, Scûha [GERBERT, *Iter Alemannicum D 44^a*]. 8 Vgl. Talares socci sunt, dicti quod talvm contingunt; sicut subtelaes, quod sub talo sint, quasi subtalares [Ed. IX, 268]. 9 Vgl. Ciroteca hanscuch a greco ciros .i. manus [Ed. IX, 201]. 10 Vgl. Wanti uustilinga [Ed. IX, 202]. 11 Vgl. Capitale phulwo. Plumativum wanchûssin [Ed. IX, 144]. 12 Vgl. Torale uel linteamen lilachen [Ed. IX, 151]. 13 Coopertorium dechelachen [Ed. IX, 152]. 14 Zomentvm ziecha [Ed. IX, 151]. 15 Vgl. Mantilia nunc pro operiendis mensis sunt, que ut nomen ipsvm indicat, olim tergendis manibus prebebantur hantuch [Ed. IX, 145]. Clamis mantel [Ed. IX, 99]. 16 Vgl. Mensale tislachen maius et mantile minus. Facetervgim et manutervgim tuæhella a tergendō faciem uel manus dictvm [Ed. IX, 149]. 18 Vgl. Mapped coniuuii et epularvm sunt, que quasi manipule atque ob id nominate; cuius diminutiuum est mapula hantella [Ed. IX, 147]. 19 Vgl. 16 20 Vgl. Pectines kambe quod pexa fila reddant et inprimant [Ed. IX, 172].

Vasciola **win|dela.**
 Pixis uel acerra **buhssa.**

DE FEMINALIBUS VESTIMENTIS

Ciclades **vezstuchelen** uel **ci|clat.**
 Speculum **spigel.** 5
 Vitte **walken** uel **benda.**
 Discriminale **vnderbende.**
 Redimiculum **huqesnur.**
 Decerniculum **harsnur.**
 Risicula mitra uirginalis. 10
 Spa[96]gus **drat.**
 Retinaculum **har|bant.**
 Bulle uel monilia **nus|chelen.**
 Inaures **horgolt.**
 Fascia **burstbenda.** 15
 Perscelides ornamenta crurum uel **socken.**
 Constringa **hanttwenk.**
 Olfactoriola uasa odorum.
 Cidaris uel mitra **huua** uel **resciola.**

6 benda *auf Rasur; danach Restdrittel der Zeile und Folgezeile radiert*

1 *Vgl. 2063* 2 *Vgl. Pixis, dis, uas ungentarivm de buxo factvm böhse [Ed. IX, 445]. Acerra wirochuaz [Ed. X, 403], vgl. 18816* 4 *Vgl. Ciclas grece circvtextvm latine quia est rotundvm pallivm [Ed. IX, 109].* 5 *Speculvm spigel quod ex splendore reddatur uel quod femine speciem suam in eo considerent [Ed. IX, 233].* 6 *Vgl. Vitta binda [Ed. IX, 220].* 7 *Vgl. Discriminale undirbant quod auro *caput discernat [Ed. IX, 223].* 8 *Vgl. Redimiculvm hötelsnür [Ed. IX, 219].* 9 *Decerniculvm harsnur [Ed. IX, 220].* 10 *Vgl. Rricula est uirginalis capitis [Ed. IX, 220]. Risicula, est mitra virginalis capitis [GERBERT, Iter Alemannicum D 46^b].* 11 *Vgl. Spartus drât [Ed. IX, 206]. Spagus, Drat [GERBERT, Iter Alemannicum D 46^b].* 12 *Vgl. Reticulvm quod colligit comas hârsnur dictvm, quod retineat crines [Ed. IX, 221]. Retinaculum dicitur, quod colligit comas [GERBERT, Iter Alemannicum D 46^b].* 13 *Vgl. Bulle nöscheliv quod sunt similes bullis in aquis, que et ipse a bulliando dicuntur [Ed. IX, 225]. Monile uel segmentvm uel serpentvm halsgolt [Ed. IX, 228].* 14 *Vgl. Inaures örringe uel orgolt ab aurivm foraminibus dicte [Ed. IX, 226].* 15 *Vgl. 2063. Fascia, Brustbinda [D 47^b].* 16 *Vgl. Periscelides ornamenta uel armille crurivm [Ed. IX, 235; ähnlich Ed. IX, 29].* 17 *Vgl. Cirostringa hantwic [Ed. IX, 236].* 18 *Vgl. Olfactoriola uasa odoramentorum apud mulieres [Ed. IX, 238].* 19 *Vgl. Cidaris, tiara, infula hötilin [Ed. IX, 30]. Pilleus hôt quod ex pelle fiat, quod est uirorum, sicut mitra feminarum, quod ex lana fit [Ed. IX, 217].*

Tyara uel pilleus uel diadema **hut**.

Baen **halsböga** uel torques.

Linteoli **höuetlachen**.

Lunule **manen** ornamenta mulierum **nuschen**.

Murenule **kette|nen**.

Armilla **armböga**.

Manice **stuchen** uel **klanken**.

[96'] Anulus **uingeren**.

Sabanum **badlachen**.

Sindones amictoria linea feminarum.

Dextralia **armböga**.

5

10

11 nach *armböga* eineinhalb Zeilen freigelassen

1 *Vgl.* Diadema ornatus capitis cranz uel corona [*Ed. IX, 211*]. 2 *Vgl.* Torques quod sint torte circuli avrei a collo pendentes halsboga [*Ed. IX, 227*]. 3 *Vgl.* Peplum hobethlachen [*Ed. IX, 122*]. 4 *Vgl.* Lunule sunt in modvm lune facte insigili [*Ed. IX, 230*]. *Vgl.* 207¹³ 5 *Vgl.* Item murenule quod murenis sunt similes. Catelle uel catenule chetenneliv [*Ed. IX, 229*]. 6 *Vgl.* Dextralia ornamenta manus que ante manicam mulieres portant armböge. Armille sunt communes uiris et feminis boga [*Ed. IX, 231*]. 7 *Vgl.* 204² 8 *Vgl.* Anuli uingeriv per diminutionem dicti a circulis et anis, qui sunt circa brachia et crura [*Ed. IX, 242*]. 9 *Vgl.* Sabanum Graecum est [*Is. XIX, 26, 7*]. 10 *Vgl.* Anaboladivm amictorivm linevm feminarum, quo humeri teguntur, quod greci uel latini sindonem dicunt [*Ed. IX, 130*]. Sindones sunt amictoria linea foeminarum [*GERBERT, Iter Alemannicum D 47^o*]. 11 *Vgl.* 6

[DE INTERPRETATIONE QUORUNDAM
VERBORUM SUPERIUS PRETERMISSORUM]

Abnuo nego.	
Abortire ante tempus partum effundere.	
Abax planatura.	5
Abacus tabula plana uel mensura.	
Abstemius obseruans.	
Absa.	
Aculeus stimulus.	
Acer ignis wilde uuwr .	10
Aceruus hofv .	
Acide anxie uel Surliche .	
Aculeatus accinctus.	
Accerulanti nigro.	
Acteon grece Splendens. [97]	15
Aconleron grece tristicie obliuio.	
Acsionia grece dignitas.	
Adeps unsled uel Smero .	
Adipiscor accquiro uel deficio.	
Aedicula parua domus.	20
Addicatus traditus.	
Adon grece suauitas.	
Afros grece spuma.	
Affage grece id est a comedendo.	
Affatim habunde.	25
Affingere componere.	
Afforissimus.	

8 nach Absa halbe Zeile frei 10 wilde uuwr 1 übergeschrieben 27 nach Afforissimus halbe Zeile frei

5 = a1. a2. 6 = a1. a2. 7 = Fulg. Serm. 125, 17. 8 Vgl. Absa hvba a2 [Ahd. Gll. 223, 54]. 9 Vgl. Aculeus angel a2 [Ahd. Gll. 223, 64]. 10 Acer ignis = Sacer ignis? [STEINMEYER, Ahd. Gll. 349, Anm. 4.]. Vgl. Erisipila grece, latini sacrum ignem dicunt, execrandum uidelicet per antifrasin flehtindezfiur [Ed. X, 545]. 11 Vgl. Aceruus hvfo a2 [Ahd. Gll. 223, 63]. 12 Acide anxie a1. Acide anxie, tediose a2. 14 Vgl. ...ac cerulanti peplo circumlita hyalinae cauitatem sperae osseo fastigans tigillo uersabat [Fulg. Myth. 14, 11.]. 15 = Fulg. Myth. 23, 17. 16 = Fulg. Myth. 52, 6. 17 = Fulg. Myth. 55, 20. 18 Vgl. Adeps pinguedo cuiusque rei a2. Aruina smer. Sagimen uel adeps smalz [Ed. IX, 327]. 20 Vgl. Edicula gâdem a2 [Ahd. Gll. 223, 42]. 22 = Fulg. Myth. 73, 2. 23 = Fulg. Myth. 39, 15. 25 = a1. a2.

Agonia uuliz uel strit .	
Agitat discutit.	
Agilis uelox uel leuis.	
Albo grece tabula.	
Alubesceret grece arrideret.	5
Alteritas mutatio.	
Alteratus mutatus.	
Altipetax, qui altu petit.	
Allopathia compassio [97 ⁿ] que una persona in aliam fit, ut misereor tui.	10
Alucinare uana somniare.	
Allecto grece impausabilis.	
Alce grece presumptio.	
Almera grece Salsum.	
Aluta leder uel bukkes hut .	15
Albus uel candidus wizer .	
Alueus kumpel uel troch .	
Alueolum troge len .	
Alopicia scurf .	
Alea zauel .	20
Alapa orslach .	
Alcedro reier .	
Allegationes	
Altercatio rixa.	
Ambigne oues que geminos pariunt.	25
Amulius pater ree silue id est ilie.	
Amcinas testeas uel argilleas.	
Amphiteatrum quelhus .	

23 nach Allegationes eine Zeile frei

3 Agilis uelox a2. 11 = Fulg. Serm. 124, 18 und a2. Vgl. Alucino uana somnio a1. a2. 12 = Fulg. Myth. 21, 1. 13 = Fulg. Myth. 41, 14. 14 = Fulg. Myth. 41, 15. 15 Vgl. Aluta cordvaN a1, nur C [Ahd. Gl. 219, 7]. 16 Vgl. Albus uel candidus wizer [Ed. VIII, 571]. 17 Alueus troch [Ed. IX, 420]. Alueus drôc a2 [Ahd. Gl. 223, 65]. 18 Vgl. Alueolvs trôgelin [Ed. IX, 420]. Alueolus drvgelin a2 [Ahd. Gl. 223, 66]. 19 Vgl. Alopicia fluor capillorum circumscriptis pilis, aeris qualitatem habentibus [Ed. X, 541]. Alopicia grînt a2 [Ahd. Gl. 221, 51]. 20 Vgl. Alea scahzabel est inuenta a grecis in ocio troiani belli a quodam milite nomine alea, a quo et ars nomen accepit [Ed. X, 127]. Alea zabel a2 [Ahd. Gl. 223, 44]. 21 = a2 [Ahd. Gl. 222, 42]. 25 = Fulg. Serm. 113, 15. 27 = Fulg. Serm. 124, 16. 28 Vgl. Amphitheatrum quod ex duobus sit theatris compositum [Ed. VII, 96]. Amphitheatrum spilstat a2 [Ahd. Gl. 224, 23].

Amnetum fus[98]tis qua rete tenditur.	
Amula fila .	
Amphora cruch .	
Ambifarius duplex.	
Amphio decollo.	5
Amphium circuitus.	
Amphi circumcirca.	
Amentum corda.	
Amentor Sagitto.	
Ambana pinguedo porci. Amme	10
Antela furburge .	
Ansa hanthaua .	
Antrum hol .	
Anachorita einsidel .	
Animula sela .	15
Analogia recta regula.	
Antistare precellere.	
Antistor antesto.	
Anger uermis.	
Animaduersio uindicta uel animi aduersio.	20
Anclo perficio. Anclor anclatus sum.	
Antiphora criminis depulsio.	
An[98]dricus flexuosus.	
Angiportus uia uel secretus locus.	
Anacreon grece poeta.	25
Ancion grece contrarium.	
Anguicomus habens comas anguinas.	
Anclor sustineo.	

10 Amme vom Korrektor auf freiem Raum nachgetragen; danach eineinhalb Zeilen frei

1 = Ed. X, 320. 2 Vgl. Amule fiale altiores [Ed. IX, 429]. Amula fiala ansas habens a2.
 3 = Ed. IX, 440. 4 = Ed. VIII, 399. a2. 7 = Fulg. Myth. 19, 17. 8 Vgl. Amentvm uiderin^c dictvm quod media hasta religetur et iaculetur [Ed. X, 86]. Corda senewa [Ed. X, 90]. 11 = Ed. X, 118. 12 = a2 [Ahd. Gl. 222, 10]. Vgl. Ansa, Hanthaba [GERBERT, Iter Alemannicum D 28^b und 99^b]. 13 = GERBERT, Iter Alemannicum D 82^b. 14 Vgl. Anachorete qui post cenobialem uitam deserta petunt einsidele. Idem solitarius uel heremita [Ed. VIII, 109]. Anachoreta heremita a2. 15 Vgl. Anima, Sela, vel Afla [GERBERT, Iter Alemannicum D 19^a]. 17 = Fulg. Serm. 119, 15. Vgl. Antisto precello a1. a2.
 21 Anclo perficio a1. a2. 24 Vgl. Angiportus angustus locus a1. a2. 25 Vgl. ...ut Anacreon antiquissimus auctor scripsit [Fulg. Myth. 31, 12]. 26 = Fulg. Myth. 59, 18.

Antonomasia excellentia.	
Aporia armode .	
Aporio laborando sudo.	
Aporismo foramen per quod sudor exit.	
Apologia excusatio.	5
Apologeticus excusatiuus.	
Apostropha conuersio.	
Apricus delectabilis.	
Aplustre gubernaculum nauis.	
Apia herba apibus cara.	10
Apollogetica [99] id est regularis.	
Aparitor lictor.	
Apices puncti quos greci in sumitate literarum ponunt.	
Apostropha est intentio criminis per accusatorem.	
Apofasin negatio.	15
<i>Armilline rinderen</i> .	
Apocree kreppelen .	
Aricinis siluaticis.	
Arpia rapina.	
Argucia ueritas uel sublimitas.	20
Artilatio artis representatio.	
Ardalio lekkere .	
Artocopus laboriosus panis.	
Argentina strazburch .	
Arula glutpanna .	25
Arces sadilbogo .	
Argumentum uur danca .	

1 nach excellentia 21119 Anger uermis bis depulsio wiederholt und flüchtig radiert
16 Armilline rīderē vom Korrektor (auf freigelassenem Raum?)

2 Vgl. Aporia plaga ictus a1. a2. 5 = a1. a2. 6 Vgl. Hinc apollogeticus excusabilis a1. a2. 7 Apostropha est conuersio quotiens ad diuersas personas conuertimus uerba... [Ed. II, 993]. 8 Vgl. Aprica loca que sine frigore sunt uel quod sint aperta celo [Ed. V, 393]. 9 Vgl. Aplustria instrumenta nauium a2. 12 Vgl. Aparitor uel minister dienstman [Ed. VIII, 210]. 17 Artocree kraphun [Ed. IX, 311]. 18 Vgl. Quamuis enim sint quidam qui sprete capitis generositate aricinis atque arcaicis sensibus glandium quippiam sapiant... [Fulg. Myth. 15, 12]. 19 = Fulg. Myth. 21, 16. 22 Vgl. Ardalio slāt a2 [Ahd. Gl. 224, 55]. 23 Vgl. Artocopos laborator panis a2. 24 = Ed. VII, 130. 25 = Ed. IX, 436. Vgl. Arula uas prunarum gl̥tphanna a2 [Ahd. Gl. 222, 12]. 26 = Ed. X, 117. 27 Vgl. Argumentum quasi argutum, quod sit argute inuentum ad dubias res adprobandas [Ed. II, 329; ähnlich Ed. X, 236]. Argumentum confirmatio uel probatio cuiusque rei a2.

Area denne .	
Arcus bogo .	
Armus būch .	
Argilla mergela genus cuiusdam terre.	
Arpago haspel .	5
<i>Ara[99^v]le uel casale uel mansura houestat.</i>	
Aspidiscos grece, uncinus latine.	
Ascopa uulescha .	
Asser bret uel scendela .	
Assatura spizbrado .	10
Ascella osna .	
As assiss obolus id est heluelinc uel waga .	
Aspergine humore.	
Asciscendus associandus.	
Astenia infirmitas.	15
Astrologus loquens de astris.	
Astronomia ars de astris.	
Atrium urithof .	
Atomus ein undeilnlichen .	
Attis flos.	20
Attramentum dentenhorn .	
Aquatilis auis colens aquas.	
Aquatio	
[100 ^v] Aucupium ars capiendi.	
Auripigmentum orgement .	25

6 Arale bis houestat vom Korrektor (auf freigelassenem Raum?) 8 uule^scha s übergeschrieben 21 nach dentenhorn Restfünfstel der Zeile und die beiden Folgezeilen freigelassen 23 nach Aquatio letzte Zeile dieser und die drei ersten Zeilen der folgenden Seite freigelassen

1 = Ed. V, 435. 2 = Ed. X, 89. 3 = Ed. IX, 326. 4 Vgl. Argilla daha uel leddo [Ed. V, 499]. Argilla limus uel testa a2. 5 Vgl. Arpago tridens uel fuscina a2. 6 Vgl. Curtile hovestat [Ed. VII, 116]. 7 = Ed. X, 418. Aspidiscos uncinus crapho a2 [Ahd. Gl. 222, 50]. 8 Vgl. Flasgones flasgun. Uter ab utero uel ascopa böterich [Ed. IX, 425]. Ascopa uter a2. 9 Vgl. Asseres lad^dun ab asse [Ed. VII, 266]. Tegula a tegendo sc^hindila uel imbrex, quod inhibiat imbrem. [Ed. VII, 270]. Asser breth a2 [Ahd. Gl. 224, 40]. 10 = Ed. IX, 327. 11 Ale uel ascelle öchesin... [Ed. III, 186]. Ala ascella öchese a2 [Ahd. Gl. 222, 7]. 12 As assis quelibet integra res, que diuidi potest a1. a2. Vgl. Item numisma obolus, Helbeling [GERBERT, *Iter Alemannicum D 48^b*]. 15 = Fulg. Myth. 33, 4. 17 Vgl. Astronomia lex astrorvm a1. a2. 18 = Ed. VII, 195. 20 = Fulg. Myth. 65, 8. a2. 21 Vgl. Atramentarivm tin^tihorn [Ed. X, 428]. Atramentum incaustum a2.

Aula pellenza.	
Auceps uuugelere.	
Aumacium secretus locus.	
Aurifex goltsmet.	
Austerus scharfer.	5
Aurifrigium golt bordo.	
Auertitur abhominatur.	
Auctio uenditio.	
Auerruncare eradicare.	
Auerta malha.	10
<i>Auriceps isuogel.</i>	
[100'] Bipennis hepa uel halmax uel bar da.	
Berbicarius scaffirde.	
Bitricus cunigelen.	
Balista uel funda slengera.	15
Bedica uel sagitta selfschoz.	
Bufo creda.	
Bruchus keuera.	
Bicco uel Scarabeus wiuel.	
Buxus buhshoum.	20
Barus uel elefans alplant.	
Batinus uel baccinum bekk en.	

11 Auriceps isuogel vom Korrektor nachgetragen, danach die restlichen dreieinhalb Zeilen der Seite freigelassen

1 = Ed. VII, 192. 2 = Ed. VIII, 299. a2 [Ahd. Gl. 224, 41]. 3 = Fulg. Serm. 126, 9. a2. 4 = Ed. VIII, 270. 5 = Ed. VIII, 498. a2. 6 = Ed. IX, 236. a2 [Ahd. Gl. 223, 7]. 8 = Fulg. Serm. 119, 7. a1. a2. 9 = Fulg. Serm. 124, 16. Auerunco eradico a1. a2. 11 Aurificeps isfogil [Ed. III, 752]. 12 Bipennis helmakis quod ex utraque parte habeat acutam aciem. Bibellis bigil. Dolabrum uel dolatura barta a dolando [Ed. VI, 282]. Falcastrum a similitudine falcis happa [Ed. VI, 296]. Bipennis bihel a2 [Ahd. Gl. 225, 41]. 13 Vgl. Opilio quasi ouilio scaffhirt [Ed. VIII, 262]. 14 Pitriscus uel regulus kunigli [Ed. III, 755]. 15 Vgl. Balista phederare [Ed. X, 81]. Funda quod ex ea fundantur lapides slinga [Ed. X, 84]. Ballista genus machine ubi iaciuntur sagitte a2. 16 Vgl. Sagitta strala a sagaci .i. ueloci ictu uocata [Ed. X, 91]. 17 Vgl. Bufo frosch a2 [Ahd. Gl. 225, 68]. Rubeta, Krota, vel bufo [GERBERT, *Iter Alemannicum D 71^b*]. 18 = Ed. III, 766. a2 [Ahd. Gl. 225, 55]. 19 Vgl. Scarabei wibili qui de scabronibus sepe fiunt; unde et cognominati sunt [Ed. III, 767]. 20 Vgl. Piox grece buxus latine busbõm [Ed. IV, 127]. 21 Vgl. Elefas uel barro grece he^ffant a magnitudine corporis, quod formam montis habeat. [Ed. III, 452]. Barrus elephans a2. 22 Vgl. Batia bechin primvm a bacho quod est uinvm [Ed. IX, 409]. Bacinus, Bechin [GERBERT, *Iter Alemannicum D 49^b*].

Brazium malz.

Barbita Sue|gela.

Bibar uel prestigiu[m] uel fascinum zovuer.

Butirum angsmero uel but|ter.

Blatero uel balbucio lisenp.

5

Bulla bladera.

Beta uel basterna sambuch.

Braca bruch.

Balbus neslendir a balando pocius quam lo[1017]quando dictus.

10

Blesus lispindir.

Bratea lamina aurea.

Bracungia breuis dictio.

Bifarius binis sermonibus dictus.

Brancia guttur uel

15

Commixura coniunctura.

Contubernium societas.

Cataclismus diluuium.

Cordati prudentes.

Crusta panis in oleo conspersus.

20

Collirida derf brot panis triangulus.

3 prestigiu 15 nach uel vier Zeilen freigelassen 21 derf brot über Collirida panis

1 = a2 [Ahd. Gll. 225, 51]. 2 = a2 [Ahd. Gll. 225, 48]. 3 Vgl. Incantatores qui artem uerbis peragunt zōbirare. Idem fascinatores [Ed. VIII, 735]. Prestigium gōkil quod prestringat acies oculorum [Ed. VIII, 752]. 4 Vgl. Butirvm butere [Ed. IX, 345]. Axungia ab unctioe anxsmero [Ed. IX, 329]. Butyrum pinguedo lactis a2. 5 Vgl. Blatero uerba trepidantia profero. Balputio blapizon a1 [Ahd. Gll. 219, 8]. a2 [Ahd. Gll. 225, 37]. 6 = a2 [Ahd. Gll. 225, 28]. 7 Vgl. Basterna, Sambūch, vel essedum [GERBERT, *Iter Alemanicum D 103^b*]. Basterna species uehiculi sambuch a2 [Ahd. Gll. 225, 25]. Vgl. 20414 8 Vgl. Femoralia quod femora tegant. Ipse et brace quod sint breues [Ed. IX, 83]. Bracha femorale a2 br̄chQ [Ahd. Gll. 225, 4]. 9 f. = Ed. VIII, 576. Vgl. Balbus nehselender a2 [Ahd. Gll. 225, 31]. 11 = Ed. VIII, 579. a2 [Ahd. Gll. 225, 45]. 12 Vgl. Bratea uel lamina blech [Ed. VI, 162]. Bratea lamina tenuissima a2. 13 Bracilogia est breuis locutio cum plura paucis complectimur [Ed. II, 1034]. Bracilogia breuis dictio a2. 14 = a2. 15 Brancia guttur uel maxilla chela a2 [Ahd. Gll. 225, 8]. 17 Vgl. Contubernium consortium a2. 18 = a1. a2. Vgl. Diluuium vel cataclismus sintflūt D/ sintfluot M [Ahd. Gll. 205, 58]. 20 Crustula panis oleo conspersus, in medio concauus et tortus brezta [Ed. IX, 309]. 21 Collirida panis modicus et triangulus uel quadrangulus [Ed. IX, 307]. Azimus uel acrizimus derb brot [Ed. IX, 298].

Colludium cauillum.	
Canna celatura.	
Claua colua .	
Caluicium calwa .	
Cata mane uel iuxta.	5
Cara[101]gonton regio uiuorum.	
Cleo seruio.	
Cratos potens.	
Chiros dominus.	
Chiria dominicalis domus.	10
Chronos tempus.	
Chronica temporum series.	
Calos bonus.	
Cauma duft uel estus.	
Catacumbas pro roma ponitur.	15
Catarrus mundus.	
Catarrum fluor naris.	
Crison aurum.	
Crotalon cimbalum.	
Calamizo leta cano.	20
Colossus altissima columpna irminsul .	
Calleo intelligo.	
Cuniculi insidie.	
Cuniculum foramen.	
Citerio ulterior.	25
Causape ambelachen .	
Cilleo moueo.	
Cornutus sillogismus acuta conclusio.	
Calliope musa pulcra uel pulcre faciens.	
Complodo collido.	30

1 Vgl. Colludium sp̄il a2 [Ahd. Gll. 227, 20]. Cauillum uel cauillatio h̄vch uel spoth a2 [Ahd. Gll. 230, 24]. 3 = a2 [Ahd. Gll. 227, 36]. Vgl. Clavi, Kolbo, vel cateia vel teutanus [GERBERT, *Iter Alemannicum D 102^a*]. 4 = Ed. III, 126. a2 [Ahd. Gll. 227, 24]. 5 = a1. a2. 6 = a1. a2. 7 = a1. a2. 8 = a1. a2. 9 = a1. a2. 10 = a1. a2. 11 = a1. a2. 12 = a1. Chronica temporum descriptio a2. 13 = a1. a2. 14 Cauma estus a1. a2. 15 Catacumba pro nomine rome a1. a2. 16 = a1. a2. 17 Vgl. Catarrus reuma de naribus fluens a2. 18 = a1. a2. 19 = a1. a2. 20 = a1. a2. 21 = a1. [Ahd. Gll. 219, 17]. a2 [Ahd. Gll. 226, 29]. GERBERT, *Iter Alemannicum D 86^b*. 22 = a1. a2. 23 = a1. a2. 24 = a1. a2. 25 = a1. a2. 26 = a1. a2. 27 = a1. a2. 28 = a1. a2. 29 = a1. a2. 30 = a1. a2.

Clio musa [102] bona.

Callipodium **leist**.

Contus **stan|go**.

Catasta lectus ferreus in modum craticule genus tormenti.

Claudus **halzer**.

5

Caseus **kese** quod careat seru id est **kesevvazer**.

Colustrum **bist** post partum, quod est neutri generis. Lac et sanguis quod nutrit et quod nutritur, nam lacte nutrimur uiuimus sanguine.

Cauillatio uicium obiectum cum irrisione.

10

Cusis stomachus.

Defecatum liquidum uel purum.

Diapsalma semper.

Delfin **mersuin**.

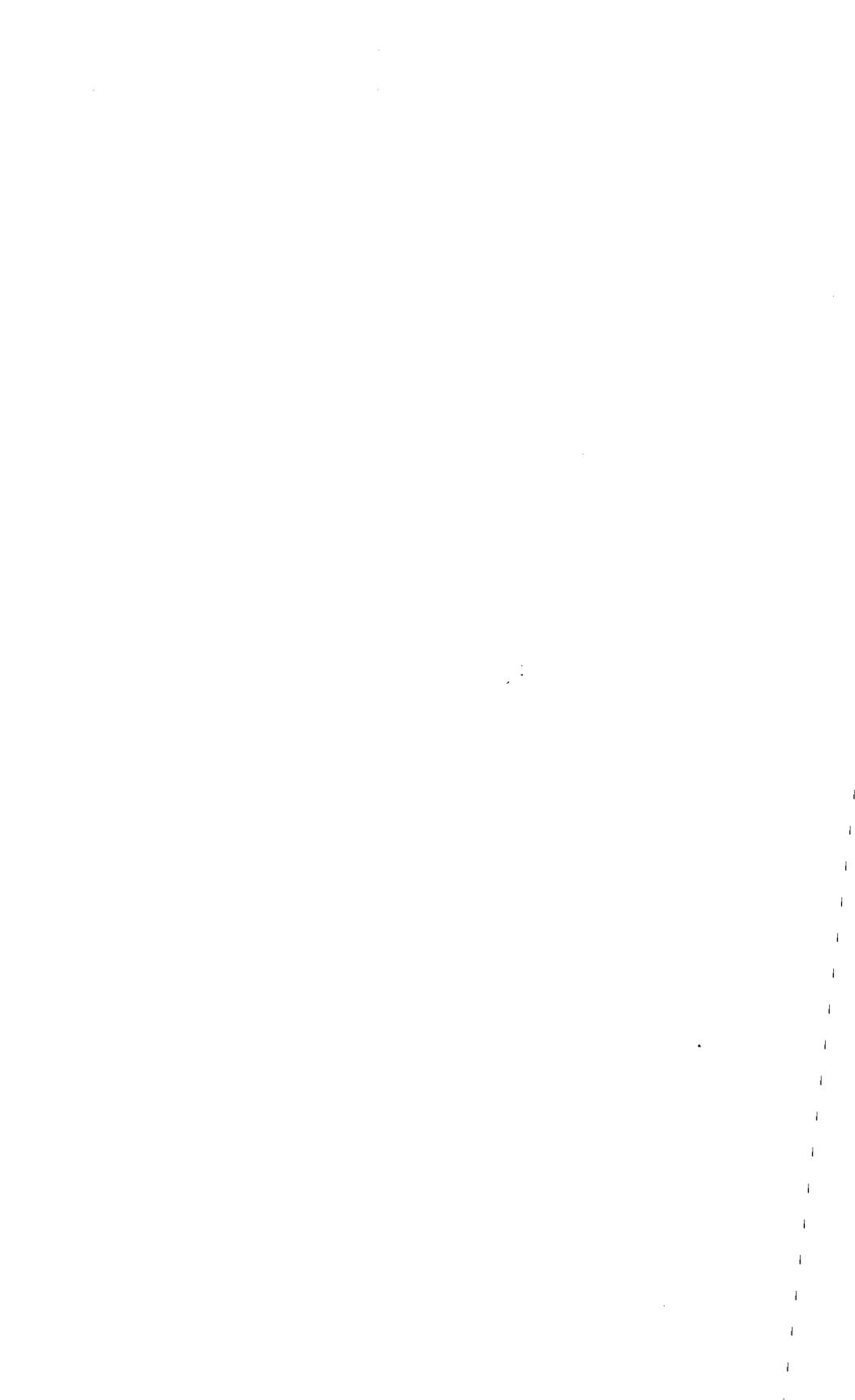
Destrum **bemo**.

15

Diolis uel dolium.

6 kesev^vazer v *übergeschrieben* 11 stomach⁹ *radiert, danach zwei Zeilen freigelassen*

1 = a1. a2. 2 = Ed. X, 419. a2 [Ahd. Gll. 233, 13]. 3 = Ed. X, 411. a2 [Ahd. Gll. 229, 58]. 4 Vgl. Catasta eculeus quoddam tormentum [Ed. X. 411]. Catasta eculeus uel scala in quam ligantur puniendi a2. 5 = Ed. VIII, 581. 6 = Ed. IX, 341. 9 = Ed. IX, 342. Colvstrum biest a2 [Ahd. Gll. 229, 42]. 12 = a2. 13 Vgl. Diapsalma quidam hebraicvm uerbvm esse uolunt, quo significatur semper [Ed. II, 1346]. Dyaplasma semper a2. 14 = a2 [Ahd. Gll. 233,43]. 15 Destrum = Oestrum. bemo = bremo? [STEINMEYER, Ahd. Gll. 350, Anm. 15 u. 16]. 16 Vgl. Dolivm bûtin [Ed. IX, 419].



6. Literaturverzeichnis

Zur Vereinfachung des Anmerkungsapparates wurden weitgehend Kurztitel im Text verwendet, die hier aufgelöst sind. Auf HILDEBRANDTS Edition wurde abgekürzt auch mit Ed. verwiesen. Ansonsten sind nur die im germanistischen Bereich üblichen Abkürzungen verwendet.

Die im überlieferungskritischen Apparat verwendeten Zeichen gelten folgenden Werken: Römische Zahl mit arabischer bezieht sich auf Buch und Zeile von HILDEBRANDTS Edition, D mit Ziffer bezeichnet GERBERTS Abdruck der Hs. St. Blasien, Fulg. Sermon und Myth. gilt den Sermones bzw. libri mitologiarum des Fulgentius nach der angegebenen Edition, a1 und a2 bezieht sich auf die ungedruckte Kollation der Textzeugen von Buch XI, eine Ziffer danach auf STEINMEYERS Glossenedition von Buch XI.

ACHTEN/KNAUS, Hss.

G. ACHTEN/H. KNAUS, Deutsche und niederländische Gebetbuchhandschriften der hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Darmstadt 1959.

ACHTEN/EIZENHÖFER/KNAUS, Hss.

G. ACHTEN/L. EIZENHÖFER/H. KNAUS, Die lateinischen Gebetbuchhandschriften der hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Wiesbaden 1972.

Adam von Bremen, Kirchengeschichte

B. SCHMEIDLER (Hg.), Adam von Bremen, Hamburgische Kirchengeschichte. Hannover/Leipzig ³1917. (MGH Script. rer. Germ. in usum scholar.)

Ahd. Gl.

E. STEINMEYER/E. SIEVERS, Die althochdeutschen Glossen, 5 Bde., Berlin 1879–1922. Band 3 1895. Band 4 1898. Band 5 1922. Angaben ohne Bandzahl beziehen sich stets auf Band 3.

Ahd. Glossenwb.

T. STARCK/J. C. WELLS, Althochdeutsches Glossenwörterbuch, Heidelberg 1972ff.

Ahd. Wb.

Althochdeutsches Wörterbuch, Bd. 1 (A u. B) bearb. u. hg. von E. KARG-GASTERSTÄDT u. TH. FRINGS, Berlin 1968. Bd. 2 (C u. D) sowie Bd. 3 (E u. F) in Lieferungen begonnen, Berlin 1970ff.

ARNDT/TANGL, Schrifttafeln

W. ARNDT/M. TANGL, Schrifttafeln zur Erlernung der lateinischen Paläographie. Bd. 1–3, Berlin 1904–1906.

AUER, Bernhard von Meung

L. AUER, Eine bisher unbekannte Hs. des Briefstellers Bernhards von Meung, *Deutsches Archiv für Erforschung des MAs* 26 (1970) 230-240.

BAESECKE, Frühgeschichte

G. BAESECKE, Vor- und Frühgeschichte des deutschen Schrifttums. Zweiter Bd. Frühgeschichte, Halle 1950.

G. BAESECKE, Glossen, althochdeutsche, ¹Reallexikon Bd. 1, S. 448-454.

BAESECKE, Hraban

G. BAESECKE, Hrabans Isidorglossierung, Walahfrid Strabus und das althochdeutsche Schrifttum, *ZfdA* 58 (1921) 241-279.

BAESECKE, Vocabularius

G. BAESECKE, Der Vocabularius Sti. Galli in der angelsächsischen Mission, Halle 1933.

BARLOW, Martin von Bracara

C. W. BARLOW (Ed.), *Martini Episcopi Bracarensis Opera omnia* edidit C. W. B., New Haven 1950.

BECKERS, Hosianna

H. BECKERS, Ein Kapitel aus der Geschichte der frühen deutschen Kirchensprache: Die Wiedergabe von ›Hosianna‹ in der alt-, mittel- und frühneuhochdeutschen Literatur bis hin zu Martin Luther, in: *Integrale Linguistik. Festschrift für Helmut Gipper*, hg. von E. BÜLOW und P. SCHMITTER, Amsterdam 1979, S. 405-431.

O. BEHAGHEL, Die deutschen Weiler-Orte, Wörter und Sachen 2 (1910) 42-79.

BERGMANN, ›Bauer‹

R. BERGMANN, Althochdeutsche Glossen zu ›Bauer‹, in: *Wort und Begriff ›Bauer‹. Zusammenfassender Bericht über die Kolloquien der Kommission für die Altertumskunde Mittel- und Nordeuropas*, hg. von R. WENSKUS, H. JANKUHN und K. GRINDA, Göttingen 1975, S. 89-127 (= *Abh. d. Akademie der Wissenschaften in Göttingen, phil.-hist. Kl.*, 3. Folge, Nr. 89).

BERGMANN, Glossen

R. BERGMANN, Mittelfränkische Glossen. Studien zu ihrer Ermittlung und sprachgeographischen Einordnung, Bonn ²1977. (*Rheinisches Archiv* Bd. 61.)

BERGMANN, Glossenhandschriften

R. BERGMANN, Verzeichnis der ahd. und as. Glossenhandschriften. Mit Bibliographie der Glosseneditionen, der Handschriftenbeschreibungen und der Dialektbestimmungen, (= *Arbeiten zur Frühmittelalterforschung* 6), Berlin/New York 1973.

BEYER, Aurea Gemma

H.-J. BEYER, Die ›Aurea Gemma‹. Ihr Verhältnis zu den frühen *Artes dictandi*, *Phil. Diss.*, Bochum 1973 (Teildruck)

BICKEL, ›Formula‹

E. BICKEL, Die Schrift des Martinus von Bracara *Formula vitae honestae*, *Rheinisches Museum für Philologie*, 60 (1905) 505-551.

BISCHOFF, Lorsch

B. BISCHOFF, Lorsch im Spiegel seiner Handschriften, Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung, Beiheft, München 1974 (= Sonderdruck aus: Die Reichsabtei Lorsch. Festschrift zum Gedenken an ihre Stiftung 764, hg. v. F. Köpp, Darmstadt 1973).

BISCHOFF, Paläographie

B. BISCHOFF, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, Berlin 1979 (= Grundlagen der Germanistik Bd. 24).

BISCHOFF, Walahfrid

B. BISCHOFF, Eine Sammelhandschrift Walahfrid Strabos (Cod. Sangall. 878), in: Aus der Welt des Buches. Festgabe zum 70. Geburtstag von Georg Leyh, Leipzig 1950, S. 30-48 (= 75. Beiheft zum Zentralblatt f. Bibliothekswesen).

BISCHOFF, Magdeburg

K. BISCHOFF, Magdeburg. Zur Geschichte eines Ortsnamens, PBB 72 (1950) 392-420.

DE BOOR, Literaturgeschichte

H. DE BOOR, Die deutsche Literatur von Karl dem Großen bis zum Beginn der höfischen Dichtung 770-1170, München 1962 (= H. DE BOOR/R. NEWALD, Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, Bd.1).

BRAUNE/EGGERS, Ahd. Gr.

W. BRAUNE, Althochdeutsche Grammatik. 13. Aufl. bearb. v. H. EGGERS, Tübingen 1975.

BRÜHL, Palatium und Civitas

C. BRÜHL, Palatium und Civitas. Studien zur Profantopographie spätantiker Civitates vom 3. bis zum 13. Jahrhundert. Bd. I Gallien, Köln/Wien 1975.

BUMKE, Ritterbegriff

J. BUMKE, Studien zum Ritterbegriff im 12. und 13. Jahrhundert, Heidelberg 1964 (= Beihefte zum Euphorion 1).

CHEVALIER

U. CHEVALIER, Repertorium hymnologicum, 6 Bde., Löwen 1892-1921.

CLAUDE, Magdeburg

D. CLAUDE, Geschichte des Erzbistums Magdeburg bis in das 12. Jahrhundert, Teil I. Die Geschichte der Erzbischöfe bis auf Ruotger (1124), Köln/Wien 1972 (= Mitteldeutsche Forschungen, Bd. 67/I).

CURSCHMANN, Herrad

Herrad of Hohenbourg, Hortus Deliciarum: A Reconstruction by ROSALIE GREEN, M. EVANS, CHRISTINE BISCHOFF, M. CURSCHMANN, with contributions by T. J. BROWN u. K. LEVY under the direction of ROSALIE GREEN, Leiden 1979.

DAAB, Benediktinerregel

U. DAAB, Studien zur althochdeutschen Benediktinerregel, Halle 1929 (= Hermaea, hg. von PH. STRAUCH, G. BAESECKE u. F.J. SCHNEIDER, Bd. 24).

DOLL, St. German

A. DOLL, Die Stiftsschule von St. German im Mittelalter, in: St. German in Stadt und Bistum Speyer, Festschrift zur Weihe des Priesterseminars St. German in Speyer, o.O. [Speyer] 1957, S. 72-78.

DEGERING, Kunstraub

H. DEGERING, Französischer Kunstraub in Deutschland 1794-1807, Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik 11 (1916/17) 1-49.

EGGERS, Summarium Heinrichi

H. EGGERS, Summarium Heinrichi, ¹Verfasserlexikon Bd. 4, Sp. 325-330.

G. EHRISMANN, Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgang des Mittelalters. Erster Teil: Die Althochdeutsche Literatur, München ¹1918, ›Summarium‹ unverändert ²1932, Nachdruck 1954.

EIZENHÖFER/KNAUS, Hss.

L. EIZENHÖFER/H. KNAUS, Die liturgischen Handschriften der hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Wiesbaden 1968.

FASBENDER, Vergilglossen

J. FASBENDER, Die Schlettstadter Vergilglossen und ihre Verwandten, Straßburg 1908 (= Untersuchungen zur Deutschen Sprachgeschichte, hg. von R. HENNING, Heft 2).

FOHLEN, Manuscripts parisiens

J. FOHLEN, Trois manuscripts parisiens des ›Epistulae ad Lucilium‹ de Sénèque, Revue d'Histoire des Textes 1 (1971) 73-92.

FOHLEN, Manuscripts démembrés

J. FOHLEN, Manuscripts démembrés des ›Epistulae ad Lucilium‹ de Sénèque, Revue d'Histoire des Textes 3 (1973) 241-252.

FRANCK, Altfrk. Gr.

J. FRANCK, Altfränkische Grammatik. Laut- und Flexionslehre. 2. Aufl. von R. SCHÜTZEICHEL, Göttingen 1971.

FRINGS/LINKE, Lehnwort

TH. FRINGS/ELISABETH LINKE, Das Lehnwort in ›Morant und Galie‹, Neuphilologische Mitteilungen 53 (1952) 20-54.

TH. FRINGS, Germania Romana. 2. Aufl. bes. v. GERTRAUD MÜLLER, Halle 1966 (= Mitteldeutsche Studien 19/1).

Fulg.

Fabii Planciadis Fulgentii V. C. Opera accedunt Fabii Claudii Goriani Fulgentii V. C. De aetatibus mundi et hominis et S. Fulgentii Episcopi super Thebaiden recensuit Rudolfus Helm, addenda adiecit Jean Prèaux, Stuttgart 1970.

GAMS, Series

P. B. GAMS, Series Episcoporum Ecclesiae Catholicae, Regensburg 1873–1886, Nachdruck Graz 1957.

GARKE, h-Laut

H. GARKE, Prothese und Aphaerese des h im Althochdeutschen, Straßburg 1891 (QuF Bd. 69).

GERBERT, Iter Alemannicum

MARTINI GERBERTI, Iter Alemannicum, accedit Italicum et Gallicum sequuntur Glossaria theotisca ex codicibus manuscriptis a saeculo IX usque XIII, Typis San-Blasianis 1765.

GLAUCHE, Schullektüre

G. GLAUCHE, Schullektüre im Mittelalter. Entstehung und Wandlungen des Lektürekansons bis 1200 nach den Quellen dargestellt, München 1970 (= Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung, Bd. 5).

GLÖCKNER, Codex Laureshamensis

Codex Laureshamensis. Erster Band. Einleitung, Regesten, Chronik, bearbeitet und neu hg. von K. GLÖCKNER, Darmstadt 1929 (= Arbeiten der historischen Kommission für den Volksstaat Hessen), Nachdruck Darmstadt 1963.

GOETZ, CGL

G. GOETZ (Ed.), Corpus glossariorum latinorum a Gustavo Loewe inchoatum, Vol. III. Hermeneumata Pseudodositheana edidit G. GOETZ, Leipzig 1892, Nachdruck Amsterdam 1965.

GÖTZ, Kontextübersetzung

H. GÖTZ, Kontextübersetzung und Vokabelübersetzung in althochdeutschen Glossen, PBB 82 (Halle 1961) 139–152 (Sonderband Festschrift E. Karg-Gasterstädt).

GÖTZ, Bedeutungsanalyse

H. GÖTZ, Zur Bedeutungsanalyse und Darstellung althochdeutscher Glossen, in: R. GROSSE, S. BLUM, H. GÖTZ, Beiträge zur Bedeutungserschließung im althochdeutschen Wortschatz, SSB Leipzig Bd. 118, Heft 1 Berlin 1977, S. 53–208.

GÖTZE, Bergfried

A. GÖTZE, Bergfried, PBB 59 (1935) 316f.

GRAFF, Diutiska

E. G. GRAFF, Diutiska. Denkmäler deutscher Sprache und Literatur, aus alten Handschriften zum ersten Male theils hg. Theils nachgewiesen und beschrieben. Den Freunden deutscher Vorzeit gewidmet von E. G. G., Dritter Band, Stuttgart/Tübingen 1829, S. 235–266 Heinrici summarium (Wiener Hs. A, Münchner Hs. B). Zürcher Hs. S, ebd., Zweiter Band, Stuttgart/Tübingen 1827, S. 269–281.

GRAFF, Sprachschatz

Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache, ..., etymologisch und grammatisch bearbeitet von E. G. GRAFF.

- Erster bis sechster Teil. Berlin 1834–1842. Vollständiger alphabetischer Index zu dem althochdeutschen Sprachschätze von E. G. GRAFF. Ausgearbeitet von H. F. MASSMANN, Berlin 1846, Nachdruck Darmstadt 1963.
- J. GRIMM, Deutsche Grammatik, 1. Teil, 2. Ausgabe, Göttingen 1822.
- W. GRIMM, Altdeutsche Gespräche, BSB 1851, S. 415–436. Abgedruckt in: W. GRIMM, Kleinere Schriften, hg. von G. HINRICHS, Bd. 3, Berlin 1883, S. 472–515.
- GROSS, Trierer Geistesleben
G. GROSS, Trierer Geistesleben unter dem Einfluß von Aufklärung und Romantik 1750–1850, Trier 1956 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier).
- HAGEN
H. HAGEN, Altdeutsches aus Schweizer Bibliotheken. II. Althochdeutsche Glossen aus Bern, Pflanzennamen usw., Germanistische Studien 2 (1875) 281–292.
- HAMACHER, Florilegium Gallicum
J. HAMACHER, Florilegium Gallicum. Prolegomena und Edition der Exzerpte von Petron bis Cicero, De oratore, Bern/Frankfurt 1975 (= Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters. Bd. 5).
- HANSEN, Rheinlande III
J. HANSEN, Quellen zur Geschichte der Rheinlande im Zeitalter der französischen Revolution, Bd. III, Bonn 1935.
- HECK, Übersetzungsprobleme
PH. HECK, Übersetzungsprobleme im frühen Mittelalter, Tübingen 1931.
- HEINEMEYER, Urkundenschrift
W. HEINEMEYER, Studien zur Geschichte der gotischen Urkundenschrift, Köln/Graz 1962.
- HERMANN, Verzeichnis
H.J. HERMANN, Die deutschen romanischen Handschriften. Beschreiben des Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 8, N.F. 2. Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Nationalbibliothek in Wien 2, Leipzig 1926.
- HEUBERGER, Notariat
R. HEUBERGER, Das deutschtiroler Notariat. Umriss seiner mittelalterlichen Entwicklung, Innsbruck 1927 (= Veröffentlichungen des Museums Ferdinandeum, Heft 6).
- HEYNE, Hausaltertümer
M. HEYNE, Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer von den ältesten geschichtlichen Zeiten bis zum 16. Jahrhundert. 1. Bd. Wohnung, Leipzig 1899, 2. Bd. Nahrung, Leipzig 1901, 3. Bd. Körperpflege und Kleidung, Leipzig 1903.
- HEYSE, Hraban
E. HEYSE, Hrabanus Maurus' Enzyklopädie ›De rerum naturis‹. Untersuchung zu den Quellen und zur Methode der Kompilation, München

1969 (= Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 4).

HILDEBRANDT (Ed.)

REINER HILDEBRANDT (Hg.), *Summarium Heinrici*. Bd. 1 Textkritische Ausgabe der ersten Fassung Buch I-X, Berlin/New York 1974 (QuF NF. 61); Bd. 2 Textkritische Ausgabe der zweiten Fassung Buch I-VI sowie des Buches XI in Kurz- und Langfassung, Berlin/New York 1982 (QuF NF. 78).

HILDEBRANDT, Erlanger Codex

R. HILDEBRANDT, Zu einer Textausgabe des ›*Summarium Heinrici*‹: Der Erlanger Codex (V), *ZfdA* 101 (1972) 289-303.

HÖPFEL, Lehnprägungen

P. HÖPFEL, Die Lehnprägungen im Glossar *Heinrici Summarium*, Augsburg 1970 (Phil. Diss. München 1969).

HOFFMANN

A. H. HOFFMANN [von FALLERSLEBEN], *Glossarium vetus latino-germanicum e codice trevirensi primum editum*, Breslauer Programm zum Rektoratswechsel, Breslau 1825, S. 1-19, Sp. 20-29.

HOFMANN/HAUKE

J. HOFMANN/H. HAUKE, Die Handschriften der Stiftsbibliothek und der Stiftskirche zu Aschaffenburg, Aschaffenburg 1978 (= Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg 16).

HOOPS, Reallexikon

Reallexikon der germanischen Altertumskunde, unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrten hg. von J. HOOPS, Bd. 1-4, Straßburg 1911-1919.

HORTZSCHANSKY

A. HORTZSCHANSKY, Aus dem *Summarium Heinrici*, *ZfdPh* 12 (1881) 305-322.

HOUBEN, St. Blasien

H. HOUBEN, *St. Blasianer Handschriften des 11. und 12. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Ochsenhauser Klosterbibliothek*, München 1979 (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 30).

HOWALD/SIGERIST, Corp. Med. Lat. IV

E. HOWALD/H. E. SIGERIST, (Ed.), *Antonii Musae de Herba Vettonica Liber. Pseudoapulei Herbarius. Anonymi de Taxone Liber. Sexti Placiti Liber Medicinæ ex animalibus*. Leipzig/Berlin 1927 (= *Corpus Medicorum Latinorum* Bd. IV).

R. W. HUNT

R. W. HUNT, The deposit of Latin Classics in the Twelfth-Century Renaissance, in: *Classical Influences on European Culture A. D. 500-1500. Proceedings of an International Conference held at King's College Cambridge, April 1969*, Cambridge 1971, S. 53.

JAFFÈ, Regesta

PH. JAFFÈ, *Regesta Pontificum Romanorum. Tomus Primus* Leipzig 1885, Nachdruck Graz 1956.

KLEIN, Schreibwesen

TH. KLEIN, *Studien zur Wechselbeziehung zwischen altsächsischem und althochdeutschen Schreibwesen und ihrer sprach- und kulturgeschichtlichen Bedeutung*, Göppingen 1977 (= *Göppinger Arbeiten zur Germanistik* Bd. 205).

KLINCK, Etymologie

R. KLINCK, *Die lateinische Etymologie des Mittelalters*, München 1970 (= *Medium Aevum. Philologische Studien* hg. von F. OHLY, K. RUH, W. SCHRÖDER, Bd. 17).

KLUGE, Etym. Wb.

F. KLUGE, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Berlin/New York ²¹1975.

KNAUS, Eß-Hss.

H. KNAUS, *Die Handschriften des Leander von Eß*, *Archiv f. Geschichte des Buchwesens* 1 (1957) 331-337.

KNAUS, Gent

H. KNAUS, *Die Trierer Handschriften in Gent*, *Handelingen der Maatschappij voor Geschiednis en Oudheidkunde te Gent*, N. R. 16 (1962) 1-17.

KNAUS, Gladbach

H. KNAUS, *Sieben Gladbacher Handschriften in Darmstadt*, *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 1 (1957) 374-481.

KNAUS, Koperteinbände

H. KNAUS, *Hochmittelalterliche Koperteinbände*, *Zs. f. Bibliothekswesen und Bibliographie* 8 (1962) 326-337.

KNAUS, Maugèrard

H. KNAUS, *Maugèrard, Hüpsch und die Darmstädter Prachthandschriften*, *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 5 (1964) Sp. 1227-1240.

KNAUS, Mittelrhein

H. KNAUS, *Darmstädter Handschriften mittelrheinischer Herkunft (Blankenheim, Koblenz, Steinfeld, Trier)*, *Archiv f. hess. Geschichte u. Altertumskunde* N. F. 26 (1958) 43-70.

KNOCH, Kreuzzug

P. KNOCH, *Kreuzzug und Siedlung. Studien zum Aufruf der Magdeburger Kirche von 1108*, *Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 23 (1974) 1-33.

KNÖPP (Hg.), Lorsch

Die Reichsabtei Lorsch. Festschrift zum Gedenken an ihre Stiftung 764, I. Teil, hg. von F. KNÖPP, Darmstadt 1973.

LEHMANN, Büchertitel

P. LEHMANN, *Mittelalterliche Büchertitel*. BSB, phil.-hist. Klasse, Heft 4, München 1948, S. 1-69, Heft 3, München 1953, S. 1-66.

LEHMANN, Modius

P. LEHMANN, Franciscus Modius als Handschriftenforscher, Quellen und Untersuchungen zur latein. Philologie des Mittelalters III, 1, München 1908, S. 123-127.

LUGGE, Gallia

M. LUGGE, ›Gallia‹ und ›Francia‹ im Mittelalter. Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen geographisch-historischer Terminologie und politischem Denken vom 6.-15. Jahrhundert, Bonn 1960 (= Bonner Historische Forschungen Bd. 15).

M. MANITIUS, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters. Dritter Teil(-Band) unter PAUL LEHMANN'S Mitwirkung. Vom Ausbruch des Kirchenstreits bis zum Ende des zwölften Jahrhunderts, München 1931.

MAURACH, Epistelcorpus

G. MAURACH, Über ein Kapitel aus Senecas Epistelcorpus, in: Seneca als Philosoph, hg. von G. MAURACH, Darmstadt 1975 (WdF 414).

MAYER, Glossennachträge

H. MAYER, Althochdeutsche Glossen: Nachträge. Old High German Glosses: A Supplement, Toronto [1974].

MBK

Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, hg. von der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München. I. Die Bistümer Konstanz und Chur, München 1918. II. Bistum Mainz. Erfurt, München 1928. III. Bistum Augsburg. Bistum Eichstätt. Bistum Bamberg, München 1932-1962. IV. Bistümer Passau. Regensburg. Freising. Würzburg, München 1977-1979.

MBÖ I

Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs, hg. von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. 1. Bd. Niederösterreich bearb. von TH. GOTTLIEB, Wien 1915.

MBÖ

Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs, hg. von der Österreich. Akademie der Wissenschaften, 3. Band Steiermark, bearb. von GERLINDE MÖSER-MERSKY, Graz/Wien/Köln 1961. 4. Band Salzburg, bearb. von GERLINDE MÖSER-MERSKY u. MELANIE MIHALINK, Graz/Wien/Köln 1966. 5. Band Oberösterreich, bearb. von H. PAULHART, Graz/Wien/Köln 1971.

MEIER, Hildegard

CH. MEIER, Hildegard von Bingen, ²Verfasserlexikon Bd. 3, Sp. 1257-1280.

MEISENZAHL, Bernhard von Meung

J. MEISENZAHL, Die Bedeutung des Bernhard von Meung für das mittelalterliche Notariats- und Schulwesen, Phil. Diss. (masch.) Würzburg 1960.

MENNE, Köln

K. MENNE, Deutsche und niederländische Handschriften, Köln 1937 (= Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln. Die Handschriften des Archivs. Heft X, Abt. 1).

MGH Auct. Ant. IX, 1

Monumenta Germaniae Historica, Auctorum Antiquissimorum Tomus IX, Chronica minora saec. IV. V. VI. VII. Edidit TH. MOMMSEN, Berlin 1892, Neudruck Berlin 1961.

MGH Constit. I

Monumenta Germaniae Historica, Legum Sectio IV, Constitutiones et Acta Publica Imperatorum et regum, Tomus I, Hannover 1893.

MGH DK II.

Monumenta Germaniae Historica Diplomata Conradi II, ²Berlin 1957.

MINIS, Rezension

C. MINIS, Rezension von R. BERGMANN, Mittelfränkische Glossen, Bonn 1966, ZDL 37 (1970) 359-365.

MONE

F. J. MONE, Glossarium anonymum, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 4 (1835) Sp. 95-97. (Heidelberger Fragment K)

MONTEBAUR, Katalog

J. MONTEBAUR, Studien zur Geschichte der Bibliothek der Abtei St. Eucharis-Matthias zu Trier, Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte, Supplementheft 26 (1931).

MSD

K. MÜLLENHOFF/W. SCHERER (Hgg.), Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII.-XII. Jahrhundert. Dritte Ausgabe von E. STEINMEYER, Berlin 1892.

G. MÜLLER/TH. FRINGS, Germania romana II. Dreißig Jahre Forschung romanischer Wörter, Halle 1968 (= Mitteldeutsche Studien Bd. 19/2).

NOTHDURFT, Seneca

K.-D. NOTHDURFT, Studien zum Einfluß Senecas auf die Philosophie und Theologie des zwölften Jahrhunderts, Leiden/Köln 1963 (= Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, hg. von J. KOCH, Bd. 7).

›Notitia Galliarum‹

Notitia Galliarum, MGH Auct. Ant. IX, 1, Additamentum I, S. 552-612, Berlin 1892, Neudruck Berlin 1961.

ODEBRECHT, Henricus Francigena

B. ODEBRECHT, Die Briefmuster des Henricus Francigena, Archiv für Urkundenforschung 14 (1936) 231-261.

OLSEN, Les classiques latins

B. MUNK OLSEN, Les classiques latins dans le florilèges médiévaux antérieurs au XII^e siècle, Revue d'Histoire des textes 9 (1979) 47-121, 10 (1980) 115-164.

Otto von Freising, Chronik

Otto Bischof von Freising, Chronik oder die Geschichte der zwei Staaten. Übersetzt von A. SCHMITT, hg. von W. LAMMERS, Darmstadt 1960 (= Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, hg. von R. BUCHNER, Bd. 16).

PALANDER, Franz. Einfluss

H. PALANDER, Der französische Einfluss auf die deutsche Sprache im zwölften Jahrhundert, Helsingfors 1902 (= Mémoires de la Société Néophilologique de Helsingfors 3, S.77–204).

PIPER

P. PIPER, Aus S. Galler Handschriften III. Anhang II, ZfdPh 13 (1882) 477–479; ebd. S. 457–459 Glossenabdruck des Zürcher Codex S.

POTTHAST, Regesta

A. POTTHAST, Regesta Pontificum Romanorum inde ab a. post Christum natum MCXCVIII ad a. MCCC IV, Berlin 1874, Nachdruck Graz 1957.

R. VON RAUMER, Die Einwirkung des Christentums auf die deutsche Sprache. Ein Beitrag zur Geschichte der Deutschen Kirche, Stuttgart 1845.

POWITZ, Datierung

G. POWITZ, Datieren und Lokalisieren nach der Schrift, Bibliothek und Wissenschaft 10 (1976) 124–136.

Reallexikon

Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte, hg. von P. MERKER u. W. STAMMLER, Bd. 1, Berlin 1925/26, 2. Aufl. neu bearb. u. unter redakt. Mitarbeit v. K. KANZOG sowie unter Mitw. zahlreicher Fachgelehrter hg. von W. KOHLSCHMITT u. W. MOHR, Bd. 1 Berlin 1958.

REYNOLDS

L. D. REYNOLDS, The Medieval Tradition of Seneca's Letters, Oxford 1965.

REYNOLDS, Manuscripts

L. D. REYNOLDS, Two Notes on the Manuscripts of Seneca's Letters, The Classical Review, N. S. 7 (1957) 5–12.

RIEGER

M. RIEGER, Altmitteldeutsche Glossen zu Heinrici Summarium, Germania 9 (1864) 13–29.

ROOS, Grammatik

H. ROOS, Die Stellung der Grammatik im Lehrbetrieb des 13. Jahrhunderts, in: J. KOCH (Hg.), Artes liberales. Von der antiken Bildung zur Wissenschaft des Mittelalters, Leiden/Köln 1959, S. 94–106 (= Studien und Texte zur Geistesgeschichte des MA.s 5).

ROOTH, Eiszapfen

E. ROOTH, Zu den Bezeichnungen für ›Eiszapfen‹ in den germanischen Sprachen. Historisch-wortgeographische und etymologische Studien, Kungl. Vitterhets Historie och Antikritets Akademiens Handlingar, Filologisk-filosofiska serien 8, Stockholm 1961.

E. ROTH, Westfäl. Iout n. ›Menge, Schar (Kinder)‹ und seine Vorfahren, Gedenkschrift f. W. Foerste, Köln/Wien 1970, S. 167-176 (= Niederdeutsche Studien 18).

ROSENBAUM

L. Annaeus Seneca, Philosophische Schriften. Lateinisch und Deutsch, 3. Bd. An Lucilius. Briefe 1-69, Latein. Text von F. PRÈCHAC, hg. von M. ROSENBAUM, Darmstadt 1980.

ROTH, Altdt. Hss.

F. W. E. ROTH, Altdeutsche Handschriften der Bibliothek zu Darmstadt, Germania 32 (1887) 333-351.

Rufin

V. BUCHHEIT (Hg.), Tyrannii Rufini librorum Adamantii Origenis aduersus haereticos interpretatio, eingel. hg. und krit. kommentiert von V. B., München 1966 (= Studia et Testimonia Antiqua 1).

RUH, Textkritik

K. RUH, Textkritik zum Mystikerlied ›Granum sinapis‹, in: Festschrift J. Quint, Bonn 1964, S. 169-185.

RUH, Höf. Epik I

K. RUH, Höfische Epik des deutschen Mittelalters. Erster Teil: Von den Anfängen bis zu Hartmann von Aue, Berlin ²1976 (= Grundlagen der Germanistik 7).

RUH, Votum

K. RUH, Votum für eine überlieferungskritische Editionspraxis, in: Probleme der Edition mittel- und neulateinischer Texte. Kolloquium der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn 26.-28. Febr. 1973, hg. v. L. HÖDL u. D. WUTTKE, Boppard [1978], S. 35-40.

SCHLESINGER, Kirchengeschichte

W. SCHLESINGER, Kirchengeschichte Sachsens im Mittelalter, I. Band. Von den Anfängen kirchlicher Verkündigung bis zum Ende des Investiturstreits, Köln/Graz 1962 (= Mitteldeutsche Forschungen, hg. von R. OLESCH, W. SCHLESINGER, L. E. SCHMITT, Bd. 27/I).

SCHMALE, Ars dictandi

F. J. SCHMALE, Die Bologneser Schule der Ars dictandi, Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 13 (1957) 16-34.

SCHMALE, Bernhard von Meung

F. J. SCHMALE, Der Briefsteller Bernhards von Meung, Mitteilungen des Instituts für österreich. Geschichtsforschung 66 (1958) 1-28.

J. A. SCHMELLER, Bayerisches Wörterbuch 1-4, Stuttgart 1827-1837.

SCHMIDT, Hüpsch

A. SCHMIDT, Baron Hüpsch und sein Kabinett. Ein Beitrag zur Geschichte der Hofbibliothek und des Museums zu Darmstadt, Darmstadt 1906.

SCHNEIDER, Himmerod

A. SCHNEIDER, Die Cistercienserabtei Himmerod im Spätmittelalter, Himmerod 1964.

SCHNELL, Stemma und Wortvarianz

B. SCHNELL, Stemma und Wortvarianz. Zur Rolle des Überlieferungsprozesses in der historischen Wortgeographie, in: *Befund und Deutung*, hg. von K. GRUBMÜLLER, E. HELLGARDT, H. JELLISSSEN u. MARGA REIS, Tübingen 1979, S. 136-153.

SCHÖNBACH, Gutolf von Heiligenkreuz

A. SCHÖNBACH, Über Gutolf von Heiligenkreuz. Untersuchungen und Texte, WSB, phil.-hist. Kl. Bd. 150/2, Wien 1905.

SCHREIBMÜLLER, Speyer

H. SCHREIBMÜLLER, Das geistige Leben in Speyer unter den salischen Kaisern und ›Das Leben Heinrichs IV.‹, *Blätter für pfälzische Kirchengeschichte* 2 (1926) 15-21.

SCHRÖDER, Heinricus Francigena

E. SCHRÖDER, Heinricus Francigena, *ZfdA* 66 (1929) S. 32.

SCHRÖDER, Summarium Heinrici

E. SCHRÖDER, Summarium Heinrici, *ZfdA* 73 (1936) 103f.

SCHROEDER, Echternach

J. SCHROEDER, Bibliothek und Schule der Abtei Echternach um die Jahrtausendwende, *Phil. Diss.* Freiburg 1977.

SCHÜTZEICHEL, Unter Fettenhennen

R. SCHÜTZEICHEL, Unter Fettenhennen. Zur Geschichte unverschobener Wortformen im hochdeutschen Raum, in: *Festschrift J. Quint*, Bonn 1964, S. 203-214.

SCHULTZ, Höf. Leben

A. SCHULTZ, Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger, 2 Bde., Neudruck der 2. verm. u. verb. Auflage 1889, Osnabrück 1965.

A. SCHWARZ, Glossen als Texte, PBB 90 (Tübingen 1977) 25-36.

J. SCHWIETERING, Zur Geschichte von Speer und Schwert im 12. Jahrhundert, *Hamburg* 1912 (*Jahrbuch der Hamburgischen wissenschaftlichen Anstalten* 29, Beiheft 8, 2 = *Mitteilungen aus dem Museum für Hamburgische Geschichte* 3), wiederabgedruckt in: J. SCHWIETERING, *Philologische Schriften*, hg. v. F. OHLY u. M. WEHRLI, München 1969, S. 59-117.

Seneca, epist.

L. D. REYNOLDS (Ed.), *L. Annaei Senecae Ad Lucilium Epistulae Morales*, Bd. I 1-88, Bd. II 89-124, Oxford 1965.

SONDEREGGER, St. Gallen

ST. SONDEREGGER, *Althochdeutsch in St. Gallen*, St. Gallen 1970 (= *Bibliotheca Sangallensis* 6).

STACKMANN, Texte

K. STACKMANN, *Mittelalterliche Texte als Aufgabe*, in: *Festschrift für Jost Trier zum 70. Geburtstag*, hg. von W. FOERSTE u. K. H. BORCK, Köln/Graz 1964, S. 240-267.

STEFFENS, Schrift

F. STEFFENS, *Lateinische Paläographie*, ²Berlin 1929.

STEINMEYER, Vergilglossen

E. STEINMEYER, Die deutschen Vergilglossen, *ZfdA* 15 (1872) 1-119.

STERNAGEL, Artes mechanicae

P. STERNAGEL, Die artes mechanicae im Mittelalter. Begriffs- und Bedeutungsgeschichte bis zum Ende des 13. Jahrhunderts, *Kallmünz/Opf.* 1966 (= Münchener historische Studien, Abteilung Mittelalterliche Geschichte, hg. von J. SPÖRL, Bd. 2).

SUOLAHTI, Franz. Einfluß

H. SUOLAHTI, Der französische Einfluß auf die deutsche Sprache im dreizehnten Jahrhundert, Helsinki 1929-1933 (= Mémoires de la Société Néophilologique de Helsingfors 8 u. 10).

TANGL, Kanzlei

M. TANGL, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200-1500, Innsbruck 1894, Nachdruck Aalen 1959.

Thesaurus Linguae latinae, Volumen VIII M, Leipzig 1936-1966.

H. THOMA, Glossen, althochdeutsche, ²Reallexikon Bd. 1, S. 579-589.

THOMA, Londoner Hss.

H. THOMA, Altdeutsches aus Londoner Handschriften, *PBB* 73 (1951) 197-271.

THOMA, Vatikan. Hss.

H. THOMA, Altdeutsches aus Vatikanischen und Münchener Handschriften, *PBB* 85 (Halle 1963) 220-247.

THOMSON, Bookhands

S. H. THOMSON, Latin Bookhands of the Later Middle Ages 1100-1500, Cambridge 1969.

TIEFENBACH

H. TIEFENBACH, Der Name der Wormser im Summarium Heinrici. Bemerkungen zur Neuedition des Glossars mit Beiträgen zu Lokalisierung, Datierung und Werktitel, Beiträge zur Namenforschung N. F. 10 (1975) 241-280.

TIEFENBACH, Aratorglossen

H. TIEFENBACH, Althochdeutsche Aratorglossen. Paris lat. 8319, Gotha Membr. II 115., Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, phil-hist. Klasse, dritte Folge, Nr. 107, Göttingen 1977.

TRILLITZSCH, Seneca

W. TRILLITZSCH, Seneca im literarischen Urteil der Antike. Darstellung und Sammlung der Zeugnisse. I. Darstellung, II. Quellensammlung, Amsterdam 1971.

UNTERKIRCHER, Inventar

F. UNTERKIRCHER, Inventar der illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der Österreichischen Nationalbibliothek I. Die abendländischen Handschriften. *Museion N.F.* 2,2,1, Wien 1957.

VALLA, La tradizione

C. VALLA, La tradizione delle 'Ad Lucilium' e la cultura di Brescia dall'età carolingia ad Albertano, *Italia medioevale e umanistica* 12 (1969) 9-51.

²Verfasserlexikon

Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, hg. von K. RUH, zusammen mit G. KEIL, W. SCHRÖDER, B. WACHINGER, F. J. WORST-BROCK, Bd. 2, Berlin/New York 1980.

VOETZ, Codex discissus P

L. VOETZ, Summarium Heinrici Codex discissus P. Kodikologische und stemmatologische Vorarbeiten zur sprachlichen Auswertung einer althochdeutschen Glossenhandschrift, Sprachwissenschaft 5 (1980) 364–414.

VOLK, St. Jacob

P. VOLK, Baron Hüpsch und der Verkauf der Lütticher St. Jakobsbibliothek (1788), Zentralblatt für Bibliothekswesen 42 (1925) 201–217.

VON GADOW, Aratorgl.

H. VON GADOW, Die althochdeutschen Aratorglossen der Handschrift Trier 1464, München 1974.

WACKERNAGEL

W. WACKERNAGEL, Althochdeutsches Lesebuch nebst Wörterbuch. 4. Ausgabe. Des Lesebuchs dritte, des Wörterbuchs zweite Ausarbeitung, Basel 1861, Sp. 177–182.

W. WACKERNAGEL, Geschichte der deutschen Literatur. Ein Handbuch. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage bes. v. E. MARTIN, 1. Band, Basel 1879.

WAGNER, Datierung

N. WAGNER, Zur Datierung des ›Summarium Heinrici‹, ZfdA 104 (1975) 118–126.

WAGNER, Hausen

N. WAGNER, Zum Wohnsitz des Friedrich von Hausen, ZfdA 104 (1975) 126–130.

WALLISER, Heiligenkreuz

F. WALLISER, Cistercienser Buchkunst. Heiligenkreuzer Skriptorium in seinem ersten Jahrhundert 1133–1230, Heiligenkreuz/Wien 1969.

WATTENBACH/SCHMALE, Geschichtsquellen

W. WATTENBACH/F. J. SCHMALE, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnum. Erster Band, von F. J. S. unter Mitarbeit von I. SCHMALE-OTT und D. BERG, Darmstadt 1976.

WEGSTEIN, Summarium

W. WEGSTEIN, Anmerkungen zum ›Summarium Heinrici‹, ZfdA 101 (1972) 303–315.

WEGSTEIN, Rezension

W. WEGSTEIN, Rezension von R. HILDEBRANDT (Hg.), Summarium Heinrici. Bd. 1, AfdA 88 (1977) 8–15.

7. Register der deutschen Glossen

Das Register erschließt sämtliche deutschen Glossen der Darmstädter Handschrift im Editionsteil. Die Graphien der Handschrift sind beibehalten, mehrere Belege mit gleicher Graphie sind zusammengefaßt, orthographische Varianten jedoch nicht lemmatisiert. Die Ziffern beziehen sich auf Seite und Zeile der Edition.

- | | | |
|-------------------------|---------------------|---------------------|
| ach 17924 | apel 17223 | bier 19428 |
| ackis 19013 | apelgraros 15624 | bilsa 17316 |
| affo 1586 | arcka 20413 | binesuga 17435 |
| afoltra 16829 | armböga 2086, 20811 | bini 16612 |
| ag 16120 | armode 2122 | biniz 1754 |
| agaleia 17510 | aro 16329 | binizahe 1755 |
| agena 17924 | asch 16120, 17015 | birboum 16913 |
| aggermuscha 16522 | aschamo 19322 | bircha 17018 |
| ahorn 17013 | athec 17332 | birchun 16535 |
| ahsa 1874 | auentsterro 18210 | birnisen 1917 |
| ahssela 1997 | baccezant 19824 | birnecrut 17513 |
| ahtererue 19615 | bach 1845 | birnrwz 17513 |
| al 16121 | bachisen 18718 | bisende 1563 |
| alant 1797 | badlachen 2089 | bisin 1754 |
| album 18613 | ballo 19918 | bisiuurm 16628 |
| alder 20117 | bambas 20520 | bist 2177 |
| alderano 19516 | banc 18810 | biuer 1581 |
| alnt 16119 | banclachen 2054 | biuuz 17321 |
| alpant 15719, 21421 | bappila 17615 | blader 16818 |
| alruna 1739 | bára 1888 | bladera 2156 |
| alstra 16428 | barch 15525 | blancros 15627 |
| alua 2046 | barda 19016, 21412 | blas 15631 |
| ámad 1758 | bardo 15716 | blasa 2011 |
| amari 17917 | baruo 16123 | blat 1994 |
| Ambana 21110 | bechsterz 16535 | blauar 2034 |
| ambelachen 20616, 21626 | bein 20026 | blendslich 15929 |
| ameiza 1599 | bekken 21422 | bligenlun 18817 |
| amero 16530 | bemo 21715 | blikoluen 18817 |
| amit 2049 | benda 2076 | blindesleiche 16018 |
| Amme 21110 | benkelen 18811 | blümen 16818 |
| ampra 17434 | beonia 17417 | blutfluzzida 17434 |
| amsla 16523 | ber 15525 | bogo 2132 |
| ana 19518 | bercorn 16715 | bolchin 19212 |
| anboz 1902 | berin 15725 | bona 1802 |
| andorn 1746 | berncrut 17319 | bowelenroch 20315 |
| Anger 21119 | bernwurz 17414 | brachlouch 17431 |
| angil 1914 | bero 15725 | brachuugel 16527 |
| angsmero 2154 | bersa 16120 | brachwurz 17431 |
| ankir 19224 | bette 1882 | braken 1586 |
| ano 19515 | bettonia 17310 | brant 16824 |
| antroch 1656 | bielen 19016 | brantreida 1917 |

- bremen 1718
 bremo 16618
 bret 2139
 brot 21521
 bruch 20320, 2158
 bruchgurdel 20521
 brudegovm 19621
 brudere 1963
 brüdegoum 19620
 brün 1572
 bruth 19621
 buc 15512
 bucha 16929
 buchbrudere 1963
 buchele 18620
 buchsboum 17020
 buchspeht 16431
 buddeminc 2013
 budel 20416
 buhsboum 21420
 buhssa 2072
 bukelen 15513
 bukkes hut 21015
 buliz 17821
 bûch 2133
 bûchin 17220
 burstbenda 20715
 burzel 17818
 butter 2154
 buzo 19120
 ca 16420
 calsa 18813
 calf 1562
 calua 1563
 calwa 19720, 2164
 carpho 16218
 cedirboumin holz 17218
 cedreboum 1703
 celdere 15612
 chursna 20317
 cibola 1788
 ciclat 2074
 cipirboum 1706
 clawin 16328
 cle 17435
 cleit 2032
 clenno 16622
 cletta 17331
 cloueloch 17810
 clufta 1908
 colua 2163
 coluo 18818
 cra 16425
 crahpo 16715
 cranich 16331
 creda 21417
 crisso 16122, 17816
 criuz 16235
 crollo 17424
 cruch 2113
 crut 17721
 cucuc 16521
 cunigelen 21414
 cuniglichen 1662
 dagesterro 1829
 dahs 1588
 dahtilboum 17110
 damilcier 15523
 danna 17011
 darm 20033
 dehsila 19016
 deichtroch 18719
 dekelachen 20613
 denne 2131
 dennen 17219
 dentenhorn 21321
 der iungiste 19527
 derf brot 21521
 dich 1846
 dille 17829
 dinkil 17915
 dischelachen 20619
 disla 1873
 distil 17511
 distiluenco 16529
 dochter 19525
 dohterman 1972
 dorna 1717
 dornboum 17110
 dorndragil 16526
 dost 17420
 dostun 19213
 douwurm 1614
 dracho 15915
 drachwurz 17325
 dragestuol 18812
 dranc 1942
 drappo 16715
 drat 20711
 drechin 15915
 dreno 16614
 dropo 18327
 drorcha 16528
 drufla 1913
 drûsna 19426
 druswurz 17428
 druuen 16719
 druuo 16714, 16716
 duchere 16510
 duft 21614
 dunowa 18423
 durt 1807
 ebhowi 17415
 effen 1586
 egidere 1573
 egidesse 16020
 egila 16033
 eicha 1707, 17111
 eichela 17228
 eichen 17220
 eichorn 15810
 eidem 1972
 eiffaltra 1716
 eimer 18922
 ein undeilinclichen 21319
 eingeborener 19526
 einkorn 17917
 einsidel 21114
 elbe 1852
 elbiz 1641
 eleho 15725
 elenbogo 19911
 elm 17020
 endilsterdarm 2012
 engerinc 1673
 enkil 20027
 ensa 18425
 enta 1656
 ephov 17415
 epildranc 19417
 eppe 17825
 eppele 16820
 erbisib 1711
 eringriez 1643
 erlboum 17014
 erlen 17221
 erlizboum 17033

- erstgebörner 19526
 ertbere 1733
 ertgalla 1741
 ertlim 1736
 ertnuz 17434
 erueloser 19615
 eruo 19614
 eschboum 16929
 escheloc 1789
 esel 1568
 eselen 1568
 eselin 1569
 espa 17017
 essa 19010
 este 16816
 estichen 16816
 etisa 1853
 euech 17111
 euer 15527
 euinerue 19614
 éuirwurz 17432
 ezich 19413
 farn 17416
 fedac 16326
 fesant 1654
 fila 2112
 fiscbrot 19429
 fledermus 16421
 flens 1735
 flidma 1915
 flo 1617
 flozscif 19119
 fordren 19522
 frosch 16315
 frosclen 16315
 fruht 17911
 furburge 21111
 gans 1656
 garua 1809
 garwa 17426
 gebaccen druuen 16719
 gehtwurz 17328
 geiz 15514
 Geizelen 15515
 gele 15625
 gella 19522
 gelroch 20313
 Gelza 15525
 geneda 20513
 genster 17111
 geraspe 16826
 gerhilla 17725
 gersta 17917
 gesipper 19617
 geslehte 19711
 gestude 1683
 Getuerch 2024
 geuada 1977
 geuadre 1977
 geueta 19511
 gezalros 15612
 gezelt 2052
 gileiche 19933
 gir 16329
 giuela 19719
 glenna 1809
 glimo 16622
 glutpanna 21225
 gnarren 19122
 gofphen 20014
 golt 20418
 goltbordo 2146
 goltfarwin 1946
 goltsmet 2144
 gouch 16521
 granen 19812
 gras 1756, 17725
 grasewurm 1612
 grau 18624
 grawe 20510
 grensinc 1749
 grifil 1914
 grifo 15724
 grintwurz 17413
 grozdarm 2012
 grun 2035
 grundela 16122
 grunesphet 16430
 gruuellen 18623
 gruz 19429
 gundereua 17419
 gurdel 2044
 gurgela 1991
 hafterhemede 20611
 hageldrüse 20022
 hagelgans 16535
 hagenbucha 17011
 halda 18624
 [h]alfgurdel 2043
 halfhunt 15816
 halm 17925
 halmax 21412
 halmaxis 19015
 hals 1995
 halsaddera 1996
 halsbein 1997
 halsböga 2082
 halzer 2175
 hamil 1557
 hamir 1904
 hamo 19323
 ha[necrut] 17513
 hanen ora 17433
 hannenuuz 17319
 hano 1654
 hanthaua 21112
 hanttuela 20617
 hanttwenk 20717
 hantuano 2048
 harbant 20712
 harmelen 15810
 harsef 18721
 harsnur 2079
 harthð 17430
 hartrugil 17017
 harz 1734
 harzuch 17434
 hasilboum 17036
 hasilhun 1661
 hasilwurz 17432
 haso 15521
 haspel 2135
 hauich 16510
 heffa 19426
 heft 19019
 heichit 16120
 heida 17034
 heidirnezela 1759
 heilhobito 17433
 heimo 1598, 16624
 heingist 15710
 helbe 19019
 heliwin 17926
 heluelinc 21312
 hemelachen 2056
 hemera 17327
 hengela 16720

- hengist 15613
 henna 1655
 henschen 2069
 hentcalf 15520
 hepa 19028, 21412
 hera 16429
 herbistram 16425
 hereneducha 2059
 hericochin 19124
 herinc 16231
 herlinc 16716
 herse 17923
 heselen 17220
 hiberich 19629
 hileich 19712
 hilze 1912
 hinda 15518
 hirne 19721
 hirnescala 19721
 hirneuel 19721
 hirz 15517
 hirziszunga 1744
 hirzwurz 1745
 hiwisce 19712
 hoeme 1969
 hoemessune 19610
 hol 21113
 holchun 19128
 holduua 16514
 holender 17029, 17424
 holendirboum 17028
 holz 16821, 17218
 holzboum 1717
 holzduuæn 16515
 holzwurm 1614
 hoppo 17514, 17716
 hordumil 16417
 horgans 1657
 horgolt 20714
 horneza 16615
 hosen 2062
 houestat 2136
 houftloch 20316
 hōf 18622
 hovf 20911
 hōuetlachen 2083
 howa 19024, 19025
 howe 1756
 huc 16516
 hunclen 1655
 hundesuliga 16626
 hundiszunga 1744
 hunskedruuen 16719
 hunt 1583
 hunthōuet 2024
 huscrichil 16625
 huso 16118
 huswurz 17422
 hut 2081, 21015
 huticha 20414
 huua 20719
 huuesnur 2078
 iarlata 16811
 ietisen 19029
 igil 1593
 ihsilla 18328
 illintiso 15810
 ineddre 2015
 ioch 1875
 iochelen 1875
 irminsul 21621
 isaro 16329
 iserna 17314
 isuogel 16534, 21411
 iungiste 19527
 iwenboum 17023
 iwia 17022
 Iwische 1742
 kamp 20620
 kappo 1655
 karradin 19117
 kars 19026
 karta 17510
 katta 15814
 kazenzaGel 17511
 kazzengolt 1735
 kechera 1804
 kelich 18813
 keluenezze 19325
 keluera 15510
 kerno 17224, 17914
 keruila 17420
 kese 2176
 kesevzazer 2176
 kestena 17227
 kesteneboum 16931
 kettenen 2085
 keuera 16618, 21418
 keueswif 19522
 kil 17813, 19114
 kimo 16819
 kint 19523
 kipsa 1874
 kirsa 17226
 kirsboum 16914
 kissa 18719
 klanken 2087
 kleinwin 1949
 klupa 1908
 knirath 20026
 knutil 18821
 kocho 19119
 kol 17722
 korapel 17224
 koz 20515
 kra 20031
 kranichis snauel 1745
 krapfiliu 16713
 kreia 16332
 kreppele 21217
 krichboum 16932
 krichel 16428
 krop 1994
 kroschela 19815
 kuerna 18714
 kume 17829
 kumpel 21017
 kunne 19710
 kũ 1561
 kuruz 17814
 kurzebolt 20519
 kuti 1736
 lachen 20318
 ladica 1786
 lahs 16119
 lamprida 16121
 langedruuen 16717
 lappo 19214
 lauendæla 17429
 lebirmere 1837
 lech 18425
 leder 21015
 ledera 1875
 leist 2172
 lekkere 21222
 lembelen 15510
 lendenen 20011

- lendenenbrado 20012
 lensamo 17814
 lerca 16531
 leuera 2011
 levvin 15713
 lewilin 15713
 lewo 15712
 lichstein 18817
 lier 1853
 lilachen 20612
 lim 1735
 lina 19219, 19316
 linboum 17021
 linda 17019
 linen 20511
 linsa 1804
 lintwrm 16013
 liola 17431
 lipardo 15717
 lispen 2155
 lispindir 21511
 liurra 19413
 loch 1685
 lochesuasen 17813
 loke 19724
 lono 1874
 lorboum 16829
 lorichin 15523
 louch 17811
 louft 17227
 lubistechel 17427
 luchs 15729
 ludera 20621
 luht 18022
 lumben 20012
 luterdranc 19415
 lutirwin 1947
 lŕse 1617
 madde 1618
 madelger 17423
 magesamo 17529
 mago 2011
 malha 21410
 malta 17814
 malz 2151
 man 19619
 manchuar 20310
 mandela 16927
 mandelbovm 16927
 mandelen 17228
 manen 2084
 march 18831
 marder 1589
 marstekko 19224
 masa 1852
 mast 19217
 masthafta 19219
 mázoltra 17035
 mazzoltra 17018
 meisa 1661
 melboum 16932
 melo 16824
 melzichapel 17223
 mentele 20615
 menza 1797
 mera 1573
 mercalf 15818
 mercaza 15819
 mergela 2134
 merhunda 16229
 merla 16523
 merrich 1658
 mersuin 21714
 metrena 1742
 mido 19420
 mila 1614
 milce 2016
 mirredich 1781
 mirtelboum 17021
 mistbella 1585
 mistel 16825
 mistgaffela 19026
 moin 1852
 mol 16025
 morhila 17727
 most 1944
 mukka 16629
 mulbere 1733
 mulboum 16916
 mulda 18718
 mulenstein 18714
 mulin 1576
 mulwerf 1596
 mumen sune 19610
 munt iob 18615
 munua 16119
 mŕlen 18714
 mŕma 1969
 muscelen 1632
 muscha 16522
 musela 1852
 musere 16512
 naba 1874
 nac 19722
 nachun 1923
 nadra 15921
 nahtegala 16421, 1663
 nahtrauo 16423
 nalda 1915
 nauil 20013
 nekir 1853
 neslendir 2159
 nespelen 17227
 nespilboum 16929
 nester 19617
 neuiger 19021
 neuo 19612
 nezela 1759
 nezze 19320
 nezzesmere 20031
 nezzilen 19321
 niches 16211
 nihhus 15818
 nire 20031
 nisewurz 17330, 17431
 niz 1618
 nordret 18013
 nordwestirwint 18230
 nortostirwint 18230
 nortwint 18215
 notzog 19310
 nŕgil 19018
 nuschelen 20713
 nuschen 2084
 nuz 17226
 nuzboum 16918
 nuzbrecha 17226
 nuzkernen 17226
 odebore 16332
 offewin 1949
 olei 16934
 oleibere 16934
 oleiboum 16933, 1701
 oleiboumin 17220
 oluant 1565
 oluenda 1566
 ora 17433

- orgement 21325
 orslach 21021
 orsmere 19813
 osna 21311
 osterriche 18012
 ostirnortwint 18220
 ostirsundirwint 18220
 ostirwint 18214
 otter 1582
 ouelata 18814
 ouenscuzile 18720
 ouin 18717
 ouinstaf 18719
 ouinwisc 18719
 palmboum 16828
 palmholz 17218
 pawo 1653
 pebenun 17430
 pech 1733
 peferboum 17124
 peffer 1732
 pehdemo 17816
 pellenza 2141
 pelz 20516
 perufit 1573
 phat 18421
 phatena 18814
 phrimma 17318
 pifoltra 16625
 pilorne 19825
 pinboum 17017
 pinepele 17228
 [*pipenella*] 17719
 pirsich 17225
 pirsichboum 1695
 pistria 18717
 planza 1689
 plehta 1926
 plugeshoet 1912
 porsamo 17813
 pozunga 16826
 prumboum 16932
 prustlappa 15531
 punt 18830
 pupelboum 17024
 purperen 2033
 puze 1847
 quelhus 21028
 quidena 17225
 quidenboum 16933
 qunnela 17418
 racho 1992
 rad 1873
 rade 1807
 ram 15510
 ramesdra 17425
 ratta 1597
 rebestichil 16621
 rebuc 15516
 Rebuch 15818
 rebukelen 15522
 recho 19025
 redestastaf 18721
 regeiz 15516
 regenwurm 1615
 reier 1642, 21022
 reinuano 1791
 reithwagen 1878
 renda 16825
 rengla 1748
 rennila 18715
 rephun 16517
 reuelouf 16712
 reumezer 1911
 reuestoc 1675
 riemilochir 19210
 rietachel 17414
 rietgras 1753
 rieth 1752
 riethe 1752
 rif 16821
 rin 18425
 rinderen 21216
 rindiszunga 1743
 Rio 20028
 riser 1682, 16816
 fiso 2022
 ritera 18721
 rizza 19019
 roden 18425
 roge 16123
 roht 1686
 rokelin 20319
 roko 17915
 ror 1719
 ros 15611, 15630
 rot 2036
 rot cleit 2032
 rottruuo 16718
 rothros 15622
 rotwin 1945
 rouchuaz 18815
 Ruckelachen 2053
 rudo 1588
 rukkebein 2009
 rukkebraden 2009
 runst 1845
 rûba 17724
 rûbegras 17724
 rûder 19213
 rûtilo 16534
 ruta 1793
 ruzwurm 1611
 sacwin 19418
 sadelros 15612
 sadilbogo 21226
 saf 16826
 safran 17313
 sala 17025
 salmo 16119
 saluia 1792
 saluida 17112
 salzuaz 19513
 sambuch 2157
 Scaf 1556
 scafeszunga 17312
 scafirde 21413
 scaithowe 17519
 scaltscif 19129
 scarba 16510
 scarsas 1913
 scaua 19018
 sceliwurz 17412
 scelo 15518
 scendela 2139
 scerf 18831
 scerlinc 1719
 schaldin 19115
 schar 1919
 scharfer 2145
 scharlachen 2057
 scheidela 19719
 schenken 20027
 schera 1907
 schrina 20415
 schu 2067
 schun 20410

- scif 19113
 scora 19024
 scouf 1809
 scrifmezer 19024
 scrodisen 19022
 scum 18328
 scupa 16122
 scurf 21019
 scuzzelinc 16712
 sech 19027
 sega 1918
 segil 1932
 segilruden 19215
 segina 19320
 seil 1938
 sela 21115
 selfschoz 21416
 seluienbladir 1737
 senchil 19321
 senf 17730
 septimont 18616
 seuinboum 17022
 sichela 19027
 sidela 18811
 sif 18721
 sigena 1855
 siluir 2051
 simiza 17427
 sisegeuomo 16410
 sisimra 1793
 slecco 1611
 sleifa 17427
 slengera 21415
 slewin 1733
 slifstein 19011
 slunt 19827
 sluntbein 1993
 Smero 20918
 smirl 16511
 smitesachs 1912
 snacgin 19116
 snauel 16328, 1745
 sneppo 16527
 snideloeh 17813
 snur 1974
 socken 20716
 sockin 2064
 soumere 15612
 spambette 1882
 span 16822
 spannagil 1875
 speht 16430
 speichin 1874
 spenna 16032
 Spennela 1918
 Spenneweppe 16032
 sperboum 17018
 speren 17228
 sperwere 16510
 spicera 1594
 spigel 2075
 spilboum 17018
 spizbrado 21310
 spizmus 1596
 spra 16530, 17926
 spredehage 1684
 sprencen 16617
 sprencwurz 17424
 spunneuerkelen 15526
 staf 18818, 18820
 stango 2173
 stauewurz 17429
 stecco 18818
 stech 18624
 Steinbuc 15516
 steinuarn 17416
 steirburc 1926
 stiefader 19520
 stiefmuder 19521
 stifbruder 1978
 stifdocter 19525
 stiftsun 19525
 stinca 17326
 stir 15527, 15528
 stocaro 16331
 stopisen 1915
 storc 16332
 stoufa 20020
 stozere 15529
 stozisen 1916
 stramelehte 2037
 strazburch 21224
 strit 2101
 stro 1809
 strum 1847
 struz 1642
 stuchen 2087
 stül 18811
 stuol 18812, 18813
 stût 1574
 stupela 17925
 sturnagel 19222
 sturo 16119
 sturrûder 19222
 stutros 1571
 su 15524, 15525
 suager 1975
 sualwa 16524
 suâm 17821
 suano 1641
 suarm 16612
 suarzros 15634
 Suegela 2152
 sueiga 1564
 sueizlocher 19931
 suertilla 1752
 suiger 1973
 suila 1914
 suir 1972
 sunderunga 19715
 sundirostirwint 18224
 sundirwestirwint 18225
 sundirwint 18214
 sundrit 18016
 sune 19523, 19610
 sura 1614
 Surliche 20912
 surre 17810
 surwin 19413
 susin 1587
 suster 1965
 sustersun 1966
 sutirwurz 17330
 suzepil 17225
 tal 18622
 teppeda 2055
 thota 1977
 thoto 1977
 tiegil 19010
 tran 18326
 troch 21017
 trogelen 21018
 trunc 16813
 tuela 20618
 turtelduaa 16513
 tutilkoluo 1719
 twerakkis 1918

- ualcho 16511
 ualco 16414
 uarbette 1884
 uarch 15525
 uedero 1966
 uedrensun 1967
 uehe 20518
 uehelachen 2058
 uekelen 15526
 uelgun 1873
 uellichen 2016
 uelt 18624
 ueltcume 17829
 uelthun 16517
 ueltqunnela 17418
 uelua 17026
 uenco 16530
 uenich 17924
 uerbena iserna 17314
 uernawn 19117
 uerscif 19128
 uersna 20029
 uia 1737
 uichbona 17317
 uichboum 16915
 uichwurz 17316
 uigla 16626
 uila 1909
 uilla 1978
 uille 1978
 uinchel 17828
 uingeren 2088
 uirdunc 18831
 uiruar 2038
 uirworfener 19612
 uischmenza 1798
 ulozzun 16122
 umbetreda 17313
 undeilinlicheden 21319
 underkinne 1993
 ungehida 19629
 ungeneda 20514
 unsled 20918
 unza 18831
 uoha 1582
 uolo 1574
 uorha 17012
 uorna 16121
 uorst 1685
 urhun 16518
 urithof 21318
 ueralder 20117
 uuerano 19516
 uuhs 1582
 uulescha 2138
 uuliz 2101
 uuluht 18324
 uunco 16823
 uuorhengel 20411
 uurbruth 19622
 uurdanca 21227
 uurht 16820
 uuriedruben 16716
 uurth 18315
 uust 19918
 uustelinge 20610
 uuugelere 2142
 uuvr 20910
 uztrib 15527
 vezstuchelen 2074
 vigen 17229
 vla 16422
 vmbehanc 20417
 vnderbende 2077
 vnderschu 2068
 Vla 1664
 vrossen 1564
 vulhin 1574
 vumfblader 17524
 wach 18316
 waden 20027
 waga 21312
 wagin 1872
 wahtela 16524
 walbere 1737
 walken 2076
 walre 16124
 walt 1684
 waltscherekken 20215
 waluisch 16124
 wamba 2014
 wankussen 20611
 wantlus 1619
 wargengil 16535
 wasa 1967
 wasensun 1968
 waso 16814
 wazer 1942
 wazzerstelza 16528
 weccolterbere 1732
 wecholter 17026
 wegebreda 17311
 wegerich 17311
 weidenroch 20311
 weize 17912
 welfer 1584
 welren 16129
 wenda 19220
 wer 18715
 werkenrokelin 20314
 wermöta 17419
 wespen 16617
 westerriche 18013
 westerwent 18214
 westirnordirwint 18228
 westirsundirwint 18228
 wicboum 1723
 wida 17025, 17033, 17111
 widehoppa 16519, 1663
 wider 1557
 widerunga 19714
 widua 19630
 wif 19620
 wiga 1888
 wikin 1807
 wilde uuvr 20910
 wildehauich 1663
 wildekirso 17817
 wildekiruila 17421
 wildeküruez 17815
 wildemenza 1798
 wildemulboum 16917
 wilder oleiboum 1701
 wildereua 1676
 wildsenf 17818
 win 1942
 windela 2071
 winigifta 17225
 wint 1587
 wintzoha 1587
 wio 16512
 wirochboum 17118
 wirouch 17119
 wirouchuaz 18816
 wisande 1564
 wisela 1594
 wisin 16613

witesa 17432	wolueszeisela 17510	zeisela 17429
wiuel 21419	woluismilch 17512	zicha 20614
wiuela 16618	wormuar 2036	zigelchin 15511
wizdruo 16717	wulena 17428	zoha 1588
wizer 21016	wullena 20512	zovuer 2153
wizit 18814	wurm melo 16824	zugewnsgeder 19527
wizros 15626	wurzela 16811	zuggegarn 19322
wizwurz 17328	wuzduch 2065	zuiga 16813
wizziluech ros 15630	wuzlinge 2066	Zunder 16823
wizzwin 1946	zabel 1589	zuweiarwe 2039
wlpa 15726	zanga 1906	zuwilroch 20312
wolf 15726	zauel 21020	zwillinge 19528
wolfbizin 1585	zebelen 20517	

8. Register der lateinischen Lemmata

Das Register soll der Erschließung der von Darmstädter Hs. 6 vermittelten Sachinformation dienen. Daher sind sämtliche lat. Stichworte aufgenommen, glossierte wie nicht glossierte, einschließlich ihrer Synonyme. Der Wortschatz der Erläuterungen blieb hingegen im allgemeinen beiseite. Alle Lemmata, die eine Verdeutschung erfahren haben, sind durch Asterisk kenntlich gemacht. Da häufig unterschiedliche Flexionsformen glossiert werden, unterblieb eine vollständige Lemmatisierung. Vielmehr wurden grundsätzlich die Formen des Editionstextes beibehalten, so daß beispielsweise die Singular- und Pluralformen des gleichen Stichwortes auseinander stehen können. Aus den gleichen Gründen wurden die orthographischen Varianten nicht vereinheitlicht. Die Ziffern beziehen sich auf Seite und Zeile des Editionsteils.

- | | | |
|---------------------|-------------------------|-------------------------|
| abacus 2096 | acridium 1778 | *agna 15510 |
| *abauus 19516 | acrocerauni montes 1864 | agnati 19615 |
| abax 2095 | acsionia 20917 | *agniculus 15510 |
| *abellana 16928 | acteon 20915 | *agnosperma 1736 |
| *abellane 17227 | *actuarie 19127 | agnus 15510 |
| *abiegnum 17219 | aculeatus 20913 | *agonia 2101 |
| *abies 17011 | aculeus 2099 | *agrion staphilon 17726 |
| abnuo 2093 | *acus 1915 | *aizon 17421 |
| abortire 2094 | *acus crinalis 1918 | ala 1999 |
| *abortiuus 19612 | addicatus 20921 | *alapa 21021 |
| *abrotanum 17429 | addippos 17620 | alba 1774 |
| absa 2098 | *adeps 20918 | *alba 1852 |
| *absinthium 17418 | adfadion 17633 | albania 18528 |
| abstemius 2097 | adipiscor 20919 | *albidus 15626 |
| *acaliffa 1758 | *admater 1977 | albo 2104 |
| acarum 17525 | adon 20922 | albuicium 1777 |
| acateon 1932 | *adoptiuus 19527 | *albus 21016 |
| accерulanti 20914 | *ador 17913 | alce 21013 |
| *accipiter 16510 | *adpater 1977 | *alcedro 21022 |
| *acer 17018, 17419 | aedicula 20920 | *alcia 17314 |
| *acer ignis 20910 | aeran 15631 | alcon 1649 |
| *acero 17419 | affage 20924 | *alea 21020 |
| *acerra 18816, 2072 | affatim 20925 | alentidium 17612 |
| *aceruus 20911 | affingere 20926 | *ales 16326 |
| *acetum 19413 | affodilos 1777 | *alga 1752 |
| achantus 1769 | afforissimus 20927 | *aliens 1663 |
| *acide 20912 | *affricus 18227 | *alietus 1643 |
| *acidum 19413 | *affrissa 17324 | *aliga 17916 |
| *acinus 16714 | afros 20923 | *alipedes 15611 |
| acitabulum 1897 | agarne 1665 | alites 16324, 16532 |
| *acitura 17434 | agguineus 17816 | *alla 19011 |
| aconleron 20916 | *agiauia 19211 | *allecto 16231 |
| *acorus 1751 | agilis 2103 | allecto 21012 |
| acredula 16422 | agitat 2102 | allegaciones 21023 |

- *allenus 19911
 *allium 17810
 allium gallicum 17623
 allopathia 2109
 almera 21014
 *aluminum 17221
 *alnus 17014
 aloe 17128
 aloen 1776
 *alopicia 1582, 21019
 *alosantus 17418
 *alpes 18613
 altanus 18232
 *altea 1742
 alteratus 2107
 altercatio 21024
 alteritas 2106
 altipetax 2108
 alubesceret 2105
 alucinare 21011
 *alueolum 21018
 *alueus 21017
 aluta 17626
 *aluta 21015
 *alx 15724
 ambifarius 2114
 ambigna 15511
 ambigne 21025
 ambrones 20228
 *ambrosia 17422
 *ambulator 15612
 amcinas 21027
 amentor 2119
 amentum 2118
 *amerellus 16530
 amfi(*sibena*) 1601
 amfibia 16127
 amfora 18920
 amforus 16232
 *amigdala 16927
 *amigdale 17227
 *amigdalus 16927
 *aminium 16717, 1946
 amio 16226
 *amita 1967
 *amitinus 1968
 amnetum 2111
 amnis 1844
 amomum 1721
 amphi 2117
 amphio 2115
 *amphiteatrum 21028
 amphium 2116
 *amphora 2113
 *amula 2112
 amulius 21026
 amurca 16934
 *anachorita 21114
 anacreon 21125
 anaglifa 1956
 analogia 21116
 *anas 1655
 *anasis 18424
 *anchora 19224
 ancion 21126
 anclo 21121
 ancior 21128
 *ancusa 1748
 *andela 1917
 *andragna 17817
 andricus 21123
 *aneta 1656
 *anetum 17829
 *anetus 1656
 angiportus 21124
 anguicomus 21127
 *anguilla 16121
 anguilla 16233
 anguis 15913
 anilitas 20120
 animaduersio 21120
 animalia 1552
 animantia 1552
 *animula 21115
 anquina 19313
 *ansa 21112
 anser 1656
 *antela 21111
 *antemne 19215
 anticti 20229
 antiphora 21122
 antipodes 20217
 antistare 21117
 antistor 21118
 antonomasia 2121
 antropofagi 20228
 *antrum 21113
 *anulus 2088
 aparitor 21212
 apenninus 18610
 *aper 15526
 *apes 16612
 apia 21210
 *apiacum 17435
 apiana 17611
 apiane 16720
 *apiastellum 17318
 *apiatellum 17513
 apices 21213
 *apiorisu 17319
 *apium 17825
 *apium rusticum 17318
 aplustre 2129
 *apocree 21217
 apofasin 21215
 apollogetica 21211
 apologeticus 2126
 apologia 2125
 *aporia 2122
 aporio 2123
 aporismo 2124
 apostropha 2127, 21214
 appolinaris 17610
 apricus 2128
 apsion 17626
 *aqua 1942
 aquatilis 21322
 aquatio 21323
 *aquila 16328
 aquilicus 20110
 *aquilo 18230
 arabattite 20211
 *arale 2136
 *aranea 16032
 aranea 1628
 ararat 1863
 ararim 18412
 araxis 18415
 *arborria 17415
 arbor 1682
 *arbusta 1682
 *arces 21226
 *arctotida 1732
 arcton 18116
 *arctos 18013
 arcturus 18120
 *arcus 2132

- *ardalio 21222
 *ardea 1642
 *area 2131
 argentea 1954
 *argentina 21224
 *argentum 2051
 *argilla 2134
 argiofagitas 2025
 argitis 16722
 argo 19227
 argucia 21220
 *argumentum 21227
 aricinis 21218
 *aries 1558
 arietina 1953
 *arinca 17510
 *arista 17924
 aristolica rotunda 17530
 aristolicia 17529
 aristolocia longa 17529
 armenia 18527
 armenta 1555
 *armentum 1563
 *armilla 2086
 *armilline 21216
 *armus 2133
 *arnoglossa 17312
 aromata 17117
 *arpago 2135
 arpia 21219
 *artaba 18926
 artemesia 17322
 *artemesia monoclos 17320
 artemesia tagantes 17321
 artemo 1934
 arterie 19827
 artilatio 21221
 artocopus 21223
 artofilax 18118
 *arula 21225
 *arundo 1718
 *as 21312
 *asaro 17432
 asarum 17519
 ascalon 18516
 *ascaride 1616
 *ascella 21311
 ascelle 19913
 *ascia 18718, 19016
 asciscendus 21314
 *ascolinum 1789
 *ascopa 2138
 *asellus 1568
 asilus 16627
 *asina 1568
 *asinus 1568
 aspergine 21313
 aspidiscos 2137
 aspis 15921
 *assatura 21310
 assefolium 17631
 *asser 2139
 astenia 21315
 astra 18112
 astrologus 21316
 astronomia 21317
 astula 17620
 *atasis 1853
 atlans 18613
 *atomus 21319
 *atrium 21318
 attacus 1662
 attage 1661
 attauus 19517
 attis 21320
 *atramentum 21321
 *auca 1656
 *auceps 2142
 auctio 2148
 aucupium 21324
 auerruncare 2149
 *auerta 21410
 auertitur 2147
 *auia 19518
 auiaria 1687
 auita 20119
 *auitus 20117
 *aula 2141
 aumacium 2143
 aura 18232
 aurea 1954
 *auriceps 21411
 *aurifex 2144
 *aurificeps 16534
 *aurifrigium 2146
 *auripigmentum 21325
 *aurum 20418
 *auster 18214
 auster 18217
 *auster 18221
 *austerus 2145
 *austiria 19813
 australis piscis 16225
 *austroafricanus 18225
 *auunculus 1968
 aves 16324
 *avvs 19515
 *axidonium 18811
 *axis 1874
 axis septentrionalis 18022
 *baccinum 21422
 bactria 18525
 bacturus 18414
 *baculus 18818
 *badius equus 15622
 *baen 2082
 *baianula 1884
 *balatine 16718
 *balbucio 2155
 *balbus 2159
 *balena 16124
 *balene 16128
 *balista 21415
 balsamum 1726
 *balsamita 1793
 baltus 1566
 *bambacis 20520
 *bancalia 2054
 *baratrum 19827
 *barbita 2152
 *barro 15719
 *barus 21421
 *basilisca 17422
 basiliscus 15916
 *basterna 20414, 2157
 *batinus 21422
 batraca 16020
 batus 18919
 *bedica 21416
 begasus 1576
 *bellinuncium 17315
 bellonaria 17627
 *berbicarius 21413
 *berbix 1557
 *bestaban 16618
 bestie 15712
 *beta 17814, 2157

- bethel 18618
 bethemath 15816
 betus 1856
 *bibar 2153
 *bibellis 19015
 biones 1671
 *biccio 21419
 *biduuium 1911
 bifarius 21514
 bigamus 1971
 *bipennis 19014, 21412
 biremes 19124
 *bisacuta 1918
 *bisina tu[nica] 20312
 *bitricus 21414
 *bitumen 1736
 *bitumen 1734
 biturica 16721
 blactea 16622
 *blandonia 17428
 *blatero 2155
 *blesus 21511
 boas 16011
 *bolus seron 17415
 *bombicina tun[ica] 20315
 bombicium 1613
 bombix 1612
 bos 15530
 bosforum 18330
 boues marinos 1622
 *bouis lingua 1743
 *braca 2158
 *bracile 20521
 bracungia 21513
 brancia 16123, 21515
 brassica rustica 1776
 bratea 21512
 *brazium 2151
 brionia 17625
 *bruchus 16618, 21418
 brucus 16019
 brumaria 17715
 *brunicium 1571
 *brunicum 1571
 *bubali 1564
 *bubestris 16620
 *bubo 16516
 bucephalus 1576
 bucio 1666
 *bucula 1563
 *bufo 21417
 *buglossa 1743
 bulbum uomitonum 17620
 *bulla 2156
 bulla scillitica 17616
 *bulle 20713
 burdo 1578
 *bustalmos 17422
 *butaganon 1748
 *butirum 2154
 *buxus 17019, 21420
 *caba 15710
 *caballion 1744
 *caballus 15610
 cacalia 17714
 *cadus 18922
 calamistrum 1916
 calamitan 1799
 calamites 16317
 calamizo 21620
 calamus aromaticus 1724
 *calcatripa 17429
 *calcei 2067
 *calciarii 2067
 *calidi 15630
 *calige 2062
 *calix 18813
 calleo 21622
 calliope 21629
 *callipodium 2172
 *calones 19116
 calos 21613
 calpes 18612
 *caluaria 19719
 *caluicium 19720, 2164
 *calx 20029
 cama 1883
 *cambolus 15522
 cambota 18813
 camedapne 17613
 camedris 17611
 *camela 1566
 cameleon 15728
 camel[e]on 1774
 cameleon nigra 1774
 cameleopardus 15726
 *camelus 1565
 camemelon 17610
 camepetim 17613
 camillea 17612
 *caminus 18717
 *camisile 2056
 *campus 18624
 canabis siluatica 1775
 *cancer 16235
 *cancerus 15613
 *candidus 15626, 21016
 *canes marini 16229
 *canicula 1588
 canicula 18127
 *caniculata 17316
 canini 19822
 *canis 1582
 canis 1822
 *canis lingua 1744
 *canna 1719
 canna 2162
 canterinum 17918
 canus 15627
 capadocia 18527
 caparis 17822
 *capedo 16119
 *capella 15515
 *caper 15516
 *capicium 20316
 capillatura 19724
 capilli 19722
 capillicium 19724
 capillus terre 17619
 *capisterium 18718
 *capitellus 20611
 *capito 16119
 *capra 15514
 *caprea 15515
 *capreolus 15521
 *capricornus 15818
 caprificus 17010
 *caprioli 16713
 *capsa 18813
 capsus 18711
 *capulum 1912
 capulus 1889
 *capus 16511
 caput 19718
 *carabus 16217, 19121
 *caradriion 16530
 caragonton 2166

- carbasus 1932
 carceria 19220
 *carciola 17432
 *cardamus 17817
 cardinales 18231
 cardines 18023
 *cardone 17510
 *cardopana 17432
 *carduelis 16529
 *cardus 17511
 *cardus niger 17512
 *cardus siluaticus 17511
 *carectum 1752
 caribdis 18312
 *carica 1737
 *carice 17229
 *caries 16824
 carina 1928
 carinum 19424
 *cariola 16420
 *carix 1752
 carpasia 1923
 carpentum 1878
 *carpenus 17011
 carracutium 1879
 carrum 1879
 *cartilago 19814
 *casale 2136
 *caseus 2176
 *casses 16032
 *cassia 1722
 *cassis 19323
 *castanea 16930, 17227
 *castor 15732
 *castros 16612
 cata 2165
 cataclismus 21518
 catacumbas 21615
 cataforates 19317
 catareda 16034
 catarrum 21617
 catarrus 21616
 catascopus 19122
 catasta 2174
 cattus 15814
 *catuli 1583
 caucasus 1862
 *caudices 1922
 caullatio 21710
 *ca[u]lis 17722
 *cauma 21614
 caupolus 19129
 *causape 21626
 *cauterium 1917
 *cecula 1596, 16018
 cecum 2016
 cedria 1734
 *cedrinum 17218
 *cedrus 1703
 celata uasa 1954
 *celecrea 19123
 *celia 19428
 celidonia 17410
 *celidonia maior 17412
 *celidonia minor 17413
 *celium 19010
 cella 18816
 *celoces 19123
 celum 18018
 ceneris 16010
 *cenomia 16625
 *centauria maior 17332
 *centauria minor 1741
 *centaurus 15816
 centenum 17921
 *centeramia 17511
 *centinodia 17310
 centupeda 16018
 *cepa 1788
 *cerasium 17226
 *cerastes 15929
 *cerasus 16914
 ceraunei montes 1869
 ceraunie 16718
 *cerebrum 19720
 *cereuella 19721
 *cerialia 18718
 *cerifolium 17419
 *cerua 15517
 ceruinus 15631
 *ceruisa 19428
 *ceruisia 19428
 *ceruix 1996
 *ceruus 15517
 ceruus 15518
 cesaries 19724
 *cespes 16814
 *cetus 16124
 chelidros 1607
 chersidros 1607
 *cheruca 19219
 chiria 21610
 chiros 2169
 chronica 21612
 chronos 21611
 *chusis 20033
 ciati 1896
 cicada 16623
 *cicada 1598
 *cicer 1804
 cicer rusticum 17613
 *ciclades 2074
 ciclamenos 17715
 ciclamma 17716
 ciclopes 2025
 *ciconia 16332
 *cicuta 1719
 *cidaris 20719
 *cidonia 16933, 17225
 *cignus 1641
 cilia 1986
 cilleo 21627
 cima 17722
 cimas 16818
 cimba 19129, 1927
 *cimex 1619
 *ciminum 17829
 cinamomum 17130
 *cincendula 16621
 cincinalis 17619
 *cincinni 19723
 *cinctorium 2044
 cinifes 16626
 cinifii 15513
 *cinis prionei 17430
 *cinoceph[li] 2024
 *cinoglossa 1744
 *cinomia 16626
 cinomolgus 1647
 *cinos 1583
 *cinus 16932
 *cipressus 1706
 *circinus 19019
 *circius 18230
 circuli celi 1812
 cireneus 15633
 *cireo 17829

- cirogrillus 15812
 *cirotece 2069
 cirpus 1756
 *cirre 19724
 citanus 17110
 citerio 21625
 *citocatia 17424
 *citreum 17218
 *citum 17224
 *clama 16120
 *clamide 20615
 *clandes 17111
 classis 19116
 *claua 2163
 *claudus 2175
 *claus 19222
 *claus ueneris 1749
 cleo 2167
 clessal 19918
 *clibanus 18717
 cliciriza 17620
 *clima 1875
 clio 2171
 *clius 18624
 cloclear 1894
 *clunes 20014
 coarpis 18414
 *coccinea uestis 2032
 *coclee 1632
 *cocodrillion 17324
 codix 1676
 cognati 19616
 *coheres 19614
 *cohrus 18928
 colatum uinum 19410
 *colena 17420
 *coliadrum 17423
 *colles 18620
 *collirida 21521
 colludium 2161
 *collum 1994
 *colocasia 1798
 *colocintida 17815
 *colofonia 17433
 color 15821
 *colossus 21621
 coluber 15914
 *columbaria 1929
 columbe 16514
 columbinatia 17625
 *colurnum 17220
 *colustrum 2177
 come 19726
 cometes 1823
 *comitalis 17327
 *commater 1977
 commixura 21516
 compago 2001
 *compater 1976
 complodo 21630
 *conce 1631
 *concupina 19521
 concula 1895
 conditum 19414
 conferba 17623
 *conflatorium 1909
 congius 18912
 coniugium 19626
 *coniugium 19712
 *coniux 19624
 *consanguineus 19617
 *consobrini 1969
 *consognigo 17416
 *constringa 20717
 *consuta 20513
 *conternans 1563
 contubernium 21517
 *contus 2173
 conualles 18623
 conubium 19713
 conuexa 18027
 conula 17621
 *coopertorium 20613
 coquimella 1698
 corax 16424
 *corcodrillus 15817, 16210
 cordati 21519
 coredulus 16419
 *corilus 17036
 corimbi 16713
 *cornipes 15611
 *cornix 16425
 cornua 19216
 *cornupeta 15529
 *cornus 17033
 cornutus 21628
 corona 1984
 *corrigo 1743
 corui 1625
 *corus 18228
 coruus 16424
 *cossi 1616
 costum 17521
 *cotanus 16933
 cotididon 17616
 cotula 1898
 *coturnix 16517
 coxe 20023
 *crassinela 17418
 cratos 2168
 *cremium 1758
 *crepundia 20621
 *cribellum 18721
 *cri[b]rum 18720
 *crinalis acus 1918
 crines 19725
 crisen 1956
 crison 21618
 *crister 15723
 *crocus 17313
 crotalon 21619
 *crudum uinum 19412
 *crura 20026
 *cruricul 16535
 crusta 21520
 crustumia 1714
 *cuculus 16521
 *cucumer 17814
 cucumer siluaticus 17815
 *cucumis 17814
 *cucurbita 17814
 *cucus 16521
 *culix 16629
 *culmus 17925
 culter 19029
 *cultrum 1919
 culus 20015
 *cuna 1888
 cuniculi 21623
 cuniculum 21624
 *cuniculus 15523
 *cunila galica 17420
 *cupuda 16534
 curcube 1939
 *currus 1878
 *curtina 20417
 cuspis 21711

- *dactili 16717
 dactili 17228
 *dactilosa 17417
 *dactilus 17110
 dalmatices 2041
 dalam 1934
 *dammula 15522
 danaus 18421
 dancos 17711
 *danubius 18423
 dardana 17614
 *decerniculum 2079
 defecatum 21712
 defretum 19423
 *delfin 21714
 delfines 1623
 *dentale 1875
 *dentilium 1912
 dentrix 16214
 *destrum 21715
 *dextralia 20811
 *dia 17414
 *diadema 2081
 diapsalma 21713
 dicea 17610
 *dictamnum album 17327
 *dictamnum nigrum 17328
 *didimo 17433
 *dielina 17315
 *digitus 1749
 diluuium 1859
 diolis 21716
 diomedias 16411
 *diploide 2039
 dipsa 15922, 16016
 *dipsane 17813
 disceptum 2014
 *discriminale 2077
 discus 1957
 *diuortium 19714
 doctila 17613
 dodrans 18832
 *dolabrum 19016
 dolium 21716
 domus sacerdotalis 18816
 *dorcias 15516
 *dorsalia 2053
 dosinus 15632
 *dracena 15915
 *drachanellus 20515
 *draco 15915
 draco marinus 16230
 *draconta 15915
 *dragontea 17324
 dromeda 1566, 1578
 *dromones 19114
 *dua framma 2013
 *dulcol 19114
 *dumi 1717
 *dumus 17110
 ebenus 17030
 *ebulum 17332
 ebur 15721
 echinus 16227
 *ecigios 17418
 *edera 17110, 17414
 *edera nigra 17415
 *edi 15511
 egiptus 18522
 egredule 16317
 elate 1736
 elbole 16722
 *elefans 21421
 *elephans 15719
 *eliotropium 1747
 *elleborites 1742
 *elleborum album 17329
 *elleborum nigrum 17330
 elicus 17035
 *elna 1797
 *emicedo 17431
 emigraneus 1615
 emina 1899
 *emmion 17324
 emorrois 15925
 *emorrois 17434
 enidris 1603
 enidros 15812
 *epar 2011
 epidromos 1933
 epitimum 17435
 *epops 1663
 *eptapleuros 17311
 eptasilos 1776
 *equa 1573
 *equaricia 1574
 equi 1569
 equi marini 1621
 *equiferi 15634
 equiseia 17615
 ercinee 16415
 *ericius 1592
 *eridanus 18421
 *erigeron 17413
 erisionis 1794
 ermafrodite 2026
 ernia 1666
 *erodius 16414
 *erpagarius 1572
 *eruca 1612, 17818
 *esculus 16929
 *esox 16119
 *ester 16628
 *esternulus 16331
 estus 1838
 *estus 21614
 *ether 18021
 ethna 18611
 ethra 18022
 *eucaristia 18814
 euforbium 17712
 eufrates 18410
 *euroauster 18223
 *eurus 18219
 *eusole 17431
 *examen 16612
 excedra 1606
 exeres 19126
 *exes 18720
 *exheres 19615
 *exoporium 17813
 *extalis 2012
 *extrex 19722
 exuuie 16029
 *faba 17315, 1802
 faba egiptia 1803
 faba fresia 1803
 faba sirica 1698
 facies 19727
 *faginum 17220
 *fagos 1791
 fagrum 16214
 *fagus 16929
 *falcastrum 19028
 *falco 16511
 falernum uinum 19410
 *falx 19027

- *familia 19712
 *fanga 19024
 far 17912
 *farcitergium 20616
 farragum 17922
 *fascia 20715
 *fascinum 2153
 *fasellum 1804
 faselus 19117
 *fasianus 1654
 fassiola 2063
 *fauonius 18214
 fauonius 18217
 *febresugia 1741
 fecula 19420
 felis 15522
 *femina 19619
 *femoral[e] 20320
 *femur 20031
 *fenicatus 15622
 *fenicium 17924
 feniculum 17827
 fenix 1643
 *fenum 1756
 fere 15712
 *feretrum 1888
 ferraria nigra 17627
 ferrea 17625
 *ferto 18831
 ferula 1778, 18820
 *fetellus 1562
 *fex 19426
 *fiber 1581
 *ficedula 16526
 fictilia 1952
 *ficus 16915
 *filia 19525
 *filiaster 19525
 *filii 19523
 *filiola 1978
 *filiolus 1978
 *filix 17415
 *filomena 1663
 fiscici 16812
 flagella 16817
 flammula ueneris 17714
 *flanx 15724
 *flecmmum 1915
 flomos 1778
 flores 16818
 florium 17422
 florula 1666
 fluctus 18324
 flumen 1842
 foca 15818
 folia 16818
 follicolosa 17529
 folliculus 17926
 fomes 16822
 fons 1847
 fontes 18317
 forceps 1906
 forcipula 1908
 forfex 1907
 fori 1928
 forma 15614
 formica 1598
 formicoleon 1599
 fornax 18717
 fragor 1832
 fragum 1733
 fratres 1962
 fratrissa 1974
 fratrueles 19611
 fratuelis 1978
 fraxinus 17015
 fren 2015
 fretum 1839
 fribolum 19715
 fringellus 16530
 frondes 16813
 fructus 16820
 fruges 17911
 frumen 1994
 frutecta 1684
 frutex 1683
 fu 17520
 fucus 17718
 fugus 16614
 fulica 1657
 funda 19321, 21415
 fungus 17821
 funis 1938
 furfario 16525
 furnitergius 18719
 furnus 18717
 fusarius 17017
 fustis 18817
 galaad 18618
 galilea 18520
 gallina 1655
 gallinacia 17625
 gallinatus 1654
 gallitricis 15810
 gallus 1654
 gammarus 16119
 ganges 1849
 garadriion 1661
 garamatis 1666
 garganus 18616
 garum 19429
 gauata 19511
 gazetum uinum 19411
 gelboe 18617
 gelifia 17431
 gemini 19528
 gene 1988
 gener 1972
 generatio 19710
 genesar 18323
 genesta 17111
 geniales 1887
 genimen 19711
 gentiana 17326
 genua 20025
 genuini 19824
 genus 19710
 geon 1849
 germani 1962
 germen 16819, 19711
 gerundia 1857
 gestatoria 18812
 gigas 2022
 gilbea [unica] 20313
 giluus 15625
 gingiue 19825
 git 1791
 gladiolum 1751
 gladius piscis 1627
 glandare 16429
 glans 17228
 glaucus 16221
 glaucus equus 15623
 gliconus 17433
 glis 1596
 glos 1976
 glossus 1809

- *gluten 1735
 gosse 20024
 grabatum 1883
 *gracius 16122
 *grac[ulus] 16427
 *gradipes 16330
 *grafium 1914
 grambe 1777
 *gramen 1756
 granomastix 1734
 *granones 19812
 *grifes 15723
 *grillus 1598, 16624
 *grisos 20510
 grossus 17229
 *grus 16331
 *gubernaculum 19222
 *gummi 1735
 *gurges 1846
 *gurgulio 1673, 19831
 *gutta 18326
 guttatus 15625
 *halicastrum 17917
 *hamus 1914
 *hastago 16625
 *helenon 1797
 hemostasis 17623
 heraclea 17627
 herba capillaris 17617
 herba graminis 17630
 *herba pulicaris 17423
 *herba salutaris 17425
 *herba scelerata 17318
 *herbitum 1711
 *heres 19614
 her[m]us 18420
 hespila 16911
 hiades 18124
 hibride 1578
 hidropitia 1775
 *hiena 1589
 hinnula 17715
 *hinnula campana 1796
 hinnula rustica 17624
 *hinnulus 15520
 *hinula 1797
 *hircellus 15513
 hircoceruus 15520
 *hircus 15511
 *hirundinina 17412
 *hirundo 16524
 histrix 15811
 *homillus 2023
 *homullulus 2023
 *homuncio 2023
 *homunculus 2023
 *honorarium uinum 1949
 hor 18616
 *hordeum 17917
 *horrena 16124
 *humeralis 2049
 *humeruli 1874
 *humerus 1997
 *iacinctina 2034
 iacinctus 1765
 *iaculum 19321
 *iaculus 16013
 ianitrices 1975
 iberus 1855
 ibis 16418
 *ibiscum 1742
 *ibix 15516
 ibonsus 1788
 icinus 16312
 icteritis 17631
 *idrox 16528
 *iecur 2011
 *ierobotana 17314
 ilas 18419
 *ilex 1707
 *iliceum 17220
 *implagium 19324
 *inaures 20714
 *inconsuta 20514
 *incubi 20213
 *incubum siluaticum 1748
 *incus 1902
 inarticula 16721
 *infertum 1948
 *inguen 20022
 *innuba 19628
 inomellum 19415
 insertio 1688
 *insertio 16826
 intercilium 1988
 interscapilium 2007
 *intestina 20032
 *intubus 17810
 iordanis 18416
 iperum 17615
 ipnalis 15923
 *ipocus 16118
 ir 19918
 iris illirica 17526
 is 18123
 isatis 17626
 *isophagus 20032
 ispalis 15923
 *ister 18423
 *istrix 16425
 *italica 17511
 iudea 18518
 iuga 18620
 *iugalis 15611
 iumenta 1554
 *iusquiamum 17316
 *iuuena 1563
 *iuuencus 15527
 *ivniperus 17026
 *ixion 16330
 *jugum 1875
 *kalta 17435
 *kolandrum 17724
 labrum ueneris 17612
 *labrusca 1676
 *lacerna 20515
 *lacerta 16020
 lactatum 19414
 lacteus circulus 18027
 *lactiridia 17424
 *lactuca 1786
 lactuca agrestis 1785
 lactuca leporina 1788
 lactuca siluatica 1787
 *lacus 18316
 lacus asfalti 18318
 *lampreda 16121
 *lanaria 17428
 *lanea 20512
 *lanugo 20020
 lapacium 17820
 lapates 1731
 lapatium acutum 17332
 *lappa 17331
 larex 17031
 *larus 16512
 laser 17713

- *lata 17311
 latex 18325
 *laturicum 1797
 *laudula 16530
 *laurus 16829
 *lea 15713
 *lectica 1882
 *leena 15713
 legumina 1802
 *lelisfagon 1792
 lembe 2028
 *lens 1618, 1803
 *lentiscus 16932, 17111
 *leo 15712
 leontofonos 15811
 leontopodion 17714
 *leopardus 15716
 *leporina 17326
 *leporis testiculi 17326
 *lepus 15521
 lepus 16216
 leuiathan 1604
 *leunculus 15713
 libanus 1863
 liberi 19523
 *libisticium 17427
 libitina 1889
 libonitis 17631
 libra 18827
 *librum 16826
 lichnis 1714
 *lichus 18425
 *licinia 17314
 *licisca 1585
 *licisci 1584
 licofagi 20229
 *licos 15726
 *lien 20031
 *ligatura 16720
 *liger 1853
 *ligna 16821
 *ligo 19026
 ligusticum 17828
 liliium 1767
 *lima 1908
 *limax 1611
 limbus 19129
 *limpidum uinum 1946
 *linea 20511
 *lingua bubula 1743
 *lingua canis 1744
 *linteramen 20612
 *linteroli 2083
 *linter 1587, 19121
 *linx 15729
 liquamen 19429
 *litorie 1922
 lithus 16318
 *liuendula 17429
 *loaficus 16430
 locium 20115
 loculus 1889
 *locus corrigie 20028
 *locusta 16625
 *locuste 16616
 *lolium 1807
 lonchitis 17621
 *longanon 2012
 *lubisticium 17426
 lucernalis 1778
 *lucifer 1829
 *lucius 16120
 lucurbos 1778
 *lucus 1685
 *lumbare 20320
 *lumbi 20012
 *lumbricus 1615
 luna 18110
 *lunule 2084
 *lupa 15726
 *lupina 17315
 *lupinum 17317
 *lupinum montanum 17317
 lupum 16216
 *lupus 15726
 *luscinia 16421
 *lustago 17313
 *lustrus 1581
 *luter 1581
 *macherofillum 1751
 macrobii 20219
 *magalis 15525
 *magudaris 17722
 mala 16925
 mala matiana 16830
 male 1989
 malleolus 1678
 *malleus 1903
 malocinagria 17616
 *malomellum 17224
 *malua 17615
 malua 17723
 malua erratica 17615
 *malua siluatica 1742
 *malum 17223
 *malum granatum 17223
 *malum macianum 17223
 malum mellum 1691
 malum punicum 1693
 *malum punicum 17223
 *malus 16829, 19216
 *mandragora 1739
 manice 2042
 *manice 2087
 manifoldium 17614
 manipulum 1757
 *manipulus 1809, 2048
 *mannus 1571
 *mansura 2136
 *mantilia 20615
 *manubrium 19018
 *manus martis 17524
 *manutergium 20617
 *mapula 20618
 *maratrum 17828
 *marca 18830
 marcellus 1905
 marculus 1905
 marcus 1905
 *mare mortuum 1837
 *mare rubrum 1836
 mareotice 16722
 *marini canes 16229
 maritus 19619
 *marrubium 1745
 *marsupium 20416
 *martarus 1589
 *mas 19619
 mastix 1734
 *mastruga 20317
 mater 19520
 *mater herclania 1749
 *matertera 1969
 matres familias 19631
 matrimonium 19712
 matrix 20110
 matrona 19630

- *matura 16821
 *maura 17428
 *mauron 15633
 maustilago 17613
 maxilla 19810
 *mederina 18924
 medica 1696
 medica 1805
 *medus 19420
 melanurus 16219
 meligranum 19419
 mella 1697
 melo 15815
 melofos 16910
 *melones 17430
 *melot 20515
 melota 1589
 *melus 1588
 memmonides 16414
 *mene 17326
 *menica 19721
 *mensale 20619
 *menta 1797
 menta agrestis 1799
 menta ueneria 1792
 *mentastrum 1798
 *menus 1852
 *merga 16510
 *merges 1809
 *mergulus 1659
 *mergus 1658
 *meri 1993
 *meridies 18015
 meritum 15619
 *merobs 16431
 *merula 16522
 merum 1943
 *mesembria 18015
 metrum 18915
 *micon 17528
 *migale 15810
 *miliun 17923
 millaquo 16228
 *milleborbia 17427
 *millefolium 17426
 *miluus 16512
 *mina 18719
 minius 1853
 *minutum 18831
 *mioparo 19120
 *mirica 17034
 *mirilus 16511
 *mirmica 1599
 mirra 17119
 *mirtece 17021
 mirteus 15632
 *mirtus 17021
 *missellius 18720
 missorium 1959
 mitra 19311
 *mitra 20719
 mixa 1774
 mna 18828
 *modiolus 1874
 modius 18915
 *modius 19217
 *mogus 1851
 *mola 18714
 *molares 19824
 *molaris 18714
 *molendinum 18714
 *molosus 1588
 *monedula 16419
 *monilia 20713
 monogamus 1971
 mons cassinus 18615
 *mons iouis 18615
 monstra 2021
 montes 1862
 *mora 1733
 morraria 17612
 *morus 16916
 *mosa 1852
 *mosella 1852
 mugilis 16219
 *mula 1575
 *mullis 16535
 mullus 16218
 *mulsum 19414
 *multiples 16035
 *multiradix 1741
 *multo 1557
 mulus 1577
 mundus 18011
 *murena 16121
 *murenule 2085
 mures 1593
 murice 1633
 *muriceps 15814
 *murio 15814
 mus eraneum 1595
 musca 16629
 musculi 1637
 *musculus 19118
 musmo 1579
 *mustela 1594
 *mustum 1944
 *musule 20610
 mutilago 17623
 nabathea 18522
 *nanus 2023
 napocaulis 17727
 napus 17727
 narcissus 17620
 [n]ardus 17516
 *nasturcium 17816
 nasus 19815
 naturales 19527
 naulerus 19111
 *nauis 19113
 nauita 19112
 *nebeta 17427
 *nectar 1853
 *nefrendes 15526
 *nemus 1684
 nepeta 1799
 *nepos 19612
 *ncticorax 16423
 *niger 15633
 *nimpha 19621
 *nimphea 1749
 *nimphus 19621
 *nirmendactila 17432
 *nisus 16510
 *niueus equus 15626
 *noctua 16423, 1664
 notus 19529
 *nouacula 1913
 *nouerca 19521
 *nouercarius 1978
 *nouissimus 19526
 *nubilis 19629
 nuces 16923
 *nucifraga 17226
 *nuclei 17226
 nupte 19627
 *nurus 1974

- *nux 17226
 *nuxcinus 16918
 obetes 16014
 *oblata 18814
 *occidens 18012
 oculi 16814, 19729
 oestrus 16627
 *olea 16933
 *oleaginum 17220
 *oleaster 1701
 oleomella 1699
 *oleum 16934
 olfactoriola 20718
 olimpus 1867
 *oliua 16933
 oliueti 18617
 *olor 1641
 olpicum 17811
 *olus 17721
 olusatrum 17633
 omasus 2017
 *omentum 2013
 omnimorbida 17622
 onager 1569
 onerarie 19126
 onocentaurus 15816
 *onocrotalus 16417
 *opex 1874
 opimachus 1662
 opimachus 1664
 opisfera 19313
 orabum 1807
 orarium 2047
 orbicularis 17715
 oreb 18616
 *oriens 18012
 *origanum 17420
 origen 15815
 orion 18121
 *orix 16429
 *ornus 17021
 orontes 18414
 *ortigometra 16518
 ortus 17721
 oscides 16531
 ossifrangus 16512
 *ostanes 17321
 ostenta 20123
 ostrea 1637
 ostrum 1636
 oua 1666
 *ouis 1556
 oxifalus 1897
 oxilapatium 17332
 oximellum 19418
 pactalus 18419
 *padus 18420
 pagrum 16214
 paladia 17715
 palate 1731
 *palatus 19827
 *pale 2008
 *palee 17926
 *paliurus 17510
 *pallidus 15627
 *pallium 20318
 *palma 16828
 *palmes 16711
 *palmiceum 17218
 *palmula 19214
 palpebra 1985
 *palumbæs 16515
 *palumbes 16513
 *pampilio 16625
 *pampinus 16712
 panaces 1779
 panathios 20210
 *pandonia 17310
 panicium 17921
 pantera 15714
 *papauer 17528
 papauer siluaticus 17818
 *papierum 1754
 *papyrus 1754
 *paranimpha 19622
 parapsis 1959
 parastate 19221
 *parcha 19119
 *pardus 15716
 *paredrus 1573
 *parentes 19522
 parias 16011
 *parix 1661
 parnasus 1868
 *paro 19120
 *passe 16719
 *passer 16522
 *passer agri 16522
 passum 19421
 pastilli 15920
 *pastinaca 17725
 *pastinaca siluatica 17726
 pastoforium 18815
 *patena 18813
 patena 19510
 pater 19518
 pater familias 1979
 *patrinus 1977
 *patruelis 1966
 *patruus 1966
 *pauo 1653
 pectina 1711
 *pecten 20620
 pecudes 1553
 pecus 1553
 pedeleon 17714
 *pedero 17420
 *pediculi 1616
 *pedica 2065
 *pedules 2064
 peganon agrion 1794
 *peganos 1793
 *pelex 19522
 *pellæaria 15531
 *pellicanus 16410
 *pellicium 20516
 pelor 1666
 pelorides 1639
 *pendidulum 17523
 penna 16326
 *pennule 16122
 *pentafilon 17523
 pentapolis 18520
 *penteborina 17417
 penteres 19125
 *peonia 17416
 *pepo 17816
 *perdix 16516
 *perforata 17423
 periborasta 17614
 *peristrion 17314
 periteon 2011
 *perpendicularum 20411
 *perscelides 20716
 *persica tunica 20311
 *persicum 17225
 *persicus 1695

- personatia 17614
 *petili 15629
 petrosilinum 17826
 phebere 17633
 *philantropos 17331
 phillera 1715
 *pica 16428
 *picea 17012
 *picus 16429, 16431
 pigmei 20220
 *pilax 15814
 pilentum 18711
 pili 19723
 *pilleus 2081
 *pilosi 20213
 *pinastellum 17513
 *pinee 17228
 *pinguedo porci 21110
 pinnule 19818
 *pinus 17017
 *piox 17019
 *pipenella 17719
 *piper 17124, 1732
 piper alpium 17525
 *pirron agnon 17413
 pirula 19818
 *pirus 16913
 pisa 1808
 pisces 16118
 pistacia 17014
 *pistrinum 18717
 pistum 17922
 *pitriscus 1661
 *pix 1733
 *pixis 2072
 plage 19325
 *plana 19018
 *planatorium 18817
 planete 1825
 *plantago 17311
 plantaria 1689
 *plante 1689
 *platanus 17013
 platoceros 15520
 *plaustrum 1872
 *plectronia 1741
 pleuritis 17626
 pliaides 18126
 p[lo]stellum 1876
 pluma 16327
 *plumbate 18817
 pluteus 1886
 podex 20015
 podiscus 20015
 *podoris 2046
 *poledrus 1573
 *poletus 17821
 poli 18024
 *poligonus 17312
 *poligranium 16123
 *polimita 20310
 polios 17621
 *polipodium 17416
 polipus 16217
 politricum 17619
 polium 17621
 *poma 16820
 poma 17113
 pomelida 16910
 *pomilio 2023
 *pontica 16928
 *ponticus canis 1581
 *pontonium 19129
 *poples 20026
 *populus 17024
 *porca 16120
 *porcacla 17817
 *porcastrum 17817
 *porcellus 15524, 15526
 porci maris 1625
 *porculus 15526
 *porfirio 16329
 *pori 19931
 *porrum 17811
 *porrus 17813
 portemia 1921
 portenta 20122
 porticulus 19222
 porticus 18816
 postumus 19528
 *potio 1942
 prasium 1747
 precisores 19822
 *precoque 16716
 prester 15926
 *prestigi[u]m 2153
 pretorium 18711
 *pretula 17812
 *priaspicus 17326
 *primogenitus 19526
 *prinus 16932
 *pri[ui]gna 19525
 *priuignus 19525
 *proauus 19516
 procella 1831
 proci 19621
 prodigia 20124
 *proheres 19614
 promoscida 15720
 *promunctorium 1915
 *pronuba 19622
 *propedila 17523
 propes 19311
 *propugnatorium 1915
 *prora 1926
 prosmesium 19314
 prosopes 17614
 *proximus 19617
 prugna 1733
 *prunelle 1732
 *psilatrums 17427
 *psillios 17423
 psitacus 1648
 *ptisana 17813
 *pugnus 19917
 *pulcinus 1655
 pulcritudo 15617
 *pullix 1617
 *pullus 1655
 *pulpa 19932
 *pultridus 1574
 puluinar 1884
 puluini 19224
 punctum 19020
 punicati 1886
 pupilla 19730
 *puppis 1926
 *purpurea 2033
 *puteus 1847
 *puto 1589
 *quacaria 16523
 *quadrans 18831
 quadrans 18833
 *quadraplone 2038
 *quadrupes 15611
 *quasquilia 16523
 quatrimes 19125

- *quercus 1706
 *quernum 17219
 *quernus 1706
 quincunx 18831
 quinnancia 19829
 *quinquefolium 17523
 *quipparum 17519
 *quisquilie 16826
 quitiriaci 15920
 *racemus 16715
 *radicem 1781
 *radii 1874
 *radix 16811
 *ralla 2057
 *rami 16816
 *ramnus 1717
 *ramusculi 16816
 *rane 16315
 *ranunculus 16315
 *rapa 17723
 *rapacaulis 17724
 *raphanum 1781
 *rasorium 1913
 *rastrum 19025
 rates 19113
 *reciaculum 19320
 recidia 1688
 *redimiculum 2078
 regulus 15916
 *regulus 1662
 remex 19112
 remigium 19225
 *remulcum 19315
 *remus 19213
 *ren 20012
 *renes 20011
 *renunculus 20031
 *renus 18425
 reptilia 16126
 *repudium 19714
 *resciola 20719
 *resina 1733
 *rete 19320
 *reticulum 20031
 *retinaculum 19321, 20712
 reubarbarum 17710
 *reumatica 1745
 reuponticum 1779
 ricinus 1618
 rifei montes 1866
 rinatrix 1609
 rinoceron 15717
 rion 17819
 *riscus 17029
 risicula 20710
 *rius 1845
 rodandrum 17029
 *rodanus 18425
 rodomelum 19418
 *rombus 16118
 rosa 1767
 *rosa fatuina 17416
 *roscinum 19017
 *roseum uinum 1945
 rosmarinum 17631
 *rostrate 19115
 *rostrum 16328
 *rota 1873
 *rotabulum 18721
 rubete 16316
 *rubicel 1611
 *rubilia 16718
 rubrum mare 1836
 *rubum 16916
 rubus porcinus 17716
 *rumen 1993
 *runcina 19017
 rustica 17615
 *ruta 1793
 ruta 1794
 ruta agrestis 1794
 ruta montana 1793
 *ruterum 18821
 *sabanum 2089
 *sacropia 17419
 *saga 2059
 *sagena 19320
 sagitta 16710
 *sagitta 21416
 *sagma 18813
 *salinum 19513
 *saliunca 17111, 1752
 *salix 17025
 salmandria 16021
 salpinga 16017
 *saltus 1686
 *saluia 1791
 *saluion 1791
 samaria 18519
 *sambucus 17028
 samia 1953
 samsucus 1763
 *sandalia 20410
 *sanguinaria 17312
 *sanguisuga 16032
 *sanignarius 17017
 sanna 19817
 *sarciles 2057
 *sarculum 19029
 sardas 16230
 sardinas 16230
 sarmentum 1677
 *sarmينيا 17421
 sarralia 1785
 *satiri 20213
 *satirion 17325
 satum 18916
 *saturegia 17417
 *saugmarius 15612
 *sauina 17022
 saura 16023
 saxifraga 17631
 *scabrones 16615
 scafa 19122
 scafon 19312
 *scalpellum 19023
 *scalprum 19022
 *scamnellum 18811
 *scamnum 18810
 scamonia 1777
 scandela 17920
 *scarabei 16618
 *scarabeus 21419
 scardia 17529
 scardion 17626
 sciare 17612
 scilla 17616, 1839
 *scintones 2066
 sciopodium 20215
 *scipio 18820
 scithia 18525
 scorpio 16033, 1628
 scorpiones 16617
 *scrinei 20415
 *scrofa 15525
 *scudicium 19024
 *scussorium 18715

- scutulatus 15627
 *seclusa 18715
 *secona 1854
 secunde 2012
 *securis 19013
 *sedacium 18721
 *sedile 18811
 seir 18618
 *selino 17825
 *selinon agrion 17318
 *sella 18811
 *sellarius 15612
 *semicintium 2043
 *semperfolium 17422
 *semperuiua 17421
 *senecia 16716
 senes 20116
 *senetion 17413
 sentina 19226
 *sentix 1716
 sepia 16215
 *sepicedula 16534
 sepius 16318
 seps 16014
 *septem montes 18615
 septemfolium 1775
 *septentrio 18013, 18215
 septentrio 18218, 18229
 *septinerdia 17310
 septunx 18832
 seres 18524
 *serpedo 1614
 serpens 15914
 serpentes 16027
 *serpillum 17417
 *serpinaca 17312
 serra 1629
 *serra 1918
 *serrata 17310
 *seru 2176
 *sessorium 18812
 setim 1691
 sextarius 18910
 sexum 15827
 sichel 18823
 sicera 19427
 *sicomorus 16917
 sidera 18111
 *sigona 1854
 siler 17111
 *silicernius 20117
 *siligo 17914
 *siligus 17915
 *silua 1684
 siluatica 1777
 *silurus 16123
 *simia 1586
 *si[m]phoniaca 17315
 *sinapis 17730
 sindones 20810
 sinfitum 17623
 *singularis 15527
 sinus 1835
 sipharum 1935
 siria 1713
 siriacia 16723
 sirtes 18314
 sisifillus 17623
 *sisimbrium 1792
 situla 15922
 smirnion 17633
 soboles 19524
 socer 1972
 *socrus 1973
 sol 1816
 solarius 18612
 solata 17627
 solifuga 1595
 *solopendria 1744
 *solsequia 1747
 solum 20029
 *sonipes 15610
 *sorbarius 17018
 *sorbe 17228
 *sorex 1594
 *soror 1964
 *sororius 1966, 1975
 sortalis 15930
 spadix 15623
 spadones 1679
 *spagus 20711
 *sparalus 16535
 *sparta 1587
 *spartus 1587
 spartus 1753
 sparus 16223
 spectabificus 15927
 *speculum 2075
 *spica 17924
 *spina 2009
 spinge 1884
 *spinta 15818
 spinter 17112
 *spinter 1918
 spire 1939
 *spiriolum 15810
 splemon 17621
 *splen 2016
 sponda 1885
 *spondile 1997
 *spo[n]sa 19620
 *sponsus 19620
 spucula 17613
 *spuma 18328
 spurcum 19411
 spurius 1961
 *squama 16122
 squatus 16229
 squibalon 17628
 squios agrios 17815
 *squirius 15810
 *staphilon agrion 17726
 stella 18111
 *stellio 16024
 *sternulus 16530
 *stilla 18326
 stillicidium 18327
 *stilus 1914
 stippa 17112
 *stipula 17925
 stirax 17122
 *stiria 18327
 stirps 19711
 *stomachus 20033
 storax 17122
 *stragulata 2037
 *stragulum 2058
 *stramen 1809
 stramfalide 16411
 *stratoria 1883
 *stratus 1882
 *strignos 17425
 *strignum 17424
 strix 16423
 strotus 16318
 *strucio 1642
 *strucius 17428

- *struma 1994
 struppi 19316
 *stupeum colobium 20314
 *sturnus 16529
 *suber 16825, 17227
 *sublinguium 1991
 *submentum 1993
 *subsolanus 18213
 subsolanus 18216, 18219
 *subtulares 2068
 *subula 1914
 *sucatum 19417
 *sucinacium uinum 1945
 *sucula 15525
 sucus 19432
 *sucus 16826
 *sufflatorium 1909
 suffragines 20025
 sugiestus 18812
 suilli 1625
 suillus 15813
 *sulcatorium 19018
 *sulzica 19513
 supercilia 1987
 supercilium terre 17619
 *supparum 20319, 2061
 surculus 16815
 *sure 20027
 *surigo 1614
 *sus 15524
 *suses 1586
 syna 18616
 syon 18618
 *tactuca 16120
 tagus 1855
 *talentum 18829
 *talpa 1595
 *talus 20027
 *tanacetum 17829
 tanium 17321
 *tapezia 2055
 *tarda 16330
 *tarmus 1618
 taurea 18815
 tauri 16619
 *taurus 15528
 *taxus 1588, 17022
 *tebelus 1589
 *tehrmos orinos 17317
 *temo 1872
 tempestas 18233
 tenebris 15710
 *tentorium 2052
 terebintus 17021
 *terebrum 19021
 *teredo 1613
 termites 1613
 terra 18512
 *terrallis 1792
 terre capillus 17619
 testiculi leporis 17326
 testudo 16310
 teuerion 17621
 teuir 1975
 thabor 18617
 *theca 20413
 *thimiaterium 18814
 thobari 17611
 *thus 17117
 tiberis 18421
 *tibiae 20027
 tiburne 19119
 *ticio 16823
 tigris 15713, 1849
 *tilia 17019
 *timallus 16120
 timallus 16222
 timolum 17618
 timpora 19726
 *timum 17435
 timum 1762
 *tinea 1614
 tinni 1626
 tipus 1753
 *tirsus 1719
 tirsus 17729
 ti[ti]mallum 17633
 titirus 1579
 *toga 20519
 *tola 1875
 tole 19829
 *tonsilla 19223
 tori 19910
 *tormentilla 17316
 *tormentum 19310
 torminalis 1775
 torpedo 16234
 *torques 2082
 torrens 1842
 *torris 16823
 *trabarie 1922
 *tractula 18719
 *tragelafus 15518
 tragopan 1664
 *traha 19322
 *tramaricia 17034
 *transtra 19212
 *tremulus 17017
 *tribulus 1715
 *tribus 19711
 *tridens 19026
 *trieris 19114
 *triffillum 17435
 *trifolium 17434
 trimagine 17611
 trimense 17915
 triremes 19125
 tritauus 19517
 *triticum 17912
 *troclea 19219
 *troscolana 17430
 trudracaria 1788
 *truita 16120
 *trulla 1912
 *truncus 16813
 tubera 17821
 *tubura 17434
 *tudis 1903
 tulligo 1633
 *tumulus 18621
 tunsilla 19822
 turbidum uinum 1947
 turbiscus 17036
 turbo 18233
 *turd[ela] 16527
 *turdus 16527
 *turibulum 18814
 *turnella 17316
 *turonilla 16122
 *turtur 16513
 *tus 17118
 *tuscus 16825
 *tussilagina 1792
 *tyara 2081
 *ualentina 17321
 *uallicula 18622
 uas carago 1774

- uasa 1952
 uehemoth 1605
 *uelter 1587
 uenerias 16515
 *uentrale 20521
 *uermis 21119
 *uermis intestinarum 1615
 *uerriculum 19322
 *uertamnum 1748
 *uertilago 17512
 ueruex 1557
 *uesperus 18210
 *uetulus 20117
 uiniola 17631
 *uiscus 16825
 *uitis 1675
 uitis alba 17625
 umbilicus ueneris 17617
 unguentiana 17524
 *ungula 15710
 unicornis 15718
 uolemis 1714
 *ura 17326
 *urtica 1758
 *ustilago 17512
 *uua acerba 16716
 *uua lupina 17425
 *vacaricia 1563
 *vacca 15532
 *vacinia 1737
 *vadum 18315
 *valles 18622
 *vallum 18623
 *vallus 18624
 *varia 20518
 varius 15628
 *vasciola 2071
 *vbilicus 20013
 *vela 1932
 venenum 16030
 veneria 17524
 *ventriculus 2013
 ventus 18213
 *vepres 1718
 verbascum 17626
 *verbenaca 17313
 veredos 1572
 *vermiculata 2036
 vermis indicus 16110
 *verris 15525
 *vertex 19719
 vertibule 2001
 *vesica 2011
 *vespe 16617
 *vesper 1829
 *vespertilio 16420
 *veteranus 20117
 veteranosus 20119
 *vetonica 17310
 *vibex 17018
 *vicia 1807
 *vidua 19630
 *vimen 17033
 *vinum 1942
 viola 1768
 *vipera 15920
 viperina 17715
 vir 19618
 *virgultum 16811
 *viride 2035
 *viscera 2015
 vitis 16724
 vitis cionia 16723
 *vitiscella 17513, 17716
 *vitricus 19519
 *vitte 2076
 *vitula 1562
 vituligines 16810
 *vitulus 1562
 *vlmus 17020
 *vlula 16422
 vlula 1753
 vncia 18826
 *vncia 18831
 vnda 18325
 vngues 16310
 *vngues 16328
 vngula 17212, 19923
 *vnigenitus 19526
 vola 16325
 *vola 19918
 volluus 17711
 *voloma 17225
 volucres 16325
 volui 1984
 *vomer 19026
 *vppuba 16519
 vranoscopus 16228
 *vri 1564
 vris 16314
 vrna 18923
 *vrsa 15725
 *vrsus 15725
 *vrtica grenanica 1759
 *vsanti 1873
 *vstularius 18719
 *vterinus 1963
 vterus 2019
 *vua 16715, 1994
 *vulgago 17432
 *vulpecula 1582
 *vulpis 1582
 *vultur 16329
 *vulturnus 18220
 vulua 20112
 ydra 1605
 *ydromellum 19416
 ydros 1604
 yperborei montes 1865
 *ypiricum 17430
 *ypogaubus 19128
 ypopodes 20218
 ypotamus 16212
 *yreus 1751
 *ysmerina 16121
 *zabiline 20517
 zephirus 18226
 zigena 16319
 *zizania 1807
 *zomentum 20614
 zona 2045
 zone 1812